Bio 1670

1975, 1445

Vollständiges Tagebuch von der Reise des Pabsts Pius des Sechsten nach Wien,

beschrieben von

Joseph Dini,

Päbstlichen Ceremonien-Meister, welcher sich beständig im Gefolge Sr. Heiligkeit befand.

Aus dem Italiänischen übersezt.

Nebst den Handlungen Pius des Sechsten, auf Veranlassung dieser Reise.

Aus dem Lateinischen übersezt.

Breslau
bey Gottlieb Löwe 1783.

1975 / 1445
Stadtbibliothek Augsburg

EX
BIBLIOTHECA
REGIA ACADEM.
GEORGIAE
AUG.

Da der höchste Hirte und das sichtbare Oberhaupt der Kirche der Pabst Pius der 6te beschlossen hatte nach Wien in Deutschland zu reisen, und die zur Abreise bestimmte Zeit herbei kommen war, wollte derselbe eine so lange Reise nicht eher unternehmen, ehe und bevor er seiner ungemeinen Andacht gegen den heil. Apostel Petrus ein Genüge geleistet hätte; weßhalben er, um dessen mächtigen Schutz sich zu erbitten, Dienstags den 26. Febr. nach der Hauptkirche im Vatican, und von da in die heiligen Grüfte derselben sich begab, woselbst er auf dem Altar welcher sich in der ältesten und von jedermann, wegen des Bekänntnisses des Fürsten der Apostel, verehrten Gruft, eine heilige geheime Messe laß.

Und damit hiernächst das höchste Oberhaupt der Kirche während ihrer Reise von dem höchsten Geber alles Guten, mit der Fülle alles Seegens möchte beglücket werden, war Sr. Emi-

nenz der Herr Cardinal Colonna Vicarius von Rom, ganz besonders darauf bedacht, in einer gedrukten und an alle Kirchen übersandten Verordnung, zu verfügen, daß vom 27. Febr. an, als dem ersten Tage der Reise, bis auf den glüklichen Tag der erwünschten Wiederkunft Seiner Heiligkeit, von allen Priestern in der Messe die Collekte, vor den reisenden Pabst, sollte beigefügt werden; wie auch, daß in allen Kirchen, wo die Klostermesse gesungen wird, ein ieder Geistlicher die in dem Ritual vorgeschriebnen Gebete vor die Reisenden thun sollte, und endlich in einer andern ebenfals gedrukten Verordnung aufgab, daß während der Abwesenheit des H. Vaters zu Rom, in einer derjenigen Kirchen, die in dieser Verordnung benannt waren, das allerheiligste Sacrament täglich zur Anbetung sollte ausgesezt werden, mit angehängter Ermahnung an die Gläubigen, diese Andachtsübungen fleißig abzuwarten, und durch öffentliche Gebete, von der allmächtigen Hand des Herrn, Ihrer Heiligkeit auf ihrer Reise, seinen kräftigsten Beistand zu erbitten.

Mitwochs den 27. Febr. als dem zur Abreise bestimmten Tage, begab sich der heil. Vater um 12. Uhr wiederum nach der Hauptkirche in Vatican, und ging zu dem Altar, wo das ehrwürdige alte Denkmal des Stuhles des heil. Apostel Petrus mit einer besondern Auszierung verwahret wird, und hörte daselbst die h. Messe, nach deren Endigung

nung der Herr Cardinal Roleuna Vikarius von Rom, ganz besonders darauf bedacht, in einer gedruckten und an alle Kirchen übersandten Verordnung, zu verfügen, daß vom 27. Nov. an, als dem ersten Tage der Reise, bis auf den glücklichen Tag der erwünschten Wiederkunft Seiner Heiligkeit, von allen Priestern in der Messe die Collecte, vor den reisenden Pabst, sollte beigefügt werden; wie auch, daß in allen Kirchen, wo die Sacramente gespendet werde, [illegible] Schlusse [illegible] in dem Amt [illegible] Gebete vor die Reisenden [illegible], und [illegible] sich in einer [illegible] gebetten [illegible] [illegible], daß [illegible] der Abwesenheit Sr. H. [illegible] in [illegible] bis die diese Verordnung bekannt wurde, [illegible] allerhöchste Sacrament [illegible] solle ausgesetzt werden, [illegible] nahmen [illegible] die Erlaubniß [illegible] bunden [illegible] abzuwarten, [illegible] Orte [illegible] Hirten [illegible] Petri, Schutz [illegible] ten Rückreise zu erflehen.

[illegible] bestimmten Tage [illegible] [illegible] nach dem [illegible] [illegible]

Ge-

digung die Kirchengebete verrichtet wurden, um vom Herrn eine glükliche Reise zu erbitten, worauf er in die Sacristei derselben Hauptkirche ging, und daselbst mit der ihm angebohrnen Annehmlichkeit sich einige Zeit mit den Kaiserl. Hoheiten Peter Petrowitz Großherzog von Rußland, und der Großherzogl. Gemahlin Maria Fedorowna, unterhielt, indem er Sie mit den ausgesuchtesten und lebhaftesten Ausdrücken versicherte, wie es ihn aufs höchste rühre, daß Sie zu einer vor sie so unbequemen Stunde, so ungemein gefällig gewesen waren, sich daselbst einzufinden, als wovor er ihnen aufs aufrichtigste verbunden wäre. Hierauf begab er sich nach abgelegten deutlichen Versicherungen der Hochachtung, aus dem Seitenthor der Hauptkirche S. Marta und stieg in seinen Reisewagen, in Gesellschaft des Hrn. Marcucci Patriarchen von Constantinopel, und Stell-Vertreter Sr. Eminenz des Vicarius, des Hrn. Contessini, Erzbischof von Athen, seinem geheimen Almosenier, welche sich Se. Heiligkeit zu Reisegefährten, deren Sie sich bedienen wollten, ausgesucht hatten. Eben dieses thaten die andern alle, die zu seinem Gefolge bestimmt waren, indem sie sich in drei sechsspännige zweisizige Wagen setzten.

Da er aus schon besagter Hauptkirche abgegangen und durch die sogenannte päbstliche Straße gefahren war, wollte er, ehe er Rom verließ, noch nach der Kirche der h. Maria in Vallicella, die

neue Kirche genannt, sich begeben, wo er nach Verehrung des allerheiligsten Sacraments, in die dem h. Philippus Neri gewidmete Capelle ging, worinnen desselben h. Leichnam aufbewahret wird, und daselbst seine ganz besondere Andacht gegen besagten Schuzheiligen der Stadt Rom verrichtete; hierauf bestieg er wieder seine Carosse nebst dem schon gemeldeten Gefolge, setzte seine Reise durch eine unglaubliche Versammlung des Volkes, welches von allen Seiten herzu lief, um den päbstlichen Seegen von ihm zu empfangen, nach Civita Castellana fort, wo er nach einem kurzen Aufenthalt des Umspannnens, in dem Pallast des Herrn Marchese Angelo Androsilla abtrat, und seinen Weg nach Otricoli, welcher Ort zum ersten Nachtlager bestimmt war, nahm. Daselbst hatten sich, nun, Ihrer Heiligkeit ihre Ehrerbietung zu bezeigen, die Herren, Prospero Meloni Bischof von Narni, Saverio Marini Bischof von Rieti, Viviano Orsini Gouverneur der Provinz Sabina, und viele andre Herren die aus verschiednen Orten zusammen kommen waren, um ihr Verlangen, dem heil. Vater persönlich aufzuwarten, zu befriedigen.

Donnerstags den 28. Febr. nachdem Se. Heiligkeit, in einer Privatcapelle des Hauses, wo sie in der verfloßnen Nacht sich aufgehalten, die Messe angehört, und die gewöhnlichen Gebete um den göttlichen Beistand zur Reise zu erbitten,

ver-

verbreitet hatten, gingen sie am 13. Sept. von Detroit ab, und nahmen ihren Weg nach [illegible]

[illegible]

verrichtet hatten, gingen sie um 13. Uhr von Otricoli ab, und nahmen ihren Weg nach Narni, woselbst sie bey der Cathedralkirche, von dem schon genannten Hn. Bischof derselben Stadt, dem Hn. Anton Leti Weihbischof von Sabina, Angelo Giacoponi Bischof von Amelia, und der Geistlichkeit der Cathedralkirche, empfangen wurden, das zur öffentlichen Verehrung ausgesetzte allerheiligste Sacrament anbeteten, und der Einseegung mit dem Hochwürdigen beiwohnten, welche von dem Canonicus Erzpriester ertheilet wurde. Nach Abwartung dieser geistlichen Handlungen, begab er sich auf den Weg nach Terni, wo, nach einem kurzen Aufenthalt in dem Pallast des Hn. Marchese Canali, er den Adel dieser Stadt zum Fuskuße ließ, wie er solches auch in der Stadt Spoleto that, und sodenn seine Reise nach Foligno, einer alten und berühmten Stadt in Umbrien fortsetzte. Er kam daselbst um 24 Uhr in der Nacht an, und da er beschlossen hatte, das Nachtlager daselbst zu halten, begab er sich geraden Weges in das Augustinerkloster, wo sich, um ihre schuldige Ehrerbietung Ihrer Heiligkeit zu leisten, der Hr. Gaetano Zinnani Bischof der Stadt, Allessandro Maria Odoardi Bischof von Perugia, Carlo Zangheri Bischof von Assisi, Francesco Lorenzo Massaioli B. von Nocera, Franz Arrigoni und Philipp Raffaeli Gouverneurs der Städte Perugia und Fabricno nebst dem Capitel der Stadtobrigkeit, und

 einer

einer großen Anzahl des benachbarten Adels eingefunden hatten.

Freitags den 1. März um halb 12 Uhr, verfügte sich der heil. Vater, nach angehörter Messe in die Kirche bei diesem Kloster, in die Sacristei, um dem Bitten und Verlangen eines zahlreichen Adels, und vieler Damen, die eine Sehnsucht bezeigten, zur Ehre des Fußkusses zu gelangen, ein Genüge zu leisten, und setzten um 12 Uhr ihre Reise wiederum fort, bis nach der Stadt Tolentino, wo sie um 23. Uhr des Nachts bei der Augustinerkirche glüklich ankamen. Es ist diese Kirche wegen des Leichnams des h. Nicolaus, (der ein berühmter Geistlicher dieses Ordens gewesen) welcher daselbst mit großer Verehrung aufbewahret wird, in großem Ansehen. Er wurde an dem Hauptthor derselben von den Herren Andreas Minucci Erzbischof von Fermo, Dominicus Spinucci Bischof von Macerata, Domicus Prosperi Bischof von S. Severin und den Prälaten Gouverneurs benannter Städte empfangen, und nachdem er in die vor Se. Heiligkeit bereiteten Zimmer sich begeben, brachte er daselbst die Nacht zu.

Sonnabens den 2. März gegen halb 12 Uhr, begab sich Se. Heiligkeit wiederum in die Kirche, und ging in die innere herrliche Capelle, wo mit der größten Ehrerbietung und ungemeiner Sorgfalt, die h. Armen des h. Nicolaus verwahret werden, wohnte daselbst dem geheimen Meßamt bei,

und

ersten Schritte zum Altar der Verkündigung der [illegible]

[illegible]

[illegible] (der Große) [illegible]

[illegible] magnus) erhalten ließ, indem er seine

und nachdem er solches mit ganz besondrer Andacht abgewartet, küßte er besagte heil. Beine, welche während des heil. Meßamtes auf demselben Altar waren ausgesetzt worden. Hierauf machte er sich wieder zur Reise fertig, die auf Loreto ging, wo er ohngefehr um 20. Uhr glüklich anlangte. Ihre Eminenzen, die Cardinäle Bafalini Bischof von Ancona, Calcagnini Bischof von Osimo und Cingoli, die Hrn. Ciriacus Vecchioni Bischof von Loreto und Recanati, Peter Paul Leonardi Bischof von Ascoli, Bartolom. Bacher Bischof von Ripatransone. Die Hrn. Philipp Casoni Gouverneur der Stadt und des Gebietes von Loreto, Ludwig Gazzoli, Anton, Tomati, und Ferdinand Fantuzzi Gouverneurs der Städte Ancona, Ascoli und Fermo, in Vereinigung mit dem Magistrat, und der Geistlichkeit dieser Hauptkirche, nebst einer großen Anzahl des von allen Seiten herbei gekommenen Adels kamen dem h. Vater beim Aussteigen aus der Carrosse entgegen, bei der großen Treppe vor dem Hauptthore dieser berühmten Hauptkirche; sie wurden mit der größten Freundlichkeit, und besonders die beiden Hrn. Cardinäle mit Bezeugung inniger Zärtlichkeit empfangen.

Da der h. Vater in die Kirche getreten, während dem man unter einem rührenden Wohlklang eines starkbeseztten Chores von Sängern die Antifona: Siehe der große Priester, (Ecce Sacerdos magnus) erschallen ließ, richtete er seine

ersten Schritte zum Altar der Verkündigung der heiligsten Jungfrau, welcher sich mitten im Schiffe der besagten Kirche befindet, und unmittelbar an die Mauren des heil. Hauses hängt, verehrete die allerheiligste Jungfrau im Gebet, von wo er sich nach dem großen Chor besagter Hauptkirche begab, das allerheiligste auf dem Altar ausgesetzte Sacrament anbetete, und auch bey dem Seegen, welcher damit von dem Canonicus Archidiaconus dieses Capitels ertheilet wurde, beiwohnen wollte.

Da er seiner angebohrnen Gottseeligkeit, durch diese geistlichen Handlungen ein Genüge geleistet, so verließ er diese Hauptkirche und erhob sich in den apostolischen Pallast, wo er die obenbenannten Hrn. Cardinäle, zu einem besondern Gehör vorließ, worauf die besagten Bischöffe, Prälaten, Gouverneurs, der Magistrat und Geistlichkeit vorgelassen, mit besondrer Leutseeligkeit aufgenommen wurden, und zum Fußkuß gelangten.

Um halb 23 Uhr beliebte es dem heil. Vater, im Vortritt der gesammten Geistlichkeit, der besagten Bischöffe und Prälaten, und des päbstlichen Kreuzes in Begleitung gedachter Hrn. Cardinäle, wiederum sich hinab nach gedachter Hauptkirche zu begeben, in welcher mit einer bewundernswürdigen Pracht, der äußere Prospekt der heil. Capelle die von allen Seiten glänzte, in die Augen fiel, indem solche mit einer großen Menge

Wachs=

ersten Schritte zum Ziele der [illegible] des [illegible] der [illegible] befindet, und [illegible] [illegible] len, sobald [illegible] [illegible] geistigen Vermögen und [illegible] auch der beim [illegible] [illegible] [illegible] welches [illegible] [illegible] gestärkt, [illegible] [illegible] dem [illegible] [illegible] Empfindung [illegible] werden, [illegible] gelangen.

[illegible]

Wachslichter, die in einer vortrefflichen Ordnung [illegible] wurden, angetroffen wird.

[illegible] in dem Saal der heiligen [illegible]

[illegible]

Capelle, [illegible] und dem [illegible]

[illegible]

ten, wo [illegible] werden, und [illegible]

[illegible]

len [illegible]

[illegible] in der Stadt [illegible]

[illegible]

Wachslichter, die in einer vortreflichen Ordnung gestellet waren, ausgezieret war.

Er ging graden Weges zu dem der heiligsten Verkündigung gewidmeten Altar, und fiel auf seine Kniee, wo von einem zahlreichen Chor Sänger die Litanien zum Lobe der heiligsten Jungfrau, nach der daselbst am Sonnabend üblichen Gewohnheit abgesungen wurden.

Hierauf begab sich Se. Heiligkeit in die heil. Capelle, und bezeigte diesem heil. Ort und dem h. Heerde eine mit besondrer Zärtlichkeit verbundene Ehrerbietung, und that also seiner ausnehmenden Andacht gegen die große Mutter Gottes ein Genüge.

Da er hierauf in die große Sacristei getreten, wo die, der allerseeligsten Jungfrau gemachten Geschenke aufbehalten werden, und sich auf einen unter einem Thronhimmel zubereiteten Stuhl gesetzt hatte, wurde eine unglaubliche Menge Damen und Cavaliere, die sich aus vielen Städten eingefunden hatten um diesen geistlichen Trost zu genießen, zum Fußkuß zugelassen. Der da bestellten Wache war es unmöglich, das Gedränge von unzählichen Personen abzuhalten, welche auf das eifrigste nach diesem Glück trachteten, und von dem heil. Vater mit der größten Gütigkeit zugelassen wurden, welcher sich daselbst biß um 24. Uhr in der Nacht aufhielt.

Nachdem er sich wiederum in den apostolischen Pallast erhoben, und bemerket hatte, daß

der

der große Plaz vor der Hauptkirche außerordentlich mit Volk angefüllt war, welches nach dem Augenblick seufzete den päbstlichen Seegen zu empfangen, so begab er sich in die Loge die auf diesen Plaz zu ging, und von dem Herrn Gouverneur mit sammetnen und damastnen Tüchern auf das artigste ausgezieret worden, und ertheilte im Beiseyn gedachter Cardinäle, dieser großen Volksmenge, zu ihrem Trost den apostolischen Seegen.

Sonntags den 3. März um 13. Uhr, ging Se. Heiligkeit in vorangezeigter Begleitung in die Hauptkirche, und hielt das hohe Amt, bei dem besagten der Verkündigung gewidmeten Altar, da Er sich vorgenommen hatte es zu halten, und nicht in der heil. Capelle, um der Andacht des Volkes ein Genüge zu leisten, welches daselbst von 1. Uhr des Morgens zusammen gekommen war in einer solchen Menge, daß diese große geräumige Kirche ganz angefüllt war, und hatte der Haltung eines andern Hochamtes beigewohnet.

Nachdem er alle diese gottselige Handlungen verrichtet, und von dem schon beschriebenen Orte das Volk geseegnet hatte, ging er um 16. Uhr von Loreto ab, nahm seinen Weg durch die Ebne S. Lazaro ohnweit der Stadt Ancona, hielt sich ein wenig auf, um den vornehmen Adel dieser Stadt der daselbst sich versammlet hatte, um Sr. Heiligkeit aufzuwarten, zu vergnügen, und verfolgte seine Reise bis nach Sinigallia, eine Stadt, welche in einer angenehmen Fläche am adriati-

schen

der große Platz vor der Domkirche außerordent-
lich mit Volk angefüllt war, welches nach dem
[illegible]
[illegible] daß er sich in die [illegible] auf den
[illegible] Platz zu ging, und von dem Herrn Gouver-
neur mit Trompeten und Paukenschall [illegible] auf
das artigste ausgezieret worden, [illegible]
Beifall gebrachter Entwürfe [illegible]
menge, in ihrem Zelt den [illegible]

Sonnabends den 3. May um 11. Uhr ging
Se. Heiligkeit in den [illegible]
die [illegible] und hielt das hohe Amt bey dem
Feste der Erinnerung [illegible]
Er [illegible] hatte es gehalten, und nicht
in der heil. [illegible] von der Aufsicht des Volkes
ein [illegible] bezahlt, von 3. Uhr
des Morgens angefangen [illegible] war in einer
solchen Menge, daß diese große geräumige Kirche
ganz angefüllt war, und hatte der [illegible] eines
andern [illegible] beigewohnet.

Nachdem er alle diese geistliche [illegible]
verrichtet, und von dem [illegible]
das Volk [illegible] hatte, ging er um 16. Uhr
[illegible]
Es [illegible] ein wenig aus, um den [illegible] Nach dieser
Stadt der [illegible] sich [illegible] hatte, um Se.
Heiligkeit aufzuwarten, [illegible]
folgte seine [illegible]
[illegible] in einer [illegible]

selbst

jenen Meer liegt, wo ... er nur 24 ... an-
kam, und auf dem Wege dahin der ... der
Gewässer der Marin ..., wo er den ...
... dem ... Schildkröte ... [illegible]
... der ... [illegible]
... von ..., wie auch von dem
... [illegible]
... [illegible]
... [illegible]
von ... [illegible]
... von dem ... der ...
... und ... [illegible]
... in der ... [illegible]
... [illegible]
... [illegible]
und den ... zu einer besondern ...
... und ... der ...
... wurden.

... [illegible]

... [illegible]

... [illegible]

schen Meer liegt, woselbst er um 23. Uhr anlangte, und aus dem Wagen bei der Kirche der Serviten der Maria abstieg; wo er von Sr. Eminenz dem Hn. Cardinal Bernardino Onorati, Bischof derselben Stadt, und von dem Hn. Carl Livizzani Präsident von Urbino, wie auch von dem Hn. Dominicus Monti Erzbischof von Urbino, Ubaldo Baldaßini B. von Jesi, Rocco Maria Barsanti B. von Pesaro, Pellegrino Consalvi B. von Fano, Franz Caccherano Gouverneur der Stadt Jesi, von dem Magistrat der Stadt Sinigallia, und von vielem Adel, empfangen wurde. Nach verrichteter Andacht in der Kirche, begab er sich in das nächste Kloster, wo der Aufenthalt vor Sr. Heil. bereitet war, und ließ gedachte Eminenz und den Hn. Präsidenten zu einer besondern Aufwartung vor, und hiernächst alle Uebrigen, die dem h. Vater aufwarten wollten.

Abreise von Sinigallia durch Fano Pesaro, Ankunft zu Rimino.

Montags den 4. März um 13. Uhr sezte er seinen Weg nach angehörter Messe, nach der Stadt Fano fort, wo er mit den vorzüglichsten Ehrenbezeigungen, von dem Hn. Carl Borromäo Gouverneur der Stadt, an der Spize des Magistrats derselben empfangen wurde, woselbst er sich in einem freundlichen Gespräche mit Sr. Eminenz dem Card. Marcolini unterhielt, welcher sich daselbst in diesem seinem Vaterlande seit einiger

Zeit

Zeit aufhielt, um seinen schwachen Gesundheits-Umständen durch die dasige Luft aufzuhelfen. Nach dem Umspannen verfolgte er seinen Weg nach Pesaro, wo er sich ein wenig in dem apostol. Pallast aufhielt, um dem Verlangen des Volks, den päbstl. Seegen zu empfangen, ein Genüge zu leisten, welchen er auch demselben von der großen prächtig gezierten Loge desselben Pallastes gütig ertheilte. Von da aus fuhr er durch einen kleinen Marktflecken in Romagna, la Catholica genannt. Dieser Ort ist in der Kirchengeschichte sehr bekannt und berühmt, weil sich im Jahr Christi 359. viele katholische Bischöffe, die sich auf dem Concilium zu Rimino, von den Arrianischen Bischöffen, die in grosser Anzal daselbst versammlet waren, getrennet und abgesondert hatten; wovon das Andenken dieser besondern Epoke in einem Stein der Pfarrkirche besagten Ortes eingehauen, zu sehen.

Um 22. Uhr langte er in der Stadt Rimino an, begab sich nach der Kirche S. Marino der regulären Lateranischen Chorherren, wo er beim Absteigen von Sr. Eminenz dem Hn. Card. Ludwig Valenti Legat von Romagna, Hrn. Vincenz Ferretti B. von Rimino, dem Pater General Abt, den regulären Chorherren, welche in einem mitvereinigten Kloster wohnen, vom Magistrat, und dem ganzen vornehmen Adel derselben Stadt ehrerbietig empfangen wurde. Nach verrichtetem besonderen Gebet in der Kirche, die mit großer

Sorg-

Brüderschaft, und seinen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] im Jahr
Christi 1259. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Ortes einverleiben, zu sehen.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Sorgfalt durchaus verzieret war, begab er sich in die im Kloster vor S. Heil. zubereiteten Zimmer, wo er das Nachtlager zu nehmen beschlossen hatte, wo er gedachten Cardinal zum Gehör vorließ, und die übrigen alle zum Fußkuß.

Abreise von Rimino.

Dienstags den 5. März um 13 Uhr, nachdem er wie gewöhnlich dem Hochamt beygewohnet, bestieg er nebst seinem Gefolge die Wagen, begab sich nach dem so genannten Collegium der Ehelosen, woselbst er alle Kostgängerinnen dieses Ortes zum Fußkuß gnädig zuließ, und sich insbesondre mit der hochadl. Dame Olimpia Braschi seiner Schwester, welche in diesem Kloster ihren gottseligen Aufenthalt hat, im Gespräche unterhielt.

Ankunft zu Cesena.

Im Verfolg seiner Reise, langte er in der alten Stadt Cesena, seinem Geburtsort um halb 19 Uhr an, stieg vor der Serviten Kirche aus dem Wagen, wo er von Sr. Eminenz dem Hrn. Card. Johann Carl Bandi Bischof von Imola, seinem mütterlichen Oheim, Hn. Franz Agóselli Bischof von Cesena, Joseph Vignoli B. v. Forli, Joseph Terzi Bisch. von Monte Feltre, Joh. Baptista Donati B. v. Cervia, Franz Maria Colombani B. v. Bertinoro, Joh. Bapt. Mami B. v. Sarsina, wie auch von der Geistlichkeit der Cathedralkirche, dem Magistrat und dem ganzen Adel der

Stadt

Stadt die ihn erwartet, mit besondrer Zärtlichkeit empfangen wurde. Nachdem er in die Kirche gegangen, welche durchaus mit der größten Pracht ausgezieret war, betete er das H. Sacrament an, welches daselbst auf dem hohen Altar, mit einer Menge brennender, zierlich geordneter Wachslichter erleuchtet war; trat vor den, dem großen Bischof dem H. Carl Borromäo gewidmeten Altar, woselbst sich die alten Gräber der Aeltern und Voraltern des heil. Vaters befinden, hielt sich mit innigster Rührung und Erbauung lange Zeit auf, mit eifrigem Gebet, den Seelen der daselbst beerdigten, zu Hülfe zu kommen. Aus dieser Kirche begab er sich in den nahe dabei befindlichen väterlichen Pallast, wo Se. Heiligkeit beim ersten Eintritt, die hochadliche Dame Julia seine andre Schwester, die Dame Antonia, Schwägerin des H. Vaters, und die Damen Marianna und Teresa seine Nichten, ihn ehrerbietig zu bewillkommen, sich darstellten, welche er mit ausnehmenden Liebkosungen, und Hochachtung aufnahm.

Es war indessen der Hr. Graf Joh. Zambeccari einer von den 40 Rathsherren der Stadt Bologna, zufolge des von Sr. kathol. Maj. dem König von Spanien Carl dem III. erhaltenen Befehl in Cesena angelangt, welcher zugleich ein Schreiben, im Nahmen des Königs Sr. Heiligkeit zu der unternommenen Reise und zur Fortsetzung derselben Glük zu wünschen, mitge-

bracht

gemacht hatte, der h. [illegible] denselben mit der lebhaftesten [illegible] seines [illegible], und [illegible] [illegible] Seite auf. [illegible] zu erreichen [illegible] [illegible] war, und hat, in seinem Namen den [illegible] und größtes [illegible]

[illegible]

Mittwochs den 6. [illegible] um [illegible] Uhr begab sich der [illegible] nach der [illegible], wo er [illegible] [illegible], [illegible] mit einer [illegible] [illegible] [illegible] unter dem [illegible] der [illegible] des [illegible], der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Einladung, er die [illegible] [illegible] und die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible]

bracht hatte; der h. Vater empfing denselben mit der lebhaftesten Bezeigung seines Wohlgefallens, und trug ihm auf die verbindlichste Weise auf, Sr. Maj. so bald es möglich wäre, zu erkennen zu geben, wie diese hohe Wohlgewogenheit ihm ungemein angenehm gewesen wäre, und bat, in seinem Namen den aufrichtigsten und größten Dank davon abzustatten.

Verrichtung in Cesena

Mitwochs den 6. März um 15. Uhr begab sich der Pabst nach der Cathedralkirche; wo er zuförderst das allerheiligste Sacrament verehrte, hierauf in die vornehme Capelle ging, worinnen mit einer allgemeinen vorzüglichen Andacht ein sehr altes Bild der seeligsten Jungfrau, unter dem Namen der heil. Maria des Volkes, der ausnehmenden Beschützerin der Stadt, gegen welche sich dieselbe, bei der Zuflucht die man mit den eifrigsten öffentlichen Gebeten zu diesem Gnadenbilde genommen hatte, zu aller Zeit, mit Wundern und außerordentlichen Gnadenwohlthaten hülfreich bewiesen hatte; daselbst verrichtete er das unblutige heil. Meßopfer, nach dessen Endigung er die Gütigkeit hatte, den goldnen Kelch und die Paten von künstlicher Arbeit, und das wegen seiner goldnen Stickerei kostbare Meßgewand, welches er beim Meßamt gebraucht hatte, der Cathedralkirche als ein Geschenke zu hinterlassen, zu einem Pfande, und lebhaften

Beweis seiner Liebe gegen dieselbe. Nach Anhörung einer zweiten Messe, verfügte er sich in die Sacristei der Chorherren, wo er dieselben alle zum Fußkuß zuließ, und hierauf beliebte, allen Damen der Stadt, die dieser Gnade theilhaftig zu werden gewünscht hatten, es gleichfals zu verstatten.

Er ging hierauf nach dem Clarenkloster, und hielt sich bei der Thüre der Clausur auf, wo er diesen geistl. Jungfern den Trost wiederfahren ließ, den Fußkuß zu verstatten.

Von da aus begab er sich nach den öffentlichen Pallast, und ertheilte von einer prächtig ausgezierten Gallerie, dem auf dem großen Plaze häufig versammleten Volke den päbstl. Seegen.

Er wollte auch die fromme Begierde der Camaldonensernonnen, welche zugleich in dem Catharinenkloster wohnen, nicht unbefriedigt lassen, besonders aber dem inständigen Bitten seiner Nichte, der Frau Benedikta Onesti Aebtissin desselben Klosters, ein Gnüge leisten; begab sich demnach dahin, verfügte sich in das Chor der Nonnen, und ließ sie alle zum Fußkuß zu; besahe hierauf einige neu hinzugefügte Gebäude, die unter der Regierung dieser Oberin, zu mehrerer Bequemlichkeit der Nonnen waren errichtet worden, ertheilte auf ausnehmende Art der Frau Aebtissin, und sodenn der übrigen geistl. Gesellschaft den apostol. Seegen, verließ das Kloster, und begab sich in seinen Pallast.

Ab-

Seneca's Zimmer, seine Augen öffneten. Nach Entfernung eines jeden Wortes, verfiel er sich in die Cartaner der Schreiberei, wo er jederzeit aus zum Kasten suchte, und stellte beobachtete, gegen Damen der Stube, die dieser Stube offen, Kasten zu welchen gegenüber stellten, er Stand-folg zu verfolgen.

Er ging hierauf nach dem Gitterfenster, und hielt sich bei der Rückseite der Stube auf, wo er einen großen Gaunzen den Kern entschlossen ließ, den Kasten zu verschaffen.

Wenn da was denn er sich nach dem Gemälde den Damen, und erwählte den einer beständig anders einen Stellung, denn auf dem großen Platz, seine die verlorenen Wall den halb Sessel.

Er wollte auch die frommen Geister, der Commissionen gewonnen, welche Ausdruck in der Charlatanerie möchte, nicht unterlassen seinen Bekanntes, aber dem unzählichen Geleit seiner Stelle, der Frau Prinzessin Ort, der Gesellschaft den Blicke, als Gefahr sehen, begab sich dem dem Palast, verfügte sich in das Ende der Stunden, und ließ sie alle zum Freuden sich öffnen Vernunft, einige den Himmlischen Gestalten, die unter der Begleitung vieler Frauen, in mittleren Gewissheiten der Menschen, wurden erreicht worden, erzählte auf ungewöhnliche Art, dem Pflichten und sodann der innern Stelle, dessen sonst den Dingen, Gesetzen, erfreute sich, und stieß sich in seinen Absicht.

Bericht vom Lateran, Weg über Forli, Faenza, Im- [illegible]

[illegible]

[illegible] Donnerstags den 7. März um 15. Uhr [illegible] der heil. Vater [illegible] welche [illegible] [illegible] und von da nach [illegible] Er langte daselbst unter [illegible] der Stadt an, wurde beim Aussteigen aus dem Wagen an dem Thore der Kathedralkirche [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] den 8. März um 15. Uhr [illegible] [illegible] mit großer [illegible] [illegible] in der Sacristei die Damen zum Fuß- [illegible]

Abreise von Cesena, Weg über Forli, Faenza, Ankunft in Imola.

Donnerstags den 7. März um 15. Uhr verfügte sich der heil. Vater wiederum in die Servitenkirche, wohnte dem Meßamt bei, und reisete um 16. Uhr nach Forli ab, von da nach Faenza, wo er sich kurze Zeit in dem Pallast des Hn. Grafen Scipio Zannelli Vetter Sr. Heiligkeit, aufhielt, und von da nach Imola abging. Er langte daselbst um 24. Uhr in der Nacht an, wurde beim Aussteigen aus dem Wagen an dem Thor der Cathedralkirche, von Sr. Eminenz dem Hn. Card. Joh. Carl Bandi Bischof derselben Stadt, dem Hn. Joh. Caccia Piatti Vicelegat von Romagna, von der sämtlichen Geistlichkeit der Cathedralkirche, dem Magistrat, und dem ganzen Adel empfangen. Begab sich hierauf nach dem bischöflichen Pallast, der vor ihm zum Nachtlager bestimmt war, und würdigte alle zum Fußkuß zu lassen.

Abreise von Imola.

Freitags den 8. März um 13. Uhr ging der h. Vater in Begleitung gedachten Hn. Cardinals wiederum nach der Cathedralkirche, stieg hinunter in die ehrwürdige Gruft, wo die h. Leiber des h. Märtirers Cassianus; des h. Peters Crisologus und des h. Projektus mit großer Ehrerbietung verwahret werden, hörte daselbst die h. Messe, verstattete in der Sacristei die Damen zum Fuß-

kuß, seegnete das Volk von dem Erker des öffentlichen Pallastes, trat hierauf wieder in Gesellschaft Sr. Eminenz Bandi, die Abreise von Jmola an, indem er demselben erlaubt hatte, ihn bis an die Kirche der h. Maria del Piratelo 2 Meilen von der Stadt gelegen, zu begleiten, worauf Se. Heiligkeit ihren Weg nach Bologna, einer alten und herrlichen Stadt im Kirchenstaat fortsezten.

Ankunft in Bologna.

Um 20. Uhr kam der Pabst in gedachter Stadt an, begab sich nach der Kirche des h. Dominicus, wo sich ihn zu empfangen, Jhre Eminenzen die Hn. Cardin. Jgnaz Boncompagnie Legat der Stadt und Provinz von Bologna, Andreas Giovannetti Erzbischof von Bologna, der Hr. Marianno von Aquino Vicelegat, der Gonfaloniere*) die Obrigkeiten, und ein großer Haufe des Adels befanden, und mit väterlicher Zärtlichkeit von Sr. Heiligkeit aufgenommen wurden.

Nach Anbetung des allerh. Sacraments in der Kirche, verfügte er sich in das darin stehende Kloster, von der Schweizerwache umgeben, um seine geheiligte Person vor dem Gedränge des Volkes zu sichern, und begab sich in die, mit der größten Reinlichkeit zu seinem Gebrauch zubereiteten Zimmer. Daselbst ertheilte er besagten Hn. Cardinälen geheimes Gehör, ließ hierauf den Hn. Vicelegat,

*) Panierherr, einer der größten Titel, die die Kirche giebt.

Kuß, segnete das Volk [illegible]
feierlichen Pallastes, [illegible]
[illegible]
Sr. Heiligkeit aufgenommen [illegible].

Nach Endigung [illegible]

[illegible] gieht.

legat, den Gonfaloniere, die Obrigkeiten, die Chorherren der Hauptkirche, viele Prälaten und den Adel vor, welche alle die Gewogenheit genossen, ihm den Fuß zu küssen.

Sonnabends den 9. März, kam der königl. Infant von Spanien, Don Ferdinand von Parma nach Bologna, welches dem Heil. Vater ein unaussprechliches Vergnügen und Zufriedenheit verursachte, einen so vortreflichen und verehrungswürdigen Prinzen zu sehen, mit welchem er sich lange unterredete. Hierauf begab er sich zugleich mit Sr. Königl. Hoheit in Begleitung der genannten Hrn. Cardinäle und des vornehmsten Adels nach der Kirche, und daselbst in die berühmte Capelle, wo der Leichnam des h. Patriarchen Dominicus, des Stifters dieses berühmten Ordens verehret wird, wohnte dem Meßamt bei, wo man auf dem Altar, das ausnehmende Haupt dieses Heiligen zur öffentlichen Verehrung ausgesezt sah. Nach vollendeter Messe begab er sich unter angeregter Begleitung in die Sacristei, wo er dem ehrerbietigen Anliegen dieses vornehmen Adels, ein Genüge zu leisten, alle Damen der Stadt, die Kostgänger des adlichen Collegium, und viele Ordensgeistliche die sich nach diesen Trost sehnten, würdigte, zum Fußkuß zu lassen. Hier nahm der Königl. Prinz von Sr. Heiligkeit mit wechselseitigen zärtlichen Gesinnungen Abschied, wo er jedoch auch bey dieser Gelegenheit zeigen wollte, wie groß seine gottseelige Achtung und

Ehrerbietung gegen das höchste Haupt der Kirche sey, da er sich nicht eher von der Stelle begab, biß der Wagen abfuhr, in den Se. Heiligkeit gestiegen waren.

Abreise von Bologna, Weg durch Cento.

Nachdem Se. Heiligkeit vom Kloster abgefahren, verfügte er sich nach den öffentlichen Pallast, der gewöhnlichen Hofhaltung Sr. Eminenz des Legaten, und des Gonfaloniere, wo er beim Absteigen von beiden benannten Hrn. Cardinälen, dem Gonfaloniere, Obrigkeiten und dem Adel empfangen wurde, in das Zimmer hinauf ging, und von einem mit der größten Pracht ausgezierten Balkon, einem unzählichen Volke, welches den großen Plaz zum H. Petronius ausfüllte, den Päbstlichen Segen ertheilte. Hierauf verließ er Bologna, und fuhr durch ein bis auf den Straßen vor der Stadt versammletes unermeßliches Volk nach Cento, welche ausgezeichnet wird mit dem Titel der Stadt des h. Andenkens des Pabstes Benedikt des XIV. über deren Thor beim Eingange die Päbstliche Stammtafel, mit folgender Innschrift zu sehen war:

P. O. M.
Auspicato ingressu
Centensem Ciuitatem
Fortunet, Amplificet
Pius VI. Augustus.

Das

Das Mächte und verehrlichste Oberhaupt der Kirche
wird durch seinen gesegneten Einzug
die Engel-Stadt
[illegible] vermehren
Und über dem Thore [illegible]
[illegible]
Pater Patrum
Pontifex [illegible]
[illegible]
[illegible]
Dem Vater der Väter,
Dem Statthalter, [illegible] Heiliger,
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]
Vater

Das höchste und vortreflichste Oberhaupt der Kirche
wolle durch seinen geseegneten Eingang
die Stadt Cento
beglücken und ihren Wohlstand vermehren.

Und über dem Thor wo er herauskam, befand sich ebenfals folgende, mit großen Buchstaben:

Patri Patrum
Piissimo, vigilantissimo, sanctissimo
Egredienti
Centensium Corda Votaque comitantur.

Dem Vater der Väter,
Dem Gottseeligsten, Wachsamsten Heiligsten,
bei seiner Ausfahrt.
Welchen die Herzen und Wünsche der
Centenser begleiten.

Nach einigem Aufenthalt in dem Pallast Sr. Eminenz Giovanetti des Erzb. begab er sich in die Kirche, und sezte, nachdem er das zur öffentlichen Verehrung ausgestellte heilige Sacrament angebetet, seine Reise weiter fort.

Ankunft in Ferrara.

Um 22. Uhr gelangte er nach Ferrara, stieg bei der Kirchthüre zum H. Dominicus ab, wurde daselbst von dem Hrn. Card. Franz Carafa Legat dieser Stadt und Provinz, und von dem Herrn Alexander Mattei Erzbischoff dieser berühmten Kirche, der Geistlichkeit, dem Magistrat und

Adel, und unter diesen auch von dem Hrn. Schazmeister Anton Gnudi, bewillkommet, welche alle von ihm mit den größten Merkmalen der Leutseligkeit aufgenommen wurden.

Hierauf verfügte er sich ins Kloster, wo er die Nachtruhe zu nehmen beschlossen hatte, ging in die zu seiner Bequemlichkeit zubereiteten Zimmer, und nachdem er daselbst Sr. Eminenz dem Legat und hierauf den Hrn. Erzbischoff ein besondres Gehör verstattet, nahm er den Magistrat, die Geistlichkeit und den Adel mit aller Gütigkeit auf.

Da eben zu dieser Zeit ein ungarischer adelicher Garde, welcher von Ihrer Kayserl. Majestät mit einem besondern Briefe an Se. Heiligkeit war abgefertiget worden, angelanget war, so antwortete der heilige Vater sogleich auf diesen Brief, in welchem unter andern Se. Majestät ihn bat, in Wien nirgends anders als in dem kaiserlichen Pallast einzukehren, welchen er zu diesem Behuf schon hätte zurecht machen lassen, und schickte auch durch eben diesen Expressen die Antwort mit dem Inhalt wieder ab, daß er einer solchen höflichen und gütigen Einladung nicht widerstehen könnte, sondern das Anerbieten S. Majestät annähme.

Abreise von Ferrara.

Den vierten Sontag in der Fasten, den 10ten März um $11\frac{1}{2}$ Uhr, wohnte der heilige Vater

ben, und unter seinem Arm, vor dem Altar, [illegible]
weißer Seiten Glanz, [illegible], welche alle
von ihm mit den gehörigen Symbolen der Ewi-
gkeit aufgenommen wurden.

Hierauf verfügte er sich [illegible], wo er die
Nachricht zu [illegible] hatte, gnädig [illegible]
die zu seiner Bequemlichkeit zubereiteten Zimmer,
und nachdem er daselbst Se. Eminenz dem Legat
und hierauf den Hrn. Erzbischof ein besonderes
Gehör gegeben, machte er [illegible], die
Geistlichkeit und den Adel mit aller Güte
auf.

Als eben zu dieser Zeit ein [illegible] aber
[illegible], welcher von [illegible] Majestät
mit einem besondern Bezug an Se. Heiligkeit
war abgeschickt worden, angelanget war, so
antwortete der heilige Vater, jedoch mit vielem
Gefühl, [illegible]
[illegible]
[illegible]
diesem [illegible]
und schickte auch durch eben diesen Eilboten die
Antwort mit dem Inhalt wieder ab, daß er ein
[illegible]
[illegible]
Se. [illegible]

Abreise von [illegible]

Den [illegible] in der [illegible]
[illegible], welche der [illegible]
[illegible]

[illegible] dem heutigen [illegible] in der [illegible], die
neue [illegible] Kloster [illegible] ging um 12 Uhr
[illegible] ab, wo ihm [illegible] Gemeinen [illegible]
bis an [illegible] am Ufer des
[illegible] einem ganzen [illegible]
brachte er den [illegible] welcher [illegible]
mit allen ersinnlichen Vergnügen [illegible]
war, zu welchem Sr. Heil. [illegible] noch einige
denjenigen die [illegible] hatten [illegible]
zu begleiten, einnahm, da die [illegible] in der
Gegend, welche [illegible] bereitet waren, nebst
dem ganzen [illegible] zu besehen.

Den [illegible] von dem [illegible]
er [illegible] der Hr. Graf [illegible]
Gesellschaft des Königs von Sardinien, mit
dem Auftrag [illegible] im Namen Sr. Majestät
Sr. Heiligkeit ein [illegible] Compliment ab-
zulegen, und in der [illegible] Stelle [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] ihm viele [illegible], und wie
er [illegible] besondere [illegible] Sr. Majes-
tät dem [illegible] Dankbezeugung [illegible]
gedachten Herren auftrug, so [illegible]
Se. Heil. [illegible]
erstaunen zu sehen.

Den 14. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] wobei [illegible]

Vater dem heiligen Meßopfer in der innern Capelle desselben Klosters bei, ging um 12. Uhr von Ferrara ab, wo ihn Se. Eminenz der Legat, bis zur Brücke des Lago Oscuro am Ufer des Po, nebst seinem ganzen Gefolge begleitete. Hier bestieg er den Bucentaur, welcher prächtig und mit aller ersinnlichen Bequemlichkeit ausgerüstet war, in welchem Se. Heiligkeit auch einige von denjenigen die die Ehre hatten Sie auf der Reise zu begleiten, einnahm, da die übrigen in andre Fahrzeuge, welche daselbst bereitet waren, nebst dem ganzen Gepäcke sich begaben.

Eben da man von dem Ufer abstoßen wollte, langte der Hr. Graf Bianchi Kammerherr Sr. Majestät des Königs von Sardinien, mit dem Auftrag an, im Nahmen Sr. Majestät an Se. Heiligkeit ein ehrerbietiges Kompliment abzulegen, und zu der angetretenen Reise und derselben glüklichen Fortsezung Glück zu wünschen; worauf Se. Heiligkeit versezte, wie ungemein angenehm ihm diese Gewogenheit wäre, und wie er vor diese besondre Aufmerksamkeit Sr. Majestät den lebhaftesten Dank abstattete, indem er gedachtem Herren auftrug, so bald es möglich wäre, Sr. Majestät Seine aufrichtige Gesinnungen zu erkennen zu geben.

Um 14. Uhr entfernten sich die Fahrzeuge, von dem Ufer des Po, und die Schiffahrt fing sich auf diesem großen Strohm an, so daß man seinen Weg nach Chiozza nahm, wobei sich be-

ständig ein unaufhörliches Schauspiel vor Augen stellte, welches wirklich sonderbar war, und alle Herzen rührte, indem man beide Ufer voller Volk sah, welches weit und breit daselbst zusammen gekommen war, nicht bloß um den heiligen Vater zu sehen als vielmehr den päbstlichen Seegen von ihm zu erhalten, um welchen sie unaufhörlich mit lauter Stimme fleheten, und von Sr. päbstlichen Heiligkeit mit einer väterlichen Leutseeligkeit vergnüget wurden.

Indem man die Reise auf den Po fortsezte, und an einem Ort Corbola genannt, angekommen war, fand sich in einem kleinen Fahrzeug der Hr. Arnald Speroni B. von Adria ein, welcher ein Verlangen trug, dem heiligen Vater seine unterthänige Aufwartung zu machen, von demselben auch mit besondrer Artigkeit anfgenommen wurde.

Da er bei dem Einfall des Etschflusses angekommen war, langte der Hr. Joh. Benedict Ciuran B. v. Chiozza an und bald darauf Barthol. Gradenigo, Richter besagter Stadt, beide um dem heiligen Vater ihre ehrebietige Aufwartung zu machen, von welchem sie mit den deutlichsten Zeugnissen seines Wohlgefallens empfangen wurden, wie er denn gleichergestalt mit einer ganz besondern Gütigkeit, den Hrn. Vinzenz Ranuzzi Erzbischoff von Tino, Päbstl. Nuntius bey der Durchlauchtigsten Republik Venedig aufnahm. Es war derselbe neuerlich bestimmt worden, als Päbstl. Nuntius an den königlichen Portugiesischen Hof zu gehen.

ständig ein unaufhörliches Schauspiel von Munter[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
fand sich in einem [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Bischoff von Linn, [illegible]
[illegible]
[illegible]
Dominicus [illegible]
zu [illegible]

Nach den langen [illegible] kam er nach [illegible]

[illegible]

[illegible] ihre natürliche Gewohnheit zu beweisen, um zu bewegen, [illegible]

[illegible]

Nach der langen Wasserreise kam er nach 24 Uhr glücklich in besagtem Chiozza an, und da er am Ufer anlandete, vor dem Pallast des Edlen, Barthol. Grassi, fand er dasselbe ungemein eben gemacht und über und über mit rothen Tüchern bedeckt, bis zu der Treppe desselben Pallastes; beim Aussteigen aus dem Bucentaur wurde er von vielen Bischöffen des venetianischen Staats und von vielem Adel, der aus den benachbarten Städten dahin gekommen war, bewillkommt.

Beim Eintritt in das zum Aufenthalt Sr. Heiligkeit mit der größten Pracht und Kostbarkeit zubereitete Zimmer, warteten dem heiligen Vater, der Ritter Hr. Peter Ludwig Contarini und Ludwig Manin, beide Procuratores von S. Marcus auf, welche von der durchlauchtigsten Republik erwählet waren, um dem Pabst ihre aufrichtige Ergebenheit zu bezeigen, ihn zu bedienen, und während der ganzen Reise durch das venetianische Gebiete bis an die Gränzen des österreichischen Staates zu begleiten. Sie wurden von Sr. Heiligkeit mit der größten Achtung empfangen, welche ihnen die Erkenntlichkeit und den Gefallen versicherte, welche er vor die Aufmerksamkeit, die die durchlauchtigste Republik durch eine so ausnehmende Sorgfalt vor seine Person bezeigte, hegte, wobei er zu gleicher Zeit die größten Merkmale seiner Wohlgewogenheit, die ihr Charakter erforderte, ihnen zu erkennen gab.

Hier-

Hierauf wurde der Stadtrichter vor Sr. Heiligkeit gelassen, und nach ihm der Hr. Nuntius Ranuzzi, der Hr. Nicolaus Giustiniani B. von Padua, Joh. Benedict Ciuran B. von Chiozza, Johann Nani B. von Brescia, Andreas Benedikt Ganassoni B. von Feltre, Franz Condulmer B. von Famagosta, Stephan Dominicus Sceriman B. von Caorle, Anton Maria Gardini Erwählter der Kirche von Crema, Johann Badoer Abt von Asola B. von Cidonia, zu eignem und besondern Gehör vorgelassen, hiernächst verstattete er verschiednen angesehnen Herren die zu dem Ende dahin kommen waren, vielen Geistlichen und andern Personen, ihm den Fuß zu küssen, bis endlich die gelegne Stunde gekommen war, wo sich Ihre Heiligkeit zur Ruh begaben.

Abreise von Chiozza.

Montags den 11. März begab sich Se. Heiligkeit, nachdem er die Messe, die in der Capelle dieses Pallastes gehalten wurde, welche mit der größten Pracht und Glanz ausgezieret war, angehöret, und von einem Balkon so mit prächtigen Tüchern bedekt war, den päbstlichen Seegen dem zahlreichen Volk, welches zu dem Ende mit großer Aengstlichkeit daselbst zusammengelaufen war, ertheilet hatte, verfügte er sich an das Ufer, bestieg den Bucentaur, in welchem er den Tag vorher gereiset war, worinn Se. Heiligkeit noch die obenbenannte Hrn. Procuratores von S.

Mar-

Hierauf wurde der Glaubenseifer und Er. Heiligkeit gelobt, und nach ihm der [illegible] der Diener Gottes [illegible] von [illegible] Johann Friedrich [illegible] Joseph [illegible] Kardinal [illegible] von [illegible] Stephan [illegible] B. von [illegible] Marie [illegible] der Kirche von [illegible] Johann [illegible] von [illegible] von [illegible] zu [illegible] vorgetragen, hierauf [illegible] er der [illegible] Gebete [illegible] die zu dem [illegible] kommen mögen [illegible] ihm das [illegible] die endlich die [illegible] Stunde gekommen war, wo sich Se. Heiligkeit auf den Weg begaben.

Joseph von Calasanz.

Montags den 11. August begab sich Se. Heiligkeit, nachdem er der [illegible] die [illegible] Kapelle [illegible] geöffnet wurde, welche mit der größten Pracht und Zierd [illegible] war, [illegible] und von einem [illegible] den [illegible] der [illegible] Statue [illegible] großes [illegible] Heiligkeit [illegible] erbaut hatte, [illegible] er sich an [illegible] des [illegible] worden [illegible] die obenbenannte [illegible] [illegible]

Marcus, und außer den schönen Erfolge, die [illegible]

[illegible]

ihre Ursprünglich [illegible].

[illegible]

Marcus, und andre von seinem Gefolge, die diese Ehre schon genossen hatten, aufnahm. Die Versammlung der Fahrzeuge wurde jedoch größer, indem sogleich dem päbstlichen Bucentaur zwei prächtige Peotten folgten, die auswendig mit cederfarbnen Sammet bedekt, mit vergoldetem und versilbertem Schnizwerk ausgezieret war, und von innen mit gleicher Pracht, von derselben Farbe ausgeschlagen, mit reichen Borten und Franzen von Silber besezt, so wie auch die Size waren, welche mit der größten Sorgfalt und Eilfertigkeit von besagten Hrn. Procuratoren waren zum Gebrauch Sr. Heiligkeit bestellet worden; nach diesen folgten denn die andern Fahrzeuge, worinne das übrige Gefolge und Gepäcke des Pabstes befindlich waren.

Um 14. Uhr ging die Reise von Chiozza vor sich, da man aus den Thoren von Brondolo herausfuhr, und den Weg über Brenta nahm. Da man an dem vortreflichen Ort della Mira gekommen war, bei Gamberane, fand sich auf dem päbstlichen Schiff, der Hr. Friedrich Maria Giovanelli Patriarch von Venedig, ein, wurde von dem heil. Vater mit besondern Merkmalen der Hochachtung und Zärtlichkeit aufgenommen, seinen persönlichen Verdiensten gemäß, indem er sich mit ihm auf der Reise, von den Thoren oder vielmehr Wasserpfeilern, von Mira bis zu denen in Moranzana unterhalten hatte.

Zu

Zu Fusina, wo man in die große Laguna einfährt, verließ Se. Heiligkeit den Bucentaur, worinne Sie bis auf diesen Augenblik den benannten Fluß befahren hatten, bestieg eine von den zwei beschriebenen Peotten, in welcher er in Gesellschaft des Hn. Nuntius, des Hn. Patriarchen Marcucci, und Contessini Erzbischof von Athen, auch die oben genannten beiden Hn. Procuratoren einnahm, da in der andern Peotte ein andrer Theil des päbstlichen Gefolges seinen Plaz fand, und also die Reise in denselben Schiffen fortgesezt wurde, in welchen sich die übrigen nebst dem päbstl. Gepäcke befanden.

Da der heil. Vater in die Laguna gefahren war, und in den Canal S. George in Alga und S. Clara kam, richtete man den Zug nach Mestre, mitten durch eine ungeheure Menge kleiner Barquen und Gondeln, welche den ausgebreiteten Raum der Laguna fast ganz bedecken.

Nachdem man zu Malghera angelangt, landete Se. Heiligkeit, stieg aus der Peotte, auf das obere Ufer durch ein vortrefliches Stufenwerk, welches überall mit Tapeten bedekt war, das man zu diesem Behuf hatte verfertigen lassen, wo diese ganze Straße von in Reih und Gliedern gestelltem Fußvolk und Reuterei, auf das schärfste besezt war. Hierauf stieg er in eine prächtige sechsspännige Carosse, die zum Dienst Sr. Heiligkeit bereit war, vor welcher einige Reuterei herritt, da eine andere Kompagnie den Wagen

bedek-

bedekte, und sezte seinen Weg zu Lande nach Mestre, im Gefolge der übrigen päbstlichen Hofleute fort.

Ankunft zu Mestre.

Bei seiner Ankunft zu Mestre, stieg er vor dem Pallast des Hn. Procurator Erizzo aus dem Wagen, wo er von vielen Bischöffen und einer großen Anzahl vornehmen Adels bewillkommet wurde.

Beim Eintritt in das prächtige Zimmer, wurde er besonders von dem Hn. Marchese Durazzo Abgesandten Sr. Kaiserl. Maj. und von dem Hn. Marchese von Squillace, Abges. Sr. Maj. des kathol. Königs bey der Republik Venedig, komplimentiret, die zu einem besondern Gehör zugelassen wurden, dergleichen auch dem Procurator Hr. Ludwig Rezzonico und dem Ritter Minelli, Einnehmer des Malteserordens wiederfuhr. Hierauf verstattete er auch ein dergleichen besonders Gehör dem Hn. Franz Giustiniani Bischof von Treviso, dem Hn. Paul da Ponte B. von Torcello, und dem Hn. P. Quirini, Abt von S. Georgio Maggiore von der Congregation der Cassinensischen Benedictiner, und sodenn zusammengenommen, den Bischöffen von Padua, Brescia, Chiozza, Feltre, Famagosta, Caorle, und dem Erwählten (Eletto) der Kirche zu Crema; welche, ob sie wohl in der Stadt Chiozza Sr. Heil. ihre ehrerbietige Aufwartung

gemacht, dennoch ein Verlangen trugen, auch an diesem Ort, wohin sie mit dem größten Vorsatz kommen waren, noch mehr und so viel es ihnen möglich, ihre aufrichtige Ergebenheit gegen Se. Heil. zu bezeigen.

Nachdem er hierauf einer großen Anzal des vornehmsten venetianischen Adels ein Gnüge geleistet, indem derselbe sehr artig aufgenommen und zum Fußkuß gelassen wurde, entfernte sich der H. Vater, um sich zur Ruhe zu begeben.

Dienstags den 12. März. Nachdem Se. Heil. in derselben Schloßkapelle die Messe angehöret, ließ er insbesondere die Gemahlinnen der Hrn. Abgesandten von Wien und Spanien, und hiernächst viele andre venetianische Damen zum Fußkuß; ertheilten dem auf dem Plaze vor dem Pallast befindlichen Volke den Seegen. Um 13. Uhr ging die Abreise mit seinem gewöhnlichen Gefolge von Mestre nach der Stadt Treviso vor sich, auf welcher er beständig von den beiden obengenannten Hrn. Procuratoren bedienet und begleitet wurde, vor welche ein Piket Reuterei herzog, welches auf die Straße Achtung gab, und ein andres den Wagen umgab, und solchergestalt auf ieder halben Post, durch den ganzen venetianischen Staat abwechselten.

Da er vor der Cathedralkirche in Treviso angelangt war, wurde er beim Absteigen aus dem Wagen, von dem Hrn. Paul Franz Giustiniani Bischoff der Stadt, dem edlen Herrn Marcus

Zen,

gemacht, dennoch ein [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ihnen möglich, ihre aufrichtige Ergebenheit gegen Se. Exc. zu bezeigen.

Nachdem er hierauf einer großen Tafel bey [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] um sich zur Ruhe zu legen.

Dienstag den 12. März. Nachdem Se. Exc. [illegible]

[illegible]

gen, Schiedsrichter und [illegible] zum Besitz, der Christenheit [illegible] Kirche, [illegible] den [illegible] der [illegible] den [illegible] die [illegible] aufgenommen wurden.

Nachdem er in der Kirche [illegible] war, [illegible] und [illegible] bekommen, ließ er auf der Schwelle der Apostel [illegible] Stelle [illegible] wo er [illegible] hatte, die [illegible] den [illegible] der heil. [illegible] in Rom [illegible]; wobei er [illegible] Gaben und [illegible] mit [illegible]

Ostermesse in [illegible]

Um 22. [illegible] der heil. [illegible] dem schon [illegible] wo er von dem [illegible] den [illegible] den [illegible] der [illegible] welche der heil.

zen, Stadtrichter und Hauptmann von Treviso, der Geistlichkeit derselben Kirche, und dem Adel der Stadt bewillkommet, welche alle mit besondern Merkmalen des Wohlgefallens aufgenommen wurden.

Nachdem er in der Kirche das allerh. Sacrament angebetet, welches öffentlich ausgesezet war, und die Complimente des Hn. Stadtrichters und des Hn. Bischofs leutseelig beantwortet, blieb er auf der Schwelle der Kirchthüre stehen, um dem sämtlichen auf diesem Plaze befindlichen Volke den Seegen zu ertheilen, worauf er die Reise durch Conegliano nach Sacile fortsezte, wo er sich vorgenommen hatte, die Nacht in dem Pallast des Hn. Ludwig Flangini, eines von den Auditoren der heil. Rota in Rom zuzubringen; wobei er in diesen Feldern eine unbeschreibliche Menge Volkes antraf, welches von allen Seiten mit dem Verlangen den päbstl. Seegen zu erhalten, herbei geeilet war.

Ankunft in Sacile.

Um 22. Uhr langte Se. Heil. in Sacile bei dem schon erwähnten Pallast an, wo er von dem Hn. Marcus Zagarri Bischof von Ceneda, dem edlen Hn. Nic. Pizzamano, Stadtrichteer dieses Orts bewillkommet, und bald darauf ihm von dem Ritter Andreas Renier, Sohn des durchlauchtigsten Doge von Venedig und vielen vornehmen Herren aufgewartet wurde, welche der heil.

Vater alle mit ausnehmenden Merkmalen der Freundlichkeit aufnahm.

Mitwochs den 13. März um 15. Uhr ging die Abreise von Sacile vor sich, nach der Stadt Udine, während welcher, der Zusammenlauf des Volkes ganz erstaunlich war, besonders aber in der weiten Fläche bei dem reißenden Strom Tagliamento, wo zur Ueberfahrt Sr. Heiligkeit eine prächtige Peotte bereit stand.

Um 22. Uhr langte der oberste Hirte in Udine, der Hauptstadt des venetianischen Friauls, einer ansehnlichen und ungemein blühenden Stadt der durchlauchtigsten Republik an. Der heil. Vater begab sich sogleich beim Aussteigen aus dem Wagen, in den prächtigen und herrlichen Pallast des Hn. Grafen Antonini, welchen die durchlauchtigste Republik zum Dienst Sr. Heiligkeit mit Sorgfalt zurechte machen lassen. Er wurde daselbst von dem Hn. Hieron. Gradenigo Erzbischof derselben Stadt und Dioces, Hn. Bonifac. da Ponte Bischof von Capo d'Istria, dem Edlen Hn. Joh. Barbara Statthalter in Friaul, und einer großen Menge des in größter Gala erschienenen Adels bewillkommet.

Nachdem er sich in sein Zimmer begeben, ließ er den Hn. Erzbischof, den Statthalter der Provinz und andre vornehme Geistlichen zu einem besondern Gehör, und hierauf erlaubte er dem ganzen, daselbst zusammengekommnen Adel, vielen andern Geistlichen und Ordensleuten den

Fuß-

Statt alle mit ausnehmenden Merkmalen der Freundschaft zu empfangen.

[illegible] Zusammenkunft [illegible] Königs ganz erstaunlich war; besonders aber in der [illegible] Glücke [illegible]

[illegible]

[illegible] und einer großen Menge des in [illegible] Stande [illegible]

[illegible] er sich [illegible] Zimmer begeben, ließ er den Hrn. [illegible] und andre [illegible] Geistlichen zu [illegible] ganzen, [illegible] und [illegible]

Fußkuß und endlich ertheilte er auf Ansuchung des würdigen Hn. Erzbischofs, dem in größter Menge auf dem Plaze vor gedachtem Pallaste versammleten Volke den päbstl. Seegen.

Da Se. Heiligkeit gesonnen war, den folgenden Tag die venetianischen Staaten zu verlassen, hielt er es vor die gelegenste Zeit, seine besondre Erkenntlichkeit und Wohlgefallen, den mehrmals erwähnten Hrn. Procuratoren zu bezeigen, vor ihre ununterbrochne Aufmerksamkeit und Sorgfalt, die sie die ganze Zeit, als die Reise in diesem Staat gedauert hatte, unaufhörlich bewiesen hatten, in Ansehung alles dessen, was seine Person betraf. Um ihnen also davon ein unleugbares Zeugniß abzulegen, unter den lebhaftesten Ausdrücken und Versicherungen seiner aufrichtigen Gesinnung und Erkenntlichkeit, beschenkte er den Hn. Procurator Ritter Contarini, mit einem kostbaren Rosenkranz, sowohl vor sich als vor seine Gemahlin, und ertheilte dem Hn. Procurator Ludwig Manin, welcher noch nicht zum Ritter war erkläret worden, diesen Titel auf eben die Form, wie es mit den Abgesandten der Republik Venedig vor der Beendigung ihrer Gesandtschaft pflegt gehalten zu werden, wenn sie mit diesem Titel noch nicht sind beehret worden.

Abreise von Udine.

Donnerstags den 14. März reisete Se. Heiligkeit nach angehörter Messe in derselben Cathe-

dralkirche, von Udine ab, und nahm seinen Weg nach Görz, wo sie auf den Gränzen des venetianischen Staates, den oben benannten Hn. Procuratoren gütig dankten, und ihnen auftrugen, dem hohen Rath ihre Danksagung, und mit wie großer Achtung sie die von ihnen bewiesene Vorsorge aufgenommen, zu bezeigen.

Ankunft in Görz.

Nachdem der h. Vater in Görz der Hauptstadt von Nieder-Crain in dem österreichischen Gebiete angelanget war, wo er die Nacht zuzubringen sich vorgenommen hatte, stieg er vor dem Pallast des Hn. Grafen Lanthieri aus der Kutsche, welche auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj. mit der genauesten und sorgfältigsten Aufmerksamkeit und Pracht, zur Bequemlichkeit Sr. Heiligkeit war zubereitet worden, wie er dieses auch an allen andern Orten dieser Monarchie fand, durch welche Se. Heiligkeit ihren Weg nehmen mußte, um auszuruhen und das Nachtlager zu nehmen. Auf dem Plaze vor gedachtem Pallast, war eine Kompagnie regulärer Soldaten in Ordnung gestellt, welche mit militärischen Ehrenzeichen und klingendem Spiel Se. Heiligkeit, beim Vorbeifahren begrüßte, wie denn auch sowohl das Hauptthor des Pallastes, als auch die Fluren auf den Stiegen, und der Eingang in das Zimmer, nach den erteilten Befehlen, alle mit gehörigen Wachen versehen waren, welche ehrerbietige

Be-

Standarte, von ließe es, und gaben ihnen [illegible] nach Haus, und sie auf der Schultern [illegible] [illegible] Standes, den aber [illegible] entoren gütig bemerkt, und ihnen auftrug, sehr hohen Haus, ihre Danksagung, und auf wie großer Achtung sie die von ihnen betriebene Verfolge angenommen, zu bezeugen.

Ankunft.

Stadium der h. Marie in Ostr. der [illegible] [illegible] von [illegible] der Dom in dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wo er [illegible] [illegible] genommen hatte, [illegible] vor dem [illegible] [illegible] und der [illegible] [illegible] Se. Majestät [illegible] mit der [illegible] und [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] Se. Majestät [illegible] [illegible] und er [illegible] [illegible] [illegible] ersten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] welche Se. Heiligkeit ihren Weg [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible], [illegible] Kompagnie zahlloser Einwohner in Erhebung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Saulthor des Wallonel, als auch die Fenster auf den Straßen, und den Eingang in die Kirche, nach dem [illegible] begleitet, und mit schönen Blumen bestreut [illegible]

Begegnung, sowohl in dieser Stadt, als allen andern übrigen Orten, in welchen der heil. Vater übernachten sollte, gegen Se. geheiligte Person beobachtet werden mußte; wie denn auch befohlen worden war, daß auf allen Posten wo Pferde gewechselt würden, beständig ein Trupp seyn mußte, um aller Unordnung vorzubeugen, die ganz richtig von dem Ungestüm und Gedränge des Volkes hätte verursacht werden können.

Se. Heil. wurde von dem Hn. Joseph Garampi päbstl. Nuntius am kaiserl. Hofe in Wien, beim Aussteigen aus der Kutsche bewillkommet, begaben sich in das Zimmer, wo bald hernach der Hr. Graf Cobentzl, Hof-Vice-und Staatskanzler, sich einstellte, welcher von Sr. Maj. war ausersehen worden, in ihrem Nahmen den h. Vater bei der ersten Ankunft in den österreichischen Staaten zu komplimentiren, ihm aufzuwarten und auf der ganzen Reise durch, dieselben zu begleiten, wobei er ihm einen Brief von Sr. Maj. überreichte, und mit den lebhaftesten Bezeigungen des Wohlgefallens aufgenommen wurde. Hierauf wurde der Hr. Nuntius, und nach demselben der Hr. Gen. Esterhasi an der Spize der sämtlichen Officier und des ganzen Adels, die ihre Ehrfurcht ihm zu bezeigen wünschten, vorgelassen.

Stadtbibliothek Augsburg

Abreise von Görz und Ankunft in Adelsberg.

Freitags den 15. März, begab sich der Pabst um 12. Uhr in die Cathedralkirche, die Messe zu hören, und sezte beym Austritt aus derselben seinen Weg nach Adelsberg fort, wo er um 24. Uhr des Abends anlangte. Dort wartete Sr. Heiligkeit der Hr. Franz Philipp Inzaghi Bischof von Trieste, nebst vielen geistlichen Ordensleuten, und andern vornehmen Personen, die zu dem Ende von Trieste, Fiume und andern da herumgelegelegenen Orten kommen waren, auf.

Abreise von Adelsberg und Ankunft in Laibach.

Sonnabends den 4. März erfolgte die Abreise nach Laibach, wo er um 22 Uhr glücklich ankam, ob es gleich von der Abfahrt bis zur Ankunft daselbst, unabläßig schneiete. Er stieg vor dem Pallast des deutschen Ordens aus der Kutsche, wurde von dem Hrn. von Schrottenbach Bischof von Lavant, Hrn. Herberstein B. v. Laibach, und vielem Adel bewillkommet.

Beim Eintritt in das auf Befehl Sr. Maj. wie bekannt prächtig zubereitete Zimmer, erhielt er Nachricht, daß die Königl. Oesterreichische Erzherzogin Maria Anna, schon einige Zeit vorher von Klagenfurt angekommen war, mit Verlangen, das Oberhaupt der Kirche zu sehen.

Diese königl. Prinzessin wurde von Sr Heil. mit allen ersinnlichen Hochachtungsbezeigungen, die ihr gebühreten, aufgenommen, wie Sie denn

auch

Abreise von Görz und Ankunft in Karlstadt.

Freitag, den 11. März, gegen [illegible] Uhr [illegible] die Gesellschaft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abends anlangte. Dort wurde [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und andern vornehmen Personen [illegible] [illegible] von Trieste, Fiume und andern da herumgelegenen Orten kommen waren, auf.

[illegible]

Sonnabends den [illegible] März, erfolgte die Abreise nach [illegible] [illegible] Uhr glücklich anlang[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Beim Eintritt in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit allen erfreulichen [illegible] [illegible] die ihr gebührten, aufgenommen, weil Sie denn

auch der ihre Person, ihre ganze Eigenschaft [illegible] und [illegible] der Kirche, den [illegible] auf eine [illegible] Weise nicht mit einer, sondern mit [illegible] Besuchen, an [illegible]

[illegible] des [illegible] der Stadt des [illegible] welche mit [illegible] und in [illegible] hatte es [illegible] mit [illegible] einer [illegible] Bischof [illegible] Ehre [illegible] den [illegible] zu [illegible] und [illegible]

Abreise von [illegible] und Ankunft in [illegible]

Von [illegible] aus [illegible] Weg nach [illegible] den [illegible] er [illegible] und [illegible] wo die [illegible] Zeit [illegible]

Abreise von [illegible] und Ankunft zu [illegible] und [illegible] den 13. [illegible] ging es [illegible] nach [illegible] in die [illegible]

auch vor ihre Person, ihre große Ehrerbietigkeit und Andacht gegen das Oberhaupt der Kirche, den Statthalter Jesu Christi, auf eine thätige Weise nicht mit einer, sondern mit wiederholten Besuchen, am Tag legte.

Sontags den 17. März. Nachdem Se. Heil. die Messe in der Kirche des deutschen Ordens, welche mit gedachtem Pallast verbunden, angehöret, und in ihre Zimmer zurückgekommen waren, hatte er das Vergnügen die andächtige königl. Erzherzogin zu sehen, welche mit ungemeinem Anliegen und Ehrfurcht Se. Heil. ersuchte: Sie möchten doch vor ihrer Abreise so gefällig seyn, den Päbstl. Seegen, so wohl ihr selbst, als auch den Damen ihres Gefolges, welche gegenwärtig waren, zu ertheilen, wobei Sie sich, und dieselben, mit einem besondern Anstand und Erbauung, auf die Kniee niederließen.

Abreise von Laibach und Ankunft in Cillei.

Von Laibach aus, sezte der H. Vater seinen Weg nach Cillei fort, woselbst, nachdem er über den Linzfluß gegangen, er um 23. Uhr ankam, und in dem Hause abtrat, wo die Herberge vor ihm bereitet worden, und Se. Heil. viele Geistliche und andre Personen zum Fußkuß zuließ.

Abreise von Cillei und Ankunft zu Marburg.

Montags den 18. März ging er von Cillei nach Marburg an der Drau, wo in dem Pallast

des Hrn. Grafen Brandeis das Quartier prächtig vor ihm bestellt war, und ihm von dem Hrn. Joseph v. Arco Bischof von Sekkau, und vielen andern Herren ehrerbietig aufgewartet wurde.

Ankunft in Graiz.

Dienstag den 19. März wurde die Reise von Marburg nach Graiz, der Hauptstadt in Steiermark, fortsezt, wo er um $\frac{1}{4}$ auf 23. Uhr ankam. Er stieg bei dem Gasthause des berühmten Cisterciense̊r Ordenskloster von S. Lambert ab, wo er von neuem, von erwähntem Hrn. Bischoff von Sekkau, dem Hrn. Grafen von Poztazki, Lichtenstein Präsidenten der Stadt, und Statthalter von Oesterreich, Steiermark und Kärnthen, von dem Prälaten des Klosters S. Lambert, vom Gen. Rise, an der Spize der sämmtlichen Officier, und von einer beträchtlichen Anzahl vornehmen Adels bewillkommet wurde, die Se. Heiligkeit mit Bezeigung einer besondern Leutseligkeit aufnahm.

Mitwochs 20. März um 13. Uhr begab sich der H. Vater in der von dem gedachten Herrn Präsident der Stadt überschickten Kutsche, unter Bedeckung der Wache, nach der Minoritenkirche, die der H. Hülfsiungfrau gewidmet ist, Namens Maria Zell, um dem Hochamt darinnen beizuwohnen. Der Plaz vor gedachter Kirche, und die Kirche selbst waren mit einer starken Wache besetzt, um das Gedränge des Volkes abzuhalten. Jedoch war die Kirche von dem vornehmsten zahlreichen Adel dieser Stadt ganz

[illegible]

Zukunft in Prag.

[illegible]

[illegible] setzung einer besondern Feuerkugel aufheben.

[illegible]

und die Kirche selbst werden mit einer starken [illegible]

[illegible]

Ob er aus dem [illegible] ging, [illegible] und einer [illegible] der [illegible] in der Kirche befindlichen Anzahl von Leuten, [illegible] und [illegible] unter [illegible] [illegible] er über [illegible] in Steiermark nahm, und schickte [illegible]

[illegible]

[illegible]

angefüllt. Beim Aussteigen aus der Kutsche wurde Se. Heil. von dem mehr erwähnten Hrn. Bischof von Sekkau dem Grafen Poztazki, und den Geistlichen selbigen Klosters bewillkommt, indem er in der Kirche mit allen geziemenden ausnehmenden Feierlichkeiten, die von den kirchlichen Ceremonien vorgeschrieben sind, empfangen und begleitet wurde. Nach vollendetem Hochamt, ehe er aus dem Presbiterium ging, erteilte er mit einer väterlichen Freundlichkeit, der großen in der Kirche befindlichen Anzahl von Leuten, den påbstlichen Seegen, und stieg unter eben der feierlichen Begleitung, wie er war empfangen worden, in die Kutsche und sezte mit seinem ganzen Gefolge den Weg nach Wien fort, welchen er über Pruck in Steiermark nahm, und sodann nach dem, den Grafen von Stubenberg gehörigen Guth Wieden, ohngefehr eine Meile von besagtem Orte ankam. Se. Maj. hatte dieses Guth vor den schicklichsten und bequemsten Ort gehalten, welcher Se. Heil. zum Nachtlager dienen könnte, der es auch daselbst nahm, wo er nach seiner Ankunft, viele geistliche Ordensleute, den Grafen und die Gräfin von Stubenberg, und verschiedne andre Damen vorließ.

Ankunft zu Stuppach.

Donnerstag den 21. März, reisete er von besagtem Orte ab, nach dem Schlosse Stuppach, wo die Aufnahme in dem Pallast des Grafen von Wurmbrand bestellt war, und Se. Eminenz der

Hr. Card. Migazzi Erzbischof von Wien, der Spanische Hr. Abgesandte, der Venetianische und Portugiesische nebst andern Herren, zu seiner Bewillkommung und Aufwartung sich eingefunden hatten. Der französische Hr. Abgesandte hatte sich Unpäßlichkeit halber nicht einfinden können. Sie wurden alle zu einem besondern Gehör Sr. Heil. zugelassen, und mit ausserordentlichen Merkmalen von Hochachtung und Gewogenheit aufgenommen.

Abreise von Stuppach nach Wien.

Freitags den 22. März, nach Anhörung der Messe in der kleinen Kirche besagten Pallastes, trat das Oberhaupt der Kirche um 14. Uhr, ihre Reise nach Wien, der Hauptstadt in Oesterreich an.

Während dem, daß er die Reise fortsezte, nachdem man zu Schottwien in der Nachbarschaft von Neukirchen, etwas über 5 Meilen von Neustadt, umgespannt hatte, wurde Se. Heil. unversehens von Sr. kaiserl. Majest. und dem königlichen Erzherzog Maximilian überrascht, die sich hieher begeben hatten, um ihm entgegen zu kommen, und vorher beide in Neustadt übernachtet hatten. Der Heil. Vater stieg sogleich aus der Kutsche, und nachdem er mit wechselseitigen Erklärungen der zärtlichsten beiderseitigen Liebe und Zuneigung, Se. kaiserl. Maj. umarmt, und den königl. Erz-

herzog

Se. Card. Migazzi Erzbischof von Wien, der [illegible]
[illegible]
[illegible] zu seiner [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Abreise des Pabstes aus Wien.

Endlich den 22. April, nach Anhörung der Messe, in der kleinen Kirche, [illegible] verließ der Pabst [illegible] seine Reise nach [illegible] an.

Während dem, daß er die Reise fortsetzte, [illegible] der Wagen [illegible] von Deutschland, [illegible]
[illegible]
[illegible] Heil. Vater [illegible] aus der Kutsche, und [illegible]
[illegible]

[illegible] Kirche [illegible] mit Sr. [illegible] und [illegible] wo [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] eine [illegible] welche in der schönen Ordnung daselbst angewiesen hat.

[illegible] unter einem ganz ungewöhnlichen Zusammenfluß von Menschen, und unter Begleitung der [illegible] und [illegible] langte das geistliche Oberhaupt um 20. Uhr bei dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] so sehr, als Se. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Kirche in Wien aufhielt, welches vom [illegible] bis zum 22. April war, war Se. Heilig[illegible] [illegible] [illegible]

herzogen nach Würde empfangen, bestieg er mit Sr. Maj. die Kutsche, und fuhr nach Neustadt, wo, nachdem sie bei der Militärakademie daselbst ausgestiegen waren, es Sr. Maj. beliebte, daß Se. Heil. ob zwar nur flüchtig, diesen Ort besahen, wo so viele adeliche Jugend erzogen wird, welche in der schönsten Ordnung daselbst aufgezogen war.

Bei Fortsezung der Reise nach der vornehmen Residenz Wien, unter einem ganz ausserordentlichen Zusammenfluß von Menschen, und unter Bedeckung der adelichen Ungarischen und Polnischen Garden, langte das geistliche Oberhaupt um 20. Uhr bei dem kaiserl. Pallast in Wien an, wo alle vornehme Hofämter, die Generalität und andre vom vornehmsten Adel sich eingefunden. Se. Maj. führten selbst den h. Vater in das Zimmer, welches ihrem eigenen nahe war, und vorhin von Sr. Allerdurchlauchtigsten Mutter bewohnet worden, und hierauf in die kaiserl. Capelle, in das Josephs Chor, wo auf dem Altar das allerheil. Sacrament ausgesezt war, wo sogleich, als Se. Heil. erschien, von der kaiserlichen Kapelle das Herr Gott dich loben wir, angestimmt, und zu Ende mit dem Hochwürdigen der Segen ertheilet wurde, worauf der Pabst von Se. Maj. im Zimmer gelassen wurde.

Die Zeit über, als sich das höchste Oberhaupt der Kirche in Wien aufhielt, welches vom 22. März biß zum 22. April war, war Se. Majest. nur ganz und gar darauf bedacht, alle nur schick-

liche

liche Vorkehr zu machen, daß der verehrungswürdigen Person Sr. Heil. alle ihrem hohen Amte gebührende Ehre erwiesen würde, indem er in höchst eigner Person, hierzu die genauesten Befehle erteilet, daß solchergestalt ihr Verlangen auf das pünktlichste erfüllet wurde.

Vors erste verordnete er, daß in dem ersten päbstlichen Vorzimmer beständig eine Wache von der adelich deutschen, ungarischen und polnischen Garde seyn muste, in gleicher Anzahl, und auf eben die Art, wie sie den Dienst in dem kaiserl. Vorzimmer verrichten müssen.

Er befal, daß bei der Gelegenheit, wenn Se. Heiligkeit aus dem kaiserl. Pallast sich begäbe, die Kutsche derselben von 4 Mann der benannten Garden allezeit bedekt und begleitet werden sollte, nämlich von 2 der polnischen und 2 der ungarischen, in der Tracht ihrer Nation die schön und kostbar war, indem die Ungarischen eine lange Lanze mit einem Fähnlein führten, wie die leichten Reuter in Rom.

So war auch anbefohlen, daß, so oft der oberste Hirte aus dem Pallast fahren wollte, er mit einer prächtigen sechsspännigen Hofkutsche, von den kaiserl. Stallleuten bedienet, und zwei andre sechsspännige, vor sein Gefolge bereit seyn sollten.

Täglich mußte einer von den Kammerherren des Hofes, in dem innern Vorzimmer des Pabstes

ringe Vorsicht zu gebrauchen, daß der betreffende Kranke nicht weiter [illegible] werden [illegible], als in eben dieser Linie gedrängt und nicht verschoben werde, indem er in [illegible] Linie bewegt wird, hierin die genaueste Geschicklichkeit erfordert, daß sämmtliche [illegible] auch ganz pünktlich einander folgen.

Dieses erste verursacht es, daß in sämmtlichen passiven Bewegungen derselben eine Mannschaft von der gleichen [illegible], [illegible] Stärke seyn muß, in gleichen Abstande, und auf eben die Art, wie sie den [illegible] selbst [illegible] müssen.

Es befand sich bey dem Chirurgus, [illegible] eine [illegible] die [illegible] der [illegible] in der [illegible] und [illegible], indem [illegible] lange Lage [illegible] einem [illegible] des [illegible] Kranken in Ruhe.

So [illegible] auch [illegible], daß [illegible] von den [illegible] und [illegible].

[illegible] machte aber bey dem [illegible] das [illegible], in dem [illegible] Zimmer [illegible]

sich

bey einfinden, eben so, wie in dem Falle, Mar-
quardt [illegible], [illegible]

[illegible]

Montags den 25. März am Feste Mariä Verkündigung, hatte sich Se. Maj. vorgenommen, das [illegible], [illegible] [illegible] eine kleine Ehrenwache [illegible], um [illegible] frey zu halten. Vor ihm mit der Kreuzfahne, mit dem päbstl. Kreuze, begleitet, folgte er in einer prächtigen Kutsche, in welcher der Hr. [illegible] [illegible] und der [illegible] [illegible] sich befanden, [illegible] sechsspännigen Kutschen mit [illegible] Begleitern des [illegible], in deren einem der [illegible] im [illegible] [illegible], [illegible] zur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu halten, [illegible] in der Capelle der heiligen [illegible] [illegible]. Der [illegible] [illegible] und kam vor die große Haupt [illegible] [illegible], welche [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] zu [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible].

Nachdem er diese Kirche verlassen, und einer andern beygewohnt hatte, gab er dem h. Vater [illegible] Zeichen, welche er [illegible] Orte bliebe.

sich einfinden, eben so, wie in dem kaiserl. Vorzimmer gewöhnlich ist.

Messe in der Kapuzinerkirche.

Montags den 25. März am Feste Mariä Verkündigung, hatte sich Se. Heil. vorgenommen, das erstemal auszufahren, weshalb verläufig eine kleine Schaar Reuter aufbrach, um die Straßen frei zu halten. Vor ihm ritt der Kreuzträger mit dem päbstl. Kreuze, hernach folgte er in einer prächtigen Kutsche, in welcher der Hr. Marcucci Patriarch von Constantinopel, und Hr. Contessini, Erzbischof von Athen, sich bei ihm befanden, von der Wache und andern zwei sechsspännigen Kutschen mit seinen Hofleuten begleitet, in deren ersten, der zur Aufwartung im Vorzimmer bestellte Cammerherr, nebst den zur Bedienung Sr. Heiligkeit bestimmten Prälaten sich befand. Er begab sich in die Kapuzinerkirche, um das Hochamt daselbst zu halten, wo er in der Capelle der heiligsten Jungfrau solches verrichtete. Der Zusammenfluß des Adels und Volkes war außerordentlich, und kaum war die große Anzahl Soldaten die den Plaz und die Kirche bedeckten, vermögend, das Zudringen derer abzuhalten, die ängstlich sich bemühten ihn zu hören.

Nachdem er diese Messe geendiget, und einer andern beigewohnet hatte, gefiel es dem h. Vater, die Treppe in dieser Capelle, welche in die Gruft

dieser

dieser Kirche hinuntergehet, wo die Gräber aller Prinzen des österreichischen Hauses sich befinden, hinab zu steigen, und daselbst vor dem Begräbnißaltar der vor dem großen Leichenkrug stehet, welcher die Asche des verstorbenen Kaisers Franz I. und der verstorbnen Kaiserin Maria Theresia, verwahret, sich aufzuhalten, um das eifrigste Gebet zum Herren, vor die Ruhe der Seelen derselben abzuschicken. Hiermit begab er sich in das Kloster, und befriedigte das gottselige Verlangen, einer großen Anzal von Damen, und andrer Adlichen, ihm den Fuß zu küssen, worauf er auf eben die Art wie er angekommen, nach dem kaiserl. Pallast zurückkehrte.

Die oben gemeldete Einrichtung wurde beständig in Acht genommen, wenn Se. Heiligkeit durch die Stadt fuhr, ausgenommen wenn er in Gesellschaft Sr. Maj. sich befand, um mit mehrerer Geschwindigkeit als gewöhnlich, fortzukommen. Und da Se. Heiligkeit die Erzbischöffe und Bischöffe, welche aus den österreichischen Königreichen, Ungarn, Böhmen und Mähren und andern Staaten, nach Wien kommen waren, um ihm ihre andächtige Aufwartung zu machen, ehren wollte, so wählte er jedesmal, wenn er ausfuhr, zwei von ihnen, die er in seinen Wagen nahm, wobei er die Ordnung nach dem Alter ihrer Bischofsweihe beobachtete.

Am grünen Donnerstage den 28 März, da Se. Heiligkeit sich in die kaiserl. Josephscapelle

be=

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Ufern des österreichischen [illegible] [illegible]
hinab zu folgen, und [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] der vor den großen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Lande der [illegible] Kaiserin Maria Theresia,
[illegible], und aufzuhalten, [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
in das Schiff, und betrachtete [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
andere Dinge, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
er auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Schiff zurückbrachte.

Die eben gemeldete [illegible] [illegible]
[illegible] in der Zeit genommenen, [illegible] [illegible]
durch die Stadt fuhr, [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
seine Sehenswürdigkeiten [illegible] [illegible]
[illegible] Und da [illegible] [illegible] die Erzherzoginn
und [illegible], welche [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], so mußte er [illegible] wenn er [illegible]
nicht [illegible] [illegible], die er [illegible] [illegible]
nahm, welches die Ordnung nach der Würde [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Der

[illegible] hatte, und befolgt das Hochamt der [illegible]

[illegible]

[illegible]

begeben hatte, und daselbst das Hochamt verrichtetet, reichte er Sr. kais. Maj. und dem königl. Erzherzog Maximilian, Großmeister des deutschen Ordens, das h. Abendmal, als welche sich schon bei der Ankunft Sr. Heiligkeit, in besagter Capelle befanden.

Privatmesse von der kaiserlichen Josephscapelle am grünen Donnerstage. Beiwohnung der feierlichen Messe im Chor. Procession mit dem allerheiligsten Sacrament.

Hierauf begab er sich zur bestimmten Stunde durch die Hofgallerie unter Bedeckung der Truppen, in Gesellschaft des königlichen Erzherzogs Maximilian, des Hn. Cardin. Migazzi, Bathiani und Herzan, welche ihre Cardinalskleidung anhatten, nach der Hofkirche, welche von den Augustiner-Barfüßern bedienet wird. Hier wohnte er nebst dem königl. Erzherzog in dem kaiserl. Chor der Messe bei, welche von dem päbstl. Nuntius Hrn. Zarampi gehalten wurde. Se. Heil. erschien in ihren heil. Kleidern und Müze, nebst den benannten Hrn. Cardinälen, wobei das päbstliche Kreuz so wol bei dieser, als den übrigen feierlichen Handlungen, von dem Hausprälaten und Secretär der lateinischen Briefe, worinnen derselbe die Stelle eines Auditors der Rota und apostol. Subdiacons vertrat, Hr. Nardini, vorgetragen wurde, begab sich nach der Kirche, und trug das allerh. Sacrament in die

Capelle, in welcher es bis zur heil. Handlung des folgenden Tages verwahret werden sollte, bei welcher Verrichtung er von den Hofcammerherren, welche auch die Stange des Himmels trugen, bedienet, und von allen drei Garden bedecket wurde.

Nach Ablegung der heil. Kleider, Rükkunft in das Zimmer und einem kurzen Aufenthalt, begab er sich mit dem h. Festschmuck gezieret, unter Vortragung des Kreuzes, in den zu der feierlichen Handlung des Fußwaschens zwölf armer alter Männer, (wie es am kaiserl. Hofe gewönlich ist) dazu bereiteten Saal. Und nachdem er diese gottseelige Handlung, in Gegenwart Sr. kaiserl. Maj. und des königl. Erzherzogs welche derselben beiwohnen wollten, verrichtet hatte, wurde einem jeden dieser Alten von Seiten Sr. Maj. der Gewonheit gemäß, durch den Hrn. Nardini ein weisser Beutel mit 12 Duc. und von Seiten Sr. Heil. nach dem römischen Gebrauch, eine goldne und eine silberne Medaille ausgetheilt.

Tisch der Alten.

Da er diese andächtige Handlung verrichtet, und die h. Kleider abgelegt hatte, verfügte er sich in einen andern großen Saal, wo vor die erwähnten ein Tisch gedekt war, an welchem sie von Sr. Heil. die ihnen die Speisen auftrug, in Gegenwart Sr. Maj. und ihres königlichen Bruders bedienet wurden.

Am

[illegible], in welcher es [illegible] gut [illegible] Handlung des [illegible]

[illegible] welche auch die [illegible] des [illegible] und von allen drei [illegible] besucht wurde.

Nach Ablesung des h. [illegible] [illegible]

[illegible] verwandeln wollen, verrichtet hatte, [illegible] mit 12 [illegible] und den [illegible] nach dem [illegible] Gebeten [illegible]

[illegible] noch verrichtet [illegible]

[illegible]

binde Mizaul und Batthiani bei ihm sehen, von einer großen [illegible]

[illegible]

diese ungemein gerührt [illegible] dem ganzen Adel, sowohl aus der Stadt, als aus[illegible] wärtigen, der in dem Zug sich eingefunden, sondern von einer ungeheuren Menge Volkes, [illegible]

[illegible]

Nicht

Besuch der h. Gräber.

Am h. Freitag d. 29. März, wollte sich das Oberhaupt der Kirche nach der Gewohnheit der Stadt und des kaiserl. Hofs richten, und begab sich um 3 Uhr Nachmittags, unter dem Vortritt aller Kammerherren und der andern Vornehmen des kaiserl. Hofes, und des vom gewöhnlichen Träger vorgetragnen Kreuzes, in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian, und Gefolge der Hrn. Card. Migäzzi unb Bathiani, wie auch vieler in Wien angekommnen Bischöffe, unter Bedeckung der drei adlichen Garden, durch eine ungemeine Menge Volkes, die von den auf allen Straßen gestellten Soldaten abgehalten wurden, das h. Grab zu besuchen, welches mit der Vorstellung des Grabes aufgebauet war, worinnen unser Herr Jesus Christus gelegen hatte, und diese heil. Handlung hatte er in fünf vorläufig erwählten Kirchen verrichtet, und mit der italiänischen den Anfang gemacht.

Feierliche Messe am Oster-Sonntage von Sr. Heil. gehalten.

Sonntags den 31. März, an dem höchstfeierlichen, dem herrlichen Gedächtniß der Auferstehung unsers göttlichen Erlösers gewidmeten Tage, begab sich um 14. Uhr die Heiligkeit unsers Herrn nach der dem heil. Stephan gewidmeten Hauptkirche in Wien, in einer höchstprächtigen sechsspännigen Kutsche, in welcher die Hrn. Car-

dinäle Migazzi und Bathiani bei ihm saßen, von einer großen Auzal der adlichen Garden bedient, im Gefolge seines Hofstaates in sechsspännigen Wagen, wo er mit den gewöhnlichen heil. Ceremonien, unter Bedienung von Geistlichen der lateinischen und griechischen Kirche, feierlich das Hochamt verrichtete. Bei dem Trone waren seine Beistände, der Hr. Cardinal Migazzi als Sr. Heil. aufwartender Bischof, mit dem Chorrok und Bischofsmüze, und ihren Eminenzen Bathiani und Herzan, als Diaconi gekleidet, mit den Cardinals-Bireten, die auch als Diaconi dienten, in Gegenwart vieler Bischöffe, auch von der griechischen Verfassung, vieler regulären Aebte in ihren Kleidern und Müzen, wobei der päbstliche Nuntius Hr. Garampi, das Amt eines Diaconi und Subdiaconi bei der Messe verrichtete, nebst dem Hrn. von Arz, Weihbischof der wienerischen Kirche, wie solches aus dem Kupferstich, der diese heil. Handlung vorstellt, zu ersehen. Es war diese ungemein geräumige Kirche nicht nur von dem ganzen Adel, sowohl aus der Stadt, als auswärtigen, der zu dem Ende sich eingefunden, sondern von einer ungeheuren Menge Volkes, welches schmachtete diese h. Handlung anzusehen, ganz erstaunlich angefüllt. Wobei S. Heil. nach dem Evangelium, eine rührende und bewegliche Predigt gehalten, welche im Druk, nebst den andern Begebenheiten seiner Reise pag. 3, zu sehen.

Es

würde [illegible] und [illegible] bei ihm leben, von einer großen [illegible] der schönsten Gärten [illegible] an [illegible] seines [illegible] in [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] einer [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seine [illegible], der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit dem [illegible] [illegible] und ihren [illegible] [illegible] und [illegible], als [illegible] dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]. Es war diese ungemein [illegible] [illegible] nicht nur von dem ganzen Adel, sowohl aus der Stadt, als auswärtigen, die zu dem [illegible] sich [illegible], sondern von einer [illegible] Menge Volkes, [illegible].

Es kann mit Worten nicht ausgedrückt werden, wie äusserst angelegen sich es ihre Maj. seyn lassen, daß die Feierlichkeit, mit aller ihr gebürenden Würdigkeit und gehöriger Ehrerbietigkeit möchte vollzogen werden; und damit nichts daran ermangeln möchte, so geruhete Se. Maj. zwei hohe und vornehme Personen, nämlich den Fürsten von Schwarzenberg, und den Fürsten von Auersberg, beiderseits Reichsfürsten, zu wählen, denen aufgegeben worden war, das Wasser Sr. Heil. bei dieser geistlichen Verrichtung, wo sie dem Gebrauch nach sich die Hände waschen mußten, zu reichen.

Es würde aber diese feierliche Ceremonie noch weit glanzreicher gewesen seyn, wenn Se. kaiserl. Maj. derselben, mit allem Ansehen auf dem Throne, welcher zu dem Ende vor Sie bereitet war, hätte beiwohnen können, wie es ihr Wunsch war; allein zu ihrem größten Leidwesen konnten Sie, wegen der Verschlimmerung ihrer Augenkrankheit, die Sie schon am Charfreitage beschweret hatte, ihrer Sehnsucht kein Genüge leisten.

Nach Endigung dieser geistlichen Verrichtung in der Metropolitankirche, nachdem Se. Heil. und alle übrigen die heil. Kleider abgeleget hatten, begab sich der h. Vater mit eben demselben Gefolge, mit welchem er in die Kirche kommen war, nach dem Pallast wo die Kriegskanzlei ist, und ging mit einem

kostbaren Pluvial bekleidet, die dreifache Krone auf dem Haupt, und der Hn. Cardinäle in ihren Cardinalskleidern zur Seite, mit Vortragung des Kreuzes vom Hn. Nardini, auf die große Loge, über der, den Engelchören gewidmeten Kirche, welche prächtig mit reichen und kostbaren Tüchern behangen war, und über den großen Plaz genannder Hof, die Aussicht hat, der mit einer unzählbaren Menge Menschen angefüllet war, wie aus dem von diesen Begebenheiten gemachten Kupferstich pag. 7. zu ersehen. Hier verrichtete er die gewöhnlichen heil. Gebete, und ertheilte hierauf den päbstl. feierlichen Seegen, nebst einem vollständigen Ablaß, welchen, wie in einer besondern gedrukten Nachricht schon war erkläret worden, Se. Heil. zu aller Seelen Heil und Nuzen acht folgende Tage, bis auf den Palmsonntag iedem zu erlangen verstattete, welcher bei dieser feierlichen Handlung gegenwärtig, oder wenigstens, beim Donner der Kanonen, mit gebeugtem Knie desselben theilhaftig zu werden, Sehnsucht hatte, und binnen dieser Zeit, zur Beicht und Abendmal sich einfände; nach dieser Verrichtung legte er die h. Kleider ab, und kehrte in die kais. Residenz zurück.

Ob nun zwar der H. Vater mit dieser öffentlichen feierlichen Handlung, der Andacht und Sehnsucht dieses eifrigen Volks ein Genüge leistete; so war es doch nicht hinlänglich alle zu befrie-

friedigen. Denn es vergieng kein Tag, an welchem nicht einer [illegible] unter dem [illegible] gegenwärtigen Jammers, welches mitten in der [illegible] lag, und auf [illegible] [illegible] der Stadt gieng, zu [illegible] [illegible], von dem [illegible] [illegible] so vieler [illegible] [illegible] zu sehen, und es schwerlich zu [illegible]. Es ist [illegible] [illegible], daß er [illegible] [illegible] [illegible] einem Tage [illegible] [illegible]. Da [illegible] jetzt [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], das Gedränge so arg wurde, daß, [illegible] die große Brücke nicht fortzukommen war, und die [illegible] nicht durch die [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] zu [illegible], daß alle [illegible], [illegible], ja so [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], daß man wegen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wollte.

friedigen. Denn es verging kein Tag, an welchem nicht eine erstaunliche Anzal Fremder unter dem kaiserl. Pallast zusammen kam, um den päbstl. Seegen empfangen zu können. Insbesondre war der Zulauf an den Festtagen am stärksten, an welchen auch aus den entlegensten Provinzen, ganze Schaaren nach Wien zogen, so daß man oft die Donau mit Fahrzeugen voller Menschen ganz bedeckt sahe, die mit recht ängstlichem Verlangen dieser Hauptstadt zueileten, um dieses geistlichen Trostes theilhaftig zu werden. Daher Se. Heil. den Tag über zu wiederholtenmalen genötiget war, auf dem Balcon des ihm angewiesenen Zimmers, welches mitten in der Vorderseite des kaiserl. Pallastes lag, und auf die Linien und Basteien der Stadt ging, zu erscheinen, um dem gottseeligen Eifer so vieles Volkes ein Gnüge zu leisten, und es väterlich zu seegnen. Wie es sich denn zutrug, daß er solches siebenmal in einem Tage verrichten mußte, da Se. Majestät selbst, ihn darum ersuchen ließen, indem das Gedränge so arg wurde, daß über die große Brücke nicht fortzukommen war, und die Wagen nicht durch die Stadtthore fahren konnten, nicht zu gedenken, daß alle Basteien, Anger, ja so gar bis über die Linien der Stadt, alles mit Menschen angefüllt war, daß man wegen der erstaunenden Menge einen Brodmangel besorgte.

Messe in der Dominicaner Kirche.

Dienstags den 2. April am 3ten Osterfeiertage, begab sich der oberste Hirte der Kirche mit dem gewöhnlichen Gefolge und Begleitung, in die Dominicaner Kirche, wo er das Hochamt hielt, und einer andern Messe beiwohnte, worauf er sich in ein nicht weit davon entferntes großes Zimmer des Klosters verfügte, und diese Ordensgeistliche zum Fußkuß ließ, wie auch eine beträchtliche Anzahl von Damen, die gar inständig darum Ansuchung gethan hatten, nebst vielen andern angesehenen Leuten und Geistlichen, und kehrte sodann in den kaiserlichen Pallast zurück.

Während der ganzen Zeit von 30 Tagen, als so lange der Aufenthalt Sr. Heil. in Wien dauerte, unterblieb es selten, daß Se. Heil. in der besagten kaiserl. Josephscapelle Messe gehalten hätte.

Die Damen, welche ihren Plaz im Chor gehabt hatten, oder in andern Chören die in diese Capelle gingen, begaben sich jedesmal, wenn Se. Heil. das Hochamt geendiget und die andre Messe angehöret hatten, in die Sacristei, wo Se. Heil. sie sehr freundlich zum Fußkuß ließ.

Se. Maj. besuchten fast täglich Se. Heil. in ihrem Zimmer, und Se. Heil. wiederum Jhro Maj. in ihrem Cabinet, wo sie sich allezeit einige Stunden im Gespräche unterhielten, welches nur

allein

Tische in der Dominicaner Kirche.

[illegible]

allein zu der Zeit unterbrochen wurde, wenn Se. Maj. von ihrem Uebel an den Augen heftiger beschweret wurden.

Der H. Vater war unermüdet, jederzeit alle zum Gehör vorzulassen, und noch mehr eine unzähliche Menge von Cavalieren, geistlichen Ordensleuten, und andern Personen zum Fußkuß; welches er gemeiniglich zweimal des Tages verstattete, sowohl des Morgens als des Abends, wo der Zulauf immer größer war, da wol 4 bis 500 Personen nach einander dazu gelangten.

Verschiedenemal fuhr er unter gewöhnlicher Begleitung aus dem kaiserlichen Pallast, das Waisenhaus, eine sehr löbliche Einrichtung zur Erziehung der Jugend zu besehen, auch die Kirchen in der Stadt und Vorstädten zu besuchen; und die merkwürdigsten Sachen der kaiserlichen Residenz in Augenschein zu nehmen; wobey er jedes mal zwei von den nach Wien gekommenen Bischöffen, mit sich führte, mit gemeldeter Beobachtung ihrer ältern Weihung.

Es waren in der That sehr viele Bischöffe und regulären Aebte aus der österreichischen Monarchie und andern Staaten nach Wien kommen, um ihre Ehrerbietung Sr. Heil. zu bezeigen; welche von derselben mit besondrer Achtung empfangen, und zu besonderm Gehör vorgelassen wurden.

Die Verehrung, welche dem höchsten Oberhaupt der Kirche von Personen aus allen Stän-

den, durchgehends wiederfuhr, veranlaßte die Begierde davon eine beständige lebhafte Erinnerung zu haben. Man sahe daher nicht wenig Abbildungen von ihm, in Wachs, Porzellan, Cristall, und in Abdrücken auf feinem Gips, auch in Miniatür, mit h. Sinnbildern und zu seiner Würde schicklichen Verzierungen geschmükket, mit Beifügung passender Sinnsprüche. Denn die Begierde darnach war um so viel heftiger worden, nachdem Se. Maj. selbst auf eine großmütige Weise die Medaille prägen lassen, welche in den Berichten pag. 9. in Kupfer gestochen zu sehen.

Oeffentliches Consistorium in Wien.

Freitags den 16. April, hielt das höchste Oberhaupt der Kirche, in dem großen kaiserlichen Saal öffentliches Consistorium, bei welchem ihre Eminenzen Migazzi und Herzan, ihm beistanden, auch Se. Maj. und der königl. Erzherzog Maximilian sich eingefunden. In demselben ertheilte er mit gewöhnlichen Ceremonien Hn. Card. Leopold van Firmian und Joseph Bathiani den Cardinalshut, welchen sie noch nicht erhalten hatten, und wieß nach einer kurzen gehaltnen Anrede, die auch in Wien, auf Befehl Sr. Maj. gedrukt worden, und in den Berichten pag. 8. vorkommt, diesen Eminenzen die Titularcardinalkirchen an, nehmlich Sr. Eminenz von Firmian S. Pietro in Montorio, und Sr. Emin. Bathiani, die von S. Bartolomeo all Isola an. Das Zudringen

von

Zeit, durchgehende [illegible]. [illegible] die Soprane haben eine sehr hohe [illegible] rung zu haben. Man hört daher [illegible] Abweichungen oder [illegible], in Stellen, [illegible] [illegible], und in Absätzen auf kleinen [illegible] [illegible], mit [illegible] und in andere [illegible] Verzierungen geschmückter, mit [illegible] [illegible]. Wenn die [illegible] sich so [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] prima [illegible] in die [illegible] [illegible] zu lehen.

[illegible] in [illegible].

Cremona, den 17. April. [illegible] [illegible], in dem großen [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Summen, [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. In [illegible] [illegible] er mit gewöhnlichen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und in den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cr. [illegible] von [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

den

von Unterthanen, und andern auswärtigen Perso-
nen, dem vortrefflichen Herrn, welcher [illegible]
Er. Maj. erhalten. [illegible] Nacht erfolgten
Todesfall zu sehen, war so groß, daß weder ge-
räumige und prächtige Saal, welcher von allen
überflüssigen Sachen befreyt war, die Zuschauer zu
fassen [illegible], wo [illegible] die Feyerlichkeit und
Majestät dieser Handlung im [illegible]
[illegible]

Des Abends um [illegible] Uhr wurde auf
Befehl Ihrer Majestät unter gewöhnlichen Ge-
pränge und Ceremonien der Leichnam in die
Kapelle [illegible] Herrn Cardinals gebracht.
In welcher Kapelle [illegible] in seinem
Namen [illegible] Aufseher der
[illegible] und in dem Ende
[illegible] Cöremonie erkläret
hatte.

Da [illegible] Oberhaupt der Kirche
zu seiner [illegible] machen wollte,
Se. [illegible] gegen
Se. [illegible] und [illegible] nach
den [illegible] seinem
[illegible]
[illegible]
[illegible] mit dem aufge-
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Als der

von Bischöffen, und andern auswärtigen Ministern, dem vornehmsten Adel, welche inständig Se. Maj. ersucht, Zuschauer dieser feierlichen Handlung zu seyn, war so groß, daß dieser geräumige und prächtige Saal, welcher von allen drei adlichen Garden besezt war, alle zu fassen zu enge wurde, wo alle über die Feierligkeit und Majestät dieser Handlung im Verwunderung gesezt wurden.

Des Abends an demselben Tage, wurde auf Befehl seiner Heiligkeit unter gewöhnlichen Gebräuchen und Ceremonien der Cardinalshut in die Palläste besagter Herren. Cardinäle gebracht. Zu welcher Verrichtung der h. Vater in seinem Namen den Hn. Lorenz Galeppi Auditor der Nuntiatur in Wien ausersehen, und zu dem Ende ihn zu seinem geheimen Cämmerirer erkläret hatte.

Da sich das höchste Oberhaupt der Kirche zu seiner Abreise von Wien fertig machte, wollte Se. kais. Maj. ein Zeugniß der Großmut gegen Se. Heiligkeit ablegen, und ließ denselben durch den Fürst Colloredo kais. Vicekanzler vor seinen ältesten Hn. Neffen, Hn. Ludwig Braschi Onesti, das Diplom eines Fürsten des H. R. Reichs überreichen. Der Fürst wurde mit dem ausgesuchtesten Achtungsbezeigungen aufgenommen, vor die Ueberreichung ihm Dank abgestattet, und er ersuchet, Sr. Maj. auf die nachdrüklichste Weise sein Wohlgefallen zu erklären. Als der

heil. Vater hierauf sich zu seiner Maj. ins Cabinet begeben, und mündlich seine aufrichtige Erkenntlichkeit vor diese sonderbare Gunst erneuert, bat er denselben zu gleicher Zeit mit den angelegentlichsten Verstellungen, eine neue Gewogenheit hinzuzufügen, dadurch, daß er ihn überheben möchte, dieses Diplom zu behalten. Se. Maj. begrif, nach ihrem durchdringenden Verstande, die von Sr. Heiligkeit angeführten Bewegungsgründe, stillte sein Verlangen, nahm das zurükgegebne Diplom zu sich, und verband sich dadurch, den Heil. Vater, wegen dieser geneigten Bewilligung auf eine doppelte Weise.

Abreise von Wien.

Montags den 22. April, an dem zur Abreise bestimmten Tage, begab sich Se. Heiligkeit nach angehörter Messe in die kaiserl. Zimmer, und hierauf mit Sr. Maj. und dem königlichen Erzherzog, durch die mit dem vornehmsten Adel angefüllten Vorzimmer, welcher dahin gekommen war Sr. Heiligkeit eine glükliche Reise zu wünschen, stieg in Sr. Maj. Kutsche, unter Bedekkung der gewöhnlichen Garden, auf welche des königl. Erzherzogs, und sodenn die übrigen Wagen mit der päbstlichen Hofstaat folgten, und reisete um $\frac{1}{4}$ auf Ein Uhr von Wien ab. Se. Maj. begleitete ihn in demselben Wagen bis zur Kirche der Augustinerbarfüßer, die der heiligsten Jungfrau Maria Brün gewidmet, und ungefehr 6.

ital.

heil. Vater [illegible] sich zu seiner [illegible]
bewohnen, und namentlich seine auswärtigen [illegible]
lichkeiten vor. Diese [illegible]
hat er begleitet zu gleicher Zeit mit den ange-
[illegible] Einrichtungen. [illegible]
[illegible], [illegible]
den [illegible] dieses Dingen zu behalten. Se.
Maj. [illegible] ihrem [illegible] Be-
kannte, die von Sr. Heiligkeit angeordnet [illegible]
[illegible], stiftete sein [illegible], neben das
[illegible] Kirchen [illegible], und [illegible] sich
dadurch [illegible] den [illegible] ange-
sehen [illegible] auf eine doppelte Weise.

Abreise von [illegible].

Am Morgen des 22. [illegible], als dem zur Abreise bestimmten Tage, fand sich Se. Heiligkeit nach angehörter Messe in die [illegible] Zimmer, und hierauf mit Sr. Maj. und dem königlichen Gefolge, durch die mit dem [illegible] ge- [illegible], welcher [illegible] Se. Heiligkeit eine [illegible] in Sr. Maj. [illegible] der [illegible] Garten, [illegible] des königl. [illegible], [illegible] mit der päpstlichen [illegible] folgen, und [illegible] Uhr [illegible] ab. [illegible] in [illegible] bis [illegible] Kirche der [illegible], [illegible] der [illegible] Maria [illegible]

und

[illegible] aus der Kutsche, gingen in die Kirche, und den [illegible] welches [illegible] unter großem Zulauf [illegible] verrichtet wird, [illegible] und [illegible] der Kirche, [illegible] und [illegible] der [illegible] welcher Se. Maj. [illegible] Ordnung, in der [illegible] werde, um den päbstlichen Segen zu empfangen, [illegible] bis an den Wagen zu begleiten, und [illegible]

[illegible] dem Schlosse [illegible]

Da man nun alle [illegible] nach dem Schlosse [illegible] päbstlichen [illegible] Se. Heiligkeit [illegible]

ital. Meilen von Wien ist. Daselbst stiegen sie aus der Kutsche, gingen in die Kirche, um vor dem darinnen befindlichen Gnadenbild, welches mit eifriger Andacht unter großem Zulauf daselbst verehret wird, sich zu demütigen. Nach diesen gottseligen Handlungen und Ausgang aus der Kirche, erfolgte die Trennung des obersten Hirten von des Kaisers Maj. welches wegen der wechselseitigen zärtlichsten und aufrichtigsten Ausdrücke und Erklärungen der kindlichen Ergebenheit, mit welcher Se. Maj. von dem h. Vater Abschied nahm, ein rührender Anblik war. Denn in der Stellung, da der Kaiser sich erniedrigen wollte, um den päbstlichen Seegen zu empfangen, hielt er und umarmte ihn, wie denn auch dem königl. Erzherzog mit ganz besondern Merkmalen der Achtung von seiner Heil. begegnet wurde. Se. Maj. beliebte, Sie mit der größten Höflichkeit bis an den Wagen zu begleiten, und geruhete auf eine liebreiche Art so lange auf der Stelle zu verziehen, bis die päbstliche Kutsche abfuhr.

Ankunft auf dem Schloße Molk.

Da man nun also Wien verlassen, ging die Reise nach dem Schloße Molk, wo, in dem daselbst befindlichen Benediktinerkloster die Herberge vor Se. Heiligkeit bestellt war, und Se. Eminenz der Hr. Card. Migazzi, mit vielen Prälaten aus andern Klöstern, und vornehmen Abteien sich, Se. Heil. zu empfangen, eingefunden.

Ab-

Abreise von Mölk, und Ankunft zu S. Florian.

Dienstags den 23. April, stieg er bey der Peter Paulkirche dieser Abtei ab; wo er mit allen Ehrenbezeigungen, und von den geistlichen Verordnungen vorgeschriebnen Gebräuchen, empfangen wurde, wohnte der von dem Hrn. Card. Migazzi gehaltenen Messe bei, und sezte hierauf seinen Weg über Enz fort, nach St. Florian, einer berühmten Abtei der Lateranensischen Domherren fort, wo der h. Vater beim Absteigen von Sr. Em. dem Hn. Card. Firmian, vielen andern Herren und Geistlichen, bewillkommet wurde, und das Nachtlager nahm.

Abreise von S. Florian, über Linz, Wels, und Ankunft auf dem Schloße Ried.

Mitwochs den 24. April, ging er seiner Gewohnheit gemäß nach angehörter Messe auf Linz, wo S. Heil. mit ausnehmender Feierlichkeit und Freudensbezeigungen, mit dem Schall aller Glokken, und dem Donner der Kanonen begrüßet wurde. Se. Heil. stieg beim Schloß in der Stadt aus der Kutsche, wo ihn zu bewillkommen Se. Emin. der Hr. Card. Firmian, welcher wieder von S. Florian zuvor dahin gekommen war, der Regierungspräsident, und der sämtliche Adel der Stadt im prächtigsten Aufzug sich versammlet hatten. Nachdem sich der h. Vater in das obere Gemach begeben, kam er auf eine Loge, die mit einem kostbaren Baldachin bedekt war, und über-

aus

[illegible] dem Volk, und kündigt zu St. Stephan [illegible]
[illegible] den 23. April, [illegible]
[illegible]
[illegible] Wochen [illegible], und von den [illegible]
Betrachtungen [illegible]
[illegible] wurde, worauf [illegible]
[illegible], und [illegible]
[illegible] über [illegible], nach St. [illegible]
einer [illegible]
[illegible]
[illegible] Card. [illegible]
und Geistlichen [illegible], und [illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible] den 24. April, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], mit dem [illegible]
ten, und dem [illegible]
te. [illegible] in der Stadt
[illegible] Se.
[illegible] Card. [illegible]
[illegible]
[illegible], und [illegible]
[illegible]
[illegible] in das [illegible]
[illegible], und [illegible]

aus

[illegible] und auf den groß-
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
den sollte. Hier ließ er die Bitte [illegible]
[illegible] fast haben, und ertheilte dem Volke, noch
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Salzburg, dem Fürsten [illegible]
Se. Durchl., und vielen andern [illegible]
ten, die Se. Heil. alle aus [illegible]

aus prächtig austapezieret war, und auf den grossen mit einer starken doppelten Wache besezten Plaz ging, heraus, und gab dem zalreichen Volk, welches denselben erstaunlich anfüllte, den päbstl. Segen. Hierauf beliebte es ihm, eine große Anzal von Damen und änderm Adel zum Fußkuß zu lassen. Wornach er von gedachtem Hn. Card. und allen den vornehmen Herren, welchen Se. Heil. die ausnehmendste Merkmale von Achtung bewiesen, bis an die Kutsche begleitet wurde, seine Reise fortsezte, und in Wels, einem ansehnlichen und volkreichem Orte ankam, wo umgespannt werden sollte. Hier ließ er die Bitte des eifrigen Pfarrer statt finden, und erteilte dem Volke, welches vorher mit einer rührenden Rede von gedachtem Pfarrer dazu war vorbereitet worden, aus einem nach den Plaz gehenden Fenster den Seegen. Die Reise wurde sodenn nach dem Schloße Ried fortgesezt, wo das Nachtlager vor S. Heil. bestellet war. Er langte daselbst um 24. Uhr in der Nacht an, wo unter andern der Hr. Unghelter Weihbischof des durchlauchtigsten Churfürsten von Trier in Augspurg, und Hr. Bach, General-Vicarius, mit einem besondern Schreiben von diesem eifrigen und vornehmen geistl. Fürsten, worinnen er den heil. Vater ersuchte, ihm die Freude zu machen, sich in besagte Stadt zu begeben, ihm aufwarteten.

Abrei-

Abreise von Ried.

Donnerstags den 25. April, ging die Reise in die Churfürstl. Baiersche Lande, wo er an den österreichischen Gränzen am Innfluße, dem Graf Cobentzl, welcher im Namen Sr Maj. Se. Heil. beständig begleitet und bis daher ihm aufgewartet hatte, mit den lebhaftesten Versicherungen des Wohlgefallens und Freundschaft Dank abstattete, und ihm auftrug, Sr. kais. Maj. in seinem Namen zu versichern, wie unvergeßlich ihm die Begegnung wäre die man seiner Person erwiesen, zugleich auch ein Schreiben so er ihm einhändigte, zu überreichen.

Beim Eintritt in die Churfürstl. Baierschen Lande, wurde er im Namen Seiner Churfürstl. Durchl., von zweien zu diesem Ende abgeschikten Cammerherren komplimentiret, und nach einem Postwege von dem obersten Cämmerer, von jenem aber, nebst einem Trupp Küraßirer mit einem Officier begleitet. Gegen 23. Uhr langte er zu Alt-Oettingen an, wo man den großen Marktplaz mit Volk angefüllt, und einer starken Wache besezt fand. Da er bei dem Thor des, der heiligsten Jungfrau gewidmeten ansehnlichen Tempels aus der Kutsche stieg, wurde er daselbst von dem Hrn. Hieron. Colloredo, Erzbischof von Salzburg, dem Fürsten von Birkenfeld, Neffen Sr. Durchl., und vielen andern vornehmen Herren, die Sr. Heil. alle nur ersinnliche Ehrfurcht

zu

[illegible]

Saltburg, dem Fürsten von [illegible]
Sr. Durchl., und vielen andern vornehmen Her-
ren, die Sr. Hochf. alle nur ersinnliche Ehrfurcht
[illegible]

zu bezeigen, von Sr. Churfürstl. Durchl. waren abgefertiget worden, bewillkommet.

Nach Verehrung dieses heil. Ortes, und Besuchung der nicht weit davon gelegnen Collegiat-Kirche, traten S. Heil. in dem nahen Pallast ab, wo zu ihrer Aufnahme alle Verfügung getroffen war. Hier ließ er den Fürst von Birkenfeld mit gebührendem Vorzuge zu einer besondern Unterredung vor, indem er ihn mit ausnehmenden Achtung unterhielt. Sodann ließ er den gedachten Hrn. Erzbischof vor, und begegnete ihm mit der größten Leutseligkeit und Freundlichkeit. Hierauf wurden verschiedene Domherrn der Salzburger Kirche vorgelassen, und alle übrige vornehme Herren ihrem Verlangen gemäß mit aller Gewogenheit aufgenommen.

Abreise von Alt-Oettingen.

Freitags den 26. April, begab sich Se. Heil. in Begleitung aller obenbenannten Herren, wiederum nach gedachter der heiligsten Jungfrau gewidmeten Kirche, wo er in der ungemein kostbaren Capelle die Messe hörete. Hierauf sezte er mit seinem gewöhnlichen Gefolge die Reise nach München fort, dabei die Kutsche Sr. Heil. beständig von einer Wache zu Pferde, die auf jeder halben Poststation abgewechselt wurden, und zum Dienst des heil. Vaters bestellt waren, bedecket wurde. Da auf solche Art die Reise fortging, kam man zu Hag, über 5 Meilen von

Mün-

München gelegen, an, wo bei einer kleinen daselbst befindlichen Kirche, Se. Churf. Durchl. an die Kutsche Sr. Heil. kam. Der Heil. Vater stieg sogleich ab, und umarmte diesen verehrungswürdigen Regenten mit besonderer Zärtlichkeit. Sie begaben sich beiderseits in besagte Kirche, wo Sie von dem Hrn. Joseph Welden, Bischof von Freisingen, empfangen wurden, und nach Anbetung des heiligsten Sacraments, und Verehrung des heiligen Marienbildes, das Oberhaupt der Kirche, mit dem durchlauchtigsten Churfürsten in Wagen stieg, und die Reise nach München fortging.

Es ist unbeschreiblich, wie groß die Bewegung unter den Leuten in Baiern war; indem man längst dem ganzen Wege, dieselben in großen Schaaren antraf, da in den kleinsten Orten und Flecken alles auf war, und in versammleten Haufen in Processionen mit Fahnen, Kreuzen, der Weltlichen = und Ordensgeistlichen einher zog, und auf den Straßen beteten, durch welche Se. Heiligkeit kommen mußte, um den h. Seegen von ihm zu empfangen.

Je näher man der Stadt München kam, je größer wurde das Gedränge von Menschen, und der Anzug von Officiers und Reuterei, welche, obgleich ein sehr starker Regen fiel, doch eine geraume Zeit unter freiem Himmel standen, um die Ankunft Sr. Heiligkeit zu erwarten.

An-

Einwohnern entgegen, und wo bei einer [illegible] da-
selbst befindlichen Kirche, [illegible]
die heilige [illegible] kam. Der heil. Vater
stieg sogleich ab, und umarmte [illegible]
würdigen Prälaten mit besonderer Zärtlichkeit.
Sie begaben sich sodann in besagte Kirche,
wo Sie von dem Herrn [illegible], Weihbischof
von Freysingen, empfangen wurden, und nach Em-
pfangung des heiligen Sakraments und Vereh-
rung des heiligen Sacraments, das Oberhaupt
der Kirche, mit dem durchlauchtigsten Churfür-
sten in Wagen stieg, und die Reise nach Mün-
chen fortsetzte.

11. Es ist unbeschreiblich, wie groß die Bewe-
gung unter dem Volke in Baiern war, indem
man längst dem ganzen Wege, dieselben in gro-
ßen Schaaren antraf, da in den kleinsten Orten
und Dörfern alles auf war, und in versammleten
Haufen in Processionen mit Fahnen, Kreuzen,
den Pfarrern und Ortsgeistlichen, hinbetete,
und auf den Straßen betete, durch welche Se.
Heiligkeit kommen mußte, um den h. Segen von
Ihm zu empfangen.

12. Je näher man der Churfürstl. Residenz kam, je
größer wurde das Gedränge von Menschen, und
der Zulauf des Pöbels und Reuter, welche
begleitete ein sehr starker Regenguß, der eine ge-
raume Zeit unter heitern Himmel schiene, um
die Ankunft Sr. Heiligkeit zu verkünden.

Am

einen Einzug. Aber kaum war es der Stadt [illegible]
daß, wo der Einzug [illegible] des Morgens,
mit den größten [illegible]
gen, unter dem Donner der Kanonen und Ge-
läute aller Glocken erfolgte, wo noch vor dem
[illegible] in [illegible] Schloß, mit
[illegible]
und [illegible]

Bei Ankunft [illegible] an dem [illegible]
wurde Se. Heiligkeit beim Aussteigen aus dem
Wagen [illegible]
[illegible] mit
größter Ehrerbietung empfangen.

Se. Heiligkeit [illegible]
[illegible] unter [illegible] Begleitung des [illegible]
Adels auf ein Chor, welches nach der Kirche
ging, [illegible] den Weg
zeigte. Sobald Se. Heiligkeit erschien, wurde
der [illegible] mit einem [illegible]
[illegible] und
[illegible] und mit einer [illegible]
[illegible] welche nicht mit dem Gesinge
der [illegible] so auf [illegible]
[illegible] Segen [illegible]

Se. Heiligkeit [illegible] Se. [illegible]
mit der [illegible]
[illegible] und [illegible] noch einer kurzen
Anbetung weg, um Se. Exc. in Freyheit zu lassen.

Ankunft in München.

Um 23. Uhr kam er in der Stadt München an, wo der Einzug, ohngeachtet des Regens, mit den größten öffentlichen Freudensbezeugungen, unter dem Donner der Kanonen und Läutung aller Glocken erfolgte; wo noch vor dem Stadtthor bis zum churfürstl. Pallast ein andrer großer Trupp Soldaten in doppelten Reihen, mit ihren Officiren an der Spize, klingendem Spiel, und Feldmusik sich befanden.

Bei Anlangung an den churfürstl. Pallast, wurde Se. Heiligkeit beim Aussteigen aus dem Wagen, vom sämtlichen Adel, welcher vorläufig sich bei Hofe einzufinden, von Sr. Durchl. war beschieden worden, empfangen.

Se. Heiligkeit nebst Sr. churfürstlichen Durchl. wurde unter dem Vorgang des gedachten Adels auf ein Chor, welches nach der Hofcapelle ging, geführet, wo Se. Durchl. ihm den Weg zeigte. Sobald Se. Heiligkeit erschien, wurde der Ambrosianische Lobgesang von einem starkbesezten Chor auserlesener Stimmen und Instrumentalmusik angestimmet, und mit einer Danksagung beendiget, welche man mit dem Seegen des H. Sacraments, so auf dem Altar ausgesezt war, dem Herren that, beschlossen.

Se. Durchl. begleitete hierauf Se. Heil. in das vor Sie, mit der größten Pracht bereitete Zimmer, und begab sich nach einer kurzen Unterhaltung weg, um Se. Heil. in Freiheit zu lassen.

 Son-

Sonnabends den 27. April, nachdem Se. Heiligkeit in der churfürstlichen Capelle die Messe angehöret, und sich wiederum in ihre Zimmer begeben, wurde Sie von Sr. Durchl. und der durchlauchtigsten verwitibten Churfürstin besuchet. Da auch der durchlauchtigste Bischof von Trier, Clemens Wenceslaus von Sachsen, in München ankommen, und in eben demselben churfürstl. Schloße eingekehret, so fand er sich auch ein Sr. Heil. zu besuchen, welche diesen Prinzen mit allen Hochachtungsbezeigungen aufnahm, die seinen großen Verdiensten gebühren.

Hierauf begab sich etwas später Se. Heil. in die Zimmer Sr. churfürstl. pfälzischen Durchl. und der durchlauchtigsten Witwe des verstorbnen Churfürsten von Baiern, wie auch des durchlauchtigsten Churfürsten von Trier, welche Besuche er den Tag vor seiner Abreise von München wiederholte.

Messe in der Theatinerkirche.

Sontags den 28. April, begab sich das Oberhaupt der Kirche in Begleitung beider durchlauchtigsten Churfürsten, unter dem Vortritt vieles Adels und Bedeckung der Wache, durch den innern Gang des Hofes nach der Kirche der regulären Theatiner, wo er das Hochamt hielt, welchem beide durchlauchtigste Fürsten beiwohnten; nach deren Endigung und Anhörung einer zwoten, er in die Gruft hinab stieg, wo die

baier-

Sonnabends den 27. April, nachdem Se. Heiligkeit in der churfürstlichen Capelle die Messe angehöret, und sich zurück in Ihre Zimmer begeben, wurde Sie von Sr. Durchl. und der durchlauchtigsten [illegible] begleitet. Da auch der Durchlauchtigste Churfürst von Trier, Clemens Wenceslaus von Sachsen, in München angekommen, und [illegible] Schätze eingeführet, so [illegible] Se. Heil. zu besuchen, welche beyden Fürsten mit allen Hochachtungsbezeugungen aufnahmen, und [illegible].

Hierauf begab sich [illegible] Se. Heil. in die [illegible] und der [illegible] des [illegible] Churfürsten [illegible] des [illegible] Hauses [illegible] der Tag [illegible].

[illegible]

Sonntags den 28. April, begab sich das Oberhaupt der Kirche, in Begleitung beyder durchlauchtigsten Churfürsten, unter dem Vortritt [illegible] und Bedeckung der Garde, durch den innern Gang des Hofes nach der Kirche bey den [illegible], wo er das Hochamt hielte, welchem beyde durchlauchtigste Churfürsten beywohnten; nach dessen Endigung und Austheilung eines [illegible], an die Große [illegible], wo die [illegible] war, um Se. Heil. in [illegible] zu [illegible]

beschriebenen [illegible] bezeichnet sind, und nach Be-
schickung einiger Gegenden der [illegible]
[illegible], unter eben derselben Begleitung nach dem
Zimmer sich zurückbegaben.

[illegible] nachdem [illegible], daß am dieser
Tage Se. [illegible] dem [illegible] und dem [illegible]
[illegible], den [illegible] Gesang [illegible] wollte,
der Churfürst [illegible] wollte oder, daß [illegible]
[illegible], allein dem, [illegible]
[illegible] sollte, welche sie sehr merkwürdig [illegible]
[illegible], und hatten daher die [illegible]
[illegible] Daß Se. [illegible]
[illegible] gebrauchten [illegible]
[illegible] beyden Durchlauchtigsten Churfürsten
[illegible], und dem [illegible]
[illegible], und dem [illegible]
des Volks ein Genüge leisten möchten. [illegible]
[illegible] folgende Regen [illegible]
[illegible] hinderte, [illegible]
[illegible], so gieng um 12 Uhr [illegible] eine
feierliche Handlung vor sich.

[illegible] Vertheilung des [illegible]

Nach [illegible] Ordnung [illegible]
in [illegible]
[illegible]
[illegible] aus dem [illegible]
[illegible]
die [illegible]
und die [illegible]
[illegible]

baierischen Fürsten beigesezt sind, und nach Abschickung einiger Gebete vor die Seelenruhe derselben, unter eben derselben Begleitung nach dem Zimmer sich zurück begab.

Es war beschlossen worden, daß an diesem Tage Se. Heil. dem Volke auf dem großen Marktplatze, den päbstl. Seegen ertheilen wollte. Se. Churfürstl. Durchl. wollte aber, daß diese Handlung unter allen den Umständen geschehen sollte, welche sie sehr merkwürdig machen könnten, und hatten daher die Verfügung getroffen, daß Se. Heil. in Begleitung des in der prächtigsten Gala geschmückten Hofes, zugleich mit den beiden durchlauchtigsten Churfürsten aus dem Churfürstlichen, nach dem Pallast der Stadt sich begeben, und dem Verlangen des Volkes ein Gnüge leisten möchte. Es schien, als wenn der häufig fallende Regen, die Ausführung hindern wollte, da aber derselbe aufhörete, so ging um 12 Uhr des Morgens diese feierliche Handlung vor sich.

Ertheilung des feierlichen Seegens in München.

Das Oberhaupt der Kirche bestieg also in Gesellschaft besagter beider durchlauchtigsten Churfürsten von Trier und Pfalz, den Wagen, und fuhr aus dem Churfürstlichen Pallast, unter Vorreitung einer Compagnie Kürasßier, worauf die Hofbedienten folgten, der sämmtliche Adel, und die Hofkammerherren, alle zu Fuße. Vor dem Wagen ritt der Kreuzträger mit dem päbstl.

Kreuze; zunächst an der Kutsche und derselben Thüre, hatten der Oberhofmeister, der oberste Kammerherr, und der oberste Hofkavalier nebst den andern obersten Hofämtern ihren Plaz. Die Pagen gingen auf beiden Seiten der Kutsche, und neben ihnen die Haiducken, und endlich neben denen, in einer langen Reihe die Schweizergarde, worauf andre Wagen und adliche Kutschen, und denn die Garde zu Pferde folgte.

In dieser beschriebenen Ordnung begab man sich nach dem Pallast der Stadt, wo er in ein Zimmer, und aus diesem auf einen prächtigen, geräumigen hierzu erbauetem, kostbar mit reichem Zeug bedekten und einem Baldachin versehenen Balkon sich begab, nnd daselbst einer erstaunenden Menge Volks, welches den großen Plaz und die nächsten Straßen, ja so gar die Dächer der Häuser anfüllte, den päbstl. Segen erteilte, und in derselben Ordnung nach der Churfürstl. Residenz zurük kehrte.

Montags den 29. April, begab sich S. Heil. von sechsspännigen Hofkarossen, unter Begleitung der Garde zu Pferde und der Schweizergarde, nach der großen Marien-Collegiatkirche der Stadt, wo er die h. Messe hielt, wo sich bei der Kirchthüre die beiden durchlauchtigsten Churfürsten, Se, Heil. zu empfangen befanden, und dem vom h. Vater gehaltenem Hochamt beiwohnten, wie auch der andern, die vom geheimen Caplan

Weiber, sämtlich an die [illegible] und besondern Schutz=Hände des Oberhofmeisters, des Großen Kämmerers, und des [illegible] Marschalles nebst den andern vorigen Hofämtern ihren Platz. Die Wagen giengen nur bis an den Eingang der Kirche, und [illegible] die Ordnung ungehindert fort [illegible], die [illegible] die Schwarzgekleideten [illegible] und [illegible] und wenn die Wache zu [illegible] folgte.

[illegible] dieser [illegible] Ordnung begab man sich nach dem [illegible] der Stadt, wo er in die Kirche, und das [illegible] auf einem prächtigen, [illegible] erhabenen, Tische mit [illegible] [illegible] und einem [illegible] getragen [illegible], und [illegible] eine [illegible] [illegible], welche [illegible] und die [illegible], so wie die [illegible] des [illegible] [illegible] den [illegible] und in derselben Ordnung nach der [illegible] Residenz zurück [illegible].

[illegible] Abends [illegible] selbst der Leichnam [illegible] der [illegible] und der [illegible], und [illegible] des [illegible], durch die [illegible] vor den [illegible] bey der Kirche; [illegible] des [illegible], [illegible] und [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible]

bekannt machte. Nach Endigung der Messe, [illegible] gab sich S. Hoh. einigen anderen Anstalten, um die Ankunft der [illegible] und [illegible], und ließ sich [illegible].

[illegible]

[illegible] den 20. April [illegible] S. Hoheit [illegible] S. Georg [illegible]

[illegible]

den C 3

gehalten wurde. Nach Endigung der Messe begab sich S. Heil. auf geschehenes Ansuchen, um die Andacht der Damen zu vergnügen, in die Sacristei, und ließ sie daselbst zum Fußkuß.

Beim Ausgang aus dieser Kirche, war er so gefällig auf Zunöthigung Sr. Durchl. die Kirchen der Stadt zu besehen, wo sich allenthalben die zwei durchlauchtigsten Churfürsten ihn zu empfangen, befanden.

Dienstags den 30. April, hatten S. Churf. Durchl. sich vorgenommen, an diesem Tage, als Großmeister des S. Georgen Ordens, ein feierliches Fest dieses Ordensheiligen zu begehen, und dreien vornehmen Herren das Kreuz desselben zu erteilen, nämlich dem Marchese Angalelli, welcher noch mehr, als ein Untertan Sr. Heil. mit dem sehr ansehnlichen Commenthur-Titel unterschieden wurde, dem Grafen Perusa, und dem Grafen Bramber. S. Heil. wohnte dieser Feier bei, da Sie sich auf einem verschlossenen Gatterchor befand, und solche mit aller ersinnlichen Pracht und Würde vollziehen sahe. Worauf Se. Churf. Durchl. als Ordensmeister nebst allen Cavalieren und Commenthuren die Ordenskleider anlegten, und darinnen dem h. Vater in ihrem Zimmer Besuch abstatteten.

Mitwochs den 1. Mai, hielt das Oberhaupt der Kirche das Hochamt, in der innern Capelle des churfürstl. Pallastes, welche zwar nicht groß, aber verehrungswürdig und wundersam, wegen

der heil. daselbst verwahrten Gebeine, und über dieses zum Erstaunen kostbar und prächtig ausgeziert, in welcher die beiden andächtigen Fürsten selbst dem göttlichen Opfer beigewohnet hatten.

Zwei Tage zuvor, ehe Se. Heil. die churf. Residenz verließ, wollte Se. Durchl. ihr zum Andenken, einen prächtigen goldnen Kelch nebst der Paten verehren, welche der berühmte Germain, Goldarbeiter Ludwigs des XIV. Königs in Frankreich verfertiget, und der Churfürst Maximilian Joseph um 15000 Livres bloßes Macherlohn, 1748. verdungen hatte, ohne den Werth des Goldes zu rechnen, und welchen der ieztlebende Churfürst Carl Theodor, von des besagten Goldschmidts Sohne an sich brachte, und in den herzogl. Schaz legen ließ. Die künstliche Arbeit, womit, gleich als in so vielen Medaillen, die Wunder unsers Heilandes vorgestellt sind, können wegen der außerordentlichen Feinheit, ohne Beihülfe eines Mikroskops nicht betrachtet werden. Mit Verwunderung sieht man, daß keine Figur der andern ähnlich, nnd iede ist vorgestellt, als wenn sie reden sollte. Dieser Kelch wurde von dem Hn. Maillot, Hofprälaten und Bibliothekar Sr. Churfürstlichen Durchl. ihm überreichet; und seine Heil. hatte nach ihrer Wiederkunft in Rom, an dem St. Peters Festtage bei dem feierlichen Hochamte sich dessen bedienet. Die Abbildung davon im kleinen, ist im Kupferstich zu sehen, bei der Beschreibung der Begebenheiten, welche

gleich

[illegible] dem den 2. Sept. [illegible] Landschaft
um ausgewählet werden, nach [illegible]

Während dieser Zeit des Aufenthalts des Herzogs in Würzburg, wie der Zustand des Volkes gewesen, und sein erster [illegible] der [illegible] den Landleuten, dem Schiffe [illegible] zu erscheinen, [illegible] eigenen Bauern erhalten. Um also dem gewaltigen Verlangen dieser Leute ein Genügen zu leisten, welche denn Sie auch hinaus [illegible] mit [illegible] Gebets [illegible] Heil. [illegible] des Morgens, Nachmittags, wie auch des Abends, und einen Altar der auf den große Straße unter dem freien Himmel gesetzt [illegible] nicht [illegible] Geistliche und Ordensleute, und eine unzählige Menge aus dem [illegible] die zu diesem Ende sich eingefunden, zum Gebrauch zu halten.

Abreise von Würzburg.

Donnerstag den 2. Octob. ging Se. Heil. nachdem er die Messe in der [illegible] gelesen hatte, von Würzburg ab, [illegible] Ochsenfurt, welche ihn begleitet, und [illegible] Heil. [illegible] gewesen [illegible] in [illegible] Die [illegible] den [illegible] [illegible] Die [illegible] [illegible] und [illegible] mit dem [illegible]

gleich nach dem den 23. Sept. gehaltnen Consistorium ausgetheilet worden, pag. 34.

Während der ganzen Zeit des Aufenthalts Sr. Heil. in München, war der Zulauf des Volkes, welches aus den entferntesten Gegenden dahin kam, um den päbstl. Segen zu empfangen, sehr groß, ohngeachtet es zwei Tage stark schneiete. Um also dem gottseeligen Verlangen dieser Leute ein Gnüge zu leisten, welches um den päbstlichen Segen mit Geschrei flehete, erteilte Se. Heil. denselben täglich des Morgens, Nachmittags, wie auch des Abends, von einem Balkon der auf die große Straße unter dem Pallast ging; wie er denn auch nicht ermüdete, Cavaliere, Geistliche und Ordensleute, und eine unzählige Menge andrer Personen, die zu diesem Ende sich eingefunden, zum Fußkuß zu lassen.

Abreise von München.

Donnerstag den 2. Mai, ging Se. Heil. nachdem er die Messe in der obengemeldeten Capelle gehöret hatte, von München ab, in Gesellschaft Sr. Churfürstl. Durchl. welche ihn begleiten, und so lange es nur möglich, der Gegenwart Sr. Heil. genießen wollte. Die ganze Stadt war in Bewegung. Die Truppen waren alle im Gewehr und in Reihen durch die Straßen der Stadt gestellet, wodurch der Zug ging. Die Stücke wurden dreimal abgefeuert, und Se. Heil. bei ihrer Abreise mit dem Geläute aller Glocken be-

gleitet. Der Weg ging nach dem prächtigen Lustschloß Nymphenburg, welches Se. Heil. wenigstens von aussen sehen wollten, und hierauf weiter nach Schwabhausen, wo umgespannt wurde. An diesem Orte stieg Se. Heil. und der durchl. Churfürst aus der Carosse, ging in ein Haus, wo er aus einem Fenster das zu dem Ende ausgezieret war, dem in Menge versammleten Volke den Seegen gab. Sobald umgespannt war, erfolgte die Trennung dieser beiden Fürsten, unter den rührendsten Bezeigungen von Zärtlichkeit und Gewogenheit, wo jedoch Se. Durchl. Se. Heil. bis an die Kutsche begleiten wollte, bei welchem Vorgange die beweglichsten Ausdrükke vorkamen.

Der heil. Vater reisete also von der Bedekkung zu Pferde begleitet, mit seinem ganzen Gefolge ab, und der Weg wurde nach Augspurg fortgesezt, auf welchem man alles voll Volk antraf, welches aus ihren Parochien in Procession mit Kreuzen, Fahnen und andern heil. Zeichen herauf aufgezogen war, desgleichen auch die Pfarrer der Kirchen und Ordensleute thaten.

An der baierischen Gränze wurde Se. Heil. nochmals im Namen Sr. Churfürstl. Durchl. durch den obersten und den andern zwei Cammerherren complimentiret, die ihm während der Reise in diesem Lande aufzuwarten befehliget waren, und gleich darauf fand sich der durchl. Churfürst von Trier bei Se. Heil. ein, und ersuchte dieselbe, sich ihrer

[illegible]

[illegible] kung zu Pferde begleitet, [illegible] ganzen [illegible] ab, und der Weg wurde nach [illegible] fort gesetzt, [illegible]

[illegible]

seiner achtspännigen Kutsche, worinnen er ihm entgegen gefahren, zu bedienen.

Der heil. Vater empfing ihn mit ausnehmender Hochachtung, und stieg, um ihm gefällig zu seyn, in seinen Wagen, in welchem sich Se. Churfürstliche Durchl. ihm gegen über sezte, und in den andern Wagen Sr. Durchl. welche bereit standen, fuhr das ganze päbstliche Gefolge. Se. Heil. nahm also in der, von der Churfürstl. Garde zu Pferde begleiteten Carosse, seinen Weg nach Augspurg.

Ankunft und Einzug in Augspurg

Der Einzug in dieselbe war ganz geistlich und höchst feierlich, indem Se. Heil. bei dem Stadtthor, von einer ansehnlichen Procession der Welt und Ordensgeistlichen eingeholet würde, welche beständig vor Se. Heil. biß zur Cathedralkirche herzog, in welcher sie sich denn in Reihen stellte, bis das Oberhaupt der Kirche hinein kommen war.

Bei der Kirchthüre wurde er mit allen gewöhnlichen geistlichen Ceremonien aufgenommen. Beim Eintritt in dieselbe erschallte von einem zahlreichen Haufen Sänger, denen die auserlesensten Instrumente beistimmten die Antiphonie (Ecce Sacerdos Magn.) Siehe hier ist der große Priester. Er begab sich vor dem hohen Altar dieser Kirche, wo er dem Gesange Herr Gott dich loben wir, beiwohnte, welcher zum Lobe des Herren,

mit entzückender Musik abgesungen wurde. Nach Vollendung der gewöhnlichen heil. Gebete, trat der heil. Vater vor dem Altar und erteilte einen feierlichen Segen. Da diese h. Handlung vorbei, verfügte er sich in den zu seiner Aufnahme bereiteten Bischofshof, wo nach einem Gespräche mit Sr. Durchl. er den kathol. Magistrat der Stadt vorließ, von welchen der Erste aus Ihnen, der vor die andern das Wort führete, mit einer anständigen ehrfurchtsvollen lateinischen Rede ihn bewillkommte, welche Se. Heil. mit Würde und Zierlichkeit beantwortete. Diese Begebenheit ist in den Nachrichten der Reise pag. 11. zu sehen.

Freitags den 3. Ma an dem Feste Kreuz-Erfindung, begab sich der oberste Hirte der Kirche zu Wagen in Gesellschaft des durchlauchtigsten Churfürsten, von der Wache bedekt, und dem päbstl. von dem Kreuzträger zu Pferde vorgetragnen Kreuze, und allen vorausgehenden Kammerherren, und dem Hofstaat Sr. Churfürstlichen Durchl. zu Fuße, und nachfolgenden zwei Kutschen, einer acht und sechsspännigen vor das päbstliche Gefolge, von neuem nach der Kathedralkirche, wo er das hochheilige Meßopfer darbrachte, dem Se. Durchl. beiwohnte. Nach angehörter zweiten Messe, ging er aus der Kirche, und wurde von dem durchl. Churfürsten in die Dominicaner-Kirche geführet, und von da auf das ansehnliche Rathhaus, das wegen der Geräumigkeit und Auszierung des großen Saales

und entsprechender Weise abgeschnitten wurden. Diese Bedeckung der gewöhnlichen heil. Hostie, erst der heil. [illegible] dem Altar auf [illegible] einen feierlichen Segen. [illegible] die [illegible] sah, verfügte er sich an den in einer Nebenkapelle gedeckten Speisetisch, wo [illegible] mit Sr. Durchl. [illegible] der Graf [illegible] von welchem der Erste des [illegible] die [illegible] das Wort führte, mit einer angemessenen [illegible] Rede ihn bewillkommte, welche Se. Heil. mit Würde und Herzlichkeit beantwortete. Diese Begebenheit ist in den Kupferstichen der Beilage pag. 11. zu sehen.

Freitags den 3. May an dem [illegible] Kreuz Erfindung, begab sich Se. Heil. [illegible] der Kirche zu [illegible] in Gesellschaft der [illegible] [illegible] von der [illegible], und [illegible] von dem [illegible] zu [illegible] ten Kreuze, und allen [illegible] beiten, und dem [illegible] Durchl. zu [illegible], und [illegible] [illegible] und [illegible] der [illegible] ganzen [illegible] Gebäude, [illegible] [illegible] wo er das [illegible] [illegible] dem Hr. [illegible] angehöret [illegible] gieng er [illegible] [illegible] und [illegible] von dem [illegible] in die Dominikaner Kirche [illegible], das [illegible] auf das [illegible] und [illegible] Freundlichkeit und [illegible] des großen Gast

tes.

[illegible] den [illegible]

[illegible] ließ er die Abgeordneten der Stadt und der [illegible] [illegible]

les bewundernswürdig ist, wo Se. Heil. mit den ausgesuchtesten Merkmalen von Ehrerbietung, von den sowohl katholischen als unkatholischen Mitgliedern empfangen wurde. Beim Besuch des öffentlichen Büchersales wurde er vom Bibliothekar D. Mertens mit einer merkwürdigen und ausnehmenden lateinischen Rede bewillkommt, die derselbe auf den Knieen mit rührender Stimme und Geberden vor Se. Heil. hielt, die derselbe mit einer zierlichen Genauigkeit, Leutseligkeit und Anstand sehr artig beantwortete, worauf Hr. D. Mertens verschiedne alte daselbst aufbewahrte Codices vorzeigte.

Nach der Rükkehr in den bischöfl. Pallast, ließ er die Abgeordneten der Stadt und des Magistrats sowohl der Katholischen als Unkatholischen, die in ihrer besondern Tracht dahin kommen waren, vor sich, wo der erste unter ihnen, dem Hn. Vater das Glükwünschungskompliment abstattete, welcher auf die ehrerbietige Ausdrücke mit der größten Freundlichkeit antwortete, und vor die abgelegten Beweise der öffentlichen Hochachtung ihm dankte.

Nachdem diese Abgeordneten sich hinweg begeben, wurde einige Augenblicke hernach in den Pallast, wo Se. Heiligkeit sich aufhielt, mit gewöhnlichen Gebräuchen und Aufzug, das Geschenke gebracht, welches im Namen des Publikums Sr. Heiligkeit überreicht zu werden war beschlossen worden, und zwar auf eben die Weise, wie

es

es bei den Kaisern, wenn solche nach Augspurg gekommen, war gehalten worden.

Das Geschenke bestand in acht Trachten Fische, welche in eben so viel gemalten Gefäßen waren, und mit weissen leinenen Tüchern bedekt, jedes von zwei Trägern, die nach der Mode der Stadt einerlei, in zweifärbige Leinwand mit dergleichen Hüten gekleidet waren, getragen wurden; in einem sechsspännigen Wagen, auf welchem 4. Fäßer ausnehmenden Weines lagen, auf deren iedem der päbstliche Stammbaum abgemalt war; und in zwei andern ebenfals sechsspännigen Wagen, mit Säcken voll Haber beladen, welche ebenfalls mit dem Stammbaum gezieret waren.

Der heilige Vater empfing dieses Geschenk mit den größten Merkmalen des Wohlgefallens, und verordnete, daß solches in das Armenhaus der Stadt sollte gebracht werden.

Sonnabends den 4. Mai, begab sich das höchste Oberhaupt der Kirche, mit eben derselben Begleitung wie am vorigen Tage, nach der Kirche S. Udalrich eines Bischofs von Augspurg, einer berühmten Abtei der Benediktinermönche, wo der Leib dieses Heiligen, welcher vom Pabst Johannes XV. auf dem lateranensischen Concilium kanonisiret war, verehret wird. Es war diese Heiligsprechung die erste, welche das Oberhaupt der Kirche, mit einer feierlichen Handlung vollzogen hätte, wie die Bulle in dem Buche der

Hei-

und bis den [illegible], [illegible]
gekommen; [illegible]
nach [illegible]
[illegible] in einer so [illegible]
worden, [illegible]
[illegible] zwei Wagen, [illegible]
[illegible]
und [illegible]
worden; [illegible] Wagen, [illegible]
[illegible] 4 [illegible] Wagen [illegible]
[illegible] Gemählde [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] Wagen, mit [illegible]
[illegible]
[illegible]

Der [illegible]
mit dem [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 4. Man [illegible]
[illegible]
[illegible]
Kirche S. Ulrich eines [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] XV. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Das

[illegible] in Pag. 2. verrichten, welche ihm [illegible] und vielen [illegible] die aller [illegible] unterworfen, als [illegible] Opfer von [illegible] großen Jesu. Er brachte [illegible] Weinopfer, was jetzt nach Anhörung der [illegible] in der [illegible] Capelle, wo der Priester dieses Opfer verrichtet wird, welches ein Zeichen außerordentlichen Beyfall, wie unter dem [illegible], wenn ein [illegible], als [illegible] der [illegible] und auf der Seite die [illegible] in einem [illegible] offenen Zügen, mit großen Erstaunen der Leute, wodurch man den [illegible] die [illegible] Leute, ein [illegible] hat. Nachdem er [illegible] verrichtet, ließ er heraus ins [illegible] wo er [illegible] andere [illegible] und [illegible] zum Bischof zog.

Glückliche [illegible] der großen [illegible] am Feste des heiligen [illegible]

[illegible] von 32 Jahr, welche [illegible] des H. [illegible] gewidmet [illegible] zu [illegible] unter dem [illegible] nach der [illegible]

Heiligsprechungen in pag. 1. beweiset, welche von 12. Cardinälen und vielen Bischöffen die auf dieser Kirchenversammlung erschienen, unterschrieben, als um welches Liutolf Bischof von Augspurg, Ansuchung gethan hatte. Er brachte daselbst das h. Meßopfer, und stieg nach Anhörung der zweiten Messe in die unterirdische Capelle, wo der Leichnam dieses Heiligen verwahret wird, welcher bei diesem außerordentlichen Vorfall, wie unter den Umständen gebräuchlich, wenn ein Regent dahin kommt, aus diesem Ort hervorgezogen und auf der Tafel des Altars in einem vortreflichen silbernen Kasten, mit großen Cristallgläsern versehen, wodurch man den heil. Leib betrachten konnte, eingeschlossen war. Nachdem er diesen h. Ueberrest verehret, stieg er herauf ins Kloster, wo er diese Mönche, andre Ordensleute und vielen Adel zum Fußkuß ließ.

Päbstliche Capelle oder Beiwohnung bei der großen Messe in der Cathedralkirche am Feste des heiligen Pius V.

Sonntags den 5. Mai, welcher dem Gedächtniß des h. Pabstes Pius V. gewidmet ist, hielt Se. Heiligkeit das Hochamt in der Capelle des bischöfl. Pallastes wo er wohnte; von da verfügte er sich mit dem gewöhnlichen Zuge nach der Kathedralkirche, um päbstliche Capelle zu halten, und hatte den Hn. Patriarch

Mar=

Marcucci, und Hn. Contessini bei sich im Wagen.

Bei der Kirchenthüre wurde er von der ehrwürdigen Geistlichkeit empfangen, ging in das zubereitete Zimmer, um die heiligen Kleider anzulegen.

Mit denselben und der dreifachen Krone auszieret, bei vorgetragnem päbstlichen Kreuze, welchem die ganze Geistlichkeit folgte, begab sich Se. Heiligkeit unter dem von acht Domherren getragnen Baldachin nach dem hohen Altar, wo er auf dem Trone sizend, der feierlichen päbstl. Messe beiwohnte, welche nach gewöhnlichem Gebrauch der durchlauchtigste Churfürst von Trier hielt, wie die Cardinäle in der päbstlichen Capelle in Rom zu thun pflegen, welcher feierlichen heil. Ceremonie unter andern der Hr. Maximilian Christoph von Rodt, Bischof von Costnitz beiwohnte.

Päbstlicher Seegen dem Volk in Augspurg ertheilet.

Nach Endigung dieser heiligen Handlung, und Ablegung der Kleider, kehrte er wieder nach dem bischöflichen Pallast zurük, wo er neue heil. Kleider anzog, und mit der dreifachen Krone, auf einen auf Befehl des durchlauchtigsten churfürstlichen Bischofs errichteten, und zu dieser Absicht prächtig gezierten großen Balcon sich begab, und nach verrichtetem gewöhnlichen h. Gebet, dem

auf

Marquese, und Se. Heiligkeit hat sich so bezeigen.

Bei der Abendtafel wurde er von der eine heiligen Excellenz empfangen, und in das zubereitete Zimmer, um die heiligen Kleider anzulegen.

Mit demselben und der ... in Pontificate, der vorhergetragenen päpstlichen Kreuze, welchem die ganze Geistlichkeit folgte, trat Se. Heiligkeit unter dem von acht Edelleuten getragenen Baldachin nach dem hohen Altar, wo er auf dem Throne sitzend, die feierliche Vesper anhörte, welche nach geendigtem Gebrauch der durchlauchtigste Churfürst von Trier hielt, wie die Cardinäle in der päpstlichen Capelle in Rom zu thun pflegen, welcher feierlichen heil. Ceremonie unter andern der Se. ... ... von Roel, Bischof von ... beiwohnte.

Nach Endigung dieser heiligen Handlung, und Ablegung der Kleider, kehrte er wieder nach dem erzbischöflichen Palast zurück, wo er neue heil. Kleider anlegte, und mit der dreifachen Krone, auch ... auf Befehl des durchlauchtigsten Churfürsten den Balkon erschienen, und da dieser einem prächtig gezierten großen Platze mit ... Volk vor ... gewöhnlichen h. Segen, dem auf

auf diesem großen Platz [illegible], den
feierlichen päbstlichen Seegen ertheilt. Es
[illegible] das Formular
des zu ertheilenden päbstlichen Ablasses bekannt ge-
macht, welchen der h. Vater allen Gläubigen
ertheilt, welche, nachdem sie gebeichtet und das
heilige Abendmahl genossen, bei dieser feierlichen
Handlung zugegen gewesen, mit dem Wunsche und
gottseligen Verlangen, denselben zu erhalten. [illegible]
[illegible]
[illegible] Ort, wo der 1782 [illegible]
[illegible]
[illegible] begleitet worden, ein [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] würde.

Ob nun wohl die Heiligkeit [illegible]
Umständen [illegible] erachtet, diese Handlung
auf eine so feierliche Art zu verrichten, so unter-
ließ [illegible] nicht [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Die

auf diesem großen Plaze zalreichen Volke, den feierlichen päbstlichen Seegen erteilte. Se. churfürstliche Durchlaucht hatte das Formular des zu ertheilenden völligen Ablasses bekannt gemacht, welchen der h. Vater allen Gläubigen erteilte, welche, nachdem sie gebeichtet und das heilige Abendmal genossen, bei dieser feierlichen Handlung zugegen wären, in der Absicht und gottseligem Verlangen, denselben zu erhalten. Ein in der That merkwürdiger Zeitpunkt, da an eben demselben Orte, wo vor 252. Jahren, die so schädliche Augspurgische Confession war mit grossem Pomp abgelegt worden, ein derselben ganz entgegengeseztes Verfahren mit so viel größerer Feierlichkeit in Gegenwart des oben berührten Bischofs von Costnitz, vieler deutschen Fürsten, und einer großen Anzahl des vornehmsten Adels vorgenommen wurde.

Ob nun wohl Se. Heiligkeit es unter diesen Umständen vor schiklich erachtet, diese Handlung auf eine so feierliche Art zu verrichten, so unterließ Sie doch nicht, täglich, während dieses Aufenthalts in Augspurg, dem Volke, welches sich immer daselbst einfand um an diesem geistlichen Trost sich zu erquicken, zu willfahren, immaßen Sie des Morgens, Nachmittags, und auch gegen Abend, allen Leuten, die es verlangten, von demselben Balcon den päbstlichen Seegen erteilte.

Wer

Wer noch umständlicher alle kleine Begebenheiten die in Augspurg bei der Ankunft, Aufenthalt und Abreise des höchsten Oberhauptes der Kirche vorfielen, zu wissen verlangt, kan die aus dem Deutschen ins Italienischen übersezte Beschreibung, des Domherrn Doser in Augspurg, lesen.

Abreise von Augspurg und Ankunft in Füssen.

Montags den 6. Mai, reisete Se. Heiligkeit mit erwähntem durchlauchtigsten Churfürsten von Augspurg ab, unter Begleitung der Reuterei, sowohl der Churfürstl. als der Städtischen, welche leztere Se. Heil. in einer gewissen Weite zurück gehen ließen, und fuhr nach dem berühmten Benediktiner Kloster Füssen, um das Nachtlager daselbst zu nehmen, wo auch mit aller möglichen Sorgfalt die Herberge vor Se. Heil. bestellt war, wo unter andern Personen von Stande, der Abt und Fürst von Campidona ihm aufwartete.

Abreise von Füssen.

Dienstags den 7. Mai, sezte er nach angehörter heil. Messe, und unter ausnehmendster Hochachtung und Gewogenheits-Bezeigungen von dem verehrungswürdigsten Fürsten dem durchlauchtigsten Churfürsten von Trier genommnen Abschied, nebst seinem Gefolge die Reise nach Inspruk fort. Da er nun wiederum in die österreichische Staaten, in der Gegend von Tirol einkam, wurde er im Namen Sr. kaiserl. Maj. von neuem durch

den

Wie auch unbemerkt aller [illegible] gegen die in Regensburg [illegible] und dem Antritt des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Türkey in Ausgang, [illegible]

[illegible] von Lothringen und Frankreich.

[illegible] den 6. Jenn. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sorgfalt die [illegible] der [illegible] [illegible], wo unter andern Personen von Stande, der [illegible] [illegible]

[illegible] Sonnabend den 7. Jenn. legte er nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in der Gegend von [illegible] [illegible], im Namen Sr. kaiserl. Maj. den neuen durch

den

der Hrn. Kapellmeister Schuster [illegible] war, [illegible] Wort von Hrn. [illegible] geschrieben was gehabt und [illegible] und ihn zu begleiten.

Ankunft in Dippoldiswalde.

Nach 4 Uhr [illegible], langte der [illegible] an, und wurde von vielen [illegible] der Stadt eingeholet, und seine [illegible] Hoheit [illegible] Hrn. [illegible] Schuster [illegible] Tafel [illegible] der Stadt [illegible] eingefunden hatten. [illegible] Begleitung [illegible] hierauf aber in die Kapelle, welche die verstorbene [illegible] Maria [illegible] hatte erbauen lassen, wo [illegible] Gott [illegible] gesungen wurde, [illegible] Gebet, und die [illegible] in ihren [illegible] gegenwärtig waren.

den Hrn. Grudakker von Stahrenberg komplimentiret, welcher Sr. Heil. einen andern Brief von Sr. Majestät überreichte, und von derselben ausgesucht und bestellt war, dem heil. Vater in diesen noch übrigen Landen aufzuwarten und ihn zu begleiten.

Ankunft in Jnspruk.

Nach 1 Uhr des Nachts, langte das Oberhaupt der Kirche in Jnspruk an, und wurde von vielen Hofbedienten mit brennenden Fackeln vor der Stadt eingeholet, und beim Absteigen aus der Kutsche, mit ganz vorzüglicher Höflichkeit von Jhro Königl. Hoheit der Erzherzogin Elisabet von Oesterreich, andern Schwester Sr. Maj. bewillkommet, welche sich mit einer großen Anzal der vornehmsten Damen, Officier und Adels der Stadt, daselbst eingefunden hatten. Der h. Vater begegnete Jhnen mit den deutlichsten Merkmalen der Achtung, und begab sich mit ihr in Begleitung besagten vornehmen sämmtlichen Adels, in das vor Se. Heil. prächtig bereitete Zimmer, hierauf aber in die Capelle, welche die verstorbene Kaiserin Maria Theresia an dem Orte hatte erbauen lassen, wo ihr Gemal der Kaiser Franz I. verblichen war, wohnte dem feierlichen Gesange, Herr Gott dich loben wir, welches von der Hofmusik gesungen wurde bei, wobei Jhre Königl. Hoheit, und die geistl. Damen in ihren Kleidern worinnen sie bey kirchlichen Verrichtungen erscheinen, gegenwärtig waren.

Es beliebte hierauf dem h. Vater, in das Zimmer Ihro Königl. Hoheit zu gehen, um einen Besuch bei ihr abzustatten, wo er sich eine Weile aufhielt, indem die Damen, Canonissinnen und andres vornehmes Frauenzimmer sich darinnen befanden, die von Sr. Heil. zum Fußkuß gelassen wurden, worauf dieselbe sich wieder in ihr Gemach begab.

Mitwochs d. 8. Mai, nachdem Se. Heil. die Messe gehöret, unterredete sich dieselbe wiederum mit der königl. Erzherzogin, und da der Augenblik der Abreise vorhanden war, konnte er Ihre Königl. Hoheit nicht abhalten, daß Sie ihn nicht bis an die Kutsche begleitet hätte, wodurch Sie am Tag legen wollte, wie groß die Ehrerbietung sey, welche sie vor die geheiligte Person des Oberhaupts der Kirche, und Statthalters Jesu Christi hegte. Hier erfolgte die Trennung, wo sie der h. Vater väterlich segnete, und nicht unterließ gegen Ihre Hoheit seine Hochachtung, und wie angenehm ihm die von Ihnen erwiesene Aufmerksamkeit gewesen, zu bezeugen.

Abreise von Inspruk.

Um 14 Uhr ging die Abreise von Inspruk vor, wo in einer Entfernung von einigen Meilen, auf der Straße zur linken, ein freistehender großer Pfeiler mit folgender in Marmor eingehauenen Innschrift zu sehen war:

Es beliebte hierauf dem h. Vater, so daß [illegible]

[illegible]

ten wurden, worauf dieselbe sich wieder in ihr Gemach begab.

[illegible]

Hierauf aber [illegible] die verstorbene [illegible]

[illegible] gelungen wurde, [illegible] und die geistl. Damen in ihren Kleidern [illegible] bey den kirchlichen Verrichtungen erschei-nen, [illegible] ward.

Anno MDCCLXXXII.

Quod Pius VI. Pontifex maximus

Viennae Redux

Oeniponti VIII. Idus

Maji

Hospitio Honorifico Exceptus

Illustris [illegible] Templum [illegible]

[illegible]

Diese Schrift ist erhobet

[illegible] im Jahr 1782.

Pius VI. das Oberhaupt der Kirche

von Wien zurückkommend

[illegible]

Erzherzogin zu Oesterreich

Mit aller Ehrerbietung empfangen worden

[illegible] mit seiner Gegenwart

beehrte

und den Tag [illegible]

[illegible]

Nachdem einige Zeilen zurückgelegt wurde, ehe man noch [illegible] fand, ward [illegible] der folgende Inschrift überreicht:

Allerhöchster Vater!

Da die großen Verdienste [illegible]

unter die Armen in [illegible]

[illegible]

[illegible]

Huld

P.

Anno MDCCLXXXII.
Quod *Pius VI.* Pontifex maximus
Vienna Redux
Oeniponte A. M. Elisabet
A. A.
Hospitio Honorifice Exceptus
Tirolim suo numine implens
IIX. Id. Maii Heic Iter fecit.

Dieses Denkmal ist errichtet
Weil im Jahr 1782.
Pius VI. das Oberhaupt der Kirche
von Wien zurükkommend
zu Inspruk von M. Elisabet
Erzherzogin zu Oesterreich
Mit aller Ehrenbezeugung bewirthet worden
da er Tirol mit seiner Gottheit
erfüllte
und den 8ten Mai hierdurch reisete.

Nachdem einige Meilen zurückgelegt worden, wurde, ehe man nach Matrei kam, dem h. Vater folgende Bittschrift überreicht:

Allerseligster Vater!

Da ein gewisser Wohlthäter 1787. Brode, welche unter die Armen in Matrei sollen ausgetheilet werden, zu Ihro Heil. glückliche Reise geschenket hat, so bittet die Gemeine zu Matrei demü-

thigst, daß Sie diese mitten in der Stadt gelegten Brode, bei der Durchreise segnen wolle.

Der demüthigste
Peter Walder
Pfarrer und Dechant m. e. H.

Man sahe auch in der That das Brod mitten auf dem Markte gedachten Ortes aufgehäuft, und von der Wache umgeben; der h. Vater ließ dieses Ansuchen statt finden, befal daß der Wagen stille hielt, und befriedigte das gottselige Verlangen des Pfarrers durch den erteilten Segen. Hierauf ging die Reise nach Bressanone fort, wo er bei dem Bischöfl. Pallast beim Aussteigen aus der Kutsche, von dem Joseph Spaur Bischof und Fürsten dieser Stadt, der sich mit großem Vorsatz nach Wien begeben, nicht nur Sr. Heil. seine Aufwartung zu machen, sondern auch das Quartier anzubieten, und um diese Ehre sehr angesuchet hatte, bewillkommet wurde, Es fand sich die ganze Geistlichkeit ein, und alle wurden mit sonderbarer Gewogenheit aufgenommen.

Nachdem das Herr Gott dich loben wir, in der öffentlichen Capelle, worinn Se. Heil. sogleich von dem Hrn. Bischof eingeführet, war abgesungen worden, begab er sich in das vor ihn zubereitete Zimmer, verstattete gedachtem Bischof ein besondres Gehör, und dem Capitel und andern Adel den Fußkuß.

Die bei dieser Gelegenheit angestellten öffentlichen Freudensbezeugungen dieser Stadt waren

ganz

zeigt, daß Sie bleibt mitten in der Stadt zu letzten Grenze bey der Marckwerde, [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] m. r. c.

Man sahe auch in dem Thor das Brod mitten auf dem Markte [illegible] aufgebaut, und [illegible] umgeben; [illegible] dieses Anschauen [illegible], daß der Wagen stille hielt, und befriedigte das gerichtliche Verlangen des [illegible] den [illegible]. Hierauf gieng die Reise nach [illegible] fort, wo er bey dem [illegible] beym [illegible] aus der Kutsche, von dem [illegible] Herrn Bischof und Fürsten dieser Stadt, der sich mit großem Vergnügen nach Wien begeben, nicht nur S. Heil. seine Aufwartung zu machen, sondern auch das Quartier anzuweisen, und zur [illegible] bereitet hatte, bewillkommet wurde. Es fand sich die ganze Geistlichkeit ein, und alle wurden mit sonderbarer Gewogenheit aufgenommen.

Nachdem das Te Deum [illegible] in der bischöflichen Capelle, worinn Se. Heil. [illegible] von dem Hrn. Bischof eingeführet, war abgesungen worden, begab er sich in das vor ihn zubereitete Zimmer, [illegible] Bischof [illegible], und dem Capitul [illegible] den Handkuß.

[illegible] bey der Gelegenheit [illegible] sich.

gieng

[illegible], die er [illegible] der Haupt-
eingang der [illegible] Gemälde
[illegible], und [illegible] der [illegible]
[illegible] lassen. [illegible]
Hauptplatz [illegible] auch die [illegible] Pos-
ten [illegible]

Donnerstags 29. Mai, an dem Himmelfahrts-
feste unsers Herrn Jesu Christi, begab sich Se.
Heil. um 12. Uhr mit Vortragung des päbstl.
Kreuzes, der [illegible], in
Begleitung der [illegible] Ge-
folge [illegible]
[illegible], zu [illegible] durch eine große Ver-
sammlung von Menschen. [illegible]
Se. Heil. ging, [illegible] zu ihrer [illegible]
mit [illegible]

Wie in der [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] gewesen und [illegible]
nachdem der [illegible]
[illegible]. [illegible] eine
andern, befing er eine mit dem größten Pracht
[illegible]. Zur [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Begleitung, wo Se. Heilig. [illegible]
ne:

ganz ausnehmend, da unter andern der Haupteingang der Cathedralkirche mit vielen Gemälden ausgeschmücket, und in der Höhe der päbstliche Stammbaum zu sehen, des Abends aber dieselbe Hauptseite der Kirche wie auch der Bischöfl. Pallast mit vielen Wachsfackeln erleuchtet war.

Donnerstags d. 9. Mai, an dem Himmelfahrtstage unsers Herrn Jesu Christi, begab sich Se. Heil. um 13. Uhr mit Vortragung des päbstl. Kreuzes, der vorausgehenden Geistlichkeit, in Begleitung des Bischofs und seines ganzen Gefolges aus dem Bischofs-Hof nach der Cathedralkirche, zu Fuße mitten durch eine große Versammlung von Menschen. Die Straßen wodurch Se. Heil. ging, waren zu ihrer Bequemlichkeit mit Brettern belegt.

Messe in der Cathedralkirche zu Bressanone, am Himmelfahrtsfeste. Abreise von Bressanone.

Der heil. Vater hielt auf dem hohen Altar dieser großen und schönen Kirche das Hochamt, welchem der gedachte Hr. Bischof und gesammte Geistlichkeit beiwohnte. Nach Anhörung einer andern, bestieg er eine mit dem größten Pracht ausgeschmükte, auf Befehl des gedachten Prälaten über dem Thor der Cathedralkirche erbaute Loge, von welcher er dem auf dem Plaze häufig versammleten Volke den Seegen ertheilte. Nach der Rückkehr in den bischöfl. Pallast unter eben derselben Begleitung, wo Se. Eminenz Herzan,

 der

der von Wien nach Italien zurükging, dem Hn. Vater aufwartete, und von demselben aufgenommen, und einige Zeit unterhalten wurde, erfolgte gegen 16. Uhr die Abreise von Bressanone auf Bolzano zu, da vorher der lebhafteste Dank vor die erwiesene Achtung dem Hn. Bischof war abgestattet worden.

Ankunft in Bolzano.

Er langte gegen 22. Uhr in Bolzano an, besuchte die Collegiatkirche, verfügte sich in den Pallast, wo alles zu seiner Aufnahme vortreflich besorgt war. Hier fand sich der Hr. Peter Vigilius von Thun, Fürst-Bischof von Trident ein, um ihm aufzuwarten, welcher von Sr. Heiligkeit zu einem besondern Gehör gütig vorgelassen wurde. Nachdem das Volk welches in großer Menge auf dem Plaze vor dem Pallast beysammen war, durch Erteilung des päbstl. Seegens war aufgerichtet, und viele, welche in der Absicht dahin gekommen waren, zum Fußkuß gelassen worden, begab er sich in das innere Zimmer.

Abreise von Bolzano und Reise nach Trident.

Freitags den 10. Mai, nahm der heil. Vater seinen Weg von Bolzano nach der berühmten Stadt Trident, geraden Weges nach dem Pallast des Hrn. Bischofs, welcher mit dem Capitel, und dem sämtlichen Adel der Stadt, sich Se. Heil. zu empfangen daselbst befand. Nach einem kur-

brachte Pius nach Italien zurück, über Bo- Rhone-Departement [illegible] und [illegible] gebracht, und [illegible] Rom [illegible] [illegible] 26. März [illegible] und Bologna [illegible] vor die [illegible] [illegible] abgeführt worden.

Ankunft in Savona.

Ein [illegible] [illegible] Uhr in Savona an, besuchte die Collegialkirche, [illegible] sich in den Palast, wo alles zu seinem Empfange bereitet war. Hier fand sich der [illegible] des [illegible] ein, welcher von Sr. Heiligkeit zu einem besondern Schutze [illegible] wur- de. Menschen der Stadt welche in großer Menge auf dem Platze vor dem Palast [illegible] durch Ertheilung des päpstl. Segens [illegible] [illegible] welche in der [illegible] Kirche [illegible] gekommen waren, [illegible] [illegible] befanden sich in [illegible] Zimmer [illegible]

Reise von Savona und [illegible] nach [illegible]

Am [illegible] 16. [illegible], [illegible] der heil. Vater [illegible] von Savona nach der berühmten [illegible] Kirche, [illegible] nach dem [illegible] des heil. Bischofs, welcher mit dem Capitel, und dem sämtlichen [illegible] Clerus [illegible] in [illegible] empfangen [illegible] Nach einem kurzen

[illegible] daß er ihm befahl, das Capi-
tel, den [illegible], nach eine gewisse Anzahl [illegible]
[illegible] zu lassen, [illegible] die Zeit
die [illegible] zu [illegible] die an-
dre [illegible] und Magister, [illegible]
[illegible] die
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] in Neu[illegible]

Am 22. [illegible] das Oberhaupt der Kir-
che in gedachter Stadt an. Es ist hierbey zwar
nicht groß, aber zahlreich, und wegen der Hand-
lung blühend, zunächst an den [illegible]
Gränzen, gegen die englischen [illegible] gelegen.
Hier herrschte [illegible], welchen [illegible]
[illegible] und [illegible] die einhei-
mischen [illegible], den Vorzug. Erstere wollten in
den öffentlichen Versammlungen, [illegible] Ehrfurcht den
andern [illegible] Stände
nicht [illegible], und [illegible]
Art [illegible]
[illegible]
den Zug [illegible]
Oberhaupt der Kirche [illegible]
Abend, die ganze Stadt [illegible] war.

zen Aufenthalt, wo es ihm beliebte, das Capitel, den ganzen Adel, und eine grosse Anzal Damen zum Fußkuß zu lassen, geruhte Se. Heil. die Cathedralkirche zu besuchen, wie auch die andre sehr berühmte S. Maria Maggiore, welche wegen der allgemeinen Kirchenversammlung, die im 6ten Jahrhundert daselbst gehalten worden, vorzüglich bekannt ist. Worauf die Reise nach Roveredo, welchen Ort er zum Nachtlager ausersehen, so auf Verordnung Sr. Maj. prächtig und bequem eingerichtet worden, fortging.

Ankunft in Roveredo.

Um 22. Uhr langte das Oberhaupt der Kirche in gedachter Stadt an. Es ist dieselbe zwar nicht groß, aber volkreich, und wegen der Handlung blühend, zunächst an den venetianischen Gränzen, gegen die rhätischen Alpen gelegen. Hier verstattete er der Geistlichkeit, vielen Ordensleuten, Adlichen und fremden sowohl als einheimischen Damen, den Fußkuß. Trident wollte in den öffentlichen Bezeugungen von Ehrfurcht den andern tirolischen und österreichischen Städten nichts nachgeben, und war auf alle ersinnliche Art bedacht gewesen ihre ungemeine Freude und Vergnügen durch die kenntlichsten Merkmale an den Tag zu legen, die ihr der Aufenthalt des Oberhaupts der Kirche verursachte, indem des Abends die ganze Stadt erleuchtet war.

Sonnabends den 11. Mai, beliebte Se. Heil. nach dem, dem zahlreichen vor gedachtem Pallast zusammengekommnen Volke ertheilten Seegen, in die erzpriesterliche S. Markuskirche dieser Stadt sich zu begeben, und der Messe beizuwohnen.

Es war diese Kirche mit der größten Pracht ausgeschmücket, bei deren Eingang er von der zalreichen Geistlichkeit unter einem Baldachin empfangen wurde. Ueber dem Hauptthore erblikte man in einer vortreflichen Einkleidung die Abbildung Sr. Heiligk. aufgestellt, unter welchem, auf einer wohl ausgedachten Verzierung, folgende Innschrift mit großen Buchstaben zu sehen war.

Pio. Sexto. Pontifice. Maximo.
Conservatore. Christianae. Reipublicae.
Ab. Hospitio. et Complexu. Cæsaris.
Augusti. in Italiam. Reduce.
Collegium. Sacerdotum. Roboretanorum.
Votum. Deo. Optimo. Maximo.
Pro. Incolumitate. Eius.

Da Pius der VIte
Erhalter des christlichen Staates,
Von der Aufnahme und Umarmung des
Allerdurchlauchtigsten Kaisers nach
Italien zurükging
Errichtete dieses die Gesellschaft der
Priester von Roveredo, mit einer
dem Allerhöchsten gethanen Bitte
vor seine Wohlfart.

Abrei-

[illegible] Churfürstl. [illegible] Wel, [illegible]
[illegible] gezieret [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Kirche [illegible]
[illegible] bey dem Eingang [illegible]
[illegible]
[illegible] Ueber dem [illegible]
[illegible]
[illegible]
einer wohl ausgedachten Zierlichkeit, folgende Innschrift mit großen Buchstaben zu sehen war.

Deo, Patriae, Pontifici Maximo,
Conservatori, Christianae, Reipublicae,
Ab Hostibus et Complexu, Carlo,
Augusti, in Jesum,
Collegium, Sacerdotum, Soporetanum,
Votum, Deo, Optimo, Maximo,
Pro Incolumitate, Fiuc.

und [illegible] Dem [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
bey seine Wohlfart.

 [illegible]

Abreise von Roveredo.

Von Roveredo ging die Reise nach Verona, und da man am Marktplatze der öffentlichen Gebäude [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Feyerlichkeit und [illegible] sollten, wie auch die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] begleiteten.

Ankunft in Verona.

Um 22. Uhr kam das Oberhaupt der Kirche nach Verona, unter einem [illegible] Gedränge von [illegible] [illegible] Entfernung von der Stadt [illegible] Er stieg bey dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ab, wo er auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] alles

Abreise von Roveredo.

Von Roveredo ging die Reise nach Verona, und da man an die Gränze der österreichischen Staaten kommen war, so trug Se. Heil. in den ausgesuchtesten Ausdrücken von Erkenntlichkeit und Wohlgefallen, dem Hn. Grafen von Stahremberg auf, Se. kaiserl. Maj. in seinem Namen zu bezeigen, wie gerührt er wäre vor so viele wiederholte Merkmale der ihm erwiesenen Achtung, und übergab demselben dabei ein Schreiben an Se. Mai. wobei er zugleich dem Hn. Grafen, vor die übernommne Mühe und Beschwerligkeit, und alle angewendete Sorgfalt vor seine Person, Dank abstattete. Er gelangte nunmehr bei Fortsetzung der Reise in die venetianischen Staaten. Hier traf er eine Schaar Reuterei an, die Se. Heiligk. bedecken und bedienen sollten, wie auch die Hn. Prokuratores von S. Marco, Contarini und Manin, die von neuem beordert waren, Dieselbe durch den venetianischen Staat zu begleiten.

Ankunft in Verona.

Um 22. Uhr kam das Oberhaupt der Kirche nach Verona, unter einem unglaublichen Gedränge von Leuten, schon in weiter Entfernung von der Stadt selbst. Er stieg bey dem Dominikanerkloster von S. Anastasia ab, wo er von dem Hn. Grafen Marius Savorgnan, Stadtrichter, und vielem andern Adel bewillkommet wur-

de, welche Se. Heiligkeit mit vieler Leutseligkeit aufnahm.

Denselben Augenblik traf auch noch der Hr. D. Abbondio Rezzonico, Senator von Rom, Neffe seel. Gedächtnisses Pabst Clemens XIII. ein, welcher mit ungemeinem Wohlwollen von dem heil. Vater aufgenommen wurde. Dieser Herr verblieb bei ihm, um mit aller möglichen Aufmerksamkeit ihm auf der Reise zu folgen, und bis nach der Stadt Imola ihn zu begleiten.

Es erschien auch, um Sr. Heil. aufzuwarten, der päbstliche Nuntius Vincenz Ranuzzi, welcher von hier aus die Ehre hatte, dem heil. Vater auf der Reise bis nach der Stadt Bologna zu folgen, dergleichen Erlaubniß auch der Herr Garampi, ebenfals P. Nuntius am kaiserl. Hofe, erhalten hatte, und bis Bologna ihn zu begleiten das Vergnügen genoß.

Sobald S. Heil. sich in das, in diesem Kloster mit aller Pracht zubereitete Zimmer begeben, ließ Sie alle diese gemeldete Herren zu einem besondern Gehör vor, und eine große Anzal Cavaliere, Ordensleute und andre Personen zum Fußkuß.

Unter andern vielen Freudensbezeugungen, welche die Stadt Verona bei dieser Gelegenheit bezeigte, war das vorzüglichste, daß zwei Abende hinter einander, so lange sich nehmlich Se. Heil. daselbst aufhielt, das ganze S. Peters Schloß, nebst den Häusern von der neuen Brücke bis zur Stein=

ße, welche Sr. Königlich. mit vieler Leutseligkeit aufnahmen, [illegible] war auch bey der Fr. [illegible] Canone von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vater entgegen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Reise zu folgen, und [illegible] [illegible] [illegible] ihn zu begleiten.

Es [illegible] noch, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] welcher auch hier [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf der Reise [illegible] [illegible] [illegible] zu folgen, [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu begleiten [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sie alle diese [illegible] [illegible] [illegible] besonderen Gehör vor, und eine große Anzahl Bediente, Ordensleute und andere Personen [illegible] [illegible].

So lange [illegible] dieser [illegible] von der [illegible] [illegible] [illegible]

Stelle

[illegible]

Sonntags den 12. Mai, [illegible]

[illegible] Opfer, [illegible]

[illegible]

Steinbrücke, nach dem vortreflichsten Geschmak erleuchtet war, dergestalt, daß das ganze Ufer der Etsch dem Kloster gegen über, wo der heil. Vater sich aufhielt, den entzückendsten Anblik gab, so man sich nur vorstellen kan, vornemlich wegen des Wiederscheines in gedachtem Flusse.

Sonntags den 12. Mai, begab sich das Oberhaupt der Kirche in einem schönen achtspännigen Wagen, und einigen andern vor sein Gefolge, mit vorreitendem Kreuzträger, unter Bedeckung der Reuterei, und Nachzug der besagten Hn. Prokuratoren, des Hn. Senators von Rom, und des Stadtrichters, nach der Cathedralkirche, die mit Volk angefüllet war. Er verrichtete daselbst das göttliche Opfer, hörte eine zweite Messe, und beliebte, ehe er aus der Kirche ging, mit erbaulicher Andacht vor dem Grabe, wo der Leichnam des eifrigen und untadelhaften Card. Peter Pamphili, würdigen Andenkens ruhet, welcher im blühenden Alter in derselben Stadt den 4. Dec. 1780 verschied, zu verweilen, um vor die Seelenruhe desselben zu beten. Hierauf begab er sich in die Capitularbibliothek, ließ die sämtliche Geistlichkeit dieser Kirche, nebst vielen andern geistlichen Ordensleuten und vielem Adel zum Fußkuß, besahe sodenn verschiedne seltne Handschriften, die sich da befanden. Hiernächst stieg er wieder in die Kutsche mit dem vorigen Gefolge, und fuhr nach dem berühmten Amphitheater Arena di Verona genannt, ein altes erstau-

nendes Gebäude, und welches noch eine Spur der römischen Pracht zeiget. Es war dasselbe so voll Volk, daß es einen ganz erstaunenden Anblik gab, weil nach der übereinstimmenden Meinung verständiger Leute, mehr als 60000 Personen, in diesem weiten Raum sich befanden, und doch noch sehr viele nicht hatten Plaz darinnen finden können.

Se. Heil. bestieg eine erhabne Fläche dieses Amphitheaters, welches ungemein prächtig und kostbar ausgezieret war, und befriedigte das Verlangen dieses unzälichen Volkes, das nicht zu einem eitlen Schauspiel zusammen gekommen war, sondern den Statthalter Christi zu verehren, damit er mit einer aufrichtigen und väterlichen Liebe den apostolischen Seegen erteilte, welcher mit Merkmalen großer Andacht empfangen, mit lautem Zuruf und Jubelgeschrei begleitet wurde, welches die Gemüther aller Gegenwärtigen ungemein rührte.

Hierauf verfügte er sich in das Museum der steinernen Sachen, dem vortreflichen Denkmal des vornehmen und gelehrten Marchese Scipion Maffei, ließ daselbst alle Damen, und den andern Adel dieser ansehnlichen Stadt zum Fußkuß, und nachdem er die alten Denkmäler welche daselbst aufbewahret werden, in Augenschein genommen, kehrte er in das Dominikanerkloster zurük, wo er ebenfalls dem Verlangen vieler andern ein Genüge leistete, die nach der Ehre strebten Sr. Heil. aufzuwarten.

Mon-

nendes Gebäude, und welches noch eine Spur der ehemaligen Pracht zeigt. Es ist bekannt so gut Holz, daß es einer gänzlich zertrümmerten Ge- bilde gab, weil auch der abentheuerlichen Mei- nung beypflichtet wurde, daß alle Stücke Ge- sunken, in welchem vorher Wasser sich befand, und doch noch sich viele unter Wasser ganz erhalten haben konnten.

Se. Durchl. besahen eine ehemalige große Amphitheaters, welches ungleich weniger zer- trümmer eingestürzet war, und betrachteten die Länge dieser ungeheuern Bogen, das nicht zu ei- nem einzigen Schauplatz zusammen gezimmert war, sondern den Schauplatz ebenfalls zu betreten, damit er nur einer aufrichtigen [illegible] Vorstellung zu den aufgestellten Stufen ersahe, welches das Meereswasser großer Ansicht umfangreich, mit dem Wasser und Fischgewächs begleitet wurde, welches die Gondeln einer Schauspielern taugli- chen machte.

Darauf verfügte er sich in das Museum des königlichen Stadt, war berechtigten Zutritt des berühmten und gelehrten Marchese Orsini gesaget, uns besichtigt alle Kammern, und den anderen Tag dieser ansehnlichen Stadt noch zu sitzen, und nachdem er die alten Denkmäler dieses herrlichen Einwohner wurden, in Augenschein genommen, reisete er in das Benedictinerkloster, welches er wiewohl dem Marchese vieler andern ehrwür- digen Männer, der noch die Ehre für dem Se. Durchl. aufzuwarten.

Montags den 13. May, begab er sich in die Kirche zu St. Augustin, welche an das Dominikanerkloster anstößt, und prächtig ausgezieret ist, und erhob sich nach angehörter Messe wieder auf die Straße nach [illegible] zu, wo das nach [illegible] [illegible], einem einen [illegible] von [illegible] entferntes Ort, der H. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vom [illegible], [illegible] [illegible] Ort, und in dem [illegible] [illegible], der alle Zuneigung und Bewunderung [illegible] sagte.

Um [illegible] [illegible] er in [illegible] an, wo von allen [illegible] [illegible] gelegenen Orten und Dörfern ein unzähliges Volk zusammen geloffen war, welches von der [illegible] im Palast des Grn. [illegible], von St. [illegible] durch Ertheilung des Segens erquicket, und ihm alle vollkommene Wohlfart vom Himmel erbeten wurde. Bey seiner Ankunft machte er von dem Hrn. [illegible] [illegible] Besuch [illegible] der Stadt, von dem ersten Herrn [illegible] [illegible], [illegible], und dem ganzen Adel bewillkommet, welche der H. Vater sehr gnädig [illegible]. Hierauf nahm er das berühmte olympische Theater, ein vortreffliches Werk des berühmten Palladio, mit Bewunderung in Augenschein, und [illegible] seinen Weg nach Padua fort.

[illegible] er in [illegible], einem von Padua [illegible] Meilen entfernten Orte, angekommen war, wurde [illegible] darin von dem [illegible] [illegible] Bischof, und dem Ritter [illegible] [illegible] [illegible], Sohn des verstorbenen [illegible] [illegible] [illegible]

Montags den 13. Mai, begab er sich in die Kirche zu St. Anastasia, welche an das Dominikanerkloster anstößt, und prächtig ausgezieret ist, und begab sich nach angehörter Messe wieder auf die Straße nach Padua zu, wo bis nach Caldiero, einem einen Postweg von Verona entfernten Ort, der Hr. Graf Savorgnan, Repräsentant der Stadt ihm folgte, woselbst Se. Heil. ihm in den höflichsten Ausdrücken, vor alle Aufwartung und Bemühung, Dank sagte.

Um 18. Uhr langte er in Vicenza an, wo von allen da herum gelegenen Orten und Dörfern ein unzäliges Volk zusammen gelaufen war, welches von der Loge im Pallast des Hrn. Chiericato, von Sr. Heil. durch Erteilung des Seegens erquicket, und ihm alle vollkommne Wohlfart vom Himmel erbeten wurde. Bei seiner Ankunft wurde er von dem Hrn. Ludwig Maria Gabrielli Bischof der Stadt, von dem edlen Herrn Zacharias Morosini, Richter, und dem ganzen Adel bewillkommet, welche der H. Vater zum Fußkuß ließ. Hierauf nahm er das berühmte olympische Theater, ein vortrefliches Werk des berühmten Palladio, mit Bewunderung im Augenschein, und setzte seinen Weg nach Padua fort.

Als er in Slesega, einem von Padua 10. Meilen entlegnen Orte ankommen war, wurde S. Heiligkeit von dem Hn. Nicolaus Anton Giustiniani Bischof, und dem Ritter Aloysius Mocenigo, Sohn des verstorbenen durchl. Doge, Haupt-

mann

mann und Vice Stadtrichter, komplimentiret; von welchen der leztere alle nur mögliche Vorsorge getragen, und genau alles veranstaltet, damit es an nichts fehlen möchte, daß der Einzug des Oberhaupts der Kirche in die Stadt Padua, von allen Ständen daselbst mit der größten Feierlichkeit gehalten würde. Sie wurden ihren Verdiensten gemäß mit vieler Achtung und Freundlichkeit aufgenommen, und die Reise ging durch dieses Gebiete fort, welches von allen Seiten mit Volke angefüllt war, daß mit besondrer Andacht den h. Vater verehrte, und ihn um seinen Seegen anflehete. Nach 23. Uhr langte er in Padua an, und fuhr graden Weges nach dem Benediktiner-Kloster der h. Justina. Und da von dem Thore Savonarola bis zu gedachtem Kloster, eine sehr lange Straße ist, und die Kutsche wegen der ungeheuren Menschen von allen Ständen nur sachte fahren konnte, es auch anfing dunkel zu werden, so fanden sich 24. iunge Leute, schön gekleidet, von einem innerlichen gottseligen Eifer getrieben, welche freiwillig mit angezündeten Fackeln, vor und um die Karosse Sr. Heil. bis zum gedachten Kloster folgten.

Es ist unmöglich mit Worten auszudrücken, in was vor eine außerordentliche Bewegung alle Stände dieser Stadt versezt wurden, da man diesen Einzug mit allem Recht als einen Triumph der Religion ansehen konnte. Die Straßen, wodurch man kam, waren alle herrlich mit Tapeten

und Gemälden geschmücket, die Lauben und Fenster aller Häuser mit einer großen Anzal von Fakkeln, Wachslichtern, großen Lampen und Laternen von verschiedenen Farben erleuchtet. Der Donner der Mörser, der Klang aller Glocken erregte in Aller Herzen eine Jubelfreude und eine allgemeine Wonne. Dieses alles war dem gottseligen Eifer und klugen Veranstaltung des oben belobten Ritters Mocenigo, zuzuschreiben. Der Anblik über die Aue des Thales, übertraf alles. Dieser weitläuftige Plaz, wo das Kloster und die Kirche St. Justina bey einander stehen, war auf eine reizende und kunstreiche Art erleuchtet.

Als sich der h. Vater in das zu seinem Aufenthalt prächtig zubereitete Zimmer begeben hatte, nahm er den Ritter Mocenigo, den Bischof und vielen Adel der Stadt, mit aller ersinnlichen Freundlichkeit und Gewogenheit auf, und leistete dem Verlangen des auf dem großen Plaze versammleten Volkes ein Genüge durch Erteilung des Segens. Worauf er mit den erwähnten Hn. Prokuratoren von St. Markus, und dem Senator von Rom sich in Gespräche unterhielt.

Dienstags den 14. Mai, begab sich das Oberhaupt der Kirche, in einer prächtigen sechsspännigen Kutsche, woran die Pferde mit Quasten und kostbarer Ausstaffirung gezieret waren, die von dem Ritter Mocenigo in Bereitschaft gehalten worden, im Gefolge andrer schönen Wagen vor dem päbstl. Hofstaat, nach der berühmten St.

Anto=

Antonius Kirche der Minoriten, wo desselben heil. Leichnam verwahret wird. Der h. Vater wurde am Thor dieses ansehnlichen Tempels mit großer Feierlichkeit empfangen. Derselbe war nicht allein prächtig ausgezieret, und mit einer Menge nach der schönsten Uebereinstimmung gestellter Lichter inwendig erleuchtet, sondern auch von dem ganzen Adel, und einer ungeheuern Anzal Menschen, die begierig waren der Messe beizuwohnen, die Se. Heil. halten würde, ganz angefüllt.

Sobald Se. Heil. in die Kirche trat, wurde von einem zalreichen Chor, mit Vokal und Instrumentalmusik, die Antiphonie: Siehe der große Priester (Ecce Sacerdos magnus) gesungen. Worauf das Oberhaupt der Kirche, nach angebetetem allerh. Sacrament, in die dem h. Antonius gewidmete Capelle, wo der Leichnam dieses Heiligen verwahret wird, ging, und die h. Messe hielt. Nach Anhörung der zweiten begab er sich in die schöne Capelle, wo die h. Reliquien sind, verehrte und küßte sehr andächtig die unverwesete Zunge des h. Antonius, bei welcher Verrichtung mit ausnehmendem Wohlklange die Motete gesungen wurde: O gepriesene Zunge (O lingua benedicta.)

Nach dem Ausgang aus der Kirche, verfügte sich Se. Heil. in die zunächst gelegne Schule oder Brüderschaft, unter dem Namen besagten Heiligen, wo er das andächtige Verlangen vieler, ihm den Fuß zu küssen, stillte, und von der nach dem

Plaze

Wege gehabt [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
erhob er sich nach dem [illegible]
[illegible]
[illegible] in das [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Mittwoche d. 19. Mai war er in die große [illegible]
gefahren, und nach abgehörter Messe, hat alle
[illegible] zu dem [illegible]
[illegible] unter dem Geläute
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

Plaze gehenden Loge, das zahlreiche und mit Sehnsucht wartende Volk segnete. Worauf er mit seinem ganzen Gefolge in die Cathedralkirche sich begab, wo er die Capelle besuchte, worinnen der Körper des seligen Cardinals Gregorius Barbarigo aufbehalten wird, in die Sakristei ging, und die vornehme Geistlichkeit dieser Kirche zum Fußkuß ließ. Aus der Cathedralkirche verfügte er sich in den öffentlichen Paliast, wo er auf dem großen Saale della Ragione genannt, dem sämmtlichen Adel der Stadt den Fußkuß erlaubte, und von einer deshalben herrlich geschmükten Loge desselben, von neuem dem auf dem Marktplaze befindlichen Volke den Segen ertheilte. Hierauf erhob er sich nach dem Pallast der Universität, wo er von allen Professoren sich den Fuß küssen ließ. Von dort kehrte er in das Kloster St. Justina zurük, wo er beim Absteigen von Sr. Em. dem Hrn Cardinal Boncompagni, welcher von seiner Legation in Bologna dahin kommen war, um Se. Heil. aufzuwarten, bewillkommet wurde.

Abreise von Padua.

Mitwochs d. 15. Mai war er in die große und schöne erwähnte Klosterkirche St. Justina gefahren, und nach angehörter Messe, mit alle seinem Gefolge zu dem Thor Portello hinaus an das Ufer des Flusses Brenta, unter dem Geläute aller Glocken. Hier bestieg er das schöne Fahrzeug oder Bucentaur, welches vor Se. Heil. zurechte gemacht war, worinn zugleich die Hrn. Pro-

 cura-

curatores, der Ritter Mocenigo, der Patriarch Marcucci, die beiden päbstl. Nuntii von Wien und Venedig, Contessini Erzbischof von Athen, und andre Prälaten des päbstl. Gefolges aufgenommen wurden, da sich die übrigen in die andern, zu dem Ende am Ufer vorhandnen Fahrzeuge begaben.

Auf diese Weise fuhr man über den Fluß, gelangte nach Dolo einem sehr volkreichen Orte, wo mittlerweile, als man sich aufhalten mußte, bis die Schleuse geöfnet war, Se. Heil. wiederum von dem Bischof von Padua, welcher an gedachtem Ort der Ankunft des h. Vaters zuvorkommen war, um die gebührende Ehrerbietung biß an die Gränzen seiner Dioces ihm zu bezeigen, komplimentiret wurde.

Als man nach Mira, dem Ende seiner geistl. Gerichtsbarkeit kommen war, ersuchte der Ritter Mocenigo um die Erlaubniß, nach seiner Residenz in Padua zurück zu kehren, worauf ihn der h. Vater mit Bezeugung seiner Erkentlichkeit, vor seine sonderbare anhaltende Sorgfalt auch in den geringsten Umständen, beurlaubte.

Bei Moranzano wartete der Friedrich Giovanelli Patriarch von Venedig, dem Oberhaupt der Kirche von neuem auf, und wurde von ihm mit allen gegenseitigen Merkmalen der Achtung aufgenommen. Bei der Ankunft zu Fusina an der Mündung der venet. Lagunen, fanden sich eine große Anzahl Bischöffe aus den venet. Staaten, in ihren Gondeln ein, und stellten sich dem h. Vater

[illegible] oder Ritter, [illegible]
[illegible]
und [illegible]
[illegible]
[illegible]
Stufe [illegible]
[illegible]
[illegible]
und [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] wurden.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
seine [illegible]
geringsten Umständen, [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] war [illegible] in Madrid, welche
sie [illegible] aufnahm.
[illegible] die Capelle, welche all-
[illegible] mit aller [illegible] den Kapellen [illegible] war,
wurde die [illegible] vor der [illegible] S. [illegible] in
[illegible] gesetzt.

Den durchlauchtigen Doge und [illegible]
[illegible] Cavaliere [illegible]

Sobald der h. Vater [illegible] über ein-
[illegible] und [illegible] war,
so begab er sich [illegible] S. [illegible]
der durchl. Doge [illegible] welcher [illegible]
mit einer [illegible]
[illegible] und der Senat,
[illegible] hatten, um die
[illegible] S. [illegible] ihm mit [illegible]
[illegible] von [illegible]
[illegible] empfangen,
und in [illegible] er [illegible]
[illegible] wurde, wobei [illegible]
[illegible] verrichtet.

Sobald er in die Kirche [illegible] das [illegible]
[illegible] der Kirche auf einer [illegible] mit [illegible]
[illegible] Küssen [illegible] auf die Kniee nieder,
und etwas hinter ihm der durchl. Doge, und [illegible]
[illegible] S. [illegible]
[illegible] und der h. Vater [illegible]
in eine [illegible] welche mit [illegible]
[illegible] und [illegible] ganz [illegible] war,

ter vor, um ihre Aufwartung zu machen, welcher sie mit ungemeiner Freundlichkeit aufnahm.

Auf dem Wege durch die Laguna, welche ausserordentlich mit aller Art von Kähnen bedekt war, wurde die Reise nach der Insel S. Georgio in Alga, gerade fortgesezt.

Der durchlauchtigste Doge und das erhabne Collegium komt Sr. Heil. entgegen.

So bald der h. Vater an demselben Ufer angelangt, und sein Gefolge ans Land gestiegen war, so begab er sich auch aus dem Schiffe, wo sogleich der durchl. Doge Paul Renier, welcher daselbst mit dem vornehmen Collegium, so aus den Räthen, Häuptern der Quaranti, und der Savii, die vorläufig sich hier eingefunden hatten, um die Ankunft Sr. Heil. zu erwarten, ihm mit den ausgesuchtesten Merkmalen von Ehrerbietung entgegen kam, von demselben auch zärtlich empfangen, und in dem Augenblik da er niederknieen wollte, aufgehalten wurde, wobei sie einander wechselsweise aller Hochachtung versicherten.

Beim Eintritt in die Kirche ließ, sich das Oberhaupt der Kirche auf einer Betbank die mit kostbaren Kißen bedekt war, auf die Kniee nieder, und etwas hinter ihm der durchl. Doge, und verehreten das allerh. Sakrament, gingen nach verrichteter Andacht heraus, und der h. Vater stieg in eine prächtige Peattone, welche mit karmoisin Sammet der mit Gold verbrämt, ganz bedekt war,

worein auch der Doge, die zwei Patriarchen von Venedig und Konstantinopel, die beiden Nuntii, der Hr. Conteßini, nebst einigen aus besagtem Collegio stiegen.

In die andere reich ausgeschlagene Peattone wurden die übrigen Prälaten des päbstlichen Gefolges eingeführet, denen die übrigen Hofleute in andern Fahrzeugen folgten.

Mit dieser Begleitung ging die Reise durch den großen Kanal della Zuecca, wo Se. Heil. durch ein beständiges Abfeuern der Artillerie von den in eine Linie gestellten sieben Galeren, und vielen auf der andern Seite in Ordnung gestellten Schiffen begrüßet wurde. Welche von dem Augenblik der Ankunft des h. Vaters auf gedachter Insel durch ihr Knallen einen großen Wiederschall machten, wozu noch der festliche Klang aller Glocken der Stadt kam, wie auch das unermeßliche Gedränge der Fahrzeuge voll Leute, womit der ganze Kanal angefüllt war, bis zum Kanal der Bettelmönche zu St. Johann und Paul, und der Zuruf des Volks, welches alles den Einzug Sr. Heil. in Venedig, zu einem der seltsamsten und merkwürdigsten Auftritte machte.

Ankunft in Venedig.

Nach 24. Uhr landete S. Heil. bei dem angezeigten Kloster von S. Johann und Paul, welches mit einer außerordentlichen Menge Fackeln erleuchtet war. Außer diesen befanden sich noch

an

marcio auch der Tage, die uns Kontinuation uns Ve-
nedig und Konstantinopel, die beiden Nuntii der
Hr. Contrafini, nebst einigen aus bekannten Colle-
gio Riposti.

In der andern erst- ander löblichen Gondel wurden der übrigen Prälaten des päpstlichen Gefolges eingeführet, denen die übrige Suite in andern Gondeln folgte.

Mit dieser Begleitung gieng die Fahrt durch den großen Kanal della Zuecca, wo Sr. Heil. durch ein beständiges Abfeuern der Artillerie von den in eine Linie gestellten sieben Galeeren, und nicht auf der andern Seite in Ordnung gestellten Schiffen begrüßet wurde. Welche von dem Augenblick der Ankunft des h. Vaters auf gedachter Insel durch die Kanonen einen großen Donner machten, wozu noch das fröhliche Klang aller Glocken der Stadt kam, wie auch das unermeßliche Gedränge der Zuschauer voll Freude womit der ganze Kanal angefüllt war, bis zum Kanal der Bettelmönche zu St. Johann und Paul, und den Zuruf des Volks, welches alles den Einzug Sr. Heil. in Venedig zu einem der schönsten und merkwürdigsten Auftritte machte.

Ankunft in Venedig.

Nach 24. Uhr langten Se. Heil. bei dem angezeigten Kloster von St. Johann und Paul, welches mit einer außerordentlichen Menge Lichter erleuchtet war. Außer diesem befanden sich noch

an dem Ufer 24. Bediente, mit eben so viel Fakkeln in zwei Flügel gestellet, in sehr reichen gleichförmigen Kleidern, zu Sr. Heil. Dienste, und Sie zu begleiten. Nachdem die ganze päbstl. Hofstatt ans Land gestiegen, und die Herren des vornehmen Collegium, landete auch der Doge und hierauf das Oberhaupt der Kirche, welcher von Sr. Durchl. und erwähnten Herren in den großen prächtigen Audienzsal geführet wurde. Da der h. Vater Sr. Durchlaucht, und den andern vornehmen Häuptern, die ihm entgegen kommen waren, höflich gedanket hatte, nahmen solche ihren Abschied, und wurden von einigen Prälaten des päbstl. Gefolges bis an das Ufer begleitet; der h. Vater begab sich in die zu seinem Gebrauch auf Befehl der durchlaucht. Republik, mit allem Pracht und Kostbarkeit, zubereiteten Zimmer.

Donnerstags den 16. Mai, ließ Se. Heil. viele venetianische Bischöffe zum Gehör vor, und begab sich um 15. Uhr, da er alle Bischöffe bei sich versammlet hatte, von seiner Hofstatt bedient, nach dem großen Audienzsal, wo er von dem durchlauchtigsten Doge und der Signoria den Staatsbesuch erhielt, hierauf begaben sie sich miteinander in die nächste Kirche, die mit ausnehmender Pracht ausgeschmükt und voll Adel und Damen war, vor welche besondre Schranken gemacht waren. Beim Eintritt in dieselbe wurde Se. Heil. mit dem Gesange der Antiphonie: Siehe der große Priester (Ecce sacerdos magnus)

empfangen. Worauf der h. Vater mit dem Doge und der Signoria, nach angebetetem allerh. Sakrament, zum hohen Altar sich begab, wo von dem Patriarchen von Venedig, mit dem Pontificalkleide angethan, das Herr Gott dich loben wir, angestimmet, und mit einer auserlesenen rauschenden Musik fortgesezt wurde, welcher das Oberhaupt der Kirche mit allen erwähnten Herren beiwohnte.

Nach Vollendung dieser andächtigen Handlung kehrte Se. Heil. in das nächste Kloster zurück, und nahm vom Doge und Rath Abschied. Der durchl. Doge und die Signoria begaben sich hinweg, und der h. Vater verfügte sich in sein Zimmer, wo er den Hrn. Marchese Durazzo kaiserl. Abgesandten, und den Hrn. Marchese von Squillace Abgesandten des kathol. Königs, zu einem besondern Gehör, und sodann die übrigen karakterisirten Personen, welche Se. Heil. zu komplimentiren, erschienen waren, verließ. Nachmittage war er so gütig, dem Volke welches den Klosterhof erfüllete, den Segen zu erteilen, welches er den Abend wiederholte, welches er auch die ganze Zeit seines Aufenthalts in Venedig that.

Des Abends ließ er eine große Anzahl von vielen hundert edlen Venetianern, die sich in ihrer Staatskleidung Sr. Heiligkeit vorstellten, in den Gehörsaal vor sich. Und alsdenn in den innern Gemächern, Ihre Eminenzen den Hn. Card.

abgenommen. Nachdem der h. Franz mit dem Tode und der Sünderin, nach angehörtem Worte, Ge- [illegible], dann [illegible] das [illegible], wo von dem Barfüsserorden Bedeckung, mit dem gewöhnlichen angethan, was der Gott sich durch ihn verherrlichet, und mit einer ungewöhnlichen Inbrunst den Geist aufgegeben hatte, welcher das Oberhaupt der Kirche mit allen erhabnen Werken verehrete.

Nach Vollendung eines einjährigen Probationsjahres etc. gieng er in das nächste Kapitel zurück, und nahm vom [illegible] und [illegible] Urlaub. [illegible] mit die [illegible] [illegible], und der h. [illegible] [illegible] sich in [illegible], wo er den [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible] [illegible], in einer [illegible] [illegible], und [illegible] die übrigen [illegible] [illegible], [illegible] er [illegible], in [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]. Nachmals [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible] welches [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] zu [illegible], welches er [illegible] und [illegible], welches er [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible].

Der [illegible] [illegible] er [illegible] große Anzahl von [illegible] [illegible] [illegible], der sich [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Colonne, sodann Benedictin, und endlich des Hn. Abundio Rezzonico Senator von Rom, des. Erercolano am 14. Mai. Hier ließ Se. Heil. viele andere Stücke zum Gehör, und fuhr darauf in voller Pracht und gefolgt von [illegible] nach dem Vatican, wo er die Messe, so darauf von ihm andere Gebete und Gesänge verfertiget wurd, in Augenschein nahm, die ihm zu Ehren [illegible] und bewundernswürdige [illegible] einem großen Jubel gemacht hatte.

Hierauf erhob er sich in die Patriarchalkirche von S. Pietro di Castello, wurde daselbst von dem Hn. Patriarchen und der Geistlichkeit dieser Kirche empfangen, und ließ, da er in die innere Zimmer des daran stoßenden Patriarchalpalasts gegangen, die Prälaten des Hn. Patriarchen, und ihn und die gesammte Kirche zum Handkuß.

Aus dem Patriarchat wurde Se. in das Kloster der Hochwürdigen Nonnen getragen, von unterschiedlichen geistlichen Jungfern noch Kirchen, die Clemens XIII. heil. Andenkens sich [illegible] ihren Kleinen Bekannten ist, welche zum ersten und letzten, die [illegible] alle zum Handkuß gelassen wurden.

Da er in das Kloster S. Johann und Paul zurück kommen war, erhob er sich in die Sakristei derselben Kirche, um dem Beerdigen

Cornaro, sodenn Boncompagni, und endlich den Hn. Abondio Rezzonico Senator von Rom, vor.

Freitags den 17. Mai, ließ Se. Heil. viele andre Bischöffe zum Gehör, und fuhr hernach in drei reich und prächtig ausgezierten Gondeln nach dem Zeughauß, wo er die Arbeit, so darinnen mit großer Geschiklichkeit und Ordnung verfertiget wird, in Augenschein nahm, da man in seiner Gegenwart, mit verwundernswürdiger Geschwindigkeit einen großen Anker gemacht hatte.

Hierauf erhob er sich in die Patriachalkirche von S. Pietro di Castello, wurde daselbst von dem Hn. Patriarchen und der Geistlichkeit besagter Kirche empfangen, und ließ, da er in die innern Zimmer des daran hängenden Wohngebäudes gegangen, die Mutter des Hn. Patriarchen, ihn selbst und die Geistlichkeit dieser Kirche, zum Fußkuß.

Aus dem Patriarchat wurde Er in das Kloster der Catharinen Nonnen geführet, wo unter diesen geistlichen Jungfern, zwei Nichten des Clemens XIII. heil. Andenkens sich befinden, von denen die eine Aebtissin ist, welche zum ersten, und hernach die andern alle zum Fuskuß gelassen wurden.

Da er in das Kloster S. Johann und Paul zurük kommen war, erhob er sich in die Sakristei derselben Kirche, um dem Verlangen vie-

vieler Damen ihm den Fuß zu küssen, ein Gnüge zu leisten.

Des Abends ließ er ebenfals in mehr erwähntem Saale, eine andre beträchtliche Anzal des venetianischen Adels und andre Personen dazu; und da er sich in sein Zimmer begeben, ließ er die oben genannten zwei Hn. Cardinäle und den Senator von Rom vor sich.

Sonnabends den 18. Mai, begab er sich mit eben derselben Begleitung wie am vorigen Tage, nach der S. Markuskirche, wo er mit aller Feierlichkeit empfangen wurde; und sodenn nach der Kirche S. Georgio Maggiore von der Cassinensischen Benediktiner-Congregation, von hier aus nach der Kirche des Erlösers bei den Capuzinern, und auf Ansuchen des Hn. Procurators Contarini, zu der andern, der heiligen Gervasius und Protasius, als seiner Parochie. Endlich wurde er zu der Brüderschaft oder Schule S. Roch geführet, die wegen der vortreflichen Gemälde vom Tintoretto berühmt ist, wo man, als er die große Stiege herunter kam, unvermuthet folgende in Marmor eingehauene Innschrift, mit beigefügten Zierrathen warnahm, welche beim Ankommen nicht zu sehen, sondern künstlich mit einem vortreflichen Gemälde bedecket war.

Pio VI.

P. O. M.

Religiosa Peregrinatione confecta,

Ac-

lichen Räumen stehen Zulauf zu finden, ein Glück zu stillen.

Des Abends ließ er ebenfalls in mehr als hundert Stunde, ein [illegible] der benachbarten Kirche und [illegible] aus; und da er sich in sein Zimmer begeben, ließ er die [illegible] schmausten unter der [illegible] und den Gemälde von [illegible] sich.

Sonnabends, den 18. Mai, begab er sich mit eben derselben Begleitung wie den vorigen Tag, nach der S. Martinskirche, wo er mit der Jesuiterschule [illegible] machte; und sodenn nach der Kirche S. Gregorii Magni von der Camaldulenser Benedictiner Congregation, [illegible] und nach der [illegible] des [illegible] Capellen, und [illegible] des Hn. Procurators General, in der andern der heiligen Gregorius und Andreas, [illegible]. Endlich mußte er zu der Bibliothek oder Schule [illegible] Rom geführt, die wegen der vortrefflichen Gemälde des Domenichino berühmt ist, [illegible] die große Schule [illegible] welche [illegible] mit einem vortrefflichen Gemälde bedecket hat.

Aedem hanc
Perhumaniter invisenti
Sodalitium
Ad Gratiam Beneficii
Ad Aeternam Posteritatis Memoriam
P. Anno MDCCLXXXII.

Pius dem VIten
Besten und größten Oberhaupt der Kirche
hat, da er nach vollendeter geistlichen Wallfahrt
Diese Kirche mit seinem Besuch erfreuet
Zur Dankbarkeit solches Wohlwollens
Und ewigem Andenken der Nachwelt
Die geistl. Gesellschaft dieses
Errichtet im Jahr 1782.

Nachdem er von hier aus in das Kloster zurük kommen, begab er sich in seine Zimmer.

Des Abends ließ er eben wie vorher, vielen Adel und andere Personen im Audienzsaal vor sich.

Sontags den 19 Mai, an dem heil. Pfingstfeste, erhob sich der heil. Vater um 13. Uhr, mit seinem Gefolge in die Kirche, wo er auf dem hohen Altar das göttl. Opfer brachte; hierauf besuchte er die vortrefliche Capelle der Brüderschaft vom heiligsten Rosenkranze, begab sich in seine Zimmer zurük, um die Zeit der feierlichen Messe zu erwarten, welcher er mit aller Formalität in Beiseyn des durchlauchtigsten Doge und der Signoria beyzuwohnen, beschlossen hatte.

Päbstl. Capelle in der Kirche S. S. Joh. und Paul am Pfingstfeste.

Da man festgesezt hatte, daß diese Handlung um 16. Uhr ihren Anfang nehmen sollte, so begab sich der durchlauchtigste Doge mit der ganzen Signoria aus dem herzogl. Pallast nach der Kirche der heil. Johann und Paul; wo sie aus den Peattonen stiegen, und auf den großen obern Saal sich erhoben, wo sich Se. Heil. schon befand, von wo dieselben, nachdem sie einander komplimentiret, in die Sakristei der Kirche sich verfügten, in welcher dem geistl. Oberhaupt von Ihren Emin. Cornaro und Boncompagni, in der rothen Cardinals Tracht, die geistl. Kleider angelegt und die dreifache Krone aufgesezt wurde. Hierauf verfügte sich Se. Heiligkeit unter Vortretung des Hn. Nardini in seiner geistl. Kleidung mit dem Kreuze, und der Hn. Bischöffe des venetianischen Staates, in ihren Prälatenröken, und der genannten Hn. Cardin. zugleich mit Sr. Durchlaucht und der sämtl. Signoria, in die mit einer ungeheuren Menge Volkes angefüllete Kirche. Nach Anbetung des allerheiligsten Sacraments, trat er vor den hohen Altar, wo der Anfang zur Messe gemacht wurde, die der Herr Patriarch hielt, wobei Se. Heiligk. der Gewonheit gemäß, den Psalmen: Ich werde hineingehen (Introibo) hergesaget, und die Beichte vor dem Altar abgeleget, indem der Messe lesende

Päbstl. Capelle in der Kirche St. Joh. und Paul am Pfingstfeste.

Da man festgesetzt hatte, daß diese Handlung um 16. Uhr ihren Anfang nehmen sollte, so begab sich der durchlauchtigste Doge mit der ganzen Signoria aus dem herzogl. Pallast nach der Kirche der heil. Johann und Paul, wo sie aus den Prachtgondeln stiegen, und auf dem großen offenen Canal sich erholten, wo sich Se. Heil. schon eingefunden hatte, von wo dieselben, nachdem sie selbige complimentirten, in die Capelle der Kirche sich verfügten, in welcher dem päbstl. Thronhimmel von Ihrem Throne, Germano und Baldachin, in der rechten Cappelle des Chors, die Kirche [illegible] angelegt und die bestimmte Krone aufgesetzt wurde. Se. Heiligkeit nahm Se. Heiligkeit unter dem [illegible] des Pn. Cardinal in einer goldn. Kleidung mit dem Scepter, und der Pn. Bischöfe des [illegible] Standes, in ihren Pontificalkleidern, und der genannten Pn. Cardinal zugleich mit Sr. Durchlaucht und der ganzen Signoria, in die mit allen [illegible] gezierten Kirche. Dort [illegible], [illegible] Ste. [illegible] er vor dem hohen Altar, wo der [illegible] zur Messe gesungen wurde, die der [illegible] hielt, wobei Se. Heiligk. die Ceremonien [illegible], der [illegible]: Ich [illegible] (Introibo) [illegible], und die [illegible] vor dem Altar [illegible], [illegible] die Messe [illegible]

 Kanzl

be Hr. [illegible] ihm zur [illegible] fand, und der [illegible] [illegible] [illegible]

de Hr. Patriarch ihm zur Rechten stand, und der Durchlauchtigste zur Linken kniecte.

Hierauf stieg das Oberhaupt der Kirche, auf einen daselbst bereiteten, prächtigen reichen Tron, und der Doge erhob sich auf einen etwas kleinern, auf der Epistelseite, Sr. Heil. gegen über errichteten Tron; und auf der Evangelienseite zunächst an dem Tron Sr. H., hatten die venetianischen Bischöffe ihren Plaz an der Zal 26. diejenigen zwei, welche Sr. Heil. auf dem Trone mit dem Buche und der Kerze aufwarten sollten, ausgenommen. Und da wegen der beträchtlichen Anzal der Mitglieder aus der Signoria, der Raum bei dem herzogl. Trone, auf dem Plan des Presbyteriums nicht hinlänglich war, so wurden unterwärts der Stuffen desselben, auf beiden Seiten zwei Reihen Bänke gesezt, die ein Viereck mit seiner Oefnung zum Eingange, ausmachten, auf welchen alle die besagten Herren saßen.

Diese h. Handlung wurde mit dem größten Anstand verrichtet; und die Vereinigung und der Glanz dieser vornehmen Versammlung erregte eine ehrfurchtsvolle Bewunderung.

Um der Unordnung des Volkes vorzubeugen, war ausser der starken Wache die man vertheilet hatte, noch ein Staketen Werk vor den Adel und die Damen gemacht worden.

Nach dieser geendigten h. Verrichtung, begab sich Se. Heil. unter gewöhnlicher Vortretung des Kreuzträgers, in eben derselben Ordnung

nung und Begleitung, wie er in die Kirche kommen war, wieder heraus, ging durch die Clausur des Klosters, in eine mit besondrer Kunst binnen zwei Tagen verfertigte Loge, die eine große mit aller möglichen Pracht und gutem Geschmake ausgezierte Façade vorstellte, auf welche man auf Treppen die zu beiden Seiten wohl angebracht waren, hinauf stieg, und die nach dem Plaz vor besagter Kirche zuging, welche recht geräumig zu machen, der Canal mit großen Pfälen und Brettern, soweit sich dieselbe erstrekte, bedekt und überbauet war. Daselbst ertheilte Se. Heil. nach verrichtetem gewöhnlichen Gebet, dem in der größten Menge, die dieser Plaz nur fassen konnte, versammleten Volke den feierlichen päbstl. Segen; wobei die Luft von dem Knall des loßgebrannten Geschüzes und dem Schall aller Glocken ertönte. Und da hiernächst von den Beiständen Sr. Heil. beiden erwähnten Card. ein vollständiger Ablaß nach gewönlicher Form in italienischer Sprache war erteilet worden, so stieg Se. Heil. von diesem prächtigen zu diesem Endzweck errichteten Gerüste mit der sämtlichen beschriebnen Begleitung herunter, begab sich wieder in die Sakristei, legte die h. Kleider ab, und nahm ohnweit der Treppe, die nach Sr. Heil. Zimmern gehet, von dem durchlauchtigsten Doge, mit ausnehmenden Freundschaftsbezeigungen Abschied.

Da sich Se. Heil. vorgenommen hatte, denselben Abend in Padua zu übernachten, so begab

zung und Begleitung, wie es die [illegible]
nun war, wieder herunter, gieng durch die [illegible]
des Klosters, in eine mit [illegible]
ganz [illegible]
aller möglichen Pracht und guten Geschmack ange-
legte Treppe [illegible]
Treppen die zu [illegible]
wegen hinauf stieg, und die nach dem [illegible]
heiligen Kirche [illegible] welche sehr [illegible]
zugerichtet, oder Saal mit großen Spiegeln und
Gemälden [illegible]
ausgezieret waren. [illegible]
[illegible]
großen Menge, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] ertönte.
Und da hiernächst von den [illegible]
[illegible]
auch [illegible] die italienische Sprache
[illegible]
[illegible] prächtigen [illegible]
Gemälde, mit den [illegible]
[illegible]
[illegible]
der Treppe, die [illegible]
den [illegible]
[illegible]
Da sich Se. [illegible] vorgenommen hatte, [illegible]
selbigen Abend in Padua zu übernachten, so begab

er

er sich um 19. Uhr mit seiner gewöhnlichen Beglei-
tung, und den Herren Card. Prolegaten, zu Fuß-
sich begleiten nach dem Palast [illegible], weil er
ein Verlangen hatte, der seiner Mutter aus Ve-
nedig, Tit. [illegible], in ihrer prächtigen Wohnung zu
geben, die Größe schätzen und die außerordent-
lichen [illegible] zu bewundern, die
er [illegible] Zeit mit Cardinal.
und der [illegible], die [illegible]
des Oberhaupt der Kirche zu empfangen, in Freund-
schaftlichen Gesprächen unterhielt.

Abreise von Bologna.

Um 20. Uhr begab er sich über den kleinen
St. Marcus Platz in eine der schönen [illegible] der
[illegible], und die [illegible] sein Ge-
folge, und so [illegible] unter der Begleitung
dieser [illegible] vom Pferde ab, und setzte
die Reise [illegible] nach Bologna fort.

Da er [illegible], wurde er
von dem [illegible] und andern [illegible] Bi-
schöfen complimentiret, welchen er den aufrich-
tigen Dank abstattete, und [illegible]. Hierauf
stieg er in seine Kutsche, welcher die anderen mit
seiner ganzen Gefolge folgten, und setzte die Reise
nach Bologna zu Pferde fort, wo er gegen ein
Uhr des Nachts anlangte. Bei dieser Gelegenheit
hatte die Stadt den glänzenden Anblick ge-
macht, durch die große Erleuchtung aller Häuser
und Straßen, welche der Zug ging, und [illegible]

nicht

er sich um 19. Uhr mit seiner gewönlichen Begleitung und den beiden Hrn. Prokuratoren, in schönen Gondeln nach dem herzogl. Pallast, weil er ein Verlangen hatte, vor seiner Abreise aus Venedig, Se. Durchl. in ihrer prächtigen Residenz zu sehen, die Größe desselben und die unschäzbaren darinnen befindlichen Gemälde zu bewundern, wie er sich denn noch daselbst einige Zeit mit Sr. Durchl. und der Signoria, die sich daselbst befand um das Oberhaupt der Kirche zu empfangen, in freundschaftlichen Gesprächen unterhielt.

Abreise von Venedig.

Um 20. Uhr begab er sich über den kleinen St. Markus Plaz in eine der schönen Peotten der Hrn. Prokuratoren, und die andre bestieg sein Gefolge, und so stieß man unter der Begleitung vieler andern Fahrzeuge vom Molo ab, und sezte die Reise durch die Laguna nach Fusina fort.

Da er daselbst ans Land gestiegen, wurde er von dem Patriarchen und andern venedischen Bischöffen komplimentiret, welchen er den aufrichtigsten Dank abstattete, und sie segnete. Hierauf stieg er in seine Kutsche, welcher die andern mit seiner ganzen Hofstatt folgten, und sezte die Reise nach Padua zu Lande fort, wo er gegen Ein Uhr des Nachts ankam. Bei dieser Gelegenheit hatte die Stadt den glänzendsten Aufwand gemacht, durch die große Erleuchtung aller Häuser und Straßen, wodurch der Zug ging, und vor-

näm-

nämlich auf der Wiese della Valle, und im Kloster St. Justina dem Ort, wo Se. Heil wieder einkehrte, welches alles von ihm bewundert wurde. Alles dieses war der unabläßigen Sorgfalt und Aufmerksamkeit des erwähnten Ritters Mocenigo zuzuschreiben, von welchem, und dem Bischof, auch von anderm Adel der h. Vater beim Aussteigen aus der Kutsche, ehrerbietig empfangen wurde.

Nach einem kurzen Aufenthalt in den vor ihn zubereiteten Zimmern, begab er sich in die Loge des Klosters, die auf den großen Plaz zugieng, wo er das andächtige Volk durch Erteilung des päbstl. Segens liebreich erquickte, welches solchen mit einem Jubelgeschrei annahm. Hierauf beliebte Se. Heil. die edle Dame Polyxena Contarini Mocenigo, Gemahlin des würdigen Repräsentanten, durch die Erlaubniß ihm den Fuß zu küssen, vorzüglich zu beehren, und ihr einen kostbaren Rosenkranz mit vielen Abläßen versehen, zu überreichen.

Abreise von Padua nach Ferrara.

Montags den 20. Mai, nahm er, nach angehörter Messe in der Kirche St. Justina, nachdem er sein Wolwollen und vollkommne Zufriedenheit dem gedachten Ritter Mocenigo bezeiget hatte, gegen 13. Uhr die Abreise von Padua, nach Ferrara vor. Und da er zu Canaro, einem Orte, wo das venetianische Gebiete mit dem Kir-

[illegible] aus der Stadt, [illegible] und im Ge-[illegible] dem Ort, wo Sr. [illegible] welche eingeführt, welches alles von [illegible] te. Alles dieses, was der [illegible] und Bequemlichkeit des erwähnten [illegible] centes zuzuschreiben, von [illegible], und dem [illegible], auch von unserem [illegible] aus der Kirche, [illegible] gen machte.

Nach einem kurzen Aufenthalt in den vor ihm zubereiteten Zimmern, begab er sich in die Loge des Klosters, die auf dem großen Platz gelegen, wo er das [illegible] Volk [illegible] des [illegible] welches [illegible] mit einem Jubelgeschrei [illegible]. Hier [illegible] die [illegible] Herrlichkeit [illegible] durch die Erwartung [illegible] aufzufinden, [illegible] zu [illegible], und [illegible] einen [illegible] mit vielen Wohlgerüchen [illegible] zu [illegible].

Abreise von Padua nach Ferrara.

Mittwochs den 15. May, nachdem er [illegible] ertheilet hatte in der Kirche S. Justina, nachdem er [illegible] und [illegible] dem [illegible] [illegible] nach Ferrara [illegible]. Und da er zu [illegible] einem Orte, wo das [illegible] mit dem Kre-

chenstaat gränzet, angekommen wär, würde er von den beiden Hrn. Prokuratoren Contarini und Manin, welche auf Befehl der Republik Ihn auf der Reise durch die venetianische Lande begleitet hatten, komplimentiret, welchen Se. Heil. mit den lebhaftesten Ausdrücken, vor ihre übernommenen Beschwerden, und die ausserordentliche Vorsorge, welche sie vor seine Aufnahme und Bequemlichkeit getragen, und die genaue Befolgung der dieserwegen von der durchlauchtigsten Republik gemachten Anstalten, seine Erkenntlichkeit bezeugte.

Ankunft in Ferrara.

An besagtem Orte warteten dem h. Vater auf, Ihre Emin. die Cardinäle delle Lanze, welche in dieser Absicht, und auch zufolge das besondern Auftrages Sr. Maj. des Königes von Sardinien von Turin, wie nicht weniger der Hr. Legat Carafa, von Ferrara dahin gekommen waren. Sie wurden sehr gütig aufgenommen, und Se. Heil. sezten mit ihnen ihre Reise nach gedachter Stadt fort, unter Bedeckung der leichten Reuterei von der Legation. Er kam um 23. Uhr an, wurde beim Einzug mit dreimaliger Abfeurung des schweren Geschüzes begrüßet, begab sich in das Dominikanerkloster, wo er beim Absteigen aus der Kutsche von Sr. Em. dem Kard. Boncompagni, Legaten von Bologna, Hrn. Mattei, Erzbischof von Ferrara, Hrn. Don Abondio Rezzonico Senator

von Rom, und dem ganzen Adel der Stadt bewillkommet wurde. Am Abend ließ er besagte Hn. Kardinäle und andere Personen von Stande, zu einem besondern Gehör vor.

Die Ankunft des Oberhaupts der Kirche in dieser Stadt, wurde von allen feierlich begangen, da man diesen großen und schönen Ort die zwei Abende hindurch als sich der h. Vater daselbst aufhielt, vortreflich erleuchtet sahe.

Dienstags den 21. Mai, nachdem Se. Heil. die Messe in der mit der größten Pracht gezierten Dominikanerkirche gehalten hatte, begab er sich in die Sakristei, wo er alle Damen der Stadt zum Fußkuß zu lassen würdigte; hierauf erhob er sich in Begleitung der benannten Kardinäle, des Senators, dem päbstl. Hofstaat, und vieles andern Adels, unter Bedeckung der Wache zu Fuß und zu Pferde, die Kathedralkirche zu besuchen, an deren Thor er von dem Erzbischof und der Geistlichkeit empfangen wurde. Nachdem er sich in dem bischöfl. Pallast begeben, verstattete er dem ganzen Capitel, vielen andern Geistlichen und Ordensleuten und vielem Adel den Fußkuß, und bestieg die nach dem Plaze zugehende Loge, von welcher er dem versammleten Volke den Seegen erteilte.

Er fuhr hierauf nach dem nächsten Schloße der Residenz des Kard. Legaten, wo er so gefällig war, auch andern Adel zum Fußkuß zu lassen, und erteilte von der großen prächtig aufgepuzten Loge dem Volke den Seegen.

von Rom, und dem ganzen Adel der Stadt bewillkommet wurde. Am Abend fuhr er in Gesellschaft der Kardinäle und andrer Personen vom Stande, in einem besondern Wagen.

Die Ankunft des Oberhauptes der Kirche in dieser Stadt, wurde von allen Menschen begangen, da man vielen Fragen und Sehnen. Die über gebende Pilgerung als sie der h. Vater befohlen hielt, von rühmlich erleuchtet ward.

Dienstags den 21. May. Morgens, Se. Heil. die Messe in der mit der größten Pracht gezierten Dominikanerkirche gehalten hatte, begab er sich in die Sakristei, wo er alle Damen der Stadt zum Fußkuß zulassen würdigte. Hierauf zog er sich in Begleitung der benannten Kardinäle, des Senators, dem Papst Dominikt, und vielen andern Adels, unter Begleitung der Glocke in das und zu Pferde, die Kathedralkirche zu besehen, an, woran Thore er von dem Erzbischof und der Geistlichkeit empfangen wurde. Nachdem er sich in dem bischöfl. Palast begeben, ertheilte er dem ganzen Kapitel, vielen andern Geistlichen und Ordensleuten und vielem Adel den Fußkuß, und begab sich nach dem Platz zugehende Orte, von welchem er dem versammelten Volke den Segen ertheilte.

Er fuhr darauf nach dem nächsten Stadttheile der Kirche des heil. Petrus, wo er die gesammte und auch andern Adel zum Fußkuß zu lassen, und ertheilte von der großen Loggia hat dem Volke den Segen.

Er hörte jedoch in einer [illegible] unruhigen [illegible] [illegible], worauf ihm Se. Emin. der [illegible] [illegible] sich, und [illegible] [illegible] die Hände und [illegible] der ihn [illegible], nach dem [illegible] Se. [illegible] [illegible] ist, [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] andere [illegible] und [illegible] [illegible] jener [illegible] [illegible].

Im [illegible] [illegible] [illegible] den Cardinälen besonders [illegible]. Sie sind [illegible] folgenden Worten in dem Tagebuche der Metropolitankirche gedachten Confiteorum haben würden.

[illegible] Confiteorum in [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] d. 22. Mai. [illegible] [illegible] Se. [illegible] den 13. Mai nach geendeter [illegible], und [illegible] in der Sacristey, die in dem [illegible] [illegible] [illegible], in einer [illegible] [illegible], die in dem [illegible] [illegible] der [illegible] den 12. [illegible] [illegible]) den Cardinalen zu [illegible], [illegible] er [illegible] [illegible], den [illegible] [illegible] [illegible] den [illegible], welchen er schon den 12. Jul. 1795. [illegible] aber in [illegible] [illegible] zum Cardinal zu erheben, [illegible] er [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] den [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] er sich in die Kirche, [illegible] die [illegible], [illegible] [illegible] der Cardinal [illegible], und [illegible] mit den gewöhnlichen Gebräuchen dem neuen Cardinal das Baret auf.

Diese

Er kehrte sodenn in einer sechsspännigen Kutsche, womit ihn Se. Emin. der Legat bedienen ließ, und worinnen Ihre Emin. delle Lanze und Carafa bei ihm saßen, nach dem Kloster S. Dominikus zurük, wo er auf eine ungemein gnädige Weise den Stadtrath, alle Professoren der Universität und viele andere Geistliche und Ordensleute zum Gehör vorließ.

An eben demselben Tage gab Se. Heil. den Kardinälen besondere Nachricht, daß Sie den folgenden Morgen in der Sakristei der Metropolitankirche geheimes Consistorium halten würden.

Geheimes Consistorium in Ferrara; und Erklärung des Hrn. Mattei zum Kardinal.

Mitwochs d. 22. Mai, erhob sich Se. Heil. um 13. Uhr nach gedachter Kirche, und that in der Sakristei, die zu dem Ende eingerichtet worden, in einer besondern Anrede, (die in den Begebenheiten der Reise pag. 12. befindlich) den Kardinälen zu wissen, wie er Vorhabens sey, den Hrn. Alexander Mattei Erzbischof von Ferrara, welchen er schon den 12. Jul. 1779. kreiret, aber im Herzen behalten, zum Kardinal zu erklären, wie er durch die gewöhnliche Verordnung auch that. Nach dem Schluße dieser Consistorial-Verrichtung begab er sich in die Kirche, hörte die Messe, kehrte wieder nach der Sakristei zurük, und sezte mit den gewöhnlichen Gebräuchen dem neuen Kardinal das Baret auf.

Hierauf nahm er Ihre Emin. Carafa, Legaten von Ferrara, und Boncompagni, Legaten von Bologna mit sich in die Kutsche, und reisete aus dieser Stadt durch das Gebiete della Sammartina nach Bologna zu, mit seinem ganzen Gefolge. Auf welcher Reise er die beträchtliche Arbeit, welche zeither mit gutem Erfolg unternommen worden, die noch bis zu Ende fortgesezt wird, die Ueberschwemmungen und Wasserschäden zu verhüten, in Augenschein nahm.

Ankunft in Bologna.

Nach 22. Uhr langte Se. Heil. in Bologna an, wo er mit Losbrennung des Geschüzes, und festlichen Läutung aller Glocken empfangen wurde. Beim Absteigen aus dem Wagen vor dem Kloster St. Dominicus, wurde er von den Herren Kardinälen delle Lanze, Durini, der von Milano gekommen war, Giovanetti Erzbischof, vom Gonfaloniere und dem ganzen Adel bewillkommet.

Nachdem er sich in das vor ihn zubereitete Gemach begeben, ließ er vorerwähnte Emin. zu besonderm Gehör; worauf er von dem Grafen Quaranta Zambeccari, im Namen des Koniges von Spanien, wegen seiner glüklichen Wiederkunft komplimentiret wurde, von dem Grafen Bianchi im Namen des Königs von Sardinien, von dem Marchese Zagnoni im Namen des Königs von Polen, und von dem Marchese Santini Minister der Republik Lukka an dem Toskanischen Hofe,

[illegible]

Einzug in Bologna.

Nach 12. Uhr langte Se. H. in Bologna an, wo er mit [illegible] empfangen wurde. [illegible] Dominicaner, [illegible] Bologna [illegible]

[illegible] Cardinal [illegible] Königs von Sardinien, [illegible] Polen, und [illegible] der Republik [illegible]

im Namen seiner Republik, welchen allen der h. Vater verbindlich dankte.

Donnerstags, den 23. Mai, erhob sich das Oberhaupt der Kirche, in einer prächtigen sechsspännigen Carosse, womit Er von dem Hn. Legaten bedienet wurde, und Ihro Emin. delle Lanze und Boncompagni bei sich hatte, unter Bedeckung der Schweizer Garde, der leichten Reuterei mit ihrem Rittmeister an der Spize, und im Gefolge andrer Kutschen, mit seiner Hofstatt, nach der prächtig ausstaffirten Metropolitankirche, wurde an derselben von dem Card. Erzbischof und den andern Cardinälen empfangen, verrichtete das göttl. Opfer auf dem vom Pabst Benedikt. XIV. h. Ged. prächtig erbauten hohen Altar, begab sich hierauf in den nahgelegenen Erzbischöfl. Pallast, wo er die Obrigkeiten, die ganze Geistlichkeit, vielen Adel und Damen zum Fußkuß ließ.

Sodann ging er das Institut der Wissenschaften zu besehen, und nachdem er alles merkwürdige in Augenschein genommen, und auch die zalreiche Büchersammlung, erhob er sich nach der Kirche St. Petronius; wo er nach Anbetung des ausgesezten allerh. Sacraments, dem zur Danksagung gegen Gott angestimmten Gesange: Herr Gott dich loben wir, beiwohnte.

Hierauf verfügte er sich in den Legationspallast, und gab von einem mit der größten Pracht ausgeschmükten Balkon, dem zalreichen Volke, welches den weiten Plaz anfüllte, den päbstlichen Segen.

Nach der Rükkunft in das Kloster S. Domnikus, war eben in dem Augenblik, als er ausgegangen war um die Messe in der Metropolitankirche zu halten, der königl. spanische Infant D. Ferdinando von Parma, angekommen, welches ihm das Vergnügen verursachte diesen vornehmen und mit so erhabenen Vorzügen begabten Prinzen wieder zu sehen und zu umarmen, mit welchem er sich lange Zeit unterhielt. Hierauf ließ er den Kard. Bandi der von Imola gekommen war, und nach und nach die übrigen zum Gehör vor.

Da er sich des Abends in den Büchersal des Klosters begeben, ließ er alle öffentliche Professoren der Universität, des Instituts, und aller Collegien, wie auch verschiedene Ordensleute zum Fußkuß.

Freitags d. 24. Mai, hatte Se. Kön. Hoheit der Infant von Spanien, wiederum eine Unterredung mit Sr. Heil., worauf dieselbe sich unter der gewönlichen Begleitung, nach der berühmten Kirche del Monte della Guardia begab, wo ein heiliges Bild der Jungfrau Maria verehret wird, welches vermöge der Ueberlieferung, der h. Evangelist Lucas gemalet hat. Daselbst verrichtete er das göttliche Opfer, welcher Handlung beizuwohnen Se. königl. Hoheit das Vergnügen haben wollte, und sich also in gedachte Kirche begab, wobei dem höchsten Oberhaupt der Kirche die Hrn. Cardinäle Giovannetti und Boncompagni dieneten.

Nach der Ankunft des [illegible] nitus, war eben in dem Augenblick, als er [illegible] um die [illegible] [illegible]

[illegible]

Den [illegible] 24. [illegible]

[illegible]

Nachdem der h. Vater eine zweite Stille ge-
betet, begab er sich in die Sacristey, wo ihn einige
Cammerherren [illegible]
[illegible] des Cardinals des h. [illegible],
und [illegible] zum Frühstück [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] wie auch
viele andere, vornämlich die Capuciner, welche
[illegible] nicht weit davon entfernten Kloster
[illegible] Orte. Er-
[illegible]
[illegible]
[illegible]
begab sich in seine Zimmer.

Der [illegible] des Tages vorher
[illegible]
[illegible] und einige andere Per-
[illegible]
[illegible]

Sonnabends d. 25. May um 13 Uhr hatte
Se. Heiligk. [illegible] eine Unterredung mit
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Nachdem der h. Vater eine zweite Messe gehöret, begab er sich in die Sakristei, wo er einige Dominikaner Nonnen aus dem nicht weit davon gelegnen Kloster, die Bewahrer des h. Bildes, und verschiedne Ordensleute zum Fußkuß ließ.

Hiernächst erhob er sich, die Carthäuser Kirche und Kloster, und nach dieser der Väter Olivetaner von St. Michael im Walde, zu besehen, woselbst er alle diese Geistliche zum Fußkuß ließ, wie auch viele andre, vornämlich die Capuziner, welche sich aus ihrem nicht weit davon entfernten Kloster hier eingefunden hatten, an welche Orte Se. königl. Hoheit den h. Vater begleitete.

Nach der Rückunft in das Dominikaner Kloster ließ er einige wenige Herren zum Gehör, und begab sich in seine Zimmer.

Des Abends, ließ er, so wie Tages vorher, im Büchersal die Dominikaner, viele andre vornehme geistl. Ordensleute, und einige andre Herren vor sich, begab sich hierauf in seine Zimmer und empfing die Hrn. Cardinäle.

Sonnabends d. 25. Mai um 13 Uhr, hatte Se. königl. Hoheit wieder eine Unterredung mit dem Oberhaupt der Kirche, welcher hierauf in Gesellschaft des königlichen Prinzen und Ihr. Emin. Delle Lanze, Carafa, Durini, Giovannetti und Boncompagni, nach der Kirche S. Dominicus ging, wo er in der diesem Heil. gewidmeten herrlichen Capelle, der Messe beiwonte, und nach deren Endigung in der Sakristei, die Damen der

Stadt und viele andre Vornehme zum Fußkuß ließ. Nach der Rückkunft in seine Zimmer, verstattete er dem Gonfaloniere Gehör, welcher im Namen der Stadt und des Publikum seine ehrerbietige Aufwartung machte, und Sr. Heil. einige zum Andenken seiner Reise und Wiederkunft geprägte goldne Medaillen in einem Becken des Abts Menzini ersten Secretär des Publikum, übereichte. Die Abbildung derselben ist in den Abhandlungen pag. 18. zu sehen.

Hierauf beliebte der h. Vater den königl. Infanten auf eine angenehme Art zu überraschen, und begab sich in die von Se. Hoheit in diesem Kloster bewonten Zimmer, wo er sich mit demselben geraume Zeit unterhielt. Nachdem er in die seinen zurückgekehret, ließ er zu einem vorzüglichen Gehör, den Hn. Garampi Nuntius in Wien, und den Hn. Ranuzzi, bestimmten Nuntius an den portugiesischen Hof, vor, welche von Sr. Heil. Abschied nahmen, sich derselben Seegen ausbaten, und mit besondrer Leutseligkeit behandelt wurden.

Se. königliche Hoheit, welche denselben Tag auch seinen Rükweg nach Parma nahm, erhob sich von neuem in das päbstl. Zimmer, um vor ihrer Abreise den heil. Vater nochmals zu sehen, welches mit dem größten Vergnügen von beiden Seiten geschahe, worauf Se. königliche Hoheit sogleich die Reise antrat.

Ab=

[illegible] lichen Tod der Prinzeßin in seine Länder [illegible] [illegible] lungen pag. 28. zu sehen.

[illegible] und begab sich in die [illegible] Kloster [illegible] und mit [illegible] machten.

[illegible] welcher [illegible] auch seinen [illegible] von neuem in das [illegible] mit dem [illegible] Stelle antritt.

Das Oberhaupt der Kirche, folgt mit seinem ganzen Gefolge, [illegible] über [illegible] Strasse, und hatte [illegible] Lange und [illegible] [illegible] und [illegible] er [illegible] in den [illegible] der [illegible], und dem auf dem Platze [illegible] gedrängten Volke den Segen ertheilet, reiste er nach [illegible] fort.

[illegible] den jungen Aufenthalt Sr. Heil. in Bologna, suchten die Einwohner [illegible] sämtliche Merkmale ihrer Verehrung und Ehrfurcht an den Tag zu legen, [illegible] durch eine [illegible], [illegible] allgemeine Erleuchtung der Stadt.

[illegible] der [illegible] Oberhaupt der Kirche [illegible] sich [illegible] die Reise über, die [illegible] Zubereitung zu [illegible], welche sie [illegible] ein [illegible] bereitet. In einer kleinen Entfernung von dem [illegible] [illegible] Tempel, auf dem Platz, wo das neue [illegible] soll erbauet werden, [illegible] das [illegible] des neuen [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ein prächtiger Bogen, die [illegible] auf sich, welchen der berühmte Ritter, [illegible] [illegible], ein [illegible] auf seine Kosten errichten lassen, in einem so [illegible] [illegible] und [illegible] aller seiner [illegible], daß der Künstler [illegible] sich durch seine [illegible] [illegible] in der Baukunst [illegible], [illegible] [illegible] worde.

Abreise von Bologna.

Das Oberhaupt der Kirche, fuhr mit seinem ganzen Gefolge, um 20 Uhr aus der Kirche, und hatte Ihre Emin. Delle Lanze und Carafa bei sich im Wagen. Und nachdem er sich in den Pallast der Legation begeben, und dem auf dem Plaze versammleten zalreichen Volke den Seegen erteilet, reiste er nach Imola fort.

Während dem ganzen Aufenhalt Se. Heil. in Bologna, suchten die Einwohner durch alle ersinnliche Merkmale ihre Entzückung und Jubelfreude an Tag zu legen, unter andern durch eine drei Abende hinter einander gemachte allgemeine Erleuchtung der Stadt.

Durch alle Orte, wo das Oberhaupt der Kirche kam, beeiferte man sich um die Wette, Ihm die aufrichtige Ehrerbietung zu bezeigen, welche sie vor Ihn als einen Vater hegten. In einer kleinen Entfernung von dem heutigen Stadtthor von Imola, auf dem Plaze, wo das neue Thor soll erbauet werden, sobald das Gebäude des neuen ansehnlichen Spitals wird fertig worden seyn, zog ein prächtiger Bogen die Augen auf sich, welchen der berühmte Ritter, Cosmus Morelli, ein Imoleser auf seine Kosten errichten lassen, in einem so vortreflichen Ebenmaß und Verhältniß aller seiner Theile, daß der Ruhm, welchen er sich durch seine wohlgerathnen Unternehmungen in der Baukunst erworben, noch mehr bestätiget wurde.

Ankunft zu Imola auf der Rükreise.

Um 24. Uhr, langte das Oberhaupt der Kirche zu Imola an, und wurde beim Aussteigen aus der Kutsche vor dem bischöflichen Pallast, von Sr. Em. Bandi, der ihm dahin zuvor gekommen war, der Geistlichkeit und dem ganzen Adel, bewillkommet.

Da Se. Heiligkeit ins Zimmer kommen war, unterhielt er sich mit dem Hrn. Cardin. und begab sich sodenn hinweg.

Sonntags den 26. Mai, erhob sich dieselbe nach der Cathedralkirche um die Messe daselbst zu halten, in Gesellschaft ihrer Emin. Delle Lanze, Carafa, Bandi, Giovannetti, und Boncompagni, die auch von Bologna kommen waren, und Valenti Gonzaga Legaten aus Romagna, im Gefolge des Hn. D. Abondio Rezzonico Senators von Rom, und von dem sämtlichen Adel der Stadt umgeben.

Nach vollbrachtem göttlichen Opfer und angehörter zweiten Messe, begab er sich in die untere Kirche, und schenkte mit eignen Händen einen vortreflichen goldnen Kelch von der feinsten Arbeit, auf den Altar des h. Peter Chrysologus Lehrers der heil. Kirche, und ruhmwürdigen Imolesers. Hierauf verfügte er sich mit seiner ganzen Hofstatt, in Sr. Em. Bandi seines Oheims, sechsspännigen Carossen, nach dem öffentlichen Pallast, wo er von einer Loge, dem

Ankunft [illegible]

[illegible] langte das Geschwader der [illegible] an, und wurde beim [illegible] der [illegible] Bandi, [illegible] nen, der Geistlichkeit und dem [illegible] willkommen.

Da Se. Heiligkeit [illegible] unterhielt er sich mit dem [illegible]

[illegible] ze, Caraffa, Bandi, [illegible]

[illegible]

[illegible]

auf dem Platz [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], und nach dem [illegible]
[illegible] [illegible].

Den [illegible] [illegible] des Card. [illegible]
[illegible], mit welchem zugleich [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] von [illegible] [illegible] war,
an das [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] zu [illegible], ein [illegible]
[illegible] Confiturie, welches der [illegible] [illegible]
[illegible], sich [illegible] hatte [illegible].

Öffentliches Consistorium in [illegible].

Montags den 27 Mai, hielt Se. Heil. mit
dem [illegible] [illegible], wie gebräuchlich,
öffentliches Consistorium, in dem großen Saal des
[illegible], mit [illegible] [illegible] [illegible], der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible], und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], dem [illegible] [illegible], der
[illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] die [illegible]
[illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] in den [illegible] der
[illegible] [illegible], [illegible] des [illegible]
und zur [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], des [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

auf dem Plaze wartenden häufigen Volke den apostol. Seegen erteilte, und nach dem bischöfl. Pallast zurük kehrte.

Des Abends ließ er besagte Hn. Card. zum Gehör, mit welchen zugleich Se. Em. Mattei, denselben Nachmittag von Ferrara kommen war, um des folgenden Tages, aus den Händen Sr. Heil. den Cardinalshut zu empfangen, in dem öffentlichen Consistorio, welches der h. Vater zu halten, sich vorgenommen hatte.

Oeffentliches Consistorium in Imola.

Montags den 27 Mai, hielt Se. Heil. mit dem Pontificalkleide angethan, wie gebräuchlich, öffentliches Consistorium, in dem großen Saal des Bischofhofes, mit Zuziehung Ihro Emin. der Hr. Cardin. Delle Lanze, Carafa, Bandi, Valenti Gonzaga, Giovannetti, und Boncompagni, in welchem Er mit den gewöhnlichen Gebräuchen Sr. Em. dem Hn. Cardin. Mattei, den Cardinalshut gab, und ihm sodenn die Kirche S. Balbina zu seinem Cardinalstitel anwieß, wobei er ihn noch zu den Congregationen der Bischöffe, Ordensleute, Gebräuche des Registers und zur Aufsicht des Baues, vermittelst eines besondern Zettels, des Hn. Nardini Sekretär der lateinischen Briefe einschreiben lassen.

Des Abends wurde unter gewöhnlicher Begleitung der Cardinalshut zu dem neuen Hn. Cardinal hingebracht, zu welcher Verrichtung der

heil. Vater den Hn. Grafen Anton Codronchi von Imola ausersehen hattte, welcher von Turin kommen war, bei welchem königl. Hofe er als päbstl. Minister stehet, und von Sr. Heil. als ihr geheimer Cämmerer erkläret worden.

Des Abends ließ das Oberhaupt der Kirche alle obengenannte Hn. Cardinäle und den Hn. Senator zum Gehör, bis Sie sich zur Ruhe begaben.

Mitwochs den 28. Mai, unterzog sich Se. Heil. auf eine feierliche Art der Verrichtung, die neu erbaute, und mit vortreflicher Architektur von dem Hn. Ritter Morcelli päbstl. Baumeister, einem Imoleser, errichtete Kathedralkirche einzuweihen. Worinnen derselbe dem inständigen Anhalten des Kard. Bandi, Bischofs derselben Stadt, und seinem Oheim ein Genüge leistete, dessen Eifer die Stadt diesen neuen Zuwachs der Zierde zu verdanken hat, nicht zu gedenken so vieler andern Werke, welche unter der Vorschrift eben desselben berühmten Baumeisters dort vollendet werden. Bei dieser kirchlichen Verrichtung hatte Se. Heil. den Beistand aller oben genannten Kardinäle, und wurde von den Kard. Giovanneti Erzb. von Bologna, und Mattei Erzb. von Ferrara, unterstüzt, außer welche dieselbe zum Dienst der aufwartenden Diaconus und Subdiaconus, die Hrn. Nardini und Codronchi, bestimmet hatten. Bei Endigung dieser Handlung hielt Se. Heil. an das Volk eine so bewegliche und gelehrte Predigt,

gen. Unter dem [illegible] von
Gemälde ausländischen Meister, [illegible]
nen war, bei welchem [illegible]
[illegible] und von [illegible] ist ge-
[illegible] Gemälde [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] zum [illegible]
[illegible]

Mitwochs den 18. [illegible]
Hofe, auf eine feierliche Art der Beerdigung, die
nen erbaute, und mit vortrefflicher Architectur von
[illegible] Kammerherr, einem
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
den Diaconus und Subdiaconus [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

welche vielleicht auf die [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] pag. 15. gehört zu [illegible]
[illegible] der h. Stifter [illegible]
der von dem [illegible]
[illegible]
[illegible] Steige bei.

Des Abends [illegible] die [illegible] ihr gewöhnliches Gebet, welche [illegible] nehmen, und jeder [illegible] seiner [illegible]
[illegible]
[illegible] Gnade [illegible] werden.

[illegible]

welche völlig auf die ausnehmenden Gesinnungen des h. Peters Chrysologus gegründet war, um die Zuhörer zur Andacht gegen diesen ihren Mitbürger desto mehr anzuflammen, und zugleich der Stadt ein Ansehen zu geben, durch das öffentliche Andenken, daß sie der Kirche ein so großes Licht und Lehrer gegeben. Besagte Predigt ist in den Nachrichten der Reise pag. 15. gedrukt zu finden. Nach Ablegung der h. Kleider wohnte Se. Heil. der von dem Kard. Giovannetti, Erzb. von Bologna auf dem neuerlich eingeweihten Altar gehaltenen Messe bei.

Des Abends hatten die Kard. ihr gewöhnliches Gehör, welche von Sr. Heil. Abschied nahmen, und jeder den Tag darauf nach seiner Residenz zurück kehrte, da sie alle von dem h. Vater, mit ausnehmender Freundlichkeit, und vorzüglicher Gnade waren behandelt worden.

Mitwochs den 26. Mai, begab er sich des Morgens, von allen obengenannten Kardinälen, dem Senator von Rom, und seiner ganzen Hofstatt begleitet, nach dem öffentlichen Pallast, um von neuem dem Volk seinen apost. Segen zu erteilen; hierauf erhob er sich, den Bau der neuen Kirche St. Maria der Olivetaner Mönche, welche der vorbelobte Kard. Bandi, als Commendatarius derselben bauen läßt, in Augenschein zu nehmen, und kehrte sodenn in den bischöfl. Pallast zurük.

Abreise von Imola und Weg nach Faenza.

Um 18. Uhr reisete er von Imola ab, und wurde von den Hn. Card. und von dem Senator von Rom bis an den Wagen begleitet, gegen welche Se. Heil. ihr ganz besondres Wohlgefallen vor alle bewiesene Aufmerksamkeit daß sie ihm bis zu gedachter Stadt nachgefolget waren, bezeugte.

Bei der Ankunft zu Faenza, sahe man über dem Stadtthor, auf einer großen Tafel folgende Innschrift.

Pio V. P. M.
E Germania Reduci
Feliciter.

Pius dem VI. Oberhaupt der Kirchen
Bei der Rükkunft aus Deutschland.
Heil Ihm.

Se. Heil. begab sich in den Pallast des Hn. Grafen Scipio Zannelli, wo er ein wenig sich aufhielt, und daselbst von dem Hn. Bischof, dem Magistrat, Capitel und dem ganzen Adel bewillkommet wurde. Erhob sich sodenn, den vortreflichen Bau des schifbaren Canals zu besehen, welchen besagter Hr. Graf auf seine Kosten machen ließ, die Handlung in seinem Vaterlande zu erleichtern. Es wurden in Gegenwart Sr. Heil., zum erstenmale zwei schöne Fahrzeuge ins Wasser gelassen, worinnen mit gleichförmiger sehr artigen

[illegible]

Um 12. Uhr reisete er von [illegible] ab, und wurde von den [illegible] von [illegible] bis an die Grenzen begleitet. [illegible] Se. Heil. [illegible]

[illegible]

Bei der Ankunft zu [illegible] fand man über dem [illegible] auf einer großen Tafel folgende Inschrift:

Pio VI. P. M.
Germania Redux

[illegible]

[illegible]

Se. Heil. [illegible] in der [illegible] des [illegible] [illegible] ein [illegible] und [illegible] Se. [illegible] [illegible] Se. Heil. zum [illegible] gelagert, [illegible] mit [illegible] sehr [illegible]

[illegible]

gen Uebrigen verließen [illegible] [illegible].
Den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] feyerlichen
Laden, und [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible]
und [illegible] andern [illegible] [illegible], aber
[illegible] [illegible] folgende [illegible] mit [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Num. VI. b)

[illegible] Reichstag [illegible]

[illegible]

Monat VI.

[illegible] [illegible] [illegible]

Dyl.

[illegible] Stadt ging nach [illegible], wo er [illegible]
[illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], und die [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Name [illegible]
[illegible], den [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wurde, [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
und [illegible] er sich [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und
[illegible] [illegible]

Dep[illegible]

gen Kleidung versehene Schifleute sich befanden. Von hieraus verfügte er sich auf den öffentlichen Pallast, und ertheilte von einem prächtig ausgezierten Balkon, dem zalreichen Volke den apostol. Seegen; worauf er in die Kutsche stieg, und zum andern Stadtthor hinausfuhr, über welchem man folgende Innschrift mit großen Buchstaben las.

Pio VI. P. M
Romam Remigranti
Feliciter.

Pius dem VI.
Bei seiner Abreise nach Rom
Heil ihm.

Die Reise ging nach Cesena fort, wo er um 24. Uhr anlangte, und beim Aussteigen aus dem Wagen, und Eintritt in seinen eignen Pallast, von Ihro Excellenzen seinen Schwestern, der Dame D. Olimpia, welche auf Erlaubniß Sr. Heil., von Rimini aus dem Gemeinhause der Ehelosen dahin kommen war, und der Dame D. Julia, und Sr. Schwägerin, der Dame D. Antonia, den Damen D. Theresia, und D. Marianna, seinen Nichten, bewillkommet wurde, sie auch mit ganz besondrer Zärtlichkeit aufnahm, und nachdem er sich in sein Zimmer begeben, einige vornehme Personen zum Fußkuß ließ, und sodenn ausruhete.

Donnerstags den 30. Mai, am Fronleichnamsfeste, hielt das Oberhaupt der Kirche in der Capelle seines Pallastes das Hochamt. Und da er sich vorgenommen, die heil. Handlung, das allerh. Sacrament in Procession aus den Zimmern des öffentlichen Pallastes nach der Cathedralkirche zu tragen; so verfügte sich Se. Heil., da die Zeit herbei kam, daß die vom Hn. Bischof Agoselli veranstaltete Procession durch einen Theil der Stadt, nehmlich von besagter Cathedralkirche bis zum Eingang des Pallastes ankommen konnte, mit ihrem ganzem Gefolge nach diesem Pallaste. Daselbst wurden Ihm, von den beiden geheimen Cämmerern Hn. Fabritius Lucatelli und Gregorius Bandi, Domherren der Patriarchalkirche S. Maria Maggiore in Rom, die mit den h. Kleidern, welche zum Amte eines Diaconi und Subdiaconi gehören, angethan, und von Sr. Heil. zu dieser Handlung ausgewählet waren, in einem kostbar zubereiteten, zur öffentlichen Schule gehöriger Zimmer, die h. Kleider angeleget. Worauf Se. Heiligkeit unter dem Vortritt des päbstlichen Kreuzes, und 12. Bischöffe, vier regulärer Aebte, in ihren Pluvialen und Infuln, nach dem Eingang des Pallastes sich erhob, und daselbst vor den mit der größten Pracht errichteten Altar, der mit sehr vielen wohlgeordneten brennenden Wachslichtern gezieret war, das h. Sacrament anbetete und beräucherte, sodann vom Hrn. Diaconus die h. Monstranz nahm, und mit

der

Commendatore der Hr. Graf, ein Venetianer, hielt das Weihwasser in der Kapelle seines Pallastes bey sich, und da er sich vorzubereiten, die heil. Handlung, das heil. Sacrament in Procession aus des Hn. Grafen des bezeichneten Pallastes nach der Cathedralkirche zu tragen; so bewegte sich Se. Heil., da die Zeit herbei kam, daß die vom Hn. Patriarchen selbst veranstaltete Procession, durch einen Theil der Stadt, nemlich von besagter Cathedralkirche bis zum Eingang des Pallastes aufkommen konnte, mit ihrem ganzen Gefolge nach diesem Pallaste. Daselbst wurden Ihm, von den beiden jetzigen Cämmerern des Pabstes und des Hn. Patriarchen Domherren der Patriarchalkirche S. Marco, welche, da Sie vor die Ehrentreppe kamen, welche zum Altar eines Zimmers, und Se. Heil. gefolgten aufgeführt, wo Ihnen Se. Heil. zu der Handlung entgegen kommen, in einem Rohr das Incensorium, zur Verehrung Gottes gereicht, darauf, nach Kirchen gebräuchlich Se. Heiligkeit unter dem Himmel des Pallastes ... Se. Heilig., und Ihre begleiteten Kirchen in ihren Gewändern durch Kirchen, auch dem Eingang des Pallastes der Kirche, und hiesiges, von dem daselbst großen Altar errichteten Altar, der mit sehr vielen, wohlgeordneten Leuchtern, welche sich erleuchtet waren, das h. Sacrament anbetete und beräucherte, sodann aber Hrn. Diaconus die h. Monstranz nahm, und mit der

der Procession durch die Stadt nach dem Plaz St. Stephan, [illegible] Zepter und [illegible] [illegible]

[illegible]

Freitags den 31. [illegible] sich der [illegible]

[illegible] Bier und [illegible] quicken.

[illegible]

der Procession durch die Straße nach dem Plaze St. Augustin, welcher ganz mit Bogen gezieret, mit Tapeten und Decken behangen war, ging, vor dem Thore der zwei Nonnenklöster des h. Geistes und St. Claren stille hielt, um dieselben mit dem h. Sacrament im Vorübergehen zu segnen. Als er bei der Cathedralkirche ankam, vollendete er die h. Handlung damit, daß er mit dem heil. Sacrament dem ganzen Volke den Segen gab, und nach Ablegung der h. Kleider in seinen Pallast zurückkehrte.

Des Abends beliebte es Sr. Heil. verschiedne Herren zum Fußkuß zu lassen.

Freitags den 31. Mai, beschäftigte sich der h. Vater den ganzen Tag, den Bischöffen die nach Cesena kommen waren, den abgeordneten Rittern von Ancona, Jesi und Fano, wie auch vielen Geistlichen und Adel, Gehör zu geben, und das vor gedachtem Pallast mit großem Gedränge versammlete Volk mit dem apostol. Seegen zu erquicken.

Sonnabends d. 1. Junii, begab sich das Oberhaupt der Kirche um 12. Uhr in das Benediktiner Kloster S. Maria del Monte, wo er mit den h. Kleidern angethan, ehe er das göttliche Opfer auf dem Altar, worauf ein altes und sehr wunderthätiges Bild der allerh. Jungfrau verehret wird, brachte, der Firmelung (Chrysma) an den Hrn. Angelo Bandi, und Elisabeth dessen Schwester, Sr. Heil. Neffe und Nichte im zweiten

Gra-

Grade (Pronepoti) verrichtete. Des ersten Pate war, der Graf Alexander Pilastri, und die Patin der zweiten, die Dame D. Constantia Falconieri Braschi, Base der gefirmelten, die aber ihre Stelle durch die Dame Julia Braschi Onesti, mütterliche Großmutter dieser Fräulein, verrichten ließ. Hierauf hielt er die Messe, wo er das h. Abendmal Ihro Exzellenzen seinen Schwestern, Schwägerin, Neffen und Nichten reichte. Nach angehörter zweiten Messe, machte er der Kirche mit dem Kelche, womit er das göttliche Opfer verrichtet hatte, ein Geschenke, verfügte sich in das neue Gebäude des Klosters, wo er alle Damen der Stadt, viele Ordensleute und andre vornehme Personen zum Fußkuß ließ.

Nach der Rükkunft in die Stadt, besuchte er die Kirche S. Augustin, segnete die Nonnen des h. Geist Klosters im Vorbeigehen, begab sich nach seinem Pallast, wo er, wie auch des Abends, viele zum Gehör vorließ.

Einrichtung der Serviten Kirche.

Sonntags den 2. Junii, um 12 Uhr, begab er sich nach der Serviten Kirche Maria, welche meist von neuem wieder erbauet und ausgezieret war, ging in die Capelle, wo den Abend zuvor die h. Reliquien ausgesezt worden, die in dem einzuweihenden neuen Altar sollten eingeschlossen werden. Er bediente sich hierbei der Aufwartung der Hn. Lucatelli und Bandi als eines Diaconus und Subdiaco-

Grabe (Pronepoti) verschönerte. Das erstere Platz [illegible]

[illegible] der Stadt, viele [illegible] und andre [illegible]

[illegible]

[illegible] zum [illegible] vertiefte.

Einrichtung der Errichten Kirche.

[illegible]

Vicenus, welche ihm die sechs Städter anlegten. Es waren auch der Victor zu großen Feyerlichkeit alle Bischöfe [illegible] gegenwärtig. Der Herr Graf Philip Ludewig, Bischof von Chalons, [illegible] Graf Bischof von Montefiascone, [illegible] len und [illegible] lezteren [illegible] Se. Heiligkeit [illegible] Ceremonie [illegible] und nach [illegible] gab [illegible] [illegible] Bischof [illegible] den Altar [illegible] und Bischof von [illegible] gehaltenen Messe [illegible] denselben seine [illegible]

[illegible] [illegible] ganz [illegible] Welche [illegible] und Messe [illegible] zu Ehren [illegible] als Diaconus und Subdiac. unter der Begleitung des Kreuzes, des Heiligthums und aller [illegible]

 erhöht:

diaconus, welche ihm die heil. Kleider anlegten. Es waren auch bei dieser so großen Feyerlichkeit alle Bischöffe die nach Cesena kommen waren, gegenwärtig. Der Hr. Franz Maria Lucatelli, Bischof von Spoleto, und Hr. Joseph Maria Terzi Bischof von Monte Feltre, in ihren Pluvialen und Infuln, leisteten bei dieser h. Handlung Sr. Heil. ihre Dienste, welche diese gottesdienstl. Ceremonie, besagte Kirche einzuweihen, verrichtete, und nach deren Beendigung, eine sehr rührende und geistreiche Predigt hielt, welche in den Verhandl. pag. 18. gedruckt anzutreffen. Nach diesem Beschluß legte Se. Heil. die h. Kleider ab, wohnte der, auf dem, von Se. Heil. eingeweihten Altar von dem Hrn. Franz Agoselli Patricius und Bischof von Cesena, auf Verlangen Sr. Heil. gehaltnen Messe bei, wie er denn auch zum Andenken seiner Liebe dieser Kirche einen vortreflichen Kelch zum Geschenke hinterlassen.

Nach der Rükkehr in seinen Pallast ließ er eine und andre vornehme Person zum besondern Gehör, dergleichen er auch des Abends that.

Montags d. 3. Jun., auf geschehenes Ansuchen aller Stände der Stadt, war der h. Vater so geneigt, sich nach der prächtig ausgezierten Kirche, wiederum zu begeben, wo er nach Abwartung des göttl. Opfers, in seinen heil. Kleidern und der Aufwartung der gedachten Hrn. Prälaten als Diaconus und Subdiac. unter der Vortretung des Kreuzes, der Geistlichkeit und aller

Bischöffe, in die Capelle sich begab; woselbst das heilige wunderthätige alte Bild der allerheiligsten Jungfrau, dessen oben schon gedacht worden, verehret wird, und mit eignen Händen, dem h. Bild des Jesuskindes, und der seligsten Jungfrau die goldnen Kronen, unter Einsegnung mit den gewönlichen Gebeten, aufsezte, und diese h. Handlung mit Erteilung des päbstlichen Segens und eines vollständigen Ablasses vor alle Gläubigen, welche mit der gebührenden Andacht gedachte Kirche besucht, und das h. Bild, binnen den 8. Tagen verehrt hatten, das Volk erfreuete. Nach Ablegung der Pontifical-Bekleidung, ging Er in Begleitung der Bischöffe und seines ganzen Gefolges aus der Cathedralkirche, nach dem Nonnenkloster des h. Biagius, erzeigte denselben Nonnen die Gnade, sie zum Fußkuß zu lassen, und erhob sich sodann nach dem Orte, wo er willens ist, unter der Besorgung des gedachten Ritters Moretti, den Bau des neuen Büchersaales zur Beförderung der Wissenschaften, und der Gelehrsamkeit in diesem seinem Vaterlande, errichten zu lassen. Im Katharinenkloster ließ er hierauf die geistl. Jungfern ebenfals zum Fußkuß, und beobachtete dabei gegen die Abtissin seine Nichte den Vorzug, beliebte auch, nach erfolgter Zurükkunft in seinen Pallast, alle Bischöffe, die sich daselbst befanden, zum Gehör vorzulassen.

Worte von Osten, und Antonius Muth. [illegible]

Um diese Zeit machte er den alten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] gen ihrer Jubelfeuer sehen lassen. Da endlich [illegible] Briefe nach Rimini [illegible], konnte er vor dem [illegible] [illegible] bei ihnen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bringen.

Empfange [illegible] nach langer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Abreise von Cesena, und Ankunft in Rimini.

Um halb 20 Uhr nahm er von allen seinen Anverwandten Abschied, und segnete sie mit einer liebesvollen Zärtlichkeit, welche alle über seine Entfernung sehr betrübt waren, und reisete von Cesena ab. Diese Stadt hatte die ganze Tage und Abende, so lange Se. Heil. sie gewürdiget hatte, sich darinnen aufzuhalten, öffentliche Bezeigungen ihrer Jubelfreude sehen lassen. Da er sich zur Reise nach Rimini anschikte, seegnete er vor dem Auszuge aus Cesena, im Vorbeifahren bei ihrem Kloster die Capuziner Nonnen, welche auf Erlaubniß Sr. Heil. in ihrer Kirche gegen dem großen Thore über, sich in Ordnung gestellet hatten, und sezte seinen Weg nach Rimini fort, wo er nach 23. Uhr bei dem Kloster San Marino in Rimini anlangte, und daselbst von dem Bischof, dem Gen. Abt, den Lateranensischen Domherren, der Stadtobrigkeit und dem sämtlichen Adel, bewillkommet wurde, begab sich in das vor ihn zurecht gemachte Zimmer, und blieb da um die Nacht zuzubringen.

Dienstags den 4. Junii, nach angehörter Messe, ließ er im Chor der Kirche erwähnte Domherren, die Damen und andern Adel zum Fußkuß, begab sich sodenn in den öffentlichen Pallast, wo er von einer Loge, dem auf diesem großen Plaze versammleten unzälichen Volke den Segen erteilte. Hierauf ging die Reise nach Sinigaglia, indem er sich nur ein wenig zu Catholica aufhielt, das in dieser Pfarrkirche ausgesezte heiligste

ligste Sakrament zu verehren, desgleichen zu Pesaro, wo er in den apost. Pallast abtrat, um dem Volke von einem, von dem Hrn. Carl Livizani, Präsidenten von Urbino, mit vieler Geschiklichkeit erbautem Balkon, den päbstl. Segen zu erteilen; dergleichen er auch zu Fano wiederholete, wobei er allemal von den Bischöffen, den Obrigkeiten, der Geistlichkeit und dem Adel empfangen und bewillkommet wurde.

Ankunft in Sinigaglia.

Gegen 21 Uhr langte Se. Heiligkeit in Sinigaglia an, und wurde von dem Geschüze der Festung begrüßet. Beim Absteigen aus der Kutsche, bei dem Servitenkloster St. Martin, wurde er von Sr. Em. dem Hn. Cardinal Bischof Onorati, dem Erzbischof von Urbino und vielen andern benachbarten Bischöffen, dem Magistrat und dem Adel bewillkommet. Nachdem er sich in das vor ihn zubereitete Gemach begeben, ließ er den Cardinal zum Gehör, und bald darauf den angekommenen Präsidenten von Urbino, und die andern Bischöffe.

Mitwochs den 5. Junii, erlaubte der H. Vater, nach angehörter Messe in der St. Martinskirche, in der Sacristei allen Damen und dem ganzen Adel den Fußkuß. Hierauf erhob er sich in der sechsspännigen Kutsche des Cardinals, welcher bei ihm saß, nebst der ganzen päbstlichen Hofstatt in andern Wagen, den Bau der neuen

[illegible] zu bemerken, dergleichen [illegible] weiter hin vermißt. [illegible] Wolfe nach einem [illegible] Kupferstichen von [illegible] Gegenständen [illegible] dergleichen, es auch zu [illegible] [illegible] der [illegible] und [illegible] verabredet werden.

[illegible] in Stuttgart.

[illegible] langer Zeit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible], die [illegible], das [illegible]
[illegible] und die [illegible] verschiedene
[illegible]
die [illegible] und andere [illegible] von
[illegible], die [illegible] der [illegible]
[illegible] in [illegible] zu nehmen
[illegible]
che, wo er die Geistlichkeit zum [illegible]
[illegible] von
[illegible]
[illegible]
[illegible]
dem St. [illegible] führt.
Die zwei [illegible], daß Sie, [illegible]
sich in Einsiedeln [illegible], die [illegible]
nur alle [illegible]
[illegible] die Entwicklung [illegible]
[illegible].

[illegible] von Einsiedeln und [illegible] in [illegible].

[illegible] zu Zürich [illegible]
von Einsiedeln, welchen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Cathedralkirche, die andern Kirchen, das Waisenhaus und die Arbeit, so darinnen verfertiget wird unter der wachsamen Aufsicht Sr. Eminenz, die Leinwandfabriken und andre Gattungen von Arbeit, die unter der fleißigen Aufsicht des Hrn. Marchese Grossi stehen, in Augenschein zu nehmen. Hierauf besuchte er die alte Cathedralkirche, wo er die Geistlichkeit zum Fußkuß ließ. Von da begab er sich in die Festung, wo er von dem Grafen Antonelli Castellan derselben, mit allen möglichen Ehrenbezeigungen aufgenommen wurde, und nach einem kurzen Aufenthalt nach dem St. Martinskloster zurück fuhr.

Die zwei Abende hindurch, als Se. Heil. sich in Sinigaglia aufhielt, stellten die Einwohner alle möglichen Freudensbezeugungen an, unter denen die Erleuchtung der Stadt sehenswürdig war.

Abreise von Sinigaglia und Ankunft in Ancona.

Mitwochs den 5. Junii, geschahe die Abreise von Sinigaglia, nachdem vorher sämtliche Officiers und eine große Anzal andrer zum Fußkuß gelassen worden, und der Weg wurde auf Ancona zu genommen, woselbst, so bald man solchen Ort erblickte, von der Festung mit Loßbrennung der Stücke gegrüßet, und bis zum Einzug Se. Heil. in dieselbe, damit fortgefahren wurde.

Die Straßen waren durchgehends mit Tapeten ausgezieret und mit Wache besezt, beson-

ders aber auf dem Plaze del Gesù genannt, wo der öffentliche Pallast ist, und man eine große und vortrefliche Bildsäule aufgerichtet sahe, welche Se. Heil. in der Stellung, wie dieselbe den Segen ertheilet, vorstellet, war das Bataillon dieser Besatzung unter Commando des Hn. Marchese Sperello Mancinforte Sperelli, Gouverneur aufgezogen.

Beim Aussteigen aus der Kutsche an dem Pallast Se. Em. des Bischofs Bafalini, der zu seiner Aufnahme bereitet war, wurde der H. Vater von Sr. Em., dem Capitel, dem Hn. Gouverneur, der Stadt-Obrigkeit und dem ganzen Adel, mit Hochachtung und Vergnügen empfangen und aufgenommen, welcher, nachdem er gedachte Em., den Hn. Livizzani, der eben angekommen war, Hn. Gazzoli Gouverneur, den P. Meister Fr. Balthasar von Quinones, General Meister des Prediger Ordens, welcher sich zu dem Ende von Rom wegbegeben, und den Hrn. Marchese Mancinforte, zu besondrem Gehör vorgelassen, sich in seine Zimmer begab.

Freitags den 7. Junii, verfügte sich das Oberhaupt der Kirche, in der prächtigen sechsspännigen Kutsche Sr. Eminenz, welcher die Ehre hatte, mit ihm zu fahren, nebst seiner ganzen Hofstatt, und Gefolge des Adels der Stadt, nach der dem h. Cyriacus dem Märtirer und Bischof von Ancona gewidmeten Cathedralkirche, die mit aller Pracht ausgeschmücket war, und brachte daselbst

ſelbſt das unblutige Opfer, auf dem feſtlichen Hauptaltare; [illegible] ſtieg er in die unterirdiſche Capelle, bezeigte dem Leichnam des heiligen [illegible] ſich [illegible], begab ſich ſodann in das [illegible], wo er die Geiſtlichkeit [illegible] und viele andere zum Fuße [illegible].

[illegible] beſichtigte er ſich noch den [illegible] Saal, wo er unter [illegible], auf einer großen [illegible], das Volk der Stadt und [illegible] gnädigſt [illegible], zum Fußkuß ließ und [illegible] den Segen gab.

Nach Beſichtigung der Kirche bey [illegible] des neuen großen Gebäudes der Dominikanerkirche, wo er [illegible] empfangen wurde, der [illegible] S. Maria [illegible], die von der [illegible] der [illegible], begab er ſich nach der Reſidenz des [illegible], wo er von einer [illegible] das Volk ſegnete, und ſodann nach dem Palaſt zurückkehrte.

Nachmittags um 22. Uhr, begab er ſich auf [illegible] in Augenſchein zu nehmen, wobey er [illegible] und [illegible] unter [illegible] Menge der Menſchen, und [illegible].

was

selbst das unblutige Opfer, auf dem kostbaren Hauptaltar; von hier stieg er in die unterirdische Capelle, verehrete den Leichnam des besagten Heiligen, welcher auf eine wunderbare Weise sich unverwesét erhält, begab sich sodenn in den Bischofhof, wo er die Geistlichkeit dieser Kirche, und viele andre zum Fußkuß ließ.

Von da aus verfügte er sich nach dem öffentlichen Pallast, wo er unter einem, auf diesem großen Saale, bereiteten Trone, alle Damen der Stadt und viele Fremde hieher gereisete, zum Fußkuß ließ, und von einer Loge dem Volke den Seegen gab.

Nach Besuchung der Kirche del Gesti, des neuen großen Gebäudes der Dominikanerkirche, wo er von ihrem P. General empfangen wurde, der Collegiatkirche S. Maria, die von der Gemeine der Kaufleute herrlich war aufgepuzt worden, begab er sich nach der Residenz des Hn. Gouverneurs, wo er von einer Loge von neuem das Volk seegnete, und sodenn nach dem bischöfl. Pallast zurükkehrte.

Nachmittags um 22. Uhr, verfügte er sich mit Sr. Emin. dem Hn. Bischof, seiner ganzen Hofstatt und dem Adel, den Hafen zu besehen, bestieg ein zubereitetes Fahrzeug, um das Lazaret in Augenschein zu nehmen, wobei er vom ganzen Hofe und vielem Adel begleitet wurde, unter beständigem Donner der Kanonen, und Feldmusik.

Nach der Rükkehr in besagten Pallast, unterhielt er sich mit erwähntem Hn. Cardin. und dem Hn. Livizzani im Gespräche, und ließ einige andre vornehmen Personen zu besonderm Gehör vor.

Man kan die Wonne und das Vergnügen, welches alle Stände der Stadt, diese zwei Abende hindurch ausbrechen ließen, nicht beschreiben; die Stadt sahe man immer erleuchtet, und den zweiten Abend eine Machine mit Kunstfeuern, die auf Fahrzeugen in der See ruhete, angezündet.

Abreise von Ancona, und Ankunft zu Loreto.

Sonnabends den 8. Junii, gegen 19. Uhr ging die Abreise aus Ancona unter Begleitung Sr. Emin. bis auf die Ebne S. Lazaro vor sich, nach Loreto, wo er nach 22. Uhr ankam, und im Wagen von Sr. Emin. Calcagnini, Bischof von Osimo, vielen Bischöffen, dem Prälaten Gouverneur, dem Magistrat und vielem Adel bewillkommet wurde.

Nachdem er in den päbstl. Pallast sich begeben, ließ er gedachten Cardinal, die Bischöffe und den Gouverneur der Stadt zum Gehör vor, und begab sich sodenn zur Ruhe.

Sonntags den 9. Jun. um 13. Uhr, erhob er sich in die Hauptkirche, hielt die heil. Messe auf dem Altar der heiligsten Verkündigung, in Gegenwart einer unzählichen Menge Volkes, das

die=

Nach der Rückkehr in seinen Pallast, unterhielt er sich mit zween dasigen Herren, und dem Generalvikar im Gespräche, und ließ einige andere vornehme Personen zu seinem Kusse vor.

Man kan die Pracht und das Herrliche, welches alle Straßen der Stadt, diese zwey Abende hindurch ausbreiteten, [illegible] nicht beschreiben; die Stadt sahe einem Himmel ähnlich, und den zweyten Abend, einem [illegible] mit Sonnenfeuern, die auf Befehl in dem [illegible] angezündet.

Abreise von Ancona, und Ankunft zu Loretto.

Sonnabends den 8. Junii, gegen 10. Uhr gieng die Abreise aus Ancona unter Begleitung Sr. Emin. bis auf die Höhe St. Pietro vor sich, nach Loretto, wo er nach 12. Uhr anlangte, und im Wagen von Sr. Emin. Colonnini, Bischofs von Osimo, vielen Prälaten, dem Hochwürdigen Gouverneur, dem Magistrat und vielem Adel bewillkommet wurde.

Nachdem er in den päbstl. Pallast sich begeben, ließ er gedachten Cardinal, die Prälaten und den Gouverneur der Stadt zum Kusse vor, und begab sich hierauf zur Ruhe.

Sonntags den 9. Junii um 12. Uhr, verfügte sich in die Domkirche, hielt die heil. Messe auf dem Altar der heiligen Verkündigung, in Gegenwart einer unzähligen Menge Volcks, das

die

diesen erstaunlichen Triumph anschaute, welchen auch unser Berichter bey, denn sich mitbetrachten, in dem pabstl. Zeitung, von welcher er, dem Briefe des Schreibers gab.

Abreise von Loretto und Ankunft zu Recanati.

Donnerstags am 16. Mai reiste er nach Recanati ab, allwo an dem Thor folgende Innschrift aufgehangen war:

Pio Sexto P. O. M.

Ex Germania Reduci Urbemque

Repetenti

Populus Recinetensis ultra Marchiam

S. P. Q. Recinetensis

In suum Hospitium Adventum, Ac

Dignatus

Magnificentiori et elegantiori Extructo

Anno MDCCLXXXII.

Da Pius der VI. das Oberhaupt der Kirche aus Deutschland wieder kam, und nach der Stadt zurückgieng,

Hat der Rath und das Volk zu Recanati

Das Gastliche ehedem Gebäude

zum Andenken eines so großen Gastes und zur Ehre

auf eine prächtigere und schönere Art aufführen, und bezeichnen lassen

Im Jahr der Erlösung 1782.

diesen geräumigen Tempel anfüllte, wohnte auch einer zweiten bei, begab sich wiederum in den päbstl. Pallast, von welchem er dem Volke den Seegen gab.

Abreise von Loreto und Besuch der Kirche zu Recanati.

Ohngefehr um 16. Uhr reisete er nach Recanati ab, über deren Thor folgende Innschrift aufgehangen war.

Pio Sexto P. O. M.
Ex Germania Reduce Ùrbemque.
Repetente.
Portam Braſchiam olim Marinam.
S. P. Q. Recinetenſis
In tanti Hoſpitis Memoriam, Ac
Decus
Magnificentiori et elegantiori Exſtructo
Operę Reſtituit
Anno R. S. MDCCLXXXII.

Da Pius der VI. das Oberhaupt der Kirche
aus Deutschland wieder kam, und nach der Stadt
zurük ging
hat der Rath und das Volk zu Recanati
Das Braskische ehedem Seethor
zum Andenken eines so großen Gastes
und zur Zierde
auf eine prächtigere und schönere Art
aufführen, und herstellen lassen
Im Jahr der Erlösung 1782.

 Beim

Beim Einzug in Recanati fuhr er unter einem prächtigen, mit Fleiß hierzu errichteten Bogen, welcher mit vielen auf die Religion sich beziehenden Bildsäulen ausgezieret, und obendrauf mit großen Buchstaben diese andre Innschrift zu sehen war.

Pio Sexto P. O. M.
Inter omnium Ordinum Plausus
Urbem Repetenti.
Orthodoxae Religionis,
Vindici Providentissimo.

Pius dem VIten höchsten Oberhaupt der Kirche,
Als Er unter dem Frolocken aller Stände
In die Stadt zurükging.
Dem vorsichtigsten Verfechter
Der wahren Religion.

Und am Fußgestelle, der großen aufgerichteten Bildsäule war folgende eingehauen.

Pius Sextus.
Genio Magnus.
Pietate Maior.
Religione Maximus.

Pius der VIte,
Groß an Gaben,
Größer an Gottesfurcht,
Am größten in der Religion.

Beim Eintritt in Recanati fuhr er unter einem prächtigen, mit [illegible] gen, welcher mit beiden auf die [illegible] gebrachten Bildnissen ausgezieret, und oben drauf mit großen Buchstaben diese andere Inschrift zu lesen war:

Pio Sexto P. O. M.
Inter omnium Ordinum Plausus
Urbem Repetenti
Orthodoxae Religionis
Vindici Providentissimo.

Pius dem VIten höchsten Oberhaupt der Kirche,
Als er unter dem [illegible]
In die Stadt zurückgieng,
Dem [illegible] Rächer
Der wahren Religion.

Und am Fußgestelle der großen aufgerichteten Bildsäulen war folgende eingehauen,

Pius Sextus.
Genio Magnus.
Pietate Maior.
Religionis Maximus.
Pius der VIte
Groß an Geiste
Größer an Gottesfurcht
Am größten in der Religion
Im Jahr des Heilands 1782.

Beim

Ein Hell-Feuer Club, der [illegible] sogenannte Gotteslästerliche zu belachen, und er war Schuld [illegible] Despencer Gesellschaft, an der Spitze des- selben [illegible] der großen [illegible] [illegible], und nach [illegible] [illegible], Sacraments [illegible] [illegible] [illegible] nehmen, unterwegs aber sich ein [illegible] in [illegible] rant im Hause des [illegible] der [illegible] auf- hielt, wo er [illegible] Stadt zum Gelächter.

Bei Besichtigung der Abtei, kann man durch Medmenham einen Ort [illegible] und [illegible], wo der Hr. [illegible] Gelegenheit, welches auf dem Felde, ein kleines sehr artiges Haus von [illegible] aufführen lassen, welches nach dem [illegible] Geschmack ausgezieret und herrschaftlich eingerichtet war, und welchen mit einem Garten, welcher ebenfalls mit [illegible] Gebäude [illegible] angelegt, mit großen zu dem [illegible] Spalieren, und mit [illegible] nach der [illegible] abgetheilten Gartenstücken gezieret war. Sir Hell [illegible] aus der [illegible] zu feiern, und sich [illegible] nicht [illegible] zu [illegible] haben. Sie [illegible] Medmenhams Abbey [illegible] Ritter [illegible], welcher auf eine so besondere Art, seine [illegible] und [illegible] [illegible] an Tag legen wollen. Ueberdiess hatte der [illegible] auch seiner [illegible] [illegible], alle Personen [illegible] einer mit [illegible]

Se. Heil. erhob sich, die kostbar aufgepuzte Cathedralkirche zu besuchen, wo er von dem Hn. Probst Mazzagalli Corraducci, an der Spize derselben Geistlichkeit mit der größten Feierlichkeit empfangen wurde, und nach Verehrung des allerh. Sacraments seinen Weg nach Tolentino nahm, unterwegs aber sich ein wenig in Macerata im Hause der Herren von der Mission aufhielt, wo er den sämtlichen Adel dieser Stadt zum Fuskuß ließ.

Bei Fortsezung der Reise, kam man durch Arancia einen Ort zwischen Macerata und Tolentino, wo der Hr. Marchese Alexander Bandini Collaterali, mitten auf dem Felde, ein kleines sehr artiges Haus von Holze aufführen lassen, welches nach dem feinstem Geschmak ausgezieret und herrschaftlich eingeteilet war, von fornen mit einem Garten, welcher ebenfals mit verschiednem Gebüsche von Buchsbaum vorläufig angelegt, mit großen zu dem Ende dahin versezten Spalieren, und mit allerhand nach der Schnure abgetheilten Gartenfrüchten gezieret war. Se. Heil. beliebten aus der Kutsche zu steigen, und sich einige Zeit hier zu verweilen, wobei Sie ihr ausnehmendes Wohlgefallen gedachtem Ritter bezeigten, welcher auf eine so besondre Art, seine Ehrfurcht und Hochachtung gegen den h. Vater hatte an Tag legen wollen. Ueberdieses hatte der Marchese nach seiner ausnehmenden Freigebigkeit, alle Personen des päbstl. Hofes an einer mit Galler=

lerten, Zuckerwerk und andern Aufsätzen stark besezten Tafel bedienen lassen.

Ein großer und prächtiger Bogen, war der Eingang zu diesem anmutigen Orte, auf dessen Höhe man folgende Innschrift las, die nunmehr in Mormor eingehauen worden:

Pio, VI. P. M.
Invicto. Religionis. Vindici.
Quod. Redux. E. Germanorum. Finibus.
Perculsis. Vbique. Ac. Devinctis.
Majestate. Pietate. Constantia. Felicitate.
Hominum. Ordinibus. Vniuersis.
Hic. Ab. Itinere, Paullum. Recreandus.
Assedit.
Locum. Augusta. Praesentia. Beavit.
Alexander. Bandini Collaterali,
Munus. Ab. Optimo. Principe.
Sibi. Humanissime. Impertitum.
Conseruandum. Curavit.
Anno P. C. N. MDCCLXXXII.

Dem Oberhaupt der Kirche Pius dem VIten.
Unüberwindlichen Verfechter der Religion.
Weil Er bey seiner Rückkunft aus deutschen Landen,
Wo Er alle Stände der Menschen
Durch seine Majestät, Gottseligkeit, Beständigkeit
Glükseligkeit.
In Erstaunen gesezt, und sich verpflichtet hat,

Um-

ketten, Buchdeckel und andere Zieraten wohl be-
festigten Sacristeyschränken sollen.

Ein großer und prächtiger Sieg, über die Gemeinde zu diesem ansehnlichen Orte, auf deren Höhe man folgende Denkschrift hat, die ehemals in Marmor eingehauen worden:

PIVS VI. PONT. MAX.

Quod Redux E Germanorum, Pontifex

Perusia. Ubique Ac Devotis

Majestate, Pietate, Constantia, Beneficentia

Hominum, Ordinibus Venerabilis

Hic, Ab Hostes Pastum, Reverendus

Locum, Augustae Praesentiae Beavit

Alexander, Bandini Collateralis

Vienna Ab Spritus, Principe

Pius Summi Pontifice Imperium

Concordandum Curavit

Anno P. C. N. MDCCLXXVII.

Dem Oberhaupt der Kirche Pius dem VIten.

Unüberwindlichen Verfechter der Religion,

Weil Er den Ruhe, Eintracht aus beständig Lieben,

Als Er alle Stände der Menschen

Durch seine Wunder, Gottseligkeit, Beständigkeit,

Gutthätigkeit

In Erstaunen gesetzt, und sich verpflichtet hat,

als Wohlthäter des göttl. Hofes an diese mit Gold

Jhr

Als von der Weite sich ein wenig zu erholen
hier ausgeruhet,

Und diesen Ort durch seine erhabne Gegenwart
beglücket.

Dem von einer solchen Gnade [illegible]
[illegible]

Zum Andenken ist es gesetzt worden
[illegible] Jahr nach Christi Geburt 1782.

Nach einem gemachten Aufenthalt und abgestatteten sehr höflichen Besuch gegen den Hn. Marquis, setzte er seine Reise nach Loretto fort, wo er um 3 Uhr anlangte, beym Absteigen vor dem Kloster S. Augustin, von dem Erzbischof von Fermo, und den andern Bischöfen und Prälaten, die sich auch bei der ersten Durchreise hier eingefunden hatten, empfangen wurde. Nachdem er in die ihm zubereiteten Zimmer sich begeben, beliebte es ihm eben dieselben, wie auch die Stadtobrigkeit, und viele Abgeordnete der Städte, und Capitel aus verschiedenen Orten, zum Gehör vorzulassen.

Montags den 10. Jun. früh las der H. Vater die Messe in eben der Kirchenkapelle, verrichtete und fügte wiederum desselben d. Blumen; begab sich hierauf in die Sacristey, wo er den Geistlichkeit und vielen Damen den Fußkuß erlaubte.

Abreise von Loretto.

Hierauf erhub er sich in den öffentlichen Palast, ertheilte von der Loge dem Volke den Segen

Um von der Reise sich ein wenig zu erholen
hier aufgehalten.
Und diesen Ort durch seine erhabne Gegenwart
beglücket,
Hat Alexander Bandi Collaterali,
Den von dem besten Fürsten ihm liebreich gemachten
Auftrag
Im Andenken zu erhalten gesucht.
Im Jahr nach Christi Geburt 1782.

Nach einem ziemlichen Aufenthalt und abgestatteten sehr höflichen Dank gegen den Hn. Marchese, sezte er seine Reise nach Tolentino fort, wo er um 23. Uhr anlangte, beim Absteigen vor dem Kloster S. Augustin, von dem Erzbischof von Fermo, und den andern Bischöffen und Prälaten, die sich auch bei der ersten Durchreise dort eingefunden hatten, empfangen wurde. Nachdem er in die ihm zubereitete Zimmer sich begeben, beliebte es ihm eben dieselben, wie auch die Stadtobrigkeit und viele Abgeordnete der Städte, und Capitel aus verschiedenen Orten, zum Gehör vorzulassen.

Montags den 10. Jun. hörte der H. Vater die Messe in eben der Nicolauscapelle, verehrte und küßte wiederum desselben h. Armen; begab sich hierauf in die Sacristei, wo er der Geistlichkeit und vielen Damen den Fußkuß erlaubte.

Abreise von Tolentino.

Hierauf erhob er sich in den öffentlichen Pallast, ertheilte von der Loge, dem Volke den Segen

gen, verließ Tolentino, und nahm seinen Weg nach Foligno.

Bei der Ankunft zu Valcimarra stellten sich Sr. Heil. vier Ritter als Abgeordnete von der Stadt Camerino vor, um derselben aufzuwarten, und sie zu bedienen; man sahe auch daselbst einen schönen und wohlausgedachten Bogen, über welchen mit großen Buchstaben folgende Innschrift zu lesen war:

Pio VI.
Reduci.
Pont. Max. Pat. Patr.
Religionis. Custodi.
Providentissimo.
Ecclesiae. Defensori.
Invictissimo.
Pio. Felici. Triumphatori.
Camerinum. Ducatum. Adeunti.
Laurentius Precettus.
Optimi. Principis.
Intimus. Cubicularius.
Marchio. Patritius. Savinius,
Franciscus. Cardonius. Arcis. Praefectus
Iacobus. Volius.
IIII. Vir. Camertes. ad. Vota. Publica
Devoti, N. M. Q. Eius,
IV. Id. Iun. Pont. VIII.
MDCCLXXXII.

Pi

gen, welches Celentino, und nahm seinen Weg nach Seligno.

Bei der Ankunft zu Baleimarra stellten sich Se. Heil. wie Nitter als Abgeordnete von der Stadt Comarino vor, um Höchstdenselben aufzuwarten, und sie zu bedienen; man sahe auch daselbst einen schönen und wohlangebrachten Bogen, über welchen mit großen Buchstaben folgende Innschrift zu lesen war:

PIO VI.
REDUCI.
PONT. MAX. PAT. PATR.
RELIGIONIS CATHOLICAE
PROVIDENTISSIMO.
BENEFICENTIAE, DEMENTIAE, ET
INVICTISSIMO.
PIETATE, TRIUMPHATORI.
CONSTANTIAM, DUCAT. AD AUGUST.
LAURENTIUS PRECETAU,
OPTIMO PRINCIPI,
INFIMUS. CULTOR.
MARCHIO, PACCIUS, SERVITIUS,
FRANCISCUS, CARDONIUS, ARCH. PRAEFECTUS
IACOBUS, VOGLI.
GUL. VIR. CANONICUS, AD. VERS. PUBLICE
DEVOTI, N. M. Q. EIUS
PRI. ID. IAN. PONT. VIII.
MDCCLXXXII.

Pius dem VIten

[illegible]

Dem Oberhaupt der Kirche, Stifter des Vaterlandes

Dem [illegible] der Nationen

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

1782.

Ueber dem Thore, durch welches man nach [illegible] sahe man die [illegible]

Divo. Servatori. Augusto.

Quod. Felix. Faustum.

Fortunatumque

sit.

Pius dem VIten
Bei seiner Wiederkunft
Dem Oberhaupt der Kirche, Vater des Vaterlandes
Dem vorsichtigsten Hüter der Religion
Dem unüberwindlichsten Vertheidiger der Kirche
Dem Frommen, Glückseligen, Triumphirenden
Haben da er in Camerino seinen Einzug hielt
Lorenz Precetti
des besten Fürsten
geheimer Cämmerer
der Marchese Patritius Savigni
Franz Cardonio Schloßhauptmann
Jacob Volio
Vier Männer zu Camerino
Nach dem öffentlichen Schluß
Und aus Pflicht gegen seinen Namen
und Andenken dieses errichtet
den 10ten Jun. im 8ten Jahr der päbstlichen
Regierung
1782.

Ueber dem Thore, durch welches man nach Casino welches sehr nahe dabei ist, geht, sahe man die andre Innschrift:

Pio.
Divo. Servatori. Augusto.
Quod. Felix. Faustum.
Fortunatumque
sit
Cameretes.

Pio

Pius,
dem Heiligen, Erhalter, Großmächtigen,
Sey es ersprießlich, gesegnet und glücklich.
Die Cameriner.

Der h. Vater stieg aus der Kutsche, ging in besagtes Häuschen, wo er sich nicht lange aufhielt, und nur die oben erwähnten Herren gnädig aufnahm, sodenn das Volk segnete, wieder in Wagen stieg, und seine Reise nach Serravalle fortsezte, woselbst der Bischof von Camerino, der Gouverneur der Stadt, die Abgeordneten des Capitels der Cathedralkirche, die Stadt-Obrigkeit und eine große Anzal Adels, Ihn zu bewillkommen sich eingefunden hatten, die alle gütig empfangen und aufgenommen worden. Nachdem er aus der Carosse gestiegen, war er so gefällig, in das nächste Haus daselbst, welches auf das schönste ausgezieret war, abzutreten; während dem er sich daselbst aufhielt, verstattete er allen denselben Herren ihm den Fuß zu küssen, und gab dem in Menge versammleten Volke den Segen; Sodenn sezte er seine Reise fort, und kam in der Stadt Foligno nach 22. Uhr, unter einer großen Anzal von allen Orten herbeigeeilten Volkes, an.

Am Thore des Klosters S. Augustin, wurde das Oberhaupt der Kirche von Se. Emin. dem Cardin. Antamori Bischof von Orvieto, bewillkommet. Derselbe hatte sich mit allem Fleiß aus seiner Residenz in Gesellschaft des Hrn. Rica Gouverneurs derselben Stadt, und des Hrn. Arrigoni

Gou-

Dem Heiligen, Erhalter, Genugthuiger,
[illegible]
Die Canonicus [illegible]

Als der hl. Vater [illegible] ging, in begleiteter Kutschen, [illegible] er sich nicht lange auf, [illegible] unter die eben [illegible] Heiligkeit aufnahm, sobald das Volk segnete, wie er in Wagen stieg, und seine Residenz [illegible] fortsetzte, woselbst der [illegible] den Canonico, der Gouvernatur der Stadt, die Abgeordneten des Capitels [illegible] und eine große Anzahl [illegible], Ihn zu bewillkommen sich eingefunden hatten, [illegible] empfangen und [illegible]. Nachdem er aus der Kutsche gestiegen, war er so gnädig, in das nächste Haus [illegible] [illegible] er sich [illegible] aufhielt, [illegible] er allen den jenigen Herren ihm den Fuß zu küssen, und gab dem im Wagen versammleten Volke den Segen. So dann setzte er seine Reise fort, und kam in der Stadt Foligno nach 22. Uhr, unter einer großen Anzahl von allen Orten herbeigeeilten Volkes, an.

Am Thore des Klosters S. Augustin, wurde das Oberhaupt der Kirche von Sr. Emin. dem Cardin. Antonelli Bischof von Velletri, bewillkommet. Derselbe hatte sich mit allem Fleiß aus seiner Residenz in [illegible] des Hrn. [illegible] verfügt [illegible] und der Hrn. [illegible] Gour

Gouverneurs von Portugal, ihre Abgeordneten, um dem P. Regent ihre Huldigung zu [illegible], noch ehe sie sich [illegible] [illegible].

[illegible]

erwählten Gouverneurs nebst den andern von [illegible], [illegible] und [illegible] de Castello, aber [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Gouverneurs von Perugia, hier eingefunden, um dem h. Vater seine Aufwartung zu machen, welcher sie sehr liebreich aufnahm.

Zugleich mit diesem Hrn. Card. trafen auch die Bischöffe von Perugia, Nocera Gubbio, Citta della Pieve und Assisi nebst dem aus der Stadt Foligno selbst ein, nicht weniger die zwei oben erwähnten Gouverneurs nebst den andern von Norcia, Fabriano und Citta di Castello, über dieses die Stadt-Obrigkeit von Foligno, die von Assisi, Perugia, und von Spello Assisi, Perugia, und von Spello mit anderm Adel.

Nachdem Se. Heil. sich in das vor Ihn im Kloster bereitete Zimmer begeben, ließ er den Cardinal zu einem besondern Gehör vor, und hiernächst die erwähnten Bischöffe, Gouverneurs und Magisträte.

Des Abends sahe man die Fenster der Palläste, und fast aller übrigen Wohnungen erleuchtet.

Dienstags den 11. Jun. wohnte er dem göttlichen Opfer in der Augustiner Kirche bey, ging von dem Cardinal begleitet, und von seiner ganzen Hofstatt bedienet, in die Sacristei, ließ dieselbe Geistlichkeit zum Fußkuß, und hiernächst eine große Anzal Damen aus der Stadt und andern benachbarten Städten, stieg alsdenn in die Kutsche, fuhr nach dem öffentlichen Pallast, wo er einem in großem Gedränge versammleten Volke den Segen erteilte.

Abreise von Foligno.

Nach dieser Verrichtung ging die Reise wieder nach der Stadt Spoleto vor sich, wo unterwegens der h. Vater von dem Hrn. Serra Gouverneur von Spoleto, und von dem Hn. Freiherrn Ancajani und Grafen Pianciani öffentlichen Abgeordneten, bewillkommet und ihm aufgewartet wurde.

Ankunft in Spoleto.

Nach 15. Uhr langte der h. Vater in vorgedachter Stadt an, und begab sich nach dem großen Pallast della Casa Collicola. Beim Aussteigen aus der Kutsche, machten Se. Exc. der Hr. Braschi Onesti, Oberhofmeister der h. apostol. Palläste, und Neffe Sr. Heil. und Hr. Anton Doria Cammermeister, welche sich zu dem Ende von Rom hieher begeben hatten, ihre Aufwartung; zugleich befand sich auch der Hr. Joh. Baptista Collicolo Ober-Fourier des h. apostol. Pallastes, nebst dem Hrn. Lucatelli Bischof der Stadt, der Obrigkeit, der Geistlichkeit und vielem Adel, ein.

Da das Oberhaupt der Kirche in das prächtige Zimmer trat, in welchem mehrgedachter Hr. Johann Baptista alle mögliche Sorgfalt angewendet hatte, daß es an nichts fehlen möchte, welches Sr. geheiligten Person gebührete, so ließ sich beim Eintritt in den großen Sal ein Konzert hören. Alle Professores waren einförmig gekleidet, und standen in der besten Ordnung auf einem zierlichen und wohlbefestigten Orchester. Indem

[illegible]
[illegible]
der noch der Stadt Spalato vor [illegible]
[illegible] von dem [illegible] Gouver-
neur von Spalato, und [illegible]
[illegible]
[illegible]

Aufruhr in Spalato.

Nach [illegible] Uebergabe der [illegible]
[illegible] begab sich nach [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
bisher begehrt hatten, ihre Entlassung, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

dem der h. Vater durch das schöne Zimmer gieng, welcher sich in einem [illegible] befindet, bewunderte die Kunst [illegible] Gemähld in dem Hrn. Kapitel, [illegible] ihrer [illegible] Schöne und [illegible] [illegible] die Kleinigkeiten, [illegible] des h. [illegible] noch dem [illegible] und dem Domkapitel vorstellig.

Die [illegible] hielt, ließ der [illegible] die ganze päbstl. Dienerschaft, und allen da befindlichen Adel und anwesenden Standespersonen bewirthen.

Und da [illegible] Se. Heil. [illegible] det hatte, dem [illegible] den Segen zu ertheilen, [illegible] verfügte [illegible] [illegible] Segen.

Ankunft zu [illegible]

Gegen 1 Uhr reisten Se. Heil. von [illegible] ab, und nahmen den Weg auf [illegible] [illegible]

dem der h. Vater durch das schöne Zimmer ging, hielt er sich in einem Gemach auf, worinnen die Dame D. Mariana Caffarelli Collicola Gemahlin des Hrn. Baptista, in Gesellschaft ihrer beiden Söhne und Töchter sich eingefunden, worauf er beim Herausgehen, alle andre Damen, den Adel, die Geistlichen, den P. Inquisitor des h. Gerichtes, nebst dem P. Prior und den Dominicanern vorließ.

Die Zeit über als Se. Heil. sich daselbst aufhielt, ließ der Hr. Johann Baptista die ganze päbstl. Hofstatt, und allen da befindlichen Adel mit auserlesenen Erfrischungen bedienen.

Und da gedachter Hr. Ritter Se. Heil. ersuchet hatte, dem Volke dieser Stadt den Segen zu erteilen, bewilligte es der h. Vater, und verfügte sich an ein kostbar aufgepuztes Fenster dieses Pallastes, und sprach über das Volk den päbstlichen Segen.

Ankunft in Narni.

Gegen 18. Uhr reisete Se. Heil. von Spoleto ab, und nahm den Weg auf Terni zu, wo sich mittler Zeit, als man umspannte, der Hr. Bischof, die Obrigkeit und der Adel vom ersten Range, eingefunden ihm aufzuwarten. In Verfolg seiner Reise nach Narni, langte er um 22. Uhr daselbst an, und wurde beim Dominikaner Kloster, wo ihm die Herberge bereitet war, von dem P. General der Dominikaner an der Spize seiner Gesellschaft, von dem Bischof von Narni,

der Geistlichkeit und andern Adlichen derselben Stadt bewillkommt. Nach dem Eintritt in das Zimmer, ließ er mit ausnehmender Freundlichkeit gedachten P. General, den Bischoff und andere Geistliche und Cavaliere vor sich.

Gegen 3 Uhr in der Nacht, stellten sich dem H. Vater in Narni der Oberhofmeister und der Cammermeister wiederum vor, welche von Spoleto ab, nach Rom zu reiseten, um sich daselbst bei der Ankunft Sr. Heil. zu befinden.

Abreise von Narni und Ankunft zu Otricoli, Besuch der Alterthümer in der Nachbarschaft, welche aufgesuchet werden.

Mitwochs den 12ten Jun. begab sich das Oberhaupt der Kirche um 12 Uhr, nachdem er in der Cathedralkirche die Messe gehöret, und mit dem allerh. Sacrament den Segen empfangen hatte, nach dem nahe gelegenen bischöflichen Pallast, wo er das Capitel, viele Ordensleute, die Damen der Stadt, und andern Adel sich den Fuß küssen ließ, und von einem dazu ausgezierten Fenster dem Volke den Segen erteilte, sich in die Kutsche sezte, um nach Otricoli abzugehen. Bei der Ankunft an diesem Orte beliebte es ihm auszusteigen, um die auf seinem Befehl daselbst aufgegrabnen Oerter zu besehen, wo man so glüklich gewesen, Bildsäulen, Brustſtücke, steinerne Tafeln, Säulen, Dreifüße und mosaische Werke von besondrer Größe und vortreflichen Zeichnung,

nebst

der Geistlichkeit und anderer Anstalten betreffen. Er ward bewillkommt. [illegible] dem Eingange ins Zimmer, ließ er mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Welt [illegible] [illegible]

1. [illegible] in der [illegible] [illegible] [illegible] S. Pietro in Monte [illegible] die Communicanten [illegible] [illegible] [illegible] zu reichen, [illegible] bey der [illegible] [illegible] [illegible] Erzbischof [illegible]

Abreise von Wien und Ankunft zu [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Oberhaupt der Kirche um 9 Uhr, nachdem er in der [illegible] das heil. Meßopfer [illegible] und mit dem allerh. Sacrament den Segen ertheilet hatte, nach dem nahe gelegenen bischöflichen Pallast, wo er das Capitel, viele [illegible] die [illegible] der Stadt, und andere [illegible] zum Fußküssen ließ; und [illegible]

[illegible]

nicht anders, feinen und feurigen Geschmack [illegible] des Kirchspiels, die doch die Commission [illegible] Museum im Vatican, auf eine [illegible] Weise bereichert und berühmt gemacht haben [illegible] [illegible] gemalten des [illegible] welches [illegible] [illegible] und der [illegible] Kunst- [illegible] hat, [illegible] empfehlen. Dieselbe hielt sich hier eine geraume Weile auf, um die Bildsäulen und [illegible] neuerlich entdeckte Stücke zu betrachten, als auch Bestellung zu machen, wie man in den andern Sälen [illegible] worauf sie weiter nach [illegible] ging, wo er nach 20. [illegible] eine traf.

Beim Eingang in die Stadt, wurde er [illegible] von Feuerung begrüßt, und vor dem Portal der Kirche [illegible] Angelo [illegible], in welchem die Herberge [illegible] der Kirche [illegible] einer [illegible] Hr. [illegible] [illegible] [illegible]

nebst andern seltnen und schäzbaren Denkmalen des Alterthums, die das Pio=Clementinische Museum im Vatican, auf eine beträchtliche Weise bereichert und berühmt gemacht haben, aufzufinden. Der Herr Carrara Secretär der H. Congregation des Concilium, welcher in diesen Sachen und der römischen Geschichte starke Kenntniß hat, befand sich daselbst Se. Heil. zu empfangen. Dieselbe hielt sich hier eine geraume Weile auf, um die Bildsäulen und andere sonderbare neuerlich entdeckte Stücke zu betrachten, als auch Verfügung zu machen, wie man in den andern Hölen fortfahren sollte, worauf die Reise nach Civita Castellana ging, wo er nach 20. Uhr eintraf.

Beim Einzug in die Stadt, wurde er von der Festung begrüsset, und vor dem Pallast des Marchese Angelo Andosilla, in welchem die Herberge vor das Oberhaupt der Kirche prächtig war zubereitet worden, fanden sich, Sr. Heil. zu bewillkommen, und ihr aufzuwarten, Franz Maria Forlani Bischof von Civita Castellana, Hr. Campanelli, von ihm zum neuen Auditor erwäler, und der Advokat Erskin neuer Beförderer des Glaubens, die sich mit allem Fleiß hierher begeben hatten, um ihren wärmsten Dank Sr. Heil. abzustatten, daß Sie bei ihrer Abwesenheit von Rom, sie zu diesen glänzenden Bedienungen erhoben hätte; mit ihnen zugleich stellten sich auch der Orsini Gouverneur der Provinz Sabina, die

Stadtobrigkeit und der erwähnte Marchese Andosilla und andre Ihr vor.

Nachdem er sich in sein Zimmer begeben, ließ er den Auditor, hierauf den Beförderer des Glaubens (Promotore della fede) sodenn den Bischoff und besagten Marchese vor sich, welche er insgesamt mit rührenden Merkmalen des Wolwollens aufnahm.

Abreise von Civita Castellana.

Donnerstag den 13. Jun. verfügte sich das Oberhaupt der Kirche in die Cathedralkirche, und verstattete nach angehörter Messe in dem Bischofhofe, dem Capitel und der Geistlichkeit den Fußkuß, und sezte, nachdem er aus dem bischöflichen Pallast das Volk gesegnet, seine Reise nach Rom fort.

Bei der Durchreise durch Rignano sahe man mitten auf der Straße einen großen und schönen Bogen, welchen die Frau Herzogin, Frau von diesem Orte, die sich mit ihrem Sohne, um Se. Heil. ihre Ehrerbietung zu bezeigen, dahin erhoben, hatte aufrichten lassen, welche er mit der grösten Höflichkeit aufnahm.

Als er auf die sogenannte Post des ersten Thores kommen war, fand sich Se. Heil. zu bedienen, der Marchese Massimi, General der Posten ein, welcher ganz besondere Vorsorge getragen, auf die anständigste Weise das Häuschen

Ehrenbezeugungen und der [illegible] einer [illegible] und anderer [illegible].

Nachdem er sich in sein Zimmer begeben, ließ er [illegible] (Promontore della [illegible]) [illegible] und [illegible] es [illegible] mit [illegible] unzähliger [illegible].

[illegible] von [illegible].

Donnerstag den 13. Jun. verließen Se. [illegible] Oberhaupt der Kirche in [illegible], und [illegible] noch [illegible] in dem Bischofs[illegible], dem Capitel und der Geistlichkeit den Fußkuß, und [illegible], nachdem er [illegible] Volk [illegible], seine Reise nach Rom fort.

Bei [illegible] Stadt einen großen und schönen [illegible], welchen die [illegible] eine [illegible] Besichtigung [illegible] hatte [illegible] mit [illegible].

Als er [illegible] Se. [illegible] zu [illegible] ganz [illegible] zu [illegible]

zuzutheilen, wo sich der H. Bürger Lucas aufzuhalten vorgenommen hatte.

Eben da Se. Heiligkeit das Kloster verließen, [illegible] der Don Philippo Colonna, Gross-Connetable, und Fürst von Sonino, nebst dem P. [illegible] ken von [illegible] seinem Neffen, [illegible], welche die Se. Heil. mit ungemeiner Ehrfurcht aufnahmen.

Ankunft in Rom.

Gegen 24 Uhr näherte sich das Oberhaupt der Kirche der Stadt Rom, unter Begleitung des [illegible] Cavalcade der [illegible], [illegible] bis zu [illegible] allein von Rom [illegible] entgegen kam, das der [illegible] hatte, Se. Heil. [illegible] zu [illegible].

Da er in der Nähe der Brücke [illegible] war, [illegible] Se. Em. der Cardinal Johann Franz Albani [illegible] des H. [illegible] legium, wie auch von Sr. Em. der Cardinal [illegible] Antonelli, dem ersten von Sr. Heil. gemachten Cardinal, komplimentirt, [illegible] mit den feierlichsten Beweisen seiner vorzüglichen Hochachtung und väterlicher Liebe aufgenommen [illegible].

Es hatte sich zwar das ganze H. Collegium [illegible] [illegible] Seiner Heiligkeit [illegible] Hochachtung [illegible]

zuzurichten, wo sich der H. Vater etwas aufzuhalten vorgenommen hatte.

Eben da Se. Heil. aus der Kutsche stieg, war der Don Philipp Colonna, Großconnestable und Fürst von Soglio, nebst dem D. Fabritius Fürsten von Avella seinem Bruder, ankommen, welche Se. Heil. mit ungemeiner Zärtlichkeit aufnahm.

Ankunft in Rom.

Gegen 21 Uhr näherte sich das Oberhaupt der Kirche der Stadt Rom, unter Vorreitung des Herrn Generals der Posten, wo ihm beständig zu vielen Meilen von Rom ein unzähliges Volk entgegen kam, das vor Begierde schmachtete, Se. Heil. wiedersehen zu können.

Da er in die Nähe der Brücke Ponte Molle gekommen war, wurde er von Sr. Em. dem Cardinal Johann Franz Albani Dechant, des H. Collegium, wie auch von Se. Em. dem Cardinal Leonhard Antonelli, dem ersten von Sr. Heil. gemachten Cardinal komplimentiret, welche von ihm mit den deutlichsten Beweisen seines vorzüglichen Wohlwollens und väterlicher Liebe aufgenommen wurden.

Es hatte sich zwar das ganze H. Collegium in Person, dieser Ehrenbezeugung unterziehen wollen, war aber von Sr. Heil. dieser Beschwerde überhoben worden.

Hier befanden sich die Carossen zum Gebrauch des H. Vaters, in deren erste er stieg, und die vorgenannten Cardinäle zu sich nahm, auf welche die andre folgte, worinnen die geheimen Cämmerer saßen, die von Rom kommen waren, mit den gewöhnlichen Garden der leichten Reuterei und Küraßier. Nach diesen fuhren alle übrigen Reisekutschen mit den Personen, denen diese Ehre zu Teil wurde. Als man auf die oben genannte Brücke kam, wurde von der Engelsburg das schwere Geschüze, ihn zu begrüßen, losgebrannt, worauf er von dem Gedränge des Volkes aufgehalten, ganz sachte in diese Hauptstadt, durch das Thor des Volkes (Porta del popolo) einzog, wo die Schweizer Garde zur Bedeckung Sr. geheiligten Person aufgezogen war.

Er begab sich durch die Straßen Ripetta, S. Augustin, Tor Sanguigna, dell Anima, Via Papale, und Ponte S. Angelo mitten durch eine erstaunliche Volksmenge, welche entzükt war, ihn glüklich wieder zu sehen, nach der Kirche im Vatican.

Vor dem Thor derselben, wurde er von Sr. königl. Hoheit dem Hn. Cardin. Herzog von York Erzpriester, an der Spize dieses ehrwürdigen Capitels empfangen, welchen Se. Heil zärtlich umarmte.

Nachdem er die gottesdienstlichen Handlungen durch Verehrung des allerh. Sacraments, und dem Bekänntniß des ruhmwürdigsten heil.

Apo-

[illegible] zur Bestattung des H. Barrè, in dessen [illegible] sich hochgemeinten [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] zu sehen, die von Rom kommen waren, mit den gewöhnlichen Farben der heiligen Clemens und Martiniere. Nach diesen folgten alle übrigen Gesellschaften mit den Personen, denen diese Ehre zu Theil wurde. Als man auf die oben genannte Brücke kam, wurde von der Engelsburg das schwere Geschütz, ihn zu begrüßen, losgebrannt, worauf er von dem Eingange des [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] heiligen [illegible] [illegible].

Er begab sich durch die [illegible] [illegible], [illegible] der Evangelien [illegible] anima, [illegible] und [illegible] eine [illegible] [illegible], welche [illegible] [illegible] [illegible].

Vor dem Thor [illegible], wurde er von den [illegible] [illegible] [illegible] dem Capitels empfangen, welchen Se. Heiligkeit [illegible] umarmte.

[illegible] [illegible] und dem [illegible] [illegible] [illegible]

Chor.

Medicis Zierde, verewiget hatte, stieg er vom Wagen, von Sr. Päpstlichen Heiligkeit bewillkommet, unter Bezeigung der ganz vorzüglichen Achtung, die zu seinen Würden [illegible] und sodann gieng er in Begleitung des Herrn Kammerdieners, des Hrn. [illegible] und andern Personen [illegible] bei [illegible] dem [illegible] des Kollegii und Hofstaats vor die gewöhnlichen Zimmer, er gab sich [illegible] Königl. war aus [illegible] gerecht, wobei [illegible] Bischof [illegible] der heil. Kirche, Cardinal Albanis von [illegible], Bischof Staatssekretarius, Kreuz und Mantel bewillkommet wurde, welche sehr höflich empfangen, und Ihnen gehandelt wurde.

Nach dem Eintritt in das päpstliche Zimmer, hatten sich in den innern Vorzimmern Ihre Emin. Kardinal [illegible], Staats-Secretär der Breven, Monsign. [illegible], der Joh. Bapt. Monsignore [illegible] des [illegible], versammelt, welche Ihre seiner glücklichen Wiederkunft ihre Freude bezeigten, und von dem heil. Vater mit Freundlichkeit aufgenommen wurden.

Hierauf verfügten sich Se. Heil. in ihre Zimmer.

Wem wollte auch sich nicht nothwendig bezeigen, bei einem so [illegible] Vorfall, sein Ver-

Apostels Peter, verrichtet hatte, wurde er von neuem, von Sr. königlichen Hoheit komplimentiret, unter Vortretung der ganzen päbstlichen Hofstatt, die zu seinen Diensten sich hier befand, und sodenn ging er in Begleitung des Hn. Cammermeisters, des Hn. Ludwig Braschi Onesti, einen andern Neffen, aus der Kirche, bedankte sich bei Ihren Emin. dem Dechant des h. Collegii und Antonelli vor die geleistete Begleitung, erhob sich durch den großen Constantinsaal, in den königl. und aus diesem, in den andern der Herzogliche genannt, wo er von Ihren Emin. Carl Rezzonico Bischof von Porto, und Cammerherr der heil. Kirche, Colonna Vicarius von Rom, Boschi Poenitentiarius, Gerdil und Mattei bewillkommet wurde, welche sehr höflich empfangen, und Ihnen gedanket wurde.

Nach dem Eintritt in das päbstliche Zimmer, hatten sich in den innern Vorgemächern Ihre Emin. Pallavicini Staatssekretär, Conti Sekretär der Breven, Negroni Prodatarius, und Joh. Bapt. Rezzonico Prosekretarius der Bittschriften, versammlet, welche über seiner glüklichen Wiederkunft ihre Freude bezeugten, und von dem heil. Vater mit Freundlichkeit aufgenommen wurden.

Hierauf verfügte sich Se. Heil. in ihre Zimmer.

Rom wollte auch sich nicht nachläßig bezeigen, bei einem so erwünschten Vorfall, sein Ver-

gnügen auszudrücken; allein der heil. Vater gab nach seiner Bescheidenheit, ihnen zu erkennen, daß man keine Freudensbezeigungen anstellen dürfte.

Die königlichen Abgesandten aber, und die Minister auswärtiger Höfe, wollten durch Lustbarkeiten ihr Vergnügen bezeigen, welches sie über die Wiederkunft Sr. Heiligk. in das herrschende Rom empfanden, und hatten daher zwei Abende hinter einander die Vorderteile ihrer Palläste mit einer großen Anzal Fackeln und Windlichter erleuchten lassen, welchem Beispiel auch viele andre nachfolgten.

Kräften anzuwenden; denn der heil. Vater gab noch keine Gelegenheit, ihnen zu entgehen, daß nicht seine Freundschaft [illegible] sein Beifall.

Die königlichen [illegible], und die sämmtlichen [illegible] Hofe, welchen dabey [illegible] der Bergamer [illegible], wobey sie aber die [illegible] Sr. Heiligk. in das [illegible] Stola empfangen, und sodann [illegible] gnädigst mit [illegible] erlaubet [illegible] auch nicht unterworfen.

Des allerheiligsten Vaters
und
unseres Herren
Pius,
durch göttliche Vorsehung
Pabstes
des Sechsten dieses Namens,
Handlungen bey Gelegenheit seiner Wiene-
rischen Reise
vom Jahr 1782.

Aus dem Lateinischen übersezt.

Des allerheiligsten Vaters

und

unseres Herren

Pius,

durch göttliche Vorsehung

Pabstes

des Sechsten dieses Namens,

Handlungen bey Gelegenheit seiner Wienerischen Reise

vom Jahr 1782.

Aus dem Lateinischen übersetzt.

Anrede,

welche im gesammten Convent den 24ten Febr. 1783. gehalten worden.

Ehrwürdige Brüder!

[illegible]

Anrede,

welche im geheimen Consistorio den 25ten Febr. 1782. gehalten worden.

Ehrwürdige Brüder!

Die Beschaffenheit unsers apostolischen Amtes verpflichtet Uns zu dieser Zeit nach Wien zu reisen. Da wir nun ehester Tagen diese Reise in dem Herrn antreten wollen, und von Euch, ehrwürdige Brüder, einige Zeit abwesend seyn werden, so haben wir unsre Willensmeinung Euch und Eurem ansehnlichen Collegium eröfnen wollen, wie Uns die besondre Zuneigung zu demselben und die Verbindung unsrer Herzen dazu auffordert. Indem wir Uns nun dieser Pflicht mit aller Sorgfalt unterziehen, so fügen wir, damit es Euch nicht unbekannt sey, noch die Ursache hinzu, warum Wir niemanden von Euch zur Gesellschaft dieser Reise und Verrichtungen mitnehmen: Wir haben erstlich schon erkläret, daß wir Uns, wie es einer geistlichen Person geziemet, nicht vielen Reisegeräthes, noch Gefolges bedienen wollen; sodenn haben wir Uns entschlossen, alle zu übernehmende Beschwerden, nach der Uns obliegenden Sorgfalt, ganz allein zu ertra-

tragen; hiernächst würde Uns eine Auswal weniger Personen, mit Hintansezung der übrigen, sehr schwer und unangenehm fallen, da Wir allen und jeden, mit gleicher Achtung, Liebe und Neigung zugethan sind. Ferner wollen wir Euch benachrichtigen, E. B., daß wir ein besondres Schreiben in Gestalt eines Breve ausfertigen lassen, worinnen verordnet und bekannt gemacht worden, daß unser Gerichtshof und die Rathspflege nebst allen unsern und dieses heil. Stuhles Beamten, nach unsrer Abreise aus der Stadt, in der Verfassung und dem Zustande, worinnen sie nun sind, bleiben sollen; und daß ihnen durch unsere Handschrift, die Uns vorbehaltnen Befugnisse übertragen worden, da Wir, von der Uns bekannten Redlichkeit eines jeden, versichert sind, daß niemand davon einen Mißbrauch machen werde. Und wenn Wir, die allen Menschen aufgelegte Nothwendigkeit zu sterben, den ungewissen Todestag, und was vor Gefahren das menschliche Leben unaufhörlich unterworfen sey, überlegen, so haben Wir davor gehalten, daß es Uns allerdings obliege, zu verordnen, daß so fern Uns, während der Zeit unsrer Abwesenheit, ein menschliches Schiksal betreffen sollte, die geistliche Versammlung (Pontifica Comitia) zu Rom, gehalten werde. Uebrigens ersuchen und bitten wir Euch inständig, daß Ihr die Gesinnung, welche Ihr jederzeit gegen Uns geheget habet, ganz besonders jezt erzeigen, und bei unsrer Abwesenheit, Uns dem allmächtigen Gott, und unserm Hrn. Jesu Christo, seiner glorreichen Mutter der h. Jungfrau, und dem seeligsten Apostel Petrus, noch viel dringender zu empfehlen

tragen; Allerdings wollte daß eine Anzahl weniger Personen, mit Entfernung der übrigen, sich ferner und zusammenthun sollen, so sehr allen und jeden mit gleicher Achtung, Liebe und Neigung zugethan sind. Ferner wollen wir Euch benachrichtigen, E. K. M. daß wir ein besonderes Schreiben in Betreff eines Decrets ausfertigen lassen, worinnen verordnet und bekannt gemacht worden, daß unser [illegible] und die Nachkömmlinge nicht allein weder mit Aemtern des Staats-Beamten, noch unserer Herrschaft und der Stadt, in der Verwaltung und dem Zustande, verbunden [illegible], bleiben sollen; und daß ihnen bereits [illegible] die Uns vorbehaltenen Erfolgnisse übertragen worden. [illegible]

den nicht zu entschuldigen wäre, noch durch solches eure Ge-
wissen [illegible] der Reue [illegible], daß unter göttlichem
Beystand, eure Besserung wohl angefangen, und
immer fortgesetzet und Beständigkeit bis ans Ende eure
Seelen-Seligkeit werden, [illegible] Gnade geben
wolle.

Antwort

Welche der dem hochlöblichen Ministerio in der
[illegible] Hauptkirche, auf [illegible] der Obrig-
keit, unserm Herrn [illegible], den [illegible]
[illegible] zugestellet worden.

Die [illegible] unsers Herrn Joh. Chri-
[illegible] einen [illegible], daß die
[illegible] der [illegible] gänzlich, [illegible]
seinem Hause [illegible] und daß nicht [illegible]
[illegible], welcher mit dem Hause der [illegible]
[illegible] durch seinen [illegible], wenn die [illegible]
und [illegible] und [illegible] werden, die
[illegible] werde. Denn wie [illegible]
[illegible] eine [illegible] zu [illegible], wenn er nicht
[illegible] [illegible], und weder er
[illegible] ist, ist er [illegible]
[illegible], da er [illegible] zu [illegible]
[illegible] hatte. Daß er [illegible] können, [illegible]
[illegible], daß er vom [illegible]
[illegible], hat er [illegible]
[illegible] und
in der [illegible]

len nicht unterlassen wollet, auch durch solches euer Gebet Uns auf der Reise begleiten, daß unter göttlichem Beistande, unsre Anschläge wohl ausgeführet, und unsre Beschwerden und Verrichtungen, durch seine Barmherzigkeit einen erwünschten Ausgang haben mögen.

Predigt.

Welche bei dem feierlichen Hochamt, in der wienerischen Hauptkirche, am Tage der Auferstehung unsers Herrn. Jesu Christi den 31 März 1782. gehalten worden.

Die glorreiche Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi verschaffet unserm Glauben einen Beweis, daß die Glieder ihre Auferstehung vor gewiß halten, welche an ihrem Haupte zuerst geschehen ist; und daß dieser verwesliche Leib, welcher mit den Jahren der Veränderung unterworfen, durch seinen Verfall, wenn im Tode alle Begierden und Beschwerden vernichtet werden, die Unsterblichkeit anziehen werde. Denn was hätte Christus vor eine Ursache gehabt zu sterben, wenn er nicht auch Ursache gehabt hätte aufzustehen; und wenn er nicht um unsertwillen auferstanden ist, so ist er gar nicht auferstanden, da er um seinetwillen zu auferstehen nicht nöthig hatte. Daß er sterben konnte, hat er von seiner Mutter angenommen, daß er vom Tode auferstanden, hat er von seinem himmlischen Vater erhalten. Die Gegenwart der Majestät war im Fleisch verborgen, und in der Schwachheit des Fleisches verhüllete sich die Kraft der

der Gottheit. O unaussprechliches Geschenke! Unser Fleisch erfreue sich, welches zwar würklich Erde ist, durch Christum aber verherrlichet, einer gewissen Gemeinschaft mit der Gottheit gewürdiget worden. Da wir von dem Tode errettet, hat die Hölle ihre tyrannische Herrschaft verloren, und das, durch das Gesetze der Sünde zuvor verdammte menschliche Geschlechte wird durch dieses Gnadengeschenke, wie wir belehret sind, wieder geboren. Laßt uns die Lehre unserer Auferstehung, nach den Aussprüchen der Propheten, des Evangelium, und den Beispielen unsers Herren Christi glauben, welcher den Lazarus aus dem Grabe gerufen, den todten Jüngling seiner Mutter, einer betrübten Witwe lebendig wiedergegeben, des Obersten Tochter ins Leben zurükgebracht, damit er die Gewißheit der künftigen Anferstehung bekräftigen möchte. Schämen müssen sich also und zu Schanden werden, alle diejenigen, welche noch heute unsres Herrn und unsre Auferstehung (wie vielen von euch bekannt ist) in Zweifel zu ziehen, und dreist anzufechten, sich nicht entsehen. In welche elende Thorheit verfallen sie, da sie die göttlichen Rathschlüße nach ihrem irdischen Sinn verdrehen, und nach dem prophetischen Ausspruch, in ihren Unternehmungen abscheulich worden sind. Sie mögen ja aufhören sich zu rühmen, Mitglieder unsrer Kirche zu seyn, weil sie in der Gemeine der Heiligen nach der Auferstehung nicht werden seyn können.

Möchten uns doch die Kinder dieser Welt nur anhören, möchte doch die Spreu, welche auf der geistlichen

Tenne

die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] welcher [illegible] [illegible]
wenn Religion oder [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] des Gesetzes [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], oder die [illegible]
gänzliche Herrschaft verloren, und daß durch diese Ab-
lage der Gunst [illegible] [illegible] menschliche Ge-
schichte wird durch diese Grundsätze, wie wir
lehren sind, wieder erkannt. Zuletzt wird die Lehre von
unserm Erlösungswerk, von den Geheimnissen der Religion,
ten, des Evangeliums, und den Wahrheiten unsers Herrn
Christi glauben; welcher den Zugang aus dem Geiste
worden des [illegible] Zugang [illegible] [illegible]
[illegible] Wiederherstellung zu erreichen, des Christen
Geschlechts ins Leben zurückführen, damit er den Geist
der thätigen Unterstehung befestigen möchte. Doch
wenn werden sich also und in Schranken werden, die Ge-
lehrten, welche noch heute unsere Lehren und unsere Lehrer
[illegible] (wie einigen von euch bekannt ist) in Zweifel
zu ziehen, und dieß anzufechten, sich nicht entblöden.
So weicht deine Wahrheit von dem, wo sie bis
lichen Rechtsprüche noch ihrem wahren Sinne worden
sind, und nach dem prophetischen Ausspruch, in ihren
Untersuchungen [illegible] geworden sind. Sie mögen
so aufhören sich zu rühmen, Mitglieder unserer Kirche
zu seyn, weil sie in der Gemeinde der Heiligen auch der
Unterstehung nicht werden seyn können.

[illegible]
[illegible]

Leser

Wenn die Glocke mit den [illegible] vermählet ist, es zu Herze nehmen; denn sie sagen [illegible], würden sie nicht lieber [illegible] werden? [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Leben. [illegible] daß [illegible] und [illegible], wenn einer [illegible] der [illegible] mit der [illegible] eingehen. Dahingegen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Grunde.

Tenne der Kirche mit den Waizenkörnern vermischt ist, es zu Herzen nehmen; wenn sie dieses thäten, würden sie nicht länger Spreu bleiben. Denn, nach der göttlichen Wahl, sollen die Völker aus unserm Munde das Wort des Evangelii hören, und ihm glauben. Jesus Christus Gottes Sohn, hat die mit des Teufels Gottlosigkeit verunreinigte ganze Welt, durch das Blut seines unbeflekten Leibes abgewaschen. Erkennet demnach die Wahrheit unsers Glaubens, verwerfet die unsinnigen Hirngespinste jener Lehrer der Gottlosigkeit, und glaubet mit einer Einfalt der Kinder die Auferstehung des Fleisches. Diese fordern von der göttlichen Weisheit keine Beweisgründe, sondern stellen ihr Glauben zu. So richtet nun eure Aufmerksamkeit darauf, daß ihr die Geschenke der Herrlichkeit Jesu Christi fassen, und behalten möget, damit euer Glaube euren Wandel befestige und der Wandel mit dem Glauben übereinstimme. Derowegen, meine Liebsten, laßt uns unsern Ruhm in dem Leiden unsers Erlösers suchen, wodurch wir zur Seligkeit, und zur Teilnehmung an der Gnade des Vaters gebracht worden. Wir sollten euch zwar mehrere Geheimniße der Auferstehung unsers Herrn erklären, wie nämlich Christus als wahrer Gott, der sich vom Vater nicht getrennt hat, in Mutterleibe Fleisch angenommen, gestorben und aus dem Grabe auferstanden sey: was die Ankunft der Weiber zum Grabe zu bedeuten habe; was das große Erdbeben: was die Herabkunft des Engels: die Abwälzung des Steines und andre Begebenheiten mehr, welche sowohl alte als neue Geheimnisse in sich fassen; dadurch aber würde

unsre Rede zu weitläuftig werden, und die Kürze der Zeit will uns den Vortrag derselben nicht verstatten. Es ist jedoch genug, meine Geliebtesten, daß wir euch zu Gemüte geführet, daß heute der Glaube der Kirche in Christo ist bekräftiget worden, und daß, wenn sie alle in Adam sterben, sie auch so in ihm lebendig gemacht werden. Wie vor Zeiten in Aegypten durch das Opfer des Lammes das österliche Sakrament geheimnißweise vollzogen wurde, so wird nun durch das Evangelium, der göttliche Auferstehungstag gefeiret. Dort wurde ein Lamm aus dem Schaafstall, hier der Hirte selbst geopfert. Daher waren die in der Finsterniß des Unglaubens steckende Juden so geschäftig, die Kraft des Kreuzes fruchtlos zu machen, und das Werk der Erlösung zu zerstören, daß sie von dem Erlöser verlangten, er sollte vom Kreuze steigen. Allein er hat selbst die Leidenszeit aushalten wollen, biß alles vollendet wäre, damit er uns eine Lehre hinterließe, daß man die Zeit der Buße nicht unterbrechen, noch zu den Lüsten der Welt wieder umkehren sollte. Deswegen wird in dem heutigen verlesenen evangel. Texte, nicht nur verkündiget, daß Christus auferstanden sey, sondern hinzugesezt: Er ist nicht hier, siehe hier den Ort wo sie ihn hingeleget haben; damit wir unterrichtet würden, daß derjenige nicht wahrhaftig auferstehet, welcher da bleibet wo er gestorben war, noch der, welcher gerne wieder da fällt, wo er aufgestanden war.

Wir müssen an unserm Kreuze aushalten, biß wir von unsrer Arbeit ruhen, und es ist nicht erlaubt zurück und nach Aegypten sich umzusehen, damit wir die durch das Durchgraben abgewaschne Füße nicht wiederum besudeln. Und wie unser Erlöser uns nüzen, und

dadurch

[illegible]

[illegible] Und wie [illegible] Erlöser und [illegible]

haben?

Erdbeben hat er vor uns auch [illegible] wollen, so [illegible] [illegible] unsere Väter, [illegible] nicht zu [illegible] sollen. [illegible]

[illegible]

dadurch daß er vor uns starb, gefallen wollen, so erfordert unsre Pflicht, ihm durch unser Leben nicht zu mißfallen. Laßt euch also durch die Befleckungen eures vergangenen Lebens doch ja nicht in Schrecken sezen. Denn das Verdienst eines einigen Bekänntnißes hat alle Schändthaten des bittenden Mörders ausgelöschet, bei welchem die Gnade reichlicher gewesen ist, als sein Gebet. Es werde also niemand gefunden, der an der Barmherzigkeit und Gnade verzweifele, wenn nur auf die Vergehungen, denen man abgesaget, der Glaube des Mörders erfolget. Der gute Hirte gehet auf Berge und Hügel, daß er das irrende Schaaf finden möge. Wenn er es aber gefunden hat, so leget er es auf eben die Schultern, auf welchen er des Kreuzes Holz getragen hat, und stellet es in die Ordnung derjenigen, welche niemals von dem Schaafstall sich entfernet hatten. Ist er nicht selbst der Lehrer, welcher dem Verräther seinem Jünger, den Frieden nicht verweigert hat? Denn er hat sich als Gott gezeiget, die Sünde zu vergeben, als einen Bräutigam, um geliebet zu werden, als ein Lamm zur Versöhnung. Sein Blut hat er zur Erlösung gegeben, und das Wasser aus seiner Seite fliessen lassen, uns abzuwaschen. Sein Blut hat uns also erlöset, daß die Sünde in unserm Leibe nicht herrsche, und so hat uns das Wasser von den Sünden gereiniget, die wir vorhin begangen haben. Es wäre ein gotteslästerliches Verbrechen, wenn eure Büße aus Verstellung, oder bloßer Gewonheit der Zeit herkäme, weil derjenige ein Spötter wäre, und kein wahrer Bußfertiger, der das zu thun fortführe, was er nicht unter-

läßt zu beweinen. Denn so würde dieser Tag der Versöhnung und des Friedens, zu eurem Verderben und Fall gereichen; und ihr würde ohne Zweifel Judasbrüder werden, in welchen nach dem Bissen der Satan fuhr. Diejenigen aber, so aus menschlicher Schwachheit noch sehr oft Fehltritte thun, müssen durch öftere Reue, und Abwaschung der Sünden sich zu erneuern suchen. Gleichwie Elisa dem aussäzigen Näeman befal, sich siebenmal im Jordan einzutauchen, damit er solchergestalt von seinem Aussaz gereiniget würde.

Erhebet also alle eure Gemütskräfte dieses glänzende Siegeszeichen der Auferstehung zu betrachten, und feget durch wahre Reue alle vorige böse Begierden bis auf den Grund aus, damit nicht das was euch Gottes Gnade geschenket, des Teufels Neid euch wieder raube. Erhebt euch, meine Kinder, durch Demut in die Höhe; denn wer es anders unternimmt, fällt vielmehr als er steiget. Nun werdet ihr erst recht Östern halten, wenn eure Sinnen nach dem Geruch des göttlichen Brodes, sich nicht wieder von des Satans Befleckung anstecken lassen, und keine Finsterniß böser Gedanken, das Licht eines so herrlichen Sakraments umnebeln. Denn niemand kann mit dem Teufel in Gemeinschaft der Sünden stehen, und zugleich des heiligen Bundes mit Christo teilhaftig werden. Laßt uns also den Weg seiner Gebote laufen, auf welchen wir von ihm gezogen werden, und unsre Augen immer auf den Herren richten, daß er unsern Fuß aus dem Neze ziehe. Wir freuen uns, euch erweckt zu haben, solche heilige Betrachtungen würdig anzustellen, von

wel-

sehr zu gewinnen. Denn so würde dieser Gang der Beobachtung und des Urtheils, zu einem Ganzen und fest verbunden, und ist selbst dann, wenn Einzelnes anders erfolgt, im Stande nach dem Ganzen der Sache sehen. Diejenigen aber, so aus Mangel eines Ganzen noch jetzt oft gefehlet haben, würden durch diese Stellung und Übersicht, des Ganzen sich zu sichern wissen: wodurch Eins dem einzigen Begriffe der sich die Orientiere im Ganzen einzuordnen, damit es sonst nicht von seinem Wesen abgeleitet würde.

Erstlich also aus einer Grundidee würde gleich jeder Gegenstand der Untersuchung zu betrachten, und sodann würde jedes Ding mit dem Ganzen wie aus dem Grunde aus, damit nicht das ganze Ganzes Einzelnes gefunden, der Zustand wird dem der Sache, erlaubt auch, keine Stücke, auch das nicht in die Ansicht eines, was es anders unternimmt, sondern dasjenige was er zeigt. Denn werden die Objecte selbst, wenn ihre Grenzen nach dem Gesetz des göttlichen Ganzen, das nicht immer von der Seite eines Menschen angesehen haben, und seine Bestimmung dieser Gedanken, das Ding selbst so betrachten Wesen nicht zu unterscheiden. Denn niemand kann auf dem Ganzen ist die Wissenschaft der Dingen hören, und jedes der einzelne Theile mit Gründe beleuchtet werden. Dies wer also der sich dieser Gruppe lassen, auf welchen mit dem Ganzen verglichen werden, und dieser Augen immer auf das Ganze richten, daß er nichts sich aus dem Ganze stelle. Man sieht muß, auch einer zu ändern, solche beiden Untersuchungen völlig ausgeführt, von

zwischen das ganze Werk unsers Christus Gottheit ab-
hängt. Wie unerforscht [illegible] nicht auch zu ermahnen,
daß ihr euer [illegible] Herz mit Heiligkeit verbindet,
scheinet die Wohlthat über eure Sünden. Die Größe
aber, [illegible] bereitet, [illegible] Wagen entdecken
ist. O große Gnade, ist nur euer Herz [illegible]
gegenwärtig, und eure Glückseligkeit weiter, Jesu
hat eine Einheit der Gemüter [illegible]
euch mit auch der himmlischen Herrlichkeit [illegible]
theilig werden. Welches Gott verleihen wolle, durch
Jesum Christum unsern Herrn.

Anrede.

Welche im öffentlichen Consistorio zu Wien am [illegible] Orte gehalten worden, den 19. April 1782.

Wir haben, da wir eine feierliche Handlung beginnen, [illegible] Gott uns nicht mit [illegible] übergeben wollen, was jeder zu wissen nöthig hat. Es ist und [illegible] welche wir immer [illegible] haben, [illegible] zu ermahnen. [illegible] welche haben wir [illegible] und [illegible] [illegible] Er [illegible] aufgenommen, [illegible] einen [illegible] Wohlthat, und eine [illegible] [illegible] der Gottheit [illegible] Er [illegible] und [illegible] Kirche

 uns

welchen das ganze Werk unsrer Seelen Seligkeit abhängt. Wir unterlassen iedoch nicht euch zu ermahnen, daß ihr eure heutige Freude mit Traurigkeit verbindet, damit die Traurigkeit über eure Sünden, die Freude aber, über die euch bereitete ewige Wonne entstehen möge. O unsre Seele ist mit euren recht zusammen geschmolzen, und eine Gleichförmigkeit unsrer Liebe, hat eine Gleichheit der Gemüter zuwege gebracht, daß wir mit euch der himmlischen Herrlichkeit mögen teilhaftig werden. Welches Gott verleihen wolle, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Anrede.

Welche im öffentlichen Consistorio zu Wien am kaiserlichen Hofe gehalten worden, den 19. April 1782.

Wir haben, ehe wir diese Consistorial-Handlung beendigen, an diesem Orte das nicht mit Stillschweigen übergehen wollen, was jeder zu wissen nöthig hat. Es ist uns angenehm gewesen, die kaiserliche Majestät, welche wir immer hochgeschäzt haben, mit Augen zu sehen, und liebreich zu umarmen. Nach unsrer Amtspflicht haben wir Ihn oft angeredet, und bei Ihm so viele Höflichkeit, womit Er uns in seinem erhabnem Hofe mit aller Ehre aufgenommen, und täglich edelmütig begegnet hat, eine ausnehmende Gottesfurcht, einen vortreflichen Verstand, und eine ungemeine Wirksamkeit in Betreibung der Geschäfte bewundern müssen. Es hat auch die Gottesfurcht und Religion, welche wir

zu dieser vortreflichen Stadt, und bei denen, auf unserer Reise uns entgegen kommenden Völkern, unverlezt und aufrichtig befunden haben, unser väterliches Gemüte mit nicht geringerem Troste aufgerichtet. Weshalben Wir solche nicht nur zu rühmen, sondern auch mit unabläßigem Gebet und Flehen zu unterstüzen, niemals unterlassen werden. Ja wir flehen den allerhöchsten Gott inbrünstig an, daß er, der die so nach ihm trachten, nicht verläßt, sie in diesem heiligen Vorsaz stärken, und mit seinem reichen Segensthau überschütten wolle.

Rede

der Abgeordneten vom Rath in Augspurg an unsern heiligsten Herrn P. P. gehalten den 2. Mai 1782.

Allerseligster Vater!
Großmächtigster Fürst!

Es sind 730 Jahr verflossen, seitdem Augspurg, das Glück gehabt hat, in dem Bezirk seiner Mauren, das Oberhaupt der Kirche, Leo den X. anzubeten. Pius den VI. heute zu verehren, wird die späte Nachkommenschaft uns beneiden, diese beiden herrlichen Sterne des römischen Stules, beide Heilige, beide Freunde des Kaisers, Liebe der Fürsten, Bewunderung der Welt. Die Zwei-Männer, Bürgermeister, der Rath unsre Herren und Obern, welche dem höchsten Statthälter Christi auf Erden, dem großmächtigsten Fürsten, ge-

bürens

bringen Ehre zu erwerben, und ihre heiligste Pflicht zu [illegible], zu der durchlauchtigsten Churfürstin und Erzherzogin Maria Theresia zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] beider Theile, die geschworenen, schuldigsten und devoten [illegible] [illegible], des apostol. Segens [illegible] [illegible] [illegible]

Die den ausgewanderten [illegible] ertheilte Antwort.

Wir haben die [illegible] Vorstellung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

seine

bürende Ehre zu erweisen, und ihre innigste Freude zu bezeugen viel zu ohnmächtig, zu des durchlauchtigsten Churfürsten und Erzbischofs von Trier, Bischofs zu Augspurg, Gottseligkeit, Mildigkeit und fürstlichen Vorzügen ihre Zuflucht deswegen nehmen, haben uns aufgegeben, daß wir vor den Füßen Eurer Heiligkeit und Hoheit kommen, vor die ruhmwürdige Ankunft nach Augspurg den demütigsten Dank abstatten, zu der getreuesten Untertänigkeit, und innigsten Verehrung uns erbieten, und zugleich nach der Gewonheit unsres Staates, die, königlichen Personen bestimmte Geschenke zu überreichen, und vor das unveränderliche Wol auf späte Zeiten, vor alle nur ersinnliche Glückseligkeit, ausgebreiteten Ruhm, dauerhafte Ruhe und Wachsthum beider Reiche, die gehorsamsten, andächtigsten und demüthigsten Wünsche anbringen sollen, und den apostol. Segen, hohe Gnade und Wohlgewogenheit dem Rath und der ganzen Bürgerschaft demütigst erbitten.

Die den augspurgischen Abgeordneten erteilte Antwort.

Wir haben die ausnehmende Bezeugung eures Gehorsams geneigt angehöret, und erkennen solche mit Dankbarkeit. Die Ursache unsrer Anherkunft beruhet in dem wiederholten Ansuchen des vortreflichen Fürsten, Churfürsten zu Trier eures Bischofs, welcher wegen seiner erhabnen Tugenden, und ungemeinen Verdienste gegen den römischen Stul, Uns, wie es sich auch gebüret, lieb und werth ist; weshalben Wir vor

seine Würde und Hoheit iederzeit die größte Achtung haben werden.

Es ist Uns auch angenehm gewesen, diese, wegen ihrer vielen herrlichen Gebäude ansehnliche, und durch ihre Handlung blühende Stadt zu sehen. Und wir schließen in die Danksagung, die wir euch, vor diese sorfältige Abstattung eurer Pflicht, und die von dem Staat gemachten Geschenke, thun, die Bitte an den Allerhöchsten ein, daß die, welche Gottes Bürger und Hausgenossen sind, in seinem Dienst mit allem Eifer wachsen; welche aber Fremdlinge und Auswärtige sind, durch den Geist der Klarheit erleuchtet und auf den Weg des Heils gebracht werden mögen, damit wir allen auf gleiche Weise zugethan zu seyn, uns erfreuen mögen.

Anrede.

Welche in der erzbischöflichen Kirche zu Ferrara den 22. Mai 1782. gehalten worden.

Ehrwürdige Brüder!

Wir haben in dem geheimen Consistorium, welches wir den 12. Jul. 1779. in dem Quirinalpallast gehalten haben, zwei Cardinalpriester der heil. R. K. freiret, wovon Wir einen damals genannt, nämlich den Cardinal Franz Herzan, den andern aber behalten, um ihn nach unserm Belieben zu erklären, und derselbe war Alexander de Mathaeis, Erzbischof von Ferrara. Seine Verdienste sind so groß und einleuchtend, welche er durch die wundersame Redlichkeit, Klugheit und Liebe,

womit

[illegible]

Es ist nun noch [illegible]

[illegible]

Rede,

welche in der ehrwürdigen Loge zu [illegible] den 22. Mai 1782. gehalten worden.

[illegible]

Wir haben in dem geheimen Consistorium, welches wir den 14. Jan. 1779. in dem Quirinalpallast gehalten haben, zwey Cardinälen aus der Zahl der H. R. K. erhoben, wovon wir einen bereits genannt, nämlich den Cardinal Grafen Herzan, den andern aber behalten, um ihn nach unserm Belieben zu erklären; und derselbe war [illegible] Seine [illegible] sind so groß und [illegible], welche er durch die unermüdete Thätigkeit, Klugheit und Liebe [illegible]

[illegible]

damit er den Kirchenraub von Jerusalem ergänzen
[illegible], damit, daß Ihr Heiligthum zu [illegible]
bestanden, und Opfern zur Ehre als Reinigung nicht
länger in Unordnung bleiben lassen wollen. Gott
und die Hauptkirche durch diese Stärkung bedeuten, ihre
Ingründe wenig bedürfet, so weiter Stamm und Ehre des
allmächtigen Gottes daraus Vortheil und
Beförderung erfolge, Eine Hochwürdige Kanzlei
Collegium Ihrer Erkenntniß [illegible] zu erwegen
gen.

Also unterschrieben.

In Kraft des allmächtigen Gottes, der heil. Dreyfalt
Vater, Sohn, und Heil. Geistes, erhalten Wir [illegible]
zur Beförderung der Gottseligkeit, mit den [illegible]
gebräuchlichen Ceremonien und Gebräuchen, wie [illegible]
[illegible] der heil. christlichen Kirche.

Im Namen des Vaters † des Sohnes † und
des heiligen Geistes † Amen.

Predigt

Welche bei Einweihung der Garnisonkirche zu [illegible] gehalten worden, den 25. Mai 1732.

Wenn die Gottesdienste, welche die eigene Andacht
[illegible], in [illegible] Gemeinschaft, und
[illegible] gefallen, [illegible]
[illegible]
[illegible], [illegible]
[illegible]
[illegible]

Ein

womit er den Kirchensprengel von Ferrara seit 5 Jahren regieret, bewiesen, daß Wir bei unsern zunehmenden Lebensjahren seine Erhebung zur Cardinalswürde, nicht länger in Ungewißheit beruhen lassen wollen. Da Uns nun die Durchreise durch diese Stadt eine bequeme Gelegenheit hierzu darbietet, so machen Wir zur Ehre des allmächtigen Gottes, der h. röm. Kirche Nutzen und Zierde, nun öffentlich seine Aufnahme in das vornehme Collegium Eurer Brüderschaft bekannt, und zeigen sie an.

Was dünket euch?

In Kraft des allmächtigen Gottes, der heil. Apostel Peter und Paul, und Unsrer, erklären Wir erstgenannten Alexander de Mathaeis, mit den nothwendigen und gehörigen Einschränkungen und Clauseln, zum Cardinalpriester der heil. römischen Kirche.

Im Namen des Vaters ✝ des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝ Amen.

Predigt.

Welche bei Einweihung der Cathedralkirche zu Imola gehalten worden, den 28. Mai 1782.

Wenn die Cathedralkirche, indem ihr eigner Bischof eingeweihet wird, in feierlichem Schmuck erscheinet, und auf verschiedne Art herrlich gezieret, ihren Kindern ihre Freude öffentlich vor Augen stellt, wie euer ausnehmender Lehrer Chrysologus meldet; so muß heute, meine Geliebtesten, ihre Wonne um so viel größer seyn; da nicht ihres Bräutigams, noch Sohnes, noch ihrer

Kinder Einweihung vor sich gehet, sondern ihr eigner Geburtstag gefeiert wird. Sie eröfnet also izt mit weit größerem Rechte den Schooß ihrer Liebe, breitet ihre mütterlichen Armen aus, stimmet göttliche Lieder an, damit sie alle, sich mit ihr zu erfreuen, in den Schooß ihrer Liebe einladet.

Nun dünkt uns schiklich zu seyn, daß wir euch erinnerlich machen, in was vor einem Zustande dieser enge und schlechte Tempel gewesen sey, damit ihr euch desto besser vorstellen könnet, wie prächtig, und mit welchem zierlichen Ansehen, er nach Niederreißung des alten, nunmehr aufgeführet worden. Im 12ten Jahrhundert, hat der Bischof Heinrich dieses Namens der andre, die Cathedralkirche zu Imola, aus der nächsten Stadt Cassiano in die neue Stadt versezet. Der Bischof Sinibald hat dieselbe den 24. October des Jahres 1271. feierlich zu Ehren desselben heil. Märtirers eingeweihet, über dessen Herkunft und Bischthum, Wir zu Brixen, auf dem Bischofhofe, wo Wir uns bei unserer Rükreise aus Deutschland aufhielten, viele streitige Fragen wiederholen höreten. Von diesem Jahrhunderte an, ist der Tempel ausgebessert und vergrößert worden, und vornemlich von drei Bischöffen unsern Mitbürgern, nehmlich Jacob Passarella, der die Sakristei angebauet, und den Glockenthurm fertig machen lassen, sodenn von Hieron. Dandini, der das große Gewölbe, womit die ganze Kirche gedekt wurde, auffsezen, und das Chor auszieren lassen, welches nachher Anastasius Ubertus seines Bruders Sohn, und Nachfolger in der von ihm niedergelegten Würde, vollends zur Vollkommenheit ge-

gebracht hat. Er war aber dem ohngeachtet durch die Länge der Zeit, und Beschädigung der Witterung, wieder im Verfall gerathen. Weßhalben ein anderer Cesenater, welches euer hier gegenwärtiger Bischof ist, mit standhaftem Entschluß, solchen auf den Grund niederreißen, und einen neuen größeren und prächtigeren von Grund aus aufführen lassen. So ein herrliches und kostbares Werk hat er mit allem Seegen angefangen, und in allen Stücken wohl ausgeführet. Es mögen vielleicht andre von seinen Vorgängern, Hand an dieses Werk zu legen, willens gewesen seyn. Wir sehen aber, daß es ihnen wie dem David gegangen ist, der von einem gottseligen Vorsaz bewogen, sich vorgenommen, dem Höchsten ein Haus auf Erden zu bauen, der Ruhm dieses Werkes war aber seinem königlichen Sohn Salomon vorbehalten. Wir haben also ein ganz eignes Recht, diese Kirche einzuweihen, als ein Werk desjenigen, mit welchem Wir nicht allein in Ansehung des gemeinen Vaterlandes, sondern auch durch die Bande des Blutes verbunden sind.

Richtet demnach eure Aufmerksamkeit, auf seine glänzende Beschaffenheit, die eine Heiligkeit von sich blicken läßt, und euch aufmuntert, daß ihr von irdischen Dingen loßgerissen, zu himmlischen erhoben werdet. Hier, sagt Chrysostomus, rufen die Propheten, hier predigen die Apostel das Evangelium, hier steht Christus in der Mitten, hier nimmt der Vater das an, was gehandelt wird, hier teilet der heil. Geist seine Freude mit. Der Tempel ist zwar von Holz und Steinen erbauet, jedoch zu der Absicht, daß sich die Tempel

pel des lebendigen Gottes darinnen versammlen sollen; weil Gott nicht in dem, mit Händen gemachten wohnet, sondern vielmehr in der Seele, die nach seinem Bilde von seiner künstlichen Hand bereitet worden. Wenn ihr also verdienet habet Gottes Tempel zu seyn, so kommt fleißig in dieser steinernen Kirche zusammen, damit ihr eure Seelen zugleich einweihet; Gott wird die an diesem Orte Betenden erhören. Findet euch also nicht sehr selten hier ein, und nicht nur, wenn reizende Stimmen, und wohlklingende Instrumente erschallen, oder wenn die Versammlung sehr groß ist, daß euch andre sehen, oder ihr schöne Gesichter erblicket. Höret, was euch Chrysologus zurufet: wie kommts, daß wir früh nicht wollen in die Kirche gehen: wie kommts, daß wir durch das Morgengebet uns nicht den Schuz auf den ganzen Tag erbitten: Wie kommts, daß wir einem Menschen die ganze Zeit aufzuwarten uns gefallen lassen, und Gott nicht einen Augenblick? Lasset alle Afterreden, allen unmäßigen Pracht, alles Geplauder von euch entfernet seyn, daß ihr euren Tempel nicht entheiliget. Das weibliche Geschlecht aber, welches sich ofte in der Kirche aufhält, damit sie verführen können, haben nöthig, zuerst sich zu Bußtränen zu wenden, als welches zuerst zum Falle geeilet; und hierinnen mögen sie dem Beispiel der Mutter des heil. Gregorius von Nazianz nachfolgen, bei welcher man einen solchen Eifer der Gottseligkeit und Andacht angetroffen hat, daß man in den heiligen Versammlungen keinen Laut von ihr gehöret hat, als die nothwendige Erhebung der Stimme zu Gott. Die niemals dem verehrungswürdigen Tische

den

gelegt [illegible]; weg
Vertrauen [illegible] dem, mit [illegible] auch den
[illegible]
der [illegible]
verdient, [illegible] Gottes [illegible]
Gestalt in [illegible] Kirche [illegible]
eure [illegible]; Gott wird [illegible] an die-
sem Orte Bethenden [illegible]
sehr [illegible] nicht [illegible]
[illegible]
wenn die [illegible]
sehen, oder [illegible] und
auch [illegible]
nicht wollen in die Kirche [illegible]
nur durch das [illegible]
des andern Tag [illegible]
Gemeinden, die ganze Zeit, [illegible]
[illegible] Gott nicht einen [illegible]
sterben, [illegible]
von euch entfernet [illegible], daß [illegible]
entfallen. Das [illegible]
eine in der Kirche [illegible]
haben möchte, [illegible] sich zu [illegible]
welches [illegible]
dem Beispiel der [illegible]
[illegible]
der Gottseligkeit [illegible]
in [illegible]
[illegible] hat, [illegible] des [illegible]
zu Gott, [illegible]
den

den Rücken zugekehret, oder auf den Fußboden ausgespieen hat. Unser Erlöser wird zu euch kommen, mit tausend Engelschaaren umgeben, daß er euch weide, und mit seinem Fleisch speise: gehet ihm im Tempel entgegen, und bittet ihn gleich beim Eingange auf euren Knieen, daß ihr immer in seinem Dienste bleiben möget, und er euch mit dem Wasser seiner Barmherzigkeit abwasche, damit nichts an euch gefunden werde, was der göttlichen Majestät unanständig, damit auch nicht einmal die klägliche Stimme gehöret werde, welche der Prophet Jeremias von sich hören ließ: was ist das, daß mein Geliebter so viele Greul in meinem Hause begangen hat, und dennoch sind die Augen des Herrn immer geöfnet, und seine Ohren merken auf das Gebet der Demütigen. Hier soll der Arme herein kommen, und der Herr wird seine Dürftigkeit erleichtern; der Traurige soll sich herzunahen, so wird er getröstet werden. Hier wird der stolze Geist gedemütiget, der wütende Zorn besänftiget, die böse Lust gemäßiget werden. Und was wird der Herr den Bittenden nicht geben, spricht euer Chrysologus, der sich selbst gegeben hat, denen die ihn nicht darum baten; oder wie lange wird er verziehen, ihnen zu antworten, der bei der Vorschrift des Gebets, dem Verlangen der Flehenden so zuvorkommt? wofern aber seine Ohren taub worden sind, so habt ihr sie verschlossen, weil ihr nicht in der vorgeschriebnen Demut und Furcht gebeten, sondern mit stolzem Herzen gefordert habet. Und damit wir des übrigen nicht gedenken, so können wir euch das zu wiederholen nicht unterlassen, und in dem Herren zu ermahnen, daß ihr zu dieser

ser schönen Kirche, eine solche Liebe tragen möget, wie euer Chrysologus, welcher erkläret hat: „Ich geste- he zwar, daß ich allen Kirchen Ehrerbietung, und den redlichsten Dienst schuldig bin, allein ich finde mich durch einen ganz besondern Zug der Liebe getrieben, der Kir- che zu Imola zu dienen; denn Cornelius seligsten Ge- dächtnisses ist mein Vater gewesen, der hat mich durch das Evangelium gezeuget; dieser fromme Mann hat mich in aller Gottseligkeit erzogen, dieser Heilige hat mich zum heiligen Dienste angeführet; dem Heiligthum dargestellt, und dem Altar geweihet, daher ist mir der Name Cornelius ein edler und verehrungswerther Na- me: die Liebe also zu der Kirche zu Imola treibet mich, ihrem Verlangen mit Verlangen zu begegnen." Habet ihr nicht gleiche Wolthaten empfangen? Sehet auf die heil. Taufe, wodurch ihr zur Gnade wiederge- boren worden seyd: auf die Beichtstüle, wo euch Gott durch Vergebung aufgerichtet hat; auf die Altäre, auf welchen das heilsame Opfer vor euch dargebracht wor- den; auf den Lehrstuhl der Warheit, wo ihr mit der Kost der himmlischen Lehre genähret worden, auf die Gräber eurer Vorfahren, bei denen die Furcht des Todes die Sicherheit des künftigen Lebens gewürket hat: auf eurer Mitbürger, Chrysologus, Maurelius, Projectus und Donatus Leichname, die euer Gebet und Flehen, durch ihre Vorbitten, vor die göttliche Majestät gebracht haben. Denselben habt ihr es zu verdanken, daß ihr bei dem neulichen Krachen der er- schütterten Erde, wodurch die benachbarten Orte und Städte verwüstet worden, durch eine göttliche Stimme

ge-

ser schönen Kirche, eine solche Liebe gegen mich, als einer Carolischen, welcher erklaret hat: „daß es ge- he zwar, daß ich allen Kirchen Christi [illegible], und [illegible] zu [illegible] schuldigen Dienst schuldig bin; allein ich habe mich durch einen ganz besondern Eyd der Liebe [illegible] che zu [illegible] zu dienen; denn Evangelisch [illegible] achtungswerth ist mein Vater gewesen, der das nach das Evangelium gestreuet, dieser frommen Kirche hat mich in aller Gottseligkeit erzogen, diese Kirche hat mich zum heiligen Dienste geweihet, dem [illegible] vorgestellt, und dem Altar [illegible]; daher ist mir der Name Evangelisch ein edler und verehrungswerther Na- me: die Liebe also zu der Kirche zu [illegible] mich ihrem Verlangen mit Vergnügen zu [illegible]. Sehet ihr nicht gleiche Wirkungen [illegible] auf die drei Punkte, wodurch die [illegible] deren worden sind; auf die Streitpunkte, [illegible] durch Verdrehung aufgerichtet [illegible] auf die [illegible] welchen das heilige Opfer [illegible] den; auf den Lehrsatz der Gottheit, wo die [illegible] Welt der himmlischen Liebe [illegible] worden, und die Gräber eurer Geliebten, [illegible] die Furcht des Todes die Gewißheit des künftigen Lebens erwecket hat; auf euer Abendmahl, Gesangbuch, [illegible] Protestant und Lutheraner [illegible] und Kirchen, durch ihre Verbindung, [illegible] die göttliche Einigkeit gebracht haben. Deutschen habt ihr es zu verdanken, daß ihr bei dem neuen Lichte der [illegible] Erde, wodurch die [illegible] Luther und Stifte [illegible] durch eine [illegible]

gen

[illegible] in einem Gebirge [illegible] erhalten, wor-
den. [illegible] Winter,
[illegible]
[illegible] nicht
[illegible] eine [illegible]
Strenge und [illegible] welche Christus
unter [illegible] und
[illegible] hat. Welches Gott
erhalten wolle.

Predigt

Am zweiten Sonntag nach Ostern, den zweiten Junii 1782, bei Einweihung der [illegible] Kirche der h. Jungfrau, in [illegible] gehalten.

Mit Verwunderung haben wir die Gelegenheit ergriffen, [illegible] von

warnet, in euren Häusern unbeschädiget erhalten worden. Wer sollte also wohl dieser liebreichen Mutter, diesen geneigten Mitbürgern mit demüthigen Herzen, niedergeschlagnen Augen, und dankbaren Seufzern, nicht Verehrung erweisen, damit nicht über euch eine gleich strenge und schleunige Rache ausbreche, welche Christus unser Herr im Jüdischen Tempel gegen die Käufer und Verkäufer in demselben ausgeübt hat. Welches Gott verhüten wolle.

Predigt.

Am zweiten Sonntag nach Pfingsten, den zweiten Junii 1782. bei Einweihung der Servitenkirche der h. Jungfrau, in Cesena gehalten.

Mit Vergnügen haben Wir die Gelegenheit ergriffen, welche Uns bei Unsrer Rükkunft aus Deutschland sich dargeboten hat, diese Kirche einzuweihen. Dieselbe aber erinnert Uns an etwas, was Wir ehemals von dem heil. Pabst Leo dem 9ten, einem Dachsburger von Geburt, daß er verrichtet habe, gelesen haben. Dieser hatte nehmlich, auf Ansuchen des Königes von Ungarn Andreas, als er durch einige seiner Länder ging, um nach Deutschland zu reisen, Kirchen eingeweihet. Etwas ganz wundersames aber und erstaunendes ist das gewesen, was die Geschichte meldet, daß es sich, in Betreff der Grafen von Schwarzenberg zugetragen. Denn dieselben gingen dem Pabst entgegen, als er nach Nürnberg zu reisete, und fleheten ihm, daß er ein wenig

von dem Wege abweichen möchte, eine von ihnen zur Ehre des heil. Kreuzes errichtete Kapelle, nach den h. Gebräuchen einzuweihen; der Pabst aber verfolgte seinen Weg; und strekte nur die Hand aus, machte das Zeichen des Kreuzes, und weihete diese Kirche abwesend ein. Die frommen Stifter, welchen das Wunder verborgen war, waren darüber sehr betrübt und unmuthig, daß Leo an den angezeigten Ort nicht kommen wollen, und ihrem Bitten ein Genüge leisten. Da sie aber auf Vermahnen des Pabstes zurük gekehret waren, so trafen sie unzweifelhafte Zeichen und Merkmale der geschehenen Einweihung an. *)

Wir haben auch auf Unserm Rükwege aus Deutschland, die Cathedralkirche zu Imola, welcher Unser geliebter Sohn, Joh. Carl Bandi, Cardinal, Bischof derselben und Unsrer Vetter, größer und prächtiger aufbauen lassen, eingeweihet. Nun haben Wir auch die Einweihung dieses Tempels, welcher die Asche unsrer Aeltern und Vorfahren, verwahret, und neulich schöner wieder aufgerichtet worden, mit der gehörigen Feierlichkeit verrichtet. Da Wir aber in Ansehung unsrer Schwachheit, die Wunder des Pabstes Leo, welcher abwesend, wie wir gemeldet, und mit dem bloßen Zeichen des Kreuzes, die h. schwarzenbergische Capelle eingeweihet, nicht nachahmen können, noch Uns unterstehen, so haben Wir alle Gebräuche und Ceremonien, welche nach der Würde dieser Sache erfordert werden, dabei beob-

ach-

*) Matthei Raderi Bavaria Sancta Vol. I. p. 221. edit Monach. 1704

von dem Könige übernehmen möchte, aber den Stand zur Ehre des heil. Kreuzes erwählte Kapitel, nach dem Ceremonien eingenommen; der Hof aber verwandte die nen Kleids und setzte nur die Decke auf, welche das Zeichen des Kreuzes, und versorgte dem Könige derselben ein. Die sämmtlichen Capitel, welchem die Summe erstattet war, unverbrüchlich worden ist und dankmüthig, daß die zu dem angewiesenen Orte nicht kommen wollten, und forcirt solche ein Genüge leisten. Da sie aber auf Vorstellungen des Bischofs zurück gefodert wurden, so fanden sie unglaubhafte Zeichen und Merkmale der geschehenen Einweihung an.*)

Wir haben auch auf Unsere Kosten und Zuthun tend, die Cathedralkirche, erbauete, welche Unser geliebter Sohn, Joh. Carl Dandi, Cardinal, Bischof verfallen und Unsre Vetter, größer und prächtiger aufbauen lassen, eingeweihet. Wir haben Uns also bei Einweihung dieses Tempels, welcher die Kirche unserer heil. [illegible], verrichtet, und neulich solche wieder ausgebessert worden, mit der gehörigen Kirchlichen verrichtet. Da Wir aber in Betrachtung unsrer Gemeinschaft, die Wunden der Kirche Uns besser als wieder, wie wir gemeldet, und aus dem übrigen Zeichen des Kreuzes, durch sämmtliche [illegible] Capitel eingeweihet, nicht wahrgenommen können, und uns unterrichtet, so daß den Altar der Gebräuche und Ceremonien, welche nach der Würde dieser Sache erfodert werden, nicht wohl ges

*) Ughelli Ital. sacra Tom. I. p. 411. edit. Venet. 1704.

achtet. Weshalben die Besprengungen mit Weihwasser, Einsegnungen, Innschriften, Salbungen, Gebete, und Zeichen des Kreuzes, und andre gottselige Gebräuche dieser h. Handlung, welche Wir pünktlich dabei in Acht genommen haben, einigermaßen, eine deutliche Erklärung dieser Geheimnisse uns abzufordern scheinen; damit ihr sehen möchtet zu welcher Zeit bei den Christen der ruhige Gebrauch der Tempel seinen Anfang genommen, wie ihre Bauart beschaffen, wie sie von außen und innen eingeteilet, wie sie ausgeschmücket gewesen, welches alles zu beschreiben hier sehr wohl angebracht wäre. Da Wir uns aber lange dabei aufhalten müßten, die Ermüdung dieser verrichteten Einweihung uns diese Weitläuftigkeit nicht verstattet, und ihr selbst durch das lange Aushalten es überdrüßig werden würdet; so müssen wir alles und jedes übergehen, und uns vielmehr bald zu dem wenden, was einem ieden unter euch erbaulich seyn kan. Deswegen wollen wir euch zu Gemüte führen, daß dieser Ort sowol schreklich als liebenswürdig ist; schreklich den bösen Geistern, weil hier ihre Anschläge, und Macht zerstöret werden: erfreulich aber den Menschen, auf welche Gott in Tempel mit den Augen seiner Barmherzigkeit herab blicket, daß sie die Belohnung der guten Werke empfangen. Und ob zwar Gott allenthalben gegenwärtig, und in keinem Ort eingeschlossen ist, so wunderte sich doch Jacob, daß der Herr an diesem Orte ist, wo Engel und Menschen zugleich versammlet sind, und deswegen sagen wir ausdrüklich: Vater unser, der du bist im Himmel; wo er sich auf eine eigne und besondre Weise gegenwärtig be-

findet, nicht zwar abgesondert, sondern nur in Ansehung des Unterschiedes der Orte. Er ist also im Tempel, daß er von euch angebetet werde, euer Gebet erhöre, und eure Seelen heilige. Derohalben müsset ihr in Wahrheit und Demut des Herzens ihm dienen, und eure vorige Zeit mit bittrer Reue des Geistes verabscheuen, wenn ihr wollet, daß euer Gebet vor Gottes Angesicht kommen soll, wie ienes Hauptmannes der italienischen Schaar. Darauf können wir nicht dringen, daß ihr es im Eifer den Aposteln und ersten Christen gleich thun sollet, die in Einigkeit des Geistes, mit anhaltendem Gebet, den göttlichen Beistand andächtig erfleheten, und an einem jeden Orte, in Wüsten, in Hölen, in Gefängnissen das h. Abendmal hielten, bis der Heiden und Kezertempel, entweder zerstöret, oder durch heil. Reinigung zum wahren Gottesdienst eingerichtet, und durch Hülfe der Kaiser neue erbauet wurden. Nein, so viel und so große Dinge fordern wir nicht von euch, sondern darauf dringen wir, daß, da Gottes Haus ein Heiligthum ist, ihr nicht euch einbildet, kaltsinnig, zerstreut, und mit Widerwillen euch bei den heiligen Geheimnissen einzustellen, besonders wenn die heiligen Handlungen etwas lange dauern, sondern daß ihr mit aller Anstrengung des Geistes, den kirchlichen Verrichtungen beiwohnet, des Satans Versuchungen zurükschlaget, und bei euch, wenn ihr aus dem Brunnen des Heils, welcher aus seiner allerheiligsten Seite geflossen, abgewaschen seyd, das an euch geistlicher Weise erfüllet werde, was bei den Wänden des Tempels sichtbar vorhergegangen ist.

Laßt

Ruhe nicht, wenn eben daher, dieses aber in Absicht Jesu des Unterschied der Orte. Es ist also im Ver[illegible] gang, daß er von euch angebetet werde, wer Glauben habe, und euer Gebete heilige. Deswegen möget ihr in Wahrheit und Demuth des Herzens ihm dienen, und euer Vortrag mit bitterer Reue des Geistes [illegible], wenn ihr wollet, daß euer Opfer vor Gott Angenehm kommen solle, wie jenes Hauptaltar der italienischen [illegible]. Darauf können wir nicht bringen, daß ihr es den Eifer der Andacht und ersten Christen gleich thun sollet, die in Tempeln des Gottes, mit [illegible] Haupt, den göttlichen Dienst andächtig verrichteten, und an einem jeden Orte, in Häusern, in Feldern, in Gefängnissen und unter offenem Himmel, dem Herrn und [illegible] Gebet [illegible] Gewissen [illegible] Gotteshaus eingerichtet, und durch Hülfe des [illegible] erbaut werden. Ihr [illegible] so [illegible] wir nicht [illegible] fordern darauf bringen, wie, daß die Gottes Haus ein Heiligthum [illegible] nicht [illegible] und mit [illegible] bei den [illegible] Gottes [illegible] Handlungen [illegible] andern [illegible] oder [illegible] des [illegible] Gottes [illegible] und [illegible] Heiligen [illegible] und [illegible] gewesen ist.

Laßt

[illegible] das Beispiel des großen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] indem er gut Antwort gab, es sey nicht erlaubt, wenn eine Rede gar fein gehalten würde, nachläßig und [illegible] zuzuhören. Und die Predigt wurde nicht [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Exempel zu machen, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
alle kleine Tag mit einer [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

Laßt euch das Beispiel des großen Kaisers Constantin aufmuntern, welcher, als ihn Eusebius, da er vor ihm von dem Grabe des Erlösers eine Predigt hielt, einigemal ersuchte, sich auf den kaiserlichen Tron, welcher da stund, sezen möchte, ehrerbietig wiederstrebte, und immer stehen blieb, ob gleich die Predigt lange währete, indem er zur Antwort gab, es sey nicht erlaubt, wenn eine Rede von Gott gehalten würde, nachläßig und weichlich zuzuhören. Und die Predigt wurde nicht einmal in der Kirche, sondern am kaiserlichen Hofe gehalten. Scheuet euch also vor euch selber, wenigstens um Gottes Willen, der euch gewürdiget hat zu seinem Tempel zu machen, niemand sey mit sich selbst uneins; weil ein iedes Reich, was mit sich selbst uneins ist, wüste wird, und ein Haus über das andre fallen wird, Christus auch nicht hinein gehen wird, wo die Wände sich zum Umsturz neigen, und der Tünch abgefallen ist; die Engel wachen zu eurem Schuze, daß sie die Mauren vertheidigen, und die zugleich, die darinnen versammlet sind, daß sie in ihren Hütten männlich streiten, und hernach in ihren Häusern, sanfte ruhen mögen, in ienen Häusern, wo sie mit angenehmer Wonne erquicket werden sollen, wenn sie aus diesen ausgehen, damit sie dort sollen verherrlichet werden, wenn sie hier gesieget haben. Begehet also diesen Tag mit einer festlichen Freude, weil ihr durch Einweihung dieses Tempels auch mit eingeweihet worden seyd, und von Gott zu seinem Eigenthum angenommen, welcher euch zeiget, wie er vor euch sorge, und um euch bemühet sey, da ihr aus seiner Gnade, und nicht aus eurer Würdigkeit seyd, was ihr seyd. Suchet das Haus Gottes,

suchet seine Braut, suchet den Tempel mit Bußtränen, mit reinem Gewissen, mit Ehrfurcht und Demut: das Haus Gottes ist der geistliche Hafen, wo ihr bei den Stürmen der Widerwärtigkeit, und in den Wellen dieses vergänglichen Lebens herumgeworfen, in diesem sichern Hafen allein eine stille Ruhe finden werdet. Amen.

Anrede.

Welche im geheimen Consistorium den 23. Sept. 1782. gehalten worden.

Ehrwürdige Brüder!

Da Wir nach Wien verreisen wollten, haben Wir Euch, ehrwürdige Brüder und Eurem ansehnlichen Collegium, dasjenige bekannt gemacht, was die Zeit und die unter uns obwaltende Verbindung der Gemüter erforderte: nunmehr, da Wir durch Gottes Gnade glücklich zurück kommen, kann Uns nichts angenehmer seyn, als Euch hier beisammen anzureden, und den Pflichten unsrer besondern Liebe zu Euch ein Genüge zu leisten. Damit Wir nun bei Ausfürung dieses Vorsazes, Euer Verlangen befriedigen, so wollen Wir kürzlich den Verfolg unsrer Reise, und die Beschaffenheit unsrer Verrichtungen Euch berichten.

Wir hatten schon damals, wie Euch bekannt ist, beschlossen, Uns wenigen Reisegeräthes zu bedienen, und allenthalben nur als eine geistliche Person unsern Charakter beizubehalten; allein diese unsre mäßige Einrichtung hat bei der Abreise, dem Fortzuge und dem Rück-

[illegible]

Anrede,

welche im geheimen Konsistorium den 29. Sept. 1782. gehalten worden.

Ehrwürdige Brüder!

Da Wir an diesem Orte vor einigen [illegible] Euch [illegible] Ursache und [illegible] bekannt gemacht [illegible] durch Gottes Barmherzigkeit [illegible] glücklich zurück kommen, [illegible]

[illegible]

Wir hatten schon damals, wie es bekannt ist, [illegible]

[illegible]

[illegible] nommen.

[illegible]

[illegible]

Rückwege, die Frömmigkeit der zu Uns herbeieilenden Völker, wo Wir auch nur reiseten, viel glänzender gemacht. Und daß wir das übergehen, was Euch nicht unbekannt ist, mit welchen Segenswünschen, die aus Gottseligkeit hergeflossen, die Menge der Völker da Wir durch unser Gebiete reiseten, unsre Reise begleitet hat; so wollen Wir nur das erwähnen, daß dieser heilige Pomp zu Bologna erstaunend sich zu vergrößern schien, weil unser geliebtester Sohn in Christo, Ferdinand, königl. spanischer Infant, Uns zu sehen von Parma dahin kommen war. Wir haben einen so verdienstvollen und alle Pflichten der Verehrung Uns im Ueberfluß erzeigenden Prinzen mit ausnehmenden Vergnügen und Rührungen unsers väterlichen Herzens umarmet. Wir haben beisammen geherberget, und aus seinem Umgange, noch weit mehrere Bewegungsgründe ihn zu lieben, und seine Tugenden zu bewundern und zu erheben, entnommen.

Da Wir von ihm abgingen, nahmen wir unsern Weg nach Ferrara. Daselbst schien unsren Unternehmungen ein glükliches Gestirne aufzugehen; denn es kam einer von der kaiserlichen hungarischen adelichen Garde zu uns, und überreichte Uns ein Schreiben des Kaisers, worinnen Er Uns anlag, daß Wir bei Ihm in Wien einkehren und Uns aufhalten möchten. Wir konnten dem freundschaftlichen Verlangen eines so großen Fürsten auf den unser ganzes Augenmerk gerichtet war, nicht entstehen, und nahmen mit allem Dank dieses deutliche Anerbieten an.

Da Wir Uns auf dem Po eingeschiffet, langten Wir in den venetianischen Gränzen an, wo Wir mit allen Ehrenbezeugungen empfangen und verhalten wurden, und in der Stadt Chiozza zwei vornehme Märner, Prokuratores von S. Markus, die von dieser berühmten Republik als Abgesandte an Uns geschickt worden, nämlich den Hrn. Peter Contarini und Aloysius Manin antrafen, welche das ihnen aufgetragene Geschäfte, gegen Uns auf das vollständigste ausgerichtet haben. Sie haben alles mögliche gethan, und Sorge getragen, daß Wir mit allem versehen worden, was unsrer Würde gemäß, und zu unsrer Bequemlichkeit diente, indem sie, so lange Wir im Gebiete der Republik waren, Uns alle ersinnliche Dienste zu leisten, beflissen waren. Bei Fortsezung unsrer Reise, kam Uns nebst mehreren Bischöffen, der ehrwürdige Bruder Friedrich Maria Giovanelli, Patriarch von Venedig entgegen, dessen Gegenwart Uns sehr erfreuet hat, da Wir vor seine Tugend und Verdienste jederzeit die größte Achtung gehabt haben. Da Wir näher an Venedig kamen, hatte der Ruf unzäliche Menschen aus der Stadt und den benachbarten Orten herbeigebracht, und schon kamen auch die königl. Abgesandten aus der Stadt an, wie auch viele Edlen und Bürger, und bezeugten Uns um die Wette ihre Ehrfurcht. Wir wurden allenthalben prächtig und ansehnlich aufgenommen, alle Straßen wimmelten von der Menge des andächtigen Volkes. Die Bischöffe in ihren Kirchsprengeln fanden sich bei Uns ein, die Collegia, die Richter, Obrigkeiten; und überall suchte man Verehrnng und Ergebenheit durch untrügliche Zeichen,

Da Wir Uns auf dem Wege befanden, langten Wir an den venetianischen Gränzen an, wo Wir mit allen Ehrenbezeugungen empfangen und begleitet wurden, und in der Stadt Chiozza [illegible] [illegible] von [illegible], die von dieser berühmten Republik als Abgesandte an Uns geschickt worden, nämlich den Hrn. Peter Contarini und Nicolaus Manin [illegible], welche das Ihnen aufgetragene Geschäfte, gegen Uns auf das vollständigste ausgerichtet haben. Sie haben alles mögliche gethan, und Sorge getragen, daß Wir mit allem versehen würden, was unsere Würde [illegible], und zu unsrer Bequemlichkeit [illegible], so lange Wir im Gebiete der Republik waren. Und alle erforderliche Dienste zu leisten [illegible]. Bey Fortsetzung unsrer Reise, kam Uns [illegible] [illegible], der ehrwürdige Bruder Friedrich Maria Giovanelli, Patriarch von Venedig entgegen, dessen Gegenwart Uns sehr erfreuet hat, da Wir von seiner Tugend und [illegible] die größte Meynung gehabt haben. Da Wir näher an Venedig kamen, hatte der Ruf [illegible] aus der Stadt und den benachbarten Orten herbeygelockt, und schon [illegible] auch die [illegible] Landschaften aus der Stadt [illegible], wie auch viele Schiffe und Barken, und [illegible] Uns um die Wette ihre Ehrfurcht. Wir wurden allenthalben prächtig und anständig aufgenommen, als [illegible] der Menge des unzähligen Volks. Die [illegible] in ihren Kirchenglocken [illegible] Uns ein, die [illegible], die [illegible], Obrigkeiten; und überall suchte man Verehrung und Ergebenheit durch unzählige Zeichen.

chen, an Bord zu legen. Das [illegible] hier dem Name bis Gott [illegible].

Wir waren [illegible] in [illegible] ein vornehmer [illegible] Rolle, [illegible] an. Der [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] und [illegible], der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bei uns der andern [illegible] [illegible] und [illegible], dem [illegible] [illegible] und [illegible] der [illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible]. [illegible] es für [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] der eine [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] ich [illegible] nicht mit [illegible] [illegible], [illegible] der [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] kommen, [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] vorher [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible].

Da [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cardinal [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], welche [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]. Diese [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und mit [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]. Wir [illegible] uns [illegible] [illegible]

chen, an Tag zu legen. Und solchergestalt sind Wir von Udine biß Görz gereiset.

Bei unsrer Ankunft in Görz langte ein vornehmer adlicher Gesandte vom Kaiser bei uns an. Der geliebte Sohn, Graf Cobenzl, Hof- und Staatskanzler, der Uns mit allen Ehren durch das kaiserl. Gebiete bis Wien begleiten mußte; derselbe hat mit der größten Aufmerksamkeit und Sorgfalt, dem kaiserlichen Befehl und seiner Pflicht gegen Uns ein Genüge geleistet. Ich halte es für unnöthig hier zu wiederholen, was vor eine Menge immer zu Uns sich drängete. Jedoch kann ich dieses nicht mit Stillschweigen übergehen, daß Wir bei unsrer Ankunft in Laibach einer Stadt in Krain, unsre geliebteste Tochter in Christo, Maria Anna, des Kaisers Schwester, Erzherzogin von Oesterreich welche zu Uns kommen, gesehen und empfangen haben. Sie hatte sich vorher dort eingefunden, um den Statthalter Christi zu verehren, und ihre Frömmigkeit durch dieses herrliche Zeugniß öffentlich zu bestätigen.

Da Wir von dort abgingen und bei Stuppach den Cardinal Migazzi, wienerischen Erzbischof, und den königl. Abgesandten, welche um ihre Pflicht zu beweisen, von Wien Uns entgegen kamen, antrafen, so erblickten Wir, da Wir noch beinahe 10 Meilen von Wien entfernt waren, den geliebtesten Sohn in Christo unsern Kaiser Joseph selbst, nebst unserm geliebtesten Sohn in Christo, Maximilian, seinen Bruder, Erzherzog von Oesterreich und Deutschmeister. Diese Ankunft war Uns über alle Maßen angenehm, und mit Ausbrüchen der Liebe von beiden Seiten überhäuft. Wir sezten uns sogleich zum

Kaiser in den Wagen, und legten den übrigen Weg mit einander zurück, so, daß wir dem Schaarenweise aus der Stadt kommenden Leuten einen rührenden Anblick unsrer Vereinigung verschaften. Die Straßen waren voll Leute, von welchen eine Menge aus allen Ständen sie besezt hatten. Und so sind Wir in die Stadt eingezogen, so sind Wir in den kaiserlichen Pallast ankommen, daß dieser Einzug nicht sowol unser, als der Religion Triumph zu seyn schien.

Da Wir von dem Kaiser in sein Haus eingeführet wurden, fanden Wir soches mit den vornehmsten Leuten an Stande und Bedienungen angefüllet, welche zu unsrer Ehre und Aufwartung erschienen waren. Wir begaben Uns sogleich mit diesem glänzenden Gefolge, in seine geräumige Hofkapelle, und statteten Gott mit völliger Uebereinstimmung unsrer Herzen, Dank und Gelübde ab. Nichts konnte prächtiger seyn, als dieser Aufenthalt, nichts erfreuter über unsre Ankunft, als diese Stadt, nichts herrlicher als die Tage, welche Wir da zugebracht haben. Täglich kamen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus Ungarn und andern Ländern, viele tausend Menschen an, um von dem Hirten der allgemeinen Kirche, mit dem Gnadengeschenke des apostol. Segens bereichert zu werden.

Unser erster Ausgang geschahe an dem Verkündigungsfeste, wo es Uns beliebte in die Capuzinerkirche zu gehen, und in der Capelle das Hochamt zu halten, welche über die Gräber der Kaiser gebauet ist. Wir begaben uns damals in diese Gruft, damit Wir selbst der Asche der österreichischen Prinzen, unser andächtiges Gebet

Kaiser in den Wagen, und legten den übrigen Weg mit einander zurück, so, daß nur dem Commandanten aus der Stadt kommenden Leuten einen [illegible] unserer Vereinigung [illegible]. Die [illegible] waren voll Leute, den welchen eine Menge aus allen Gegenden [illegible] waren. [illegible] so [illegible] an [illegible] gegen, so muß ich an dem [illegible], daß dieser Einzug nicht [illegible], als der [illegible] Triumph zu [illegible].

So wie von dem Kaiser in die Stadt eingeführet worden, kamen [illegible] unter [illegible] Leuten an [illegible] und [illegible], welche [illegible] frey [illegible] und [illegible] werden. Mit der [illegible] mit [illegible] in seine [illegible], und [illegible] Uebereinstimmung unsrer [illegible]. [illegible] der [illegible] ab. [illegible] sonst prächtiger seyn, als diese [illegible], nichts [illegible] als [illegible] diese Stadt, nichts [illegible] als [illegible] welche [illegible] zu [illegible] haben. [illegible] kamen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus Ungarn und andern Ländern, [illegible] dem [illegible] der [illegible], mit dem [illegible].

Unter [illegible] an dem [illegible], wo es [illegible] in die [illegible] und in der Capelle des [illegible] zu halten, welche [illegible] der Kaiser [illegible]. [illegible] in [illegible], [illegible] der [illegible].

bet vor ihre Seelen zu Gott abschicken möchten. Der Kaiser war oft, wenn wir durch die Stadt fuhren, selbst gegenwärtig, und bezeigte seine Achtung vor Uns öffentlich, sehr oft war Maximilian mit Uns, und gab Uns die aufrichtigsten Kennzeichen der Ehrfurcht gegen Uns und der Andacht gegen den heil. Stuhl öffentlich zu erkennen. Wir haben an diesem königl. Prinzen ein ausnehmendes Muster der Tugend und Religion gefunden, und sind dadurch, ihn ganz vorzüglich zu lieben, zu rühmen und hochzuschätzen bewogen worden. Was sollen Wir von dem vornehmen Adel, von den königl. Gesandten und andern Abgeordneten großer Prinzen sagen, welche uns im Namen ihrer Könige, alle nur ersinnliche Gewogenheit und Hochachtung erwiesen haben? Vorzüglich waren aber die Bischöffe und Aebte, deren eine große Anzal nach Wien kommen war, ihre Ehrerbietung Uns zu bezeigen, beflissen.

Unter denjenigen die sich Uns zu verehren und aufzuwarten, zu einer eignen Pflicht gemacht, waren die Vornehmsten in Ansehung der geistlichen Würde die Cardinäle der h. römischen Kirche, die Wir damals zuerst sahen. Denn außer unsern geliebten Söhnen den Cardinälen Migazzi und Herzan, waren noch Eure Mitbrüder Leopold Ernst von Firmian Bischof von Passau, Joseph von Battiani Erzbischof von Gran, da. Wie Uns nun ihre ungemeinen Verdienste um Uns und die Kirche bekannt waren, so wollten Wir sie davon mit einem rühmlichen Zeugniß zieren, indem wir ihnen im öffentlichen, am kaiserlichen Hofe gehaltnen Consi-

storium mit eignen Händen, indem der Kaiser dabei stund, nach Gebrauch, den Cardinalshut auffsezten.

Und nun, ehrwürdige Brüder, da ich glaube, daß Ihr ein heftiges Verlangen traget, von Uns etwas zu vernehmen, was Wir in Betrachtung Unsrer wichtigen und der Kirche Angelegenheiten, mit der kaiserlichen Majestät gehandelt haben, so wollen Wir eure Erwartung so viel es sich iezo thun läßt, befriedigen. Wir kamen fast täglich zusammen, und die Geschäfte wurden in diesen Zusammenkünften zwar vertraulich und freundschaftlich, aber doch auch mit dem größten Ernst und Nachdruk betrieben. Unser Vortrag war frei und offenherzig, und Wir zogen dabei nichts als die Pflicht unsers apostolischen Amtes in Betrachtung, Wir führten alles an, was die Rechte der Kirche und die Vorschrift der Religion Uns gebot, und alles wurde vom Kaiser gelassen und aufmerksam angehöret. Der Kaiser besizt einen großen Verstand, und seine ungemeine Leutseligkeit, womit Wir ihn gegen Uns geneigt sahen, schien Unsern Gründen und Angelegenheiten sehr günstig und vorteilhaft zu seyn. Und Wir gestehen, daß Unser Zutrauen Uns nicht getäuschet hat. Wir haben doch manches, und sehr wichtiges von seiner Billigkeit erlanget, wie aus seinen dießfals ergangnen Verordnungen erhellet. Und ob Wir zwar bei einigen Sachen Unsre Absicht noch nicht erreichet, so haben Wir doch eine nicht geringe Hofnung erhalten.

Der Monath Unsers Auffenthalts in Wien war verstrichen, nach welchem Wir Unsre Reise bestimmet hatten. Wir gingen demnach von dem Kaiser begleitet,

ab,

[illegible]

[illegible] Carl

Theodor [illegible]

[illegible]

[illegible] Carl Theodor [illegible]

[illegible]

ab, und nachdem Wir einige Meilen zusammen hinterleget, haben wir Uns nach Umarmungen, und mit dem Gefüle der innigsten Liebe und Hochachtung, mit gerürtem Herzen von einander getrennt.

Wir nahmen Unsern Weg in Baiern und nach München, wohin Uns Unser geliebtester Sohn in Christo, Carl Theodor Herzog von Baiern, und Churfürst von der Pfalz, auf das freundschaftlichste eingeladen hatte. Kaum hatten Wir seine Gränzen berüret, als von ihm ausgewälte, abgeschikte Herren zu Uns kamen, und Uns zu ihm geleiteten; und da Wir noch beinahe 4 Meilen von München entfernet waren, erblikten wir den Herzog Carl Theodor selbst, der Uns entgegen kam, und in Unsre Umarmung eilte. Nach der liebreichsten beiderseitigen Bewillkommung stiegen Wir in seinen Wagen, fuhren mit ihm, unter einer großen Menge Volkes, nach der Stadt und dem churfürstlichen Pallast. Wir fanden daselbst einen sehr glänzenden und recht königlichen Aufwand; jedoch, ob Wir gleich alles zur Pracht, zur Gottseligkeit und zu Unsrer ehrenvollen Aufnahme eingerichtet fanden, so wurden unsre Augen und Herze doch durch nichts so sehr gerüret, als durch die Gegenwart des Churfürsten selbst, durch seine hervorschimmernde Frömmigkeit, und seine ungemeine Beflissenheit gegen Uns, damit er die Gemüther der übrigen durch sein Beispiel zur Ehrerbietung und Andacht gegen Uns entzünden möchte. Wir haben fünf Tage bei ihm sehr angenehm, und mit Ehre überhäuft zugebracht, da unterdessen der ehrwürdige Bruder Clemens Wenceslaus, Erzbischof und Churfürst von Trier, zu Uns

kam,

kam, welcher die großen Verdienste, die er vorher um Uns hatte, durch diese ganz besondre Freundschaftspflicht bestätigte.

Seinem innständigen Ansuchen zufolge, begaben Wir uns in sein Bisthum nach Augspurg. Uns wurde daselbst auch der Würde des Wirthes, der Herrlichkeit der Stadt, und der Dienstbeflissenheit gegen Uns, auf die überzeugendste Art begegnet und aufgewartet. Wozu auch die angesehendsten Bischöffe und Aebte der benachbarten Kirchen sich einfanden, und dies ehrfurchtsvolle Verhalten des Churfürsten und der Stadt, ihrer Ergebenheit gemäß, erhöheten. Und da eben dazumal das Fest des h. Pabstes Pius des Vten, einfiel, wohnten Wir dem in der Cathedralkirche von dem Churfürst und Bischof gehaltnen feierlichen Hochamt bei, welches mit großem Gepränge vollzogen wurde; hierauf erhoben Wir uns in den bischöflichen Pallast, worinnen den 25. Junii im Jahr 1530. vor 252 Jahren nemlich, das höchstabscheuliche Bekänntniß des Luthers, unter Aufsicht und Bemühung des Philipp Melanchtons verfasset und ausgepuzt, vor dem Kaiser Carl dem Vten und seinem Bruder dem König Ferdinand, Johann Churfürsten von Sachsen, und seinem Sohn Johann Friedrich, wie auch andern Churfürsten, Fürsten und Reichsständen durch öffentliche Ablesung in deutscher Sprache bekannt gemacht worden. Wir erteilten von einem geräumigen Balkon, der unzälichen auf dem Markte versammleten Volksmenge den apostol. Seegen, in Beiseyn der Bischöffe, vornemlich, des Costnitzer, der Fürsten, und auswärtiger Prinzen Gesandten, mit feierlichen Ceremonien,

Land, welchem die großen Vorzüge, die er [illegible] dem Lande, durch diese ganz [illegible] ertheilet [illegible].

Erinnern unwichtigen Blättern, obgleich [illegible] Hier, was in sein Einfluß der Regierung [illegible] Daß man [illegible] der Würde des Bischofs, der Landes-[illegible] des Staats, und der [illegible] und die überströmende [illegible] und erfordert. Wenn auch die [illegible] Kirchen sich [illegible], und [illegible] Verhalten des Geistlichen und der Stadt, [illegible] erhalten. Nach der [illegible] und [illegible] den [illegible] in der [illegible] und [illegible] in [illegible] des [illegible] Volks, [illegible] im Jahr 1520 [illegible] und [illegible] der Kaiser Karl den V. und seinem Bruder, dem König Ferdinand [illegible] von Sachsen, und seinem Sohn Johann Friedrich, und auch andern Churfürsten, Fürsten, und [illegible] durch öffentliche Schriften [illegible] gemacht worden. [illegible]

sind,

gien, welcher mit [illegible]
[illegible]
aufgenommen wurde.

[illegible]

[illegible] angenehm und [illegible] gewesen ist.

nien, welcher mit unglaublichem Jubelruf von allen, mit Uns in Einigkeit des Glaubens verbundnen Herzen aufgenommen wurde.

Die sächsischen Fürsten hatten vom ersten Anfange, nemlich von der Zeit des Herzogs Johannes an, den meisten Antheil an dem augspurgischen Glaubensbekenntniß und unterstüzten es am stärksten, wie solches hernach der Herzog Johann George, bei der hundertjährigen Gedächtnißfeier, durch eine goldne mit dem Johannis und seinem Bildniß, zum beständigen Denkmal, als der Stifter und Beschützer, erneuert hat. Daher haben Wir zur Dankbarkeit vor die göttliche Gnade, daß dieser Zustand sich verbessert hat, durch eine unsrer neulich ausgeprägten Münzen, welche an dem Tage des vornehmsten unter den Aposteln, pfleget ausgeteilet zu werden, das Andenken Unsrer heil. Verrichtung bei den Augspurgern ebenfals verewigen wollen. Diese heil. Handlung hat in unserm Beiseyn, wie Wir gemeldet haben, der beste Fürst aus eben diesem sächsischen nunmehr sehr rechtgläubigen Hause, auf dem Altar verrichtet. Wie er denn auch vielen Anteil an den übrigen Ceremonien mit Uns gehabt, und vornemlich unsre vollständige Erteilung des Ablasses, von diesem Balkon verkündiget hat. Wer muß hierbei nicht die Weisheit der göttlichen Rathschlüsse bewundern, wenn er an eben dem Ort, wo jenes vorgegangen, eine so große zur Ehre unsrer Religion geschehene Veränderung betrachtet. Wir sind daher mit so großer Zufriedenheit von da abgereiset, mit der öffentlichen Versicherung, daß Uns dieser Aufenthalt höchst angenehm und rühmlich gewesen sey.

Wir

Wir kamen wiederum in das kaiserliche Gebiete, nemlich in die Grafschaft Tirol, und empfingen wieder ein Schreiben vom Kaiser, und wiederum einen Begleiter bis an die Gränzen von Italien, den wegen seiner vornehmen Geburt sowohl, als seiner Leutseligkeit ruhmwürdigen Grafen von Staremberg. Da Wir Uns in Jnspruk befanden, ließen Wir Uns nichts angelegner seyn, als des Kaisers zweite leibliche Schwester, unsre in Christo geliebteste Tochter Elisabeth, Erzherzogin von Oesterreich zu begrüßen, welche Uns häufige und deutliche Zeugnisse ihres vortreflichen und Uns ergebnen Herzens, nach ihrer Gottesfurcht dargeleget hat. Hierauf kamen Wir nach Brixen, und von da nach Trident, wo es Uns zum Vergnügen gereichte, den durch die lezte algemeine Kirchenversammlung berühmten Tempel zu besuchen, woselbst nehmlich bei den gefährlichsten Zeiten, in welchen alles mit irriger Lehre angestekt war, der katholische Glaube doch durch die Standhaftigkeit und Rechtschaffenheit der Bischöffe behauptet und bestätiget, die Beilage Christi durch ihre heilige Verordnungen unverfälscht bewahret, und die Kirchenzucht mit den heilsamsten Gesezen befestiget worden.

Bei der Rükkunft nach Italien sind Wir durch Roveredo an den venetianischen Grenzen, welche Stadt mit den ansehnlichsten Orten, in Ansehung ihrer Verehrung und Hochachtung gegen Uns, um die Wettte stritt, nach Verona angelangt, und wie es der Würde dieser Stadt gemäß, aufgenommen worden. Hier kamen Uns wieder die geliebten Söhne, die edlen Ritter, Procuratores von S. Marcus entgegen, welche auf der Durchreise des

Gebie-

Wir kamen nemlich in das kaiserliche Gebieth, nemlich in die Grafschaft Tyrol, und empfiengen gleich ein Geschenk vom Kaiser, und wurden auch gleich bis an die Gränzen von Italien, den [illegible] seiner [illegible] Geburt sowohl, als seiner [illegible] [illegible] Grafen von [illegible]. Da [illegible] in Trient [illegible], legten wir [illegible] [illegible] zu Trient [illegible] [illegible] zu [illegible], welche uns [illegible] und [illegible] die [illegible] ihres [illegible] und uns [illegible] [illegible], und unter [illegible] vorgelegt hat. [illegible] kamen wir nach Verona, und von da nach [illegible], wo es uns zum Vergnügen gereichte, den [illegible] [illegible] zu besuchen, welcher [illegible] bei dem [illegible] [illegible] mit [illegible], die katholische Glaube doch durch die [illegible] und [illegible] der Christen [illegible] und [illegible], die [illegible] durch ihre [illegible] [illegible], und die [illegible] nur den [illegible] [illegible] worden.

Bei der Ankunft nach Italien und [illegible] [illegible] an den [illegible] Gränzen, welche [illegible] mit den [illegible] Orten, in [illegible] ihrer [illegible] und Hochachtung gegen uns, um die [illegible] [illegible], und wie es der [illegible] dieser Stadt [illegible] aufgenommen worden. [illegible]

[illegible] der Republik, daß ihre Dienste [illegible] sollten.
Er hatte [illegible] und [illegible]
zum [illegible] und schönen [illegible]
des [illegible] [illegible] zu der
[illegible] und [illegible]
[illegible] Gouverneuren an, welche [illegible]
großen [illegible]
[illegible] und Christen, [illegible]
auch [illegible]
großen [illegible]
ein [illegible] und [illegible]
alle von [illegible], was in dieser [illegible] Staate [illegible]
[illegible]
gelehrt.

[illegible]
[illegible]
unter [illegible]
[illegible]
[illegible]
Kreuter, mit seinem [illegible]
Tonnen [illegible]
[illegible]
[illegible]
ganz führen, unter einer [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Gebietes der Republik, Uns ihre Dienste leisten sollten. Es fehlte hier an nichts, was zu unserm Ansehen, und zum Beweise der ausgebreiteten und frommen Freude des Volkes dienen konnte. Hierauf langten Wir zu Vicenza, und sodenn zu Padua, unter Anführung eben derselben Hrn. Procuratoren an, woselbst aus allen umliegenden Städten und angrenzenden Völkern, Einwohner, Bischöffe, und Obrigkeiten, Uns bewillkommten, derer aller Anzal und gottseelige Ehrerbietigkeit, Wir mit dem größten Vergnügen bemerkten. Es wurde durchaus ein prächtiger und kostbarer Aufwand gemacht, und alles von Uns, was in dieser berühmten Stadt sehenswürdig ist, in Augenschein genommen, gebilliget und gelobet.

Dieses alles aber schien nur ein Vorspiel zu seyn, von dem, was in der Hauptstadt der Republik auf unsre Ankunft war veranstaltet worden. Nunmehr naheten wir Uns der Stadt Venedig, als Wir auf der Insel S. Georgii in Alga, den Herzog von Venedig Paul Renier, mit seinem vornehmen Collegium Uns entgegen kommen sahen, von welchem Wir mit vielen Ehrenbezeugungen empfangen, in seiner Gesellschaft auf einem großen und recht königlichen Fahrzeug, über die Laguna fuhren, unter einer Menge unzäliger Kähne, die fast diesen See bedekten, und einer so großen Versammlung des Volkes bei unsrer Herberge, bei den Prediger-Mönchen, zunechst der Johannes- und Paulkirche mit dieser vornehmen Begleitung ausstiegen. Den folgenden Tag ließen Wir, den mit dem Doge wieder zu Uns kommenden ganzen Rath, und die vornehmen obrigkeitlichen

lichen Personen zum Kuß und Umarmung, wobei zu Vergrößerung der Hoheit, nebst dem Patriarchen, vier und zwanzig Bischöffe und viele andre vornehme Personen, von beiden Seiten stunden; worauf die Patricier, und viele andre Adliche vor Uns gelassen wurden.

Wir halten es nicht vor nothwendig, hier zu erwähnen, was Wir, während dem Aufenthalt der wenigen Tage, verrichtet haben, und was in Ansehung Unsrer vorgegangen, was Wir vor Kirchen, vor Palläste in Augenschein genommen, was vor Ceremonien beobachtet worden; sondern melden nur überhaupt, daß Uns alles in Ueberfluß vorgestellt und erwiesen zu seyn schien, was von dieser alten Republik, und der Venetianer Ruhm, Glanz und Hoheit jemals aufgezeichnet worden, um unsre Ankunft zu beehren. Wir wünschten der Republik Glük, reiseten ab, und kamen nach verabschiedeter Begleitung der Procuratoren, an den Gränzen unsers Gebietes, in unsrer Stadt Ferrara an.

Daselbst waren einige von Euren Mitbrüdern der h. R. Kirche Cardinäle, bei Uns, unter welchen unser geliebter Sohn Carl Victorius delle Lanze, Amadeus Cardinal delle Lanze, welche um Uns zu besuchen, dahin kommen waren, und zugleich Uns im Nahmen Unsers geliebtesten Sohnes in Christo, Victorius Amadeus, Königs in Sardinien, bewillkommten. Es gefiel Uns, bei Ihrer Anwesenheit in der Sakristei der Cathedralkirche, geheimes Consistorium zu halten, worinnen Wir den Erzbischof von Ferrara, Alexander Mattei, einen

[illegible] Personen zum [illegible] und [illegible] zur Verherrlichung der [illegible], nach dem Gottes-dienste aber und [illegible] [illegible] [illegible] der vornehmen Personen, [illegible] [illegible] [illegible] worauf die [illegible], und viele andere [illegible] [illegible] gespeiset wurden.

Wir hätten es nicht [illegible] [illegible] [illegible], was Wir, [illegible] [illegible] [illegible] dem [illegible] [illegible] haben, und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], daß Wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Das alles in Ueberfluß [illegible] und [illegible] zu [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] dieser alten [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible], um unsre Zukunft zu [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ab, und [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] unsre [illegible], in unsrer [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] waren einige von [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible], bei [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cardinal [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible]. Und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Rom in Cardinälen [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in der [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] den [illegible] von [illegible], [illegible] [illegible], [illegible]

von der calvinistischen Partey mächtigen Widerstand zum Concilio im Jahre [illegible] Gemeinschaft der Römischen Kirche aufzurichten, der König von [illegible] [illegible] zu [illegible] und auf [illegible] [illegible] [illegible] ben. Diese haben Wir der Stadt zu [illegible], die dem [illegible] [illegible] Kirche zu [illegible], und [illegible] [illegible] zu einer [illegible] und [illegible] [illegible] ... [illegible] im Werk gebracht.

Hierauf erhoben Wir Uns nach [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gesänge der Kirche, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kirche, nicht um [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wegen [illegible] haben Wir in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zum [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] führt, und [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible], mit einer ungemeinen [illegible] [illegible] worden, [illegible] [illegible] den der Kirche [illegible] [illegible] [illegible] geweihet, welche [illegible] [illegible] [illegible] an [illegible] [illegible] lande, an die Kirche der [illegible] seligsten Jungfrau Maria, in welcher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Jahren [illegible], verehret haben. Von Loretto aus haben Wir Uns nach [illegible] gewendet und den Bau des neuen Hafens daselbst in Augenschein genommen.

nen des aufrichtigsten Lobes würdigen Prälaten, zum Cardinal in diese ehrwürdige Gesellschaft der h. Röm. Kirche aufzunehmen, der schon den 12. Jul. 1779. dazu von Uns erkläret, und auf dem Herzen behalten worden. Dieses haben Wir der Stadt zur Wonne, der ansehnlichen Kirche zur Zierde, und dem Erzbischof selbst, zu einer Belohnung und Antrieb zur Tugend, mit Vergnügen ins Werk gerichtet.

Hierauf erhoben Wir Uns nach Bologna, wo Wir wiederum unsern in Christo geliebtesten und um die Kirche höchst verdienten Sohn, dem königl. Infant von Spanien Ferdinand, der, um seine Ergebenheit Uns zu versichern, abermal von Parma zu Uns kommen war, auf das liebreichste umarmte. Da Wir Uns hiernächst zu Imola einige Tage bei dem Cardinal Bischof unserm Vetter, nicht um auszuruhen, sondern der Geschäfte wegen aufhielten, haben Wir in Gegenwart von sechs Cardinälen, öffentlich Consistorium daselbst gehalten, und darinnen den Cardinal Mattei mit dem Cardinalshute beehret; sodenn die Cathedralkirche, welche von gedachtem Bischof von Grund aus, prächtig unlängst aufgefürt, und anstatt der alten engen und schlechten, mit seiner ungemeinen Sorgfalt erbauet worden, mit allen von der Kirche erforderten Gebräuchen selbst eingeweihet; welches Wir auch zu Cesena in Unsrem Vaterlande, an der Kirche der Serviten der heiligsten Jungfrau Maria, in welcher die Asche Unsrer Eltern und Vorfahren ruhet, verrichtet haben. Beim Abreisen von dort, haben Wir Uns nach Ancona gewendet, und den Bau des neuen Hafens daselbst in Augenschein genommen.

Endlich sind Wir dahin, von wo Wir abgereiset waren, nämlich in Unsre erhabne Stadt, durch Gottes Hülfe gesund und wohl, nach beinahe vier Monathen, angekommen, wovor Wir seiner Gnade den höchsten und unsterblichen Dank abstatten, und immer danken werden, daß Uns derselbe mit himmlischen Beistand und Schuz begleitet, und Unsre Sorgen durch seine Kraft und Gnade erleichtert hat.

Wie Wir nun Ehrwürdige Brüder, bey Unsrer Abreise Euch ersuchet, daß Ihr Unsre Reise und Vornehmen mit Eurem Gebet unterstüzen möchtet, und Uns freuen, daß solches von Euch und nach Eurem Beispiel von der ganzen Stadt geschehen, so bitten Wir Euch wiederum, und flehen Euch im Herrn an, daß Ihr ferner mit andächtigem Gebet, bei Gott anhalten wollet, und diese gottseelige Pflicht ja nicht unterlassen, damit dasjenige, was durch seine Gütigkeit angefangen worden, endlich zu seinem Ruhm, der Wohlfart der Kirche und der kaiserlichen Majestät Lob und Glückseeligkeit zu Stande gebracht werde.

[illegible]

und Gnade erleichtert hat.

[illegible]

Bio

Dini

Bio
Dini

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dini, Giuseppe

Vollständiges Tagebuch von der Reise des Pabsts Pius des Sechsten nach Wien

Breslau 1783

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bio 1670
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11235611-5
VD18 10653783-003